Nr. 171 Freitag, den 24. Juli 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603
Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 41/43.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 714.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Strardet, Burgstraße 7, Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1, Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnewes, Marienstraße 1, Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20, Unter-Barmen: W. A. Langendeck, Allee 171, Ober-Barmen: W. Kuntze, Berlinerstraße 26, Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld-Barmen-Beyenburg-Burscheid-Cronenberg-Dahlhausen-Gevelsberg-Gräfrath-Grunen-Haan-Hahlinghausen-Hückeswagen-Langenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-Mettmann-Milspe-Altenvoerde-Neviges-Nierenhof-Ohligs-Opladen-Radevormwald-Remscheid-R.-Hasten-Ronsdorf-Schwelm-Solingen Sonnborn-Sprockhövel-Tönisheide-Velbert-Bohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath

Ueberreichung der österreichisch-ungarischen Note an Serbien.

Sehr ernste Lage.

Über den Inhalt der jetzt überreichten österreichisch-ungarischen Note an Serbien ist vorher niemand zutreffend unterrichtet gewesen. Gestern noch herrschte vorwiegend die Ansicht, sie werde eine Abschwächung der ursprünglich aufgestellten Forderungen bringen. Und die dem englischen Ministerium nahestehende Westminster Gazette wollte wissen, den Charakter eines Ultimatums habe sie nicht. Beides entspricht nicht den Tatsachen. Die Note ist so scharf gehalten, daß sie hierin fast kein Beispiel hat in der Weltgeschichte, und zur Beantwortung ist eine bestimmte Frist gesetzt, noch dazu eine außerordentlich kurze. Erklärt die serbische Regierung bis Samstag abend 6 Uhr nicht, daß sie den österreichisch-ungarischen Forderungen entsprechen will, so werden die Gewehre und Kanonen losgehen. Daran ist diesmal kein Zweifel.

Die Energie, die Österreich-Ungarns Staatsmänner bei den früheren Konflikten mit Serbien vermissen ließen, haben sie diesmal also betätigt, und zwar in einer Schärfe, die vielleicht etwas über Ziel hinausschießt. (Jedenfalls wäre die Gelegenheit im vorigen Jahre zu einem Ultimatum passender gewesen.)

Ob Serbien den in so drohendem Tone erhobenen Forderungen des Nachbarn entsprechen wird? Ob die Regierung es kann, selbst wenn sie es wollte? Eine Antwort hierauf läßt sich zur Stunde noch nicht finden. Auch über die Haltung der übrigen Großmächte ist noch nichts bekannt. Daß sie (Deutschland und Italien wahrscheinlich ausgenommen) über den Inhalt der Note vor ihrer Überreichung nichts erfahren haben, kann als sicher gelten. Schon das kurzfristige Ultimatum, das eine Vermittlung ausscheiden soll, läßt darauf schließen. Europa blickt auf einen schicksalsschweren Tag!

Belgrad, 23. Juli. Der österreichisch-ungarische Gesandte überreichte heute, 6 Uhr abends, der serbischen Regierung eine Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung. In der Note wird die Antwort bis Samstag den 25. Juli, 6 Uhr abends, verlangt.

Der Inhalt der Note.

Am 31. März 1909 hat der königlich-serbische Gesandte am Wiener Hofe im Auftrage seiner Regierung der Kaiserlichen und Königlichen Regierung folgende Erklärung abgegeben: Serbien anerkennt, daß es durch die in Bosnien geschaffene Tatsache in seinen Rechten nicht berührt wurde, und daß es sich demgemäß den Entschließungen anpassen wird, welche die Mächte in bezug auf Artikel 25 des Berliner Vertrages treffen werden. Indem Serbien den Ratschlägen der Großmächte Folge leistet, verpflichtet es sich, die Haltung des Protestes und Widerstandes, die es hinsichtlich der Annexion seit vergangenen Oktober eingenommen hat, aufzugeben, und verpflichtet sich ferner, die Richtung seiner gegenwärtigen Politik gegenüber Österreich-Ungarn zu ändern und künftighin mit diesem letzteren auf dem Fuße freundnachbarlicher Beziehungen zu leben.

Die Geschichte der letzten Jahre nun, und insbesondere die schmerzlichen Ereignisse des 28. Juni, haben das Vorhandensein einer subversiven (umstürzlerischen) Bewegung in Serbien erwiesen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Teile ihres Gebietes loszutrennen. Diese Bewegung, die unter den Augen der serbischen Regierung entstand, hat in der Folge jenseits des Gebietes des Königreichs durch Akte des Terrorismus, durch eine Reihe von Attentaten und durch Morde Ausdruck gefunden.

Weit entfernt, die in der Erklärung vom 31. März 1909 enthaltenen formellen Verpflichtungen zu erfüllen, hat die königlich serbische Regierung nichts getan, um diese Bewegung zu unterdrücken. Sie duldete das verbrecherische Treiben der verschiedenen, gegen die Monarchie gerichteten Vereine und Vereinigungen, die zügellose Sprache der Presse, die Verherrlichung der Urheber von Attentaten, die Teilnahme von Offizieren und Beamten an subversiven Umtrieben, sie duldete eine ungesunde Propaganda im öffentlichen Unterricht und duldete schließlich alle Manifestationen, welche die serbische Bevölkerung zum Haß gegen die Monarchie und zur Verachtung ihrer Einrichtungen verleiten konnte. Diese Duldung, der sich die königlich serbische Regierung schuldig machte, hat noch in jenem Moment angedauert, in dem die Ereignisse des 28. Juni der ganzen Welt die grauenhaften Folgen solcher Duldung zeigten. Es erhellt aus den Aussagen und Geständnissen der verbrecherischen Urheber des Attentats vom 28. Juni, daß der Mord von Serajewo in Belgrad ausgeheckt wurde, daß die Mörder die Waffen und Bomben, mit denen sie ausgestattet waren, von serbischen Offizieren und Beamten erhielten, die der „Narodna Ochrana" angehörten, und daß schließlich die Beförderung der Verbrecher und deren Waffen nach Bosnien von leitenden serbischen Grenzorganen veranlaßt und durchgeführt wurde. Die angeführten Ergebnisse der Untersuchung gestatten es der k. k. Regierung nicht, noch länger die Haltung zuwartender Langmut zu beobachten, die sie durch Jahre jenen Treibereien gegenüber eingenommen hatte, die ihren Mittelpunkt in Belgrad haben und von da auf die Gebiete der Monarchie übertragen werden. Diese Ergebnisse legen der k. k. Regierung vielmehr die Pflicht auf, Umtrieben ein Ende zu bereiten, die eine beständige Bedrohung für die Ruhe der Monarchie bilden. Um diesen Zweck zu erreichen, sieht sich die k. k. Regierung gezwungen, von der serbischen Regierung eine offizielle Versicherung zu verlangen, daß sie die gegen Österreich-Ungarn gerichtete Propaganda verurteilt, d. h. die Gesamtheit der Bestrebungen, deren Endziel es ist, von der Monarchie Gebiete loszulösen, die ihr angehören, und daß sie sich verpflichtet, diese verbrecherische und terroristische Propaganda mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Um diesen Versicherungen einen feierlichen Nachdruck zu geben, wird die königlich-serbische Regierung auf der ersten Seite ihres offiziellen Organs vom 26./13. Juli nachfolgende

Erklärung

veröffentlichen:

„Die königlich-serbische Regierung verurteilt die gegen Österreich gerichtete Propaganda, d. h. die Gesamtheit jener Bestrebungen, deren Ziel es ist, von der österreichisch-ungarischen Monarchie Gebiete loszutrennen, die ihr angehören, und sie bedauert aufrichtig die grauenhafte Folge dieser verbrecherischen Handlungen. Die königlich-serbische Regierung bedauert, daß serbische Offiziere und Beamte an der vorgenannten Propaganda teilgenommen und damit die freundnachbarlichen Beziehungen gefährdet haben, die zu pflegen sich die königliche Regierung durch ihre Erklärung vom 31. März 1909 feierlichst verpflichtet hatte. Die königliche Regierung, die jeden Gedanken oder jeden Versuch einer Einmischung in die Geschicke der Bewohner, was immer eines Teils Österreich-Ungarns, mißbilligt und zurückweist, erachtet es für ihre Pflicht, die Offiziere und Beamten und die gesamte Bevölkerung des Königreichs ganz ausdrücklich aufmerksam zu machen, daß sie künftighin mit äußerster Strenge gegen jene Personen vorgehen wird, die sich derartiger Handlungen schuldig machen sollten, Handlungen, denen vorzubeugen und die zu unterdrücken sie alle Anstrengungen machen wird."

Diese Erklärung wird gleichzeitig zur Kenntnis der königlichen Armee durch einen Tagesbefehl Seiner Majestät des Königs gebracht und in den offiziellen Organen der Armee veröffentlicht werden.

Weitere Verpflichtungen der serbischen Regierung.

Die kgl. serbische Regierung verpflichtet sich überdies:

1. Jede Publikation zu unterdrücken, die zum Haß und zur Verachtung der Monarchie aufreizt und deren allgemeine Tendenz gegen die territoriale Integrität der letzteren gerichtet ist.

2. Sofort mit der Auflösung des Vereins „Narodna Ochrana" vorzugehen, dessen gesamte Propagandamittel zu konfiszieren und in derselben Weise gegen die anderen Vereine und Vereinigungen in Serbien einzuschreiten, die sich mit der Propaganda gegen Österreich-Ungarn beschäftigen. Die königliche Regierung wird die nötigen Maßregeln treffen, damit die aufgelösten Vereine nicht etwa ihre Tätigkeit unter anderen Namen oder in anderer Form fortsetzen.

3. Ohne Verzug aus dem öffentlichen Unterricht in Serbien, sowohl was den Lehrkörper als auch die Lehrmittel betrifft, alles zu beseitigen, was dazu dient oder dienen könnte, die Propaganda gegen Österreich-Ungarn zu nähren.

4. Aus dem Militärdienst und der Verwaltung im allgemeinen alle Offiziere und Beamten zu entfernen, die der Propaganda gegen Österreich-Ungarn schuldig sind und deren Namen unter Mitteilung des gegen sie vorliegenden Materials der königlichen Regierung bekannt zu geben sich die k. und k. Regierung vorbehält.

5. Einzuwilligen, daß in Serbien Organe der kaiserlichen und königlichen Regierung bei der Unterdrückung gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegungen mitwirken.

6. Eine gerichtliche Untersuchung gegen jene Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni einzuleiten, die sich auf serbischem Territorium befinden. Von der kaiserlichen und königlichen Regierung hierzu delegierte Organe werden an den bezüglichen Erhebungen teilnehmen.

7. Mit aller Beschleunigung die Verhaftung des Majors Voja Tankosiz und eines gewissen Milan Ciganovic, serbischen Staatsbeamten, vorzunehmen, welche durch die Ergebnisse der Untersuchung kompromittiert sind.

8. Durch wirksame Maßnahmen die Teilnahme der serbischen Behörden an dem Einschmuggeln von Waffen und Explosivkörpern über die Grenze zu verhindern. Jene Organe des Grenzdienstes von Schabatz und Loznica, die den Urhebern des Verbrechens von Serajewo bei dem Übertritt über die Grenze behilflich waren, aus dem Dienste zu entlassen und streng zu bestrafen.

9. Der kaiserlichen und königlichen Regierung Aufklärungen zu geben über die durch nichts gerechtfertigten Äußerungen hoher serbischer Funktionäre in Serbien und dem Auslande, die ihrer Offizierstellung ungeachtet nicht gezögert haben, sich nach dem Attentat vom 28. Juni in Interviews in feindlicher Weise gegen Österreich-Ungarn auszusprechen.

10. Die kaiserliche und königliche Regierung ohne Verzug von der Durchführung der in den vorigen Punkten zusammengefaßten Maßnahmen zu verständigen. Die kaiserliche und königliche Regierung erwartet die Antwort der königlichen Regierung spätestens bis Samstag den 25. Juli, um 6 Uhr nachmittags. Ein Memoire über die Ergebnisse der Untersuchung von Serajewo, soweit sie sich auf die in Punkt 7 und 8 genannten Funktionäre beziehen, ist dieser Note beigeschlossen.

* * *

Die Feststellung der Strafuntersuchung.

Die bei dem Gericht in Serajewo gegen den Gabrilo Princip und Genossen wegen des am 28. Juni ds. Js. begangenen Meuchelmordes, bezw. wegen Mitschuld hieran anhängige Strafuntersuchung hat bisher zu folgenden Feststellungen geführt:

1. Der Plan, den Erzherzog Franz Ferdinand während seines Aufenthalts in Serajewo zu ermorden, wurde in Belgrad von Gabrilo Princip, Nedeliko, Gabrinowitsch, einem gewissen Milan Ciganoviz und Trifko Grabec unter Beihilfe des Majors Voja Tankositz ausgeheckt.

2. Die sechs Bomben und vier Browningpistolen, deren sich die Verbrecher als Werkzeuge bedienten, wurden dem Princip, Gabrinowitsch und Grabec von einem gewissen Milan Ciganovic und dem Major Voja Tankositz verschafft und übergeben.

3. Die Bomben sind Handgranaten, im Waffendepot der serbischen Armee in Kragujewatz entstanden.

4. Um das Gelingen des Attentats zu sichern, unterwies Milan Ciganovic den Princip, den Cabrinovic und Grabec in der Handhabung der Granaten und gab in einem Walde neben dem Schießfelde von Topschider dem Princip und Grabec Unterricht im Schießen mit Browningpistolen.

5. Um dem Princip, Cabrinovic und Grabec den Übergang über die bosnisch-herzegowinische Grenze und die Einschmuggelung ihrer Waffen zu ermöglichen, wurde ein geheimes Transportsystem durch Cabrinovic organisiert. Der Eintritt der Verbrecher samt ihrer Waffen nach Bosnien und der Herzegowina wurde von den Grenzhauptleuten von Schabatz (Radepopovic) und Loznica sowie von den Zollorganen Rudivoj, Grbic und Luznica mit Beihilfe mehrerer anderer Personen durchgeführt.

Die Haltung Serbiens.

Belgrad, 24. Juli. (Tel.) Das Presse-Bureau läßt mitteilen: Wenn die österreichische Regierung in ihrer angekündigten Demarche wirklich so absurde Dinge von uns fordern sollte, wie die serbischen Blätter behaupten, nämlich die Auflösung der patriotischen Vereine, Änderung der Schulbücher in den Schulen, Maßregelung der Belgrader Blätter, die die Idee der Verteidigung des Serbentums propagieren, und so weiter, so kann sie sich die Mühe sparen, denn es gibt keine Regierung in Serbien, jetzt und in Zukunft nicht, die sich Derartiges bieten lassen könnte. Die Kriegsdrohungen Wiens treffen uns nicht. Wir glauben, daß, wer Krieg führen will, nicht solange droht. Das sollte man in Wien beherzigen, daß das Serbien von heute nicht mehr das der Annektionskrise ist. Zwei große Kriege liegen dazwischen, die uns zum Bewußtsein unserer Kraft gebracht und wertvolle Freundschaften eingetragen haben.

Äußerungen des serbischen Ministerpräsidenten

In einem Gespräch über die gegenwärtige Lage — das vor der Überreichung der Note gehalten wurde — hat Ministerpräsident Pasitsch, nach einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.", erklärt: „Wir werden alles, was in unseren Kräften steht, aufbieten, damit die durch die Sarajewoer Vorfälle entstandene ungünstige Lage sich verbessert; damit die ganze serbische Nation nicht für das leide, was ein einzelner in seiner Unüberlegtheit getan hat, dessen Geisteszustand höchstwahrscheinlich abnorm ist. Um guten Willen und Bereitwilligkeit zu zeigen, erkläre ich, daß wir vollkommene Genugtuung bieten werden, indem wir sofort alle jene Personen in Untersuchung nehmen und vor Gericht stellen werden, die sich auf unserem Boden, wenn es das Verhör erweist, der Mitwisserschaft an dem scheußlichen Verbrechen in Sarajewo schuldig gemacht haben. Bis heute sind aber keine Schritte von Österreich-Ungarn in dieser Richtung unternommen worden, da die Untersuchung in Bosnien selbst noch nicht beendet ist. Von einer Union mit Montenegro ist noch keine Rede, obwohl sie erwünscht wäre, da wir die gleiche Sprache, die gleichen Sitten und Gebräuche haben. Derzeit ist aber trotzdem davon keine Rede."

Serbische Truppenbewegungen.

Serajewo, 24. Juli. (Tel.) Aus Zwornik wird gemeldet: Auf den Höhen der Jagnina-Planina am serbischen Ufer sind Bewegungen serbischer Truppen bemerkbar. Auf den Straßen des rechten Drinaufers sieht man Züge anrückender Reservisten. Es sind in Serbien offenbar umfangreiche militärische Vorbereitungen im Gange.

Preßstimmen.

Berlin, 24. Juli. (Spezialtelegramm.) Die rückhaltlose Offenheit der Sprache in der österreichischen Note an Serbien, von der die „Voss. Ztg." mit Recht hervorhebt, daß sie im diplomatischen Verkehr zu den größten Seltenheiten gehört, ferner die furchtlose Formulierung der Forderungen Österreichs lassen nicht den geringsten Zweifel an den großen Ernst der Situation. Es ist allerdings vorauszusehen, daß Serbien einzelnen Forderungen gegenüber Einwendungen erheben wird, da diese einen Eingriff in die Hoheitsrechte eines Staates bedeuten. Diesen Einwänden scheint aber durch die Befristung der Note von vornherein das Feld abgegraben zu sein. Die erste Folge des Schrittes Österreichs dürfte die Demission des serbischen Kabinetts Paschitsch sein. Doch es ist kaum daran zu zweifeln, daß österreichischerseits auch diese Eventualität ins Auge gefaßt ist.

Der Lok.-Anz. bemerkt: Es geht eben jetzt um eine endgültige Abrechnung mit Serbien, die ja einmal kommen mußte, wenn die Donaumonarchie sich nicht um ihr Prestige in der Welt und namentlich im nahen Orient bringen wollte. Zweifellos ist die serbische Regierung vor

eine sehr unheilvolle Wahl gestellt. Sie muß die Sünden der Vergangenheit büßen. Entweder nimmt sie die demütigenden Bedingungen der Note hin, was auf lange Zeit hinaus ihrem Ansehen schwere Wunden zufügen muß, oder sie weigert sich. Dann werden die österreichisch-ungarischen Gewehre losgehen, die so lange und so oft geladen waren und doch immer wieder entladen werden mußten. Auf ein Feilschen, auf Abhandeln und Versprechungen wird man sich nicht mehr einlassen. Serbien muß sich rasch und vorbehaltlos entscheiden. Es wird vielleicht nach Petersburg hinhorchen und nach Paris, nach Bukarest, nach Athen, aber es wird ihm alles nichts nutzen. In Wien weiß man, was man will, und es gibt kein Zurück, ehe dieser Wille nicht vollinhaltlich durchgesetzt ist. Das deutsche Volk atmet erleichtert auf, daß endlich Klarheit geschaffen werden soll auf dem Balkan. Es beglückwünscht seinen Verbündeten an der Donau zu diesem mannhaften Entschluß und wird es (wie der Lok.-Anz. offenbar unter amtlicher Beeinflussung schreibt) an Beweisen seiner Treue und Hilfsbereitschaft in den schweren Tagen nicht fehlen lassen, denen der Verbündete jetzt vielleicht entgegengeht.

Die „Morgenpost" beurteilt die Note und ihre wahrscheinlichen Wirkungen wie folgt: „Die charakteristische Schärfe der Note liegt schon darin, daß sie die serbische Regierung für die Bluttat vom 28. Juni unmittelbar verantwortlich macht. Sie führt das Attentat nicht nur örtlich, sondern auch politisch direkt auf Belgrad zurück und stellt an die serbische Regierung Forderungen, wie sie nur gestellt werden können an den, der seiner Schuld vollkommen überführt ist. Ton und Inhalt der Note beweisen, daß Österreich unter allen Umständen entschlossen ist, in seiner Auseinandersetzung mit Serbien die Waffen sprechen zu lassen, und die Gefahr, daß die Waffen sprechen werden, ist in unmittelbare Nähe gerückt. Denn wenn die Regierung des Königs Peter auch den Willen hätte, sich den schweren Bedingungen zu fügen, die ihr in der österreichischen Note auferlegt werden, so ist doch die Frage, ob sie auch imstande ist, diese Bedingungen zu erfüllen, ohne eine Revolution im Lande heraufzubeschwören, durch die sie einfach hinweggefegt werden würde. Es müßte förmlich ein Wunder geschehen, sollte der Krieg zwischen Österreich und Serbien noch vermieden werden."

Die „Voss. Ztg." hält es für unwahrscheinlich, daß die serbische Regierung auf die Bedingungen Österreichs eingehe. Selbst wenn sie es wollte, könnte sie es im Hinblick auf die eigenen Untertanen nicht tun. Ein Entrüstungssturm würde sie wegfegen.

Wien, 24. Juli. (Tel.) Das offiziöse Fremdenblatt schreibt u. a.: Kein Staat darf sein Ansehen, das Leben von höchstgestellten Personen, seine Ruhe und sein wirtschaftliches Gedeihen dem Fanatismus einer Bewegung ausliefern, die in letzter Linie darauf ausgeht, ihm Provinzen zu entreißen, und mit allen Mitteln diesem Ziele zustrebt. Zur Erfüllung unserer Forderung ist Serbien eine kurze Frist gesetzt worden. Wir wollen die Krise, die auf unser wirtschaftliches Leben drückt und ganz Europa beunruhigt, nicht überflüssig verlängern. Wir wollen ein unhaltbares Verhältnis so schnell wie möglich regeln und die öffentliche Meinung Serbiens von unserer Entschlossenheit überzeugen, endlich zu einer Klärung zu gelangen. Wir hoffen, daß Serbien sich dem Begehren, das wir gestellt haben, innerhalb der anberaumten Frist beugen wird. An unserem entschiedenen Willen, unseren Standpunkt unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, darf es ebensowenig zweifeln wie an unserem aufrichtigen Wunsche, daß künftig ein besseres Verhältnis zwischen ihm und Österreich-Ungarn sich herausbilden möge.

Die Haltung Deutschlands

Köln, 23. Juli. Zur serbisch-österreichischen Spannung meldet ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Volkszeitung": Entschieden betont wird, daß Österreich wohl mit Serbien allein die Sache regeln werde, daß aber, falls eine zweite Macht Österreich in den Rücken fallen werde oder auf Österreich einen Druck ausüben sollte, Deutschland mit seiner ganzen Macht bis zu den äußersten Konsequenzen hinter seinem Verbündeten stehen werde.

Der deutsche Kronprinz über die weltpolitische Situation.

Am Samstag der vergangenen Woche ist an der Berliner Börse eine kleine Panik dadurch entstanden, daß pessimistische Äußerungen „einer hohen", aber verfassungsmäßig nicht verantwortlichen Person bekannt geworden waren. Dazu erfahren wir: Die „hohe, verfassungsmäßig nicht verantwortliche Person" ist der deutsche Kronprinz. Der Kronprinz hatte ein Gespräch mit einem Mitglied der Berliner Hochfinanz über die augenblickliche Lage. In diesem Gespräch — das allerdings nicht für die Weitergabe an die Börse bestimmt war, aber trotzdem weiter gegeben wurde, äußerte sich der Kronprinz dahin, daß „wir jedenfalls jetzt unser Pulver sehr trocken halten." Welche Bedeutung man an der nervösen Börse diesem Ausspruche beimaß, ist leicht erklärlich. An maßgebender amtlicher Stelle wird erklärt, daß man von einer solchen Äußerung des Kronprinzen nichts wisse. Wenn sie gefallen sei, hätte sie wie alle Äußerungen des Kronprinzen nur Bedeutung als Ausspruch ganz privater Natur. Aber die Deroute an der Berliner Börse hat gezeigt, welche Wirkungen solche „Privatäußerungen" hervorzurufen imstande sind. Man sollte etwas vorsichtiger damit sein.

Wir haben bisher davon abgesehen, die an der Berliner Börse kolportierten Äußerungen des Kronprinzen zu veröffentlichen, um keine unnötige Aufregung hervorzurufen. Bei dem jetzigen Stande der Dinge hat es aber keinen Zweck mehr, sie zu verschweigen.

Ein neuer Toast Poincarés.

Petersburg, 23. Juli. (Tel.) Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser und Präsident Poincaré nach Peterhof und fuhren von dort um 6 Uhr 30 Min. abends an Bord der Jacht „Alexandra" nach Kronstadt. Um 7 Uhr 30 Min. fand an Bord des französischen Panzerschiffes „France" ein Diner statt. Dabei brachte Präsident Poincaré folgenden Trinkspruch aus: Sire, ich will mich nicht von diesen Gestaden entfernen, ohne Eurer Majestät nochmals zu sagen, wie sehr ich gerührt bin von der reizenden Herzlichkeit, die Eure Majestät mir während meines Aufenthaltes bezeugten, und von dem warmen Empfang, den ich seitens des russischen Volkes hatte. Mein Land wird in den Beweisen der Aufmerksamkeit, womit ich überschüttet wurde, ein neues Unterpfand sehen für die Gefühle, die Eure Majestät immer Frankreich gegenüber gezeigt haben, und die nachträgliche Bestätigung des unlöslichen Bündnisses, das Rußland und mein Frankreich eint. Gegenüber allen Fragen, die täglich an die beiden Regierungen herantreten und die die verabredete Tätigkeit ihrer Diplomatien erfordern, kam es immer zu einer Übereinstimmung und wird immer wieder dazu kommen, mit umso größerer Leichtigkeit, als die beiden Länder manchesmal Vorteile, die jedem von ihnen durch diese regelmäßige Zusammenarbeit verschafft worden sind, erfahren haben, und als sie beide dasselbe Ideal des Friedens in ihrer Kraft, Ehre und Würde haben. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten, der Kaiserin Maria Feodorowna, des Großfürsten-Thronfolgers und der ganzen kaiserlichen Familie, ich trinke auf den Ruhm des russischen Kaiserreiches.

Nach einem Belgrader Telegramm des „Lok.-Anz." werden die Trinksprüche von Peterhof in politischen Kreisen Belgrads sehr günstig aufgenommen, weil in diesen ausdrücklich die Erhaltung des Gleichgewichts hervorgehoben wurde, und zwar vor der Erhaltung des Friedens. Dagegen erscheine eine Einzelaktion Österreich-Ungarns gegen Serbien ausgeschlossen. Die nächsten Tage schon werden lehren, bemerkt der „Lok.-Anz." hierzu, daß diese Auffassung gänzlich irrig ist.

Die bulgarisch-rumänischen Grenzzwischenfälle.

Sofia, 23. Juli. (Telegr.) Trotz der erzielten Übereinkunft fahren die rumänischen Soldaten fort, an der Grenze gegenseitige Beschießungen hervorzurufen. Seit gestern mußten die Bedingungen der Übereinkunft allen Beteiligten bekannt sein; aber trotzdem eröffnete eine rumänische Patrouille beim Morgengrauen gegen den bulgarischen Posten Nr. 3 nich weit von Balbounar das Feuer. Bald darauf wurde die Patrouille durch ein ganzes Bataillon verstärkt. Gegen 9 Uhr rief der Hauptmann der Bulgaren gemäß den erteilten Weisungen den Posten Nr. 11 zusammen, sprach zu den Soldaten über die Wichtigkeit des Grenzdienstes und sprach den Wunsch aus, daß beide Völker brüderlich nebeneinander leben möchten. Eine halbe Stunde später überfiel eine Abteilung rumänischer Soldaten eine bulgarische Schildwache. Dieser gelang es, die Kameraden zu warnen; alle zogen sich zurück. Der Hauptmann der Wache erschien sofort, wurde aber von den Rumänen mit Flintenschüssen empfangen. Die Rumänen waren drei Kompagnien stark. Soldaten in der Nachbarschaft dieses Posten bemächtigten sich der Gewehre, welche die Schildwache nicht mehr hatte mitnehmen können, oder die sie auf ihrer überstürzten Flucht verloren hatte.

Die Lage in Albanien.

London, 24. Juli. (Spezialtelegramm.) „Daily News" und „Leader" melden aus Rom, daß entgegen allen andern Berichten Prinz Wilhelm zu Wied auf Anraten des Deutschen Kaisers sofort abdanken wird. Durazzo wird von der Artillerie der Rebellen beherrscht, die in der Lage sind, die Stadt jeden Augenblick einzunehmen. Es ist der Wunsch der Insurgenten, daß Prinz Wilhelm noch vor Beginn des Ramadan-Festes, das in einigen Tagen beginnt, abziehen möchte. Sollten die Kriegsschiffe der Mächte versuchen, die Rebellen zu verhindern, die Stadt einzunehmen, so drohen diese die Stadt einzuäschern und jeden Einwohner niederzumachen. Es stellt sich heraus, daß die Rebellen fast täglich sowohl von serbischer wie von montenegrinischer Seite Zufuhr von Waffen und Munition erhalten. Die „Times" dagegen melden, daß Prinz Wilhelm sein Glück weiter versuchen will, da ihm von österreichischer privater Seite größere Mittel zugegangen seien, um den Kampf weiter fortsetzen zu können.

Durazzo, 24. Juli. (Tel.) In dem Schreiben, das die Führer der Rebellen an die europäischen Gesandten gerichtet haben, wird noch gesagt, Fürst Wilhelm von Albanien sei nicht normal, könne also nach dem Koran unmöglich Fürst des Landes bleiben. In Durazzo trafen der deutsche Geschäftsträger in Montenegro, Zech, sowie der österreichische und italienische Militärattachee aus Cetinje ein.

Die Wirren in Mexiko.

Mexiko, 23. Juli. (Tel.) Acht Eisenbahnzüge mit Truppen sind gestern hier eingetroffen. Die Regierung hofft, 40 000 Mann innerhalb von 24 Stunden in der Hauptstadt zusammenziehen zu können. General Rojas hat mit 500 Mann Landestruppen in Tacubaya, einem Vorort von Mexiko, gemeutert. Eine Truppenabteilung verfolgte die Meuterer und schlug sie in die Flucht; 50 wurden gefangen genommen und nach der Hauptstadt gebracht. Rojas selbst ist entkommen.

Washington, 23. Juli. (Tel.) Da es zwischen Carranza und Villa zum offenen Bruch zu kommen droht, hat die Regierung außerordentliche Vorkehrungsmaßnahmen gegen die Wasenausfuhr über die Grenze angeordnet. Die Regierung hat beschlossen, die Anhäufung von Munition, die zu einer Gegenrevolution benutzt werden könnte, im nördlichen, in der Gewalt Villas befindlichen Landesteile zu verhindern.

London, 23. Juli. (Tel.) Staatssekretär Grey erklärte heute im Unterhause, daß bisher keine Schritte zur Anerkennung irgendeiner Regierung in Mexiko unternommen worden wären.

Prozeß Caillaux.

Paris, 24. Juli. (Spezialtelegramm.) Trotz der Ergriffenheit, mit der man in der gestrigen Verhandlung der Leidensgeschichte der ersten Frau Caillaux', Madame Gueydan, zuhörte, ergibt sich für den kühlen Beobachter nur die folgende Feststellung: Die schmutzige Wäsche der ersten Ehe des Ex-Ministers Caillaux wurde vor aller Welt weiter ausgepackt. Ein Teil der Zuhörer klatschte der eleganten, aber schon verblühten Frau Gueydan Beifall, weil in ihr das Opfer der jetzigen Frau Caillaux gesehen wurde, welche selbstverständlich als eine Intrigantin gilt, deren Sinnen und Trachten dahin ging, die Trennung der Gatten herbeizuführen und für diesen Zweck alle Mittel zur Anwendung brachte. Einfach grotesk war das Zwiegespräch Caillaux' mit seiner früheren Frau. Die Frau sagte, daß ihre Ehe eine denkbar glückliche gewesen sei, worauf er antwortete: „Wir lebten neben einander hin ohne Neigung, denn wir sind in Rang und Charakter grundverschieden." Die geschiedene Frau konnte es nicht unterlassen, ein wenig aus dem Schlafzimmer Caillaux' zu plaudern, ähnlich, wie es in ihrem noch nicht veröffentlichten Roman geschieht, in dem sie erzählt, wie Herr Caillaux sich zu Bett legt und andere Dinge, die in der Gesellschaft längst bekannt sind, doch in der Presse noch nicht veröffentlicht wurde. Man weiß aber, daß Caillaux selbst gerne den Herzensbrecher spielt und nachher in die Hände raffinierter Frauen gerät, welche Tausende von Franken als Abstandssumme fordern. So auch Frau Gueydan, die ohne einen Sou war, als sie von Caillaux geheiratet wurde, und die heute aber eine große Rente verfügt. Anscheinend gelten Herrn Caillaux die Liebesabenteuer mehr als seine Politik. Die Geschworenen werden sich aus der gestrigen Debatte kaum ein klares Bild machen können. Immer wieder wurde von intimen Briefen gesprochen, die nichts Intimes enthielten, und man wußte am Schlusse gar nicht mehr, warum eigentlich Frau Caillaux Herrn Calmette umgebracht hat. Die Veröffentlichung dieser beiden Briefe konnte sie wohl nicht befürchten, sondern es mußte wohl noch irgendein anderes Damoklesschwert über Caillaux hängen. Heute kommen nun die Ärzte zu Wort und werden feststellen, ob Fehler bei der Behandlung Calmettes gemacht wurden. Heute beginnt vielleicht auch schon das Plaidoyer, und morgen in erster Nachtstunde kann man sich auf das Urteil gefaßt machen. Man bereitet bereits von seiten der Anhänger und Gegner Caillaux' Manifestationen vor. Die Camelots du Roi werden morgen in der Nähe des Justizpalastes Umzüge veranstalten und die sozialistischen Studentenvereinigungen Gegenmanifestationen vornehmen.

Paris, 24. Juli. Der Figaro erklärt triumphierend, daß die gestrige Aussage der Frau Gueydan über die intimen Briefe das ganze Verteidigungssystem des Ehepaares Caillaux zerstörte. In diesen Briefen war nichts enthalten, was Frau Caillaux mit Angst habe erfüllen können, nichts, was dem ehemaligen Finanzminister „nicht zur Ehre gereichen" würde. Demzufolge könnten die falschen Gerüchte von der unmittelbar bevorstehenden Veröffentlichung der Briefe nicht die Ursache der Ermordung Calmettes gewesen sein. Calmette, so schließt der Figaro, wurde ermordet, weil er das grüne Schriftstück besaß, weil es hieß, daß er den Bericht Fabres veröffentlichen und so die Allmacht jenes Mannes vernichten würde, den er den demagogischen Plutokraten genannt hatte. Er sei ermordet worden, weil der Sieg seines Feldzuges unmittelbar bevorstand.

Den ausführlichen Bericht über die gestrige Verhandlung finden unsere Leser in der ersten Beilage.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— **Die Stichwahl in Labiau-Wehlau.** Bei der gestrigen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Labiau-Wehlau erhielten Bürgermeister Wagner (Fortschr. Volksp.) 9072 und Amtsrat Schrews (kons.) 7650 Stimmen. Ungültig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit mit einer Mehrheit von 1422 Stimmen gewählt.

Der volksparteiliche Kandidat hat noch einen Zuwachs von rund 700 Stimmen über die Gesamtstimmenzahl der Linken bei der Wahl vom 16. Juli erhalten, während die Konservativen nur noch rund 100 Stimmen mehr aufzubringen vermochten. Bei der Hauptwahl waren abgegeben worden 7522 konservative Stimmen, 6131 für die Fortschrittliche Volkspartei, 2176 für die Sozialdemokraten. Die Fortschrittliche Volkspartei hat nun schon das vierte Reichstagsmandat seit den allgemeinen Wahlen vom Jahre 1912 erobert. Ihre Mandatsziffer ist damit auf 46 gestiegen, und sie ist die drittstärkste Partei im Reichstage geworden.

— **Ein Ministerialerlaß über Schulgelderhebung.** Der preußische Kultusminister hat, wie der Geschäftsführer des Preußischen Städtetages den Mitgliedern des Städtetages durch Rundschreiben mitteilt, in einem neuen Erlaß die Frage geregelt, wie beim Übergang eines Schülers einer mittlern Schule auf die gleiche Schule einer andern Gemeinde das Schulgeld erhoben werden soll. Der Erlaß des Kultusministers besagt: Wie mir mitgeteilt ist, haben sich bei der Anwendung des Erlasses vom 7. August v. Js. betreffend die Grundsätze über die Schulgelderhebung bei dem Übergang eines Schülers von einer mittlern Schule in eine andere Schwierigkeiten in dem Falle ergeben, daß das Schulgeld in der ersten Anstalt zwar fällig, aber vor Übergang des Schülers auf die zweite Anstalt nicht tatsächlich gezahlt worden war. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten veranlasse ich die Königliche Regierung in Ergänzung des gedachten Erlasses, im Verwaltungswege dahin zu wirken, daß das Schulgeld ohne Rücksicht auf die tatsächliche Zahlung derjenigen Anstalt verbleibt, die der Schüler in der Zahlungsperiode zuerst besucht hat, wobei ein Fehlen wegen Krankheit oder auf Grund eines Dispenses dem Besuch gleich zu erachten ist. Als Zahlungsperiode kommt das Vierteljahr oder der Monat in Betracht, je nachdem das Schulgeld vierteljährlich oder monatlich erhoben wird. Wenn bei den Schulen verschiedene Zahlungsperioden gelten, so hat das Schulgeld der ersten Schule im Umfange der bei ihr gültigen Zahlungsperiode zu verbleiben. — Mehrere preußische Städte waren in dieser Angelegenheit an den Vorstand des Preußischen Städtetages wegen einer einheitlichen Behandlung der Angelegenheit durch die Städte herangetreten. Mit Bezug auf den neuen Erlaß des Kultusministers hat der Vorstand des Preußischen Städtetages beschlossen, die Befolgung dieser Erlasse auch in den städtischen Schulen den Mitgliederstädten im Interesse einer einheitlichen Behandlung der Frage nahezulegen.

— **Das neue Haftpflichtgesetz für Lehrer.** Das Gesetz über die Haftung des Staates für Amtspflichtverletzungen seiner Beamten vom 1. August 1909 wird auf die Volksschullehrer und -lehrerinnen ausgedehnt. Die preußische Regierung hat bisher auf den Standpunkt gestanden, daß der Staat für Lehrer keine Haftung übernehmen könne, daß dies Pflicht der Kommunen sei, die die Volksschulunterhaltungskosten zu tragen hätten; deshalb unterblieb 1909 die Unterstellung der Lehrer unter das Gesetz, zumal das Herrenhaus einen Kompromißantrag (Übernahme der Haftpflicht durch die Gemeinden) ablehnte und die Meinung vertrat, nur der Staat könne haften. Als 1912 im Abgeordnetenhaus ein neuer Versuch unternommen wurde, beharrte die Regierung auf ihren Standpunkt. Auf Grund eines freikonservativen Antrages nahm der Landtag aber die Novelle an, wonach das Haftpflichtgesetz einen § 4a enthält, der auch Lehrer und Lehrerinnen eines Schulverbandes dem Gesetz unterstellt. Diese Novelle hat nunmehr, wie die „Politische Zeitung" mitteilt, die Unterschrift des Königs erhalten und ist somit Gesetz geworden.

— **Schwere innere Kämpfe in der badischen Landeskirche.** In Ausführung eines von der letzten badischen Generalsynode vor 5 Jahren gefaßten Beschlusses hatte der evangelische Oberkirchenrat der seit drei Wochen tagenden Generalsynode den Entwurf eines neuen Kirchenbuches vorgelegt, in dem der bisherige Zwang für die Benutzung des Apostolikums bei Taufen oder ähnlichen gottesdienstlichen Handlungen aufgehoben ist. Die liberalen Geistlichen Badens haben somit künftighin die Möglichkeit, im Gottesdienst oder bei Taufen an Stelle des Apostolikums das sogenannte Biblikum, das heißt die von der Generalsynode genehmigte Aneinanderreihung von Bibelsprüchen, zu verlesen. Für das neue Kirchenbuch sprach sich die liberale Fraktion der Generalsynode einmütig aus, mit Ausnahme des Pfarrers Karl, der bei den letzten Landtagswahlen vergeblich kandidiert hatte. Im Namen der positiven erhoben Bürgermeister v. Holländer (Mannheim) und Bankdirektor Keller (Freiburg) gegen die von der Kirchenbehörde selbst vorgeschlagene Lockerung des Bekenntniszwanges energischen Widerspruch. Bei der Abstimmung wurde der Entwurf des neuen Kirchenbuchs mit einer kleinen Mehrheit von drei Stimmen angenommen. Der positive Prälat Schmitthenner enthielt sich der Abstimmung. Die Entscheidung, ob das neue Kirchenbuch trotz der starken Minderheit im Lande eingeführt wird, liegt nunmehr beim Großherzog als Landesbischof. Es erscheint aber mehr als fraglich, daß er seine Unterschrift zur Einführung des Kirchenbuchs versagen wird, nachdem er bereits seine Zustimmung zur Einbringung der Vorlage an die Synode erteilt hat. Wie die „Köln. Ztg." hört, wollen trotzdem die Positiven den Versuch machen, sich unmittelbar an den Großherzog zu wenden und ihn zu bitten, seine Unterschrift zu versagen. Vermutlich stehen der badischen Landeskirche schwere innere Kämpfe bevor. Auch mit Austritten wird da und dort gerechnet werden müssen.

— **Zum sozialdemokratischen Parteitag**, der im September in Würzburg stattfindet, ist der Bericht des Parteivorstandes jetzt schon erschienen. Geklagt wird über den Schutz der Jugendlichen vor der Sozialdemokratie und über den der Arbeitswilligen, mit Genugtuung dagegen des Luxemburg-Prozesses, der Titel- und Ordensaffären sowie der Wahlniederlage des Präsidenten des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie von Liebert gedacht. Zugegeben wird, daß die Organisation nicht in der erwarteten Weise fortschreitet. Betrug die Steigerung 1910 über 16 Prozent und 1911 noch 15,9, so beläuft sie sich 1913 nur auf 1,3 Prozent. Dieses ungünstige Resultat wurde durch die „Rote Woche" nach dem Bericht wesentlich verbessert und die Zunahme noch auf 10,5 Prozent erhöht, womit die sozialdemokratische Organisation die erste Million ihrer Mitglieder überschritt. Der Kassenbericht der sozialdemokratischen Parteivorstände verzeichnet ein Defizit von 316 352 Mark. Geringere Erfolge als in den letzten Jahren hatte die Partei nach ihrem Bericht bei den Landtagswahlen.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen **Abgeordnetenhause** ist der Abgeordnete Suemegli wegen seines Benehmens von zehn Sitzungen ausgeschlossen worden. Er weigerte sich, den Saal zu verlassen, und wurde von der Parlamentsgarde entfernt. Der größte Teil der Opposition verließ vorher den Saal, um zu beweisen, daß sie mit dem Verhalten Suemeglis nicht einverstanden seien. Nachher wurde die Debatte unter der Teilnahme der Opposition ruhig fortgesetzt.

Italien.

Kein Eisenbahnerausstand. Alle Blätter bestätigen, daß die Möglichkeit eines Eisenbahnerausstandes vollkommen beseitigt ist. Der Dienst auf den Eisenbahnen sei nach wie vor vollständig normal.

England.

Unterhaus. Mit Bezug auf die strittige Abstimmung, welche die Stelle über den Bürgerkrieg

krieg in der Rede des Königs gefunden hat, fragte Dalziel den Premierminister, welche Auslegung er selbst der fraglichen Stelle gegeben hätte, als die Rede ihm vorgelegt worden sei. Asquith antwortete: Meines Erachtens war es nicht beabsichtigt, in den Satz etwas hineinzulegen, und man sollte an ihm auch nicht deuteln, um mehr hineinzulegen, als das, was offensichtlich wahr ist, nämlich, daß die Besorgnis vor einem Bürgerkriege in weiten Kreisen gehegt worden und von verantwortlichen und ruhig denkenden Männern ausgesprochen worden ist, zu denen ich mich vielleicht selbst rechnen kann. (Widerspruch, Beifall und Gelächter.)

Tagesneuigkeiten.

Kampf mit einem Geisteskranken im Kirchturm.

In Deva (Ungarn) brach gestern nachmittag ein Geisteskranker namens Budruck in die Kirche ein. Er kletterte in den Turm und begann, die Kirchenglocken zu läuten. Als die erschreckten Bewohner herbeieilten, gab Budruck aus einem Revolver mehrere Schüsse auf die Menge ab, wodurch vier Personen getötet wurden. Als die Polizisten in den Turm dringen wollten, zog Budruck ein Messer und verletzte einen der Polizisten durch einen Stich in den Unterleib schwer, einem zweiten versetzte er einen Stich ins Auge. Als der Mann alle Patronen verschossen hatte und es kein Entrinnen mehr für ihn gab, sprang er vom Kirchturm auf die Straße und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Hochwasser in der Schweiz.

Die rhätische Bahn ist an mehreren Stellen wegen Hochwassers unterbrochen. Der Rheindamm und die Bahngleise beim Tyrannentunnel sind zum Teil weggeschwemmt, der Verkehr ist nur durch Fuhrwerk möglich. In Lugano steht das Elektrizitätswerk still; die Stadt ist in Dunkel gehüllt. In Bellinzona ist der ganze untere Stadtteil überschwemmt. Telephon und Telegraph sind zerstört. Die meisten industriellen Unternehmungen mußten den Betrieb einstellen. Die Gotthardlinie ist bei Reazzino unterbrochen. Die Rhone ist gewaltig angeschwollen und hat mehrere Brücken und Dämme weggerissen. Der Verkehr über den St. Bernhard ist gestört.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 24. Juli.

e.— **Elberfelder Spielfest.** Das Spielfest für die Elberfelder Volksschuljugend findet am morgigen Samstag auf dem von der Heydtsplatz statt. Vormittags von 8—12 Uhr ist der Dreikampf für Knaben und Mädchen. Die Anmeldungen dazu sind diesmal außerordentlich zahlreich; ein Beweis, wie sehr die sportliche Betätigung unsere Jugend erfaßte. Das eigentliche Spielfest ist nachmittags von 3—6 Uhr. Es wird durch Freiübungen der Mädchen, mit Musikbegleitung, eingeleitet. Danach folgen die Wettspiele in Schlagball, Tamburinball, Faustball, Schleuderball, Grenzball, Korbball und Eilbotenlauf. Die Vorbereitungen wurden so getroffen, daß ein reges, sportliches Leben von der jugendlichen Schar zur Darstellung gebracht wird, in gleichem Maße interessant für den Sportsmann wie besonders für die Eltern.

e.— **Von einem Auto angefahren.** Der Handlanger Christian Br. aus der Gesundheitstraße wurde gestern abend gegen 8 Uhr in der Ullenbalerstraße von einem Auto angefahren. Er erlitt Verletzungen an Kopf und Armen und wurde von Passanten zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, der einen Verband anlegte. Ob ein Verschulden des Chauffeurs vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

e.— **Verhaftung einer Diebesbande.** In Hochemmerich bei Duisburg wurde gestern eine Einbrecherbande verhaftet, der zahlreiche Einbruchsdiebstähle, darunter auch in Elberfeld, zur Last gelegt werden. Verhaftet wurden die Arbeiter Wischerhoff, Bachmann, Hoffmann und Glaubitz, sämtlich im Alter bis zu 18 Jahren. Bei ihrer Durchsuchung wurden Dolche, geladene Revolver und Diebeswerkzeuge gefunden. In Duisburg haben die Burschen mehrere große Diebstähle ausgeführt. In Trier und Heiligenwald bei Saarbrücken haben sie als Bierkutscher einige Zeit gearbeitet und sind nach Unterschlagung größerer Geldsummen geflüchtet. Vorher hatten sie sich in den Städten Elberfeld, Vohwinkel, Solingen, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Wesel und Emmerich aufgehalten und überall Einbrüche verübt.

e.— **Eine ungetreue „Stütze“.** Von der Kriminalpolizei wurde hier gestern eine Putzmacherin Qu. aus Berlin festgenommen. Sie war von einer Herrschaft in Remscheid als Stütze engagiert worden, hatte sich nach der Wohnung ihrer Herrschaft in Remscheid eine Auswahlsendung Schuhe kommen lassen und zudem der Herrschaft in einem günstigen Augenblick für mehrere hundert Mark Sachen gestohlen. Dann war sie verschwunden. Das durch Betrug und Diebstahl erlangte Gut schickte sie zunächst nach Hannover und beorderte es hiernach telegraphisch nach Elberfeld. Die Schuhe und die gestohlenen Gegenstände konnten den Geschädigten wieder ausgehändigt werden.

e.— **Vorsicht vor Taschendieben auf dem Wochenmarkt.** Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß auf dem hiesigen Neumarkt an Samstagabenden Taschendiebstähle ausgeführt werden, aber immer wieder finden Diebe geeignete neue Opfer. In der Regel sind die Geschädigten Frauen, die ihr Portemonnaie mit dem Gelde sorglos in die Markttasche legen, oder es in der Handtasche aufbewahren, die sie im Gedränge am Arm hängen haben, es auch in die Schürzen- oder Manteltasche stecken. Alle diese Aufbewahrungsorte werden von den Taschendieben mit großem Geschick ausgekundschaftet und liefern ihnen sehr häufig reiche Beute. Erleichtert wird ihnen ihr Handwerk noch dadurch, daß ein großer Teil der Hausfrauen die Gewohnheit hat, ihre Ware kurz vor Markt- oder Geschäftsschluß einzukaufen. Von 6½ Uhr ab entsteht in der Regel an den Verkaufsständen auf dem Markt ein derartiges Gedränge, daß man überhaupt nicht in der Lage ist, die einzelnen Gänge zu passieren. Daß sich die Langfinger diese Gelegenheit zu Nutzen machen, wird ja wohl jedermann einleuchten. Dem kaufenden Publikum wird daher dringend empfohlen, auf die Aufbewahrung des Geldes auf dem Markt und in den Geschäften mehr Sorgfalt zu verwenden und den Dieben ihr Handwerk nicht so leicht zu machen.

Barmen, 24. Juli.

b.— **Unbeschränkte Gültigkeit von Schülerkarten auf der Barmer Berg- und Straßenbahn.** Von Samstag den 25. Juli ab haben die Schülerkarten auf sämtlichen Linien der Barmer Bergbahn und der Barmer Straßenbahnen, einschließl. Barmen-Schwelm-Milspe dieselbe Gültigkeit wie die vollbezahlten Monatskarten, d. h. sie können an Wochen- und Sonntagen unbeschränkt benutzt werden. Zuletzt galten die Schülerkarten Sonntags nur bis 1 Uhr mittags.

b.— **Ein Hausfrauenbund** für das Wuppertal wurde in hier und Elberfeld abgehaltenen Versammlungen gegründet. Er bezweckt die bessere Ausbildung der Hausangestellten, die Fühlungnahme mit den Lieferanten, den Austausch der Erfahrungen der eingeborenen Hausfrauen, besonders in neuen hauswirtschaftlichen Maschinen, wie Kochapparate, Waschmaschinen usw., die hygienische Bessergestaltung der einzelnen Haushaltungen, Wohnung, Kleidung usw. Der Vorsitz für Barmen wurde Frau Bächer, für Elberfeld Frau Eugen Blank übertragen. Den Bünden sind bereits 250 Mitglieder beigetreten.

b.— **22 000 Mark unterschlagen.** Bei der Bergischen Talgschmelze und bei der Häute-Vereinigung im hiesigen städtischen Schlachthofe sind, nachdem der langjährige Geschäftsführer beider Institute, Peter Bieberstein, kürzlich verstorben ist, erhebliche Unterschlagungen festgestellt worden. Wie der mit der Revision der Bücher beauftragte Bücherrevisor in der gestrigen Aufsichtsratssitzung mitteilte, belaufen sich die bisher ermittelten Veruntreuungen bei der Talgschmelze auf 15 000 Mark und bei der Häute-Vereinigung auf 7000 Mark. Sowohl die Talgschmelze als auch die Häute-Vereinigung sind Privatunternehmungen. Der ungetreue Geschäftsführer bezog ein jährliches Gehalt von 7500 Mark.

(Fortsetzung dieser Rubrik in der 1. Beilage.)

Letzte Telegramme.

Ein Toast des Zaren.

Petersburg, 23. Juli. Der Kaiser antwortete: Herr Präsident! Indem ich Ihnen für Ihre liebenswürdigen Worte danke, lege ich Wert darauf, Ihnen noch einmal zu sagen, wieviel Vergnügen wir davon hatten, Sie unter uns zu sehen. Wenn Sie nach Frankreich zurückgekehrt sind, wollen Sie, bitte, Ihrem schönen Lande den Ausdruck der treuen Freundschaft und herzlichen Sympathie ganz Rußlands überbringen. Das verabredete Vorgehen unserer beiden Diplomaten und die Brüderschaft, die zwischen unseren beiden Armeen zu Lande und zu Wasser besteht, werden die Aufgaben unserer beiden Regierungen erleichtern, die dazu berufen sind, über die Interessen der beiden verbündeten Völker zu wachen, indem sie sich für das Friedensideal begeistern, das sich unsere beiden Völker im Bewußtsein ihrer Stärke setzten. An Bord dieses schönen Schiffes, das den ruhmreichen Namen France trägt, lege ich Wert darauf, ganz besonders die tapfere französische Marine in die Wünsche einzuschließen, die ich ausspreche, indem ich das Glas erhebe auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf den Ruhm und das Wohlergehen Frankreichs.

Lloyd George über die Rüstungsausgaben.

London 23. Juli. (Unterhaus.) Im Laufe der Verhandlung über die Finanzbill erklärte Lloyd George zu den Rüstungsausgaben, er glaube nicht, daß die Ausgaben notgedrungen im nächsten Jahre wachsen müßten. Weiter sagte Lloyd George, er glaube, daß nicht nur hier, sondern auch in anderen Ländern Anzeichen dafür vorhanden seien, daß nicht nur die industriellen Klassen, sondern auch die finanziellen Interessen anfingen, beunruhigt zu werden.

Der russische Fabrikarbeiterausstand.

Petersburg, 24. Juli. Nach amtlichen Mitteilungen betrug die Zahl der ausständigen Fabrikarbeiter und Setzer gestern 135 000. Ein Teil davon versuchte, sich zusammenzurotten und revolutionäre Lieder zu singen, wurde jedoch sofort zerstreut. Kosaken und Schutzleute gaben an einigen Stellen Schüsse gegen offene Fenster ab, aus denen Steine geworfen worden waren. Viel Polizeibeamte wurden leicht verwundet. 61 Personen wurden wegen Ausschreitungen verhaftet. Der Straßenbahnverkehr ist wiederhergestellt. Die Arbeiter versuchten vergebens, an einigen Stellen den Verkehr zu hindern. Bei drei Wagen wurden Fensterscheiben eingeschlagen, ein Wagenführer wurde durch einen Steinwurf verletzt.

Paris, 24. Juli. Das Ranziger Kriegsgericht sprach den Infanteriehauptmann Louis, der seine Frau im vorigen Monate wegen ihres ehebrecherischen Treibens erschossen hatte, frei.

Handels-Nachrichten.

(Schluß aus der 2. Beilage.)

Die Wiener Vorbörse. Der Zuspitzung der politischen Situation gegenüber zeigte die heutige Wiener Vorbörse eine ruhige Haltung. Die Kursrückgänge der letzten Zeit hatten die politische Krise bereits eskomptiert, so daß heute erhebliche Deckungskäufe der Spekulation dem Markt eine gute Stütze boten. Weiterhin behauptete sich die relativ feste Haltung der Vorbörse. Aber noch vor Ablauf der ersten Börsenstunde bewirkten lokale Realisationen eine mäßige Abschwächung. Das Angebot war jedoch keineswegs stürmisch, und die Kursrückgänge bewegten sich in sehr engen Grenzen. Der gesamte Börsenverlauf zeigt jedenfalls bisher einen durchaus normalen Charakter.

Der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats rechnet für August mit denselben Beteiligungsanteilen wie für Juli, also für Kohlen mit 85 Prozent, Koks 40 Prozent, Briketts 85 Prozent. Die nachträgliche Genehmigung wird in der am 18. August in Aussicht genommenen Zechenbesitzerversammlung eingeholt werden.

Von dem Apfelsinen-Import Deutschlands geben die Hamburger Apfelsinen-Lagerschuppen einen Begriff. Trotzdem diese gewaltigen Hallen einen Bodenraum von 35 000 Quadratmeter bei einer lichten Höhe von etwa drei Meter haben, sind sie während der Haupteinfuhrzeit mit Fruchtkästen derart gefüllt, daß nur schmale Gänge zwischen den Stapeln bleiben. Der Wert der über Hamburg eingeführten Apfelsinen beläuft sich in einem Jahre auf etwa 19 Millionen Mark.

Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat die Weizenmehlpreisbasis um 0,25 Mark auf 30,25 Mark pro Doppelzentner im Großhandel ab Mühle erhöht.

Vor der Entscheidung.

Oesterreichs Willensfestigkeit.

Wien 24. Juli. Die Blätter erklären übereinstimmend, daß die an Serbien gerichtete Note der Beginn der Verteidigung, nicht des Angriffes sei, und daß sie die Willensfestigkeit der Monarchie zeige, aber nichts von Serbien verlange, als das, was es längst aus eigenen Stücken zur Wahrung seines Ansehens vor Europa hätte tun sollen. Die gesamte Presse spricht die Hoffnung aus, daß Serbien durch rasche Annahme der Forderungen Oesterreich-Ungarns jeden Verdacht einer Gemeinschaft mit den Mördern abweisen und einsichtsvoll genug sein werde, nicht den Krieg, sondern den Frieden zu wählen.

Budapest, 24. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza hat gestern die Vertreter der Budapester Presse empfangen, kurz nachdem die Note an Serbien an die Zeitungen ausgegeben worden ist. Die Kommentare der Budapester Presse können deshalb als vom Grafen Tisza inspiriert gelten. Die Zeitungen führen eine kriegerische Sprache. Der offiziöse „Pester Lloyd“ schreibt: Die Monarchie wird sich durch nichts in der Welt von der Linie, die in der Note gezogen ist, abdrängen lassen. 48 Stunden Zeit ist Serbien bewilligt, um über seine Antwort schlüssig zu werden. Ein Ausweichen ist ausgeschlossen. Wenn die Frist verrinnt, müssen wir ein klares Ja hören, jede andere Antwort würde als ein klares Nein aufgefaßt werden und die entsprechenden Folgen nach sich ziehen. Um nichts zu verschweigen in dieser ernsten Stunde, sei es auch frank und frei herausgesagt, daß selbst die Möglichkeit weitergehender schwieriger Komplikationen unsere Monarchie nicht mehr dazu bestimmen kann, von der Verhaltungslinie, die sie sich nun einmal vorgezeichnet hat, auch nur um Haaresbreite abzuweichen. Erfüllt Serbien nicht prompt alle unsere Forderungen, so war die heute überreichte erste Note auch die letzte zugleich, mag unser Krieg mit Serbien lokalisiert bleiben oder nicht, mag dieser Konflikt noch weitergehende Verwicklungen nach sich ziehen oder nicht. Unfehlbar und unverzüglich wird die Monarchie ihr Schwert ziehen.

Kriegerische Stimmung in Serbien.

Berlin, 24. Juli. Über die kriegerische Stimmung in Serbien gehen der „B. Z.“ folgende Mitteilungen zu: In Serbien wünscht man den Krieg herbeizuführen. Darauf deutet nicht nur der Umstand hin, daß Herr Paschitsch von Belgrad abwesend sein will, wenn die dringende österreichische Note überreicht wird, sondern noch sehr viel andere Umstände, und zwar sind es sowohl militärische Maßnahmen, die vorgenommen werden, wie Preß- und Privatäußerungen das beweisen. Es ist noch eine der höflichsten Äußerungen, wenn das serbische Blatt „Piemont“ schreibt: Der Krieg gegen Oesterreich würde eine Erlösung sein. Die Äußerungen anderer Blätter sind derartig, daß sie sich kaum wiedergeben lassen. In Serbien meint man eben bestimmt, auf Rußlands Hilfe rechnen zu können, und auch die Friedensbetonungen in den Reden Poincarés und des Zaren haben diese Meinungen noch immer nicht zerstreut. Die Serben nehmen an, die russischen Brüder würden, wie 1877, in den Krieg hineingezogen werden, selbst wenn, wie anfänglich damals, die Regierung des Zaren wenig Lust zu einem solchen Unternehmen haben sollte. In solcher Gesinnung wird das Großserbentum durch den Panslavismus bestärkt, dessen Agitatoren in diesem Sinne die Serben eifrigst bearbeiten, und der seine Sendboten gerade jetzt zahlreich nach Belgrad schickt. So weilte vor kurzem ein früherer Attaché der russischen Gesandtschaft in Belgrad und verkehrte fast ausschließlich mit den groß-serbischen Führern. Das alles ist ein böses Vorzeichen für die Aufnahme des befristeten Ultimatums.

Die Tschechen.

Tetschen, 24. Juli. Fast die gesamte tschechische Presse vertritt einen serbenfreundlichen Standpunkt. Heute sind infolgedessen zahlreiche Blätter beschlagnahmt worden.

Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 24. Juli. Über die Auffassung der durch die Überreichung der österreichischen Note geschaffene Situation seitens der hiesigen diplomatischen Kreise wird der „B. Z.“ folgendes mitgeteilt: Die Entscheidung über Krieg und Frieden ruht jetzt bei Serbien. Es muß abgewartet werden, ob die allgemeinen Umstände, oder die in der gestern überreichten Note spezialisierten Fälle der serbischen Regierung die Pflicht zum Nachgeben oktroyieren werden. Man muß ferner abwarten, ob die franko-russische Allianz für Serbien einzutreten gewillt sein wird und sich so der Konflikt verschieben kann. Deutschlands Wunsch geht dahin, daß der österreichisch-serbische Streit ein Konflikt zwischen Österreich und Serbien bleibt, und wird in diesem Sinne seine Autorität ins Gewicht werfen. Sollte jedoch durch andere Einflüsse die Sache sich zu einem europäischen Konflikt ausweiten, dann wird man sich nirgendwo verwundern, wenn das Deutsche Reich mit Rücksicht auf seine Stellung und auf Grund seiner Bündnispflichten aus seiner Reserve heraustritt.

Berlin, 24. Juli. In den Kommentaren der Berliner Morgenpresse zur österreichischen Note wird der furchtbare Ernst der Situation hervorgehoben und die Befürchtung ausgedrückt, daß eine friedliche Verständigung vielleicht nicht zu erzielen sein wird. (Siehe 1. und 2. Seite.) Im übrigen ist die Note erst in später Nachtstunde hier bekannt geworden, so daß sich die meisten Blätter damit begnügen, ihren Wortlaut abzudrucken.

Der Eindruck in Italien.

Rom, 24. Juli. Die österreichische Note an Serbien hat hier einen guten Eindruck gemacht. Die Blätter sprechen die Erwartung aus, daß Serbien die maßvoll gerechte Haltung der Monarchie beherzigen und den ernsten Zwischenfällen eine versöhnliche, friedliche Wendung geben werde. Der „Popolo Romano“ sagt, die Kulturwelt stehe auf seiten Österreich-Ungarns. Die Forderungen der Wiener Kanzlei sind so billig und selbstverständlich, daß Serbien sich ihnen unmöglich entziehen kann.

Bestürzung in Paris.

Paris, 24. Juli. (Spezialtelegramm.) Über die Entsendung der österreichischen Drohnote an das Belgrader Kabinett zeigt man sich in hiesigen politischen Kreisen sehr bestürzt. Man rechnete bis in die letzte Stunde darauf, daß dank dem Einfluß des greisen Kaisers Franz Joseph ein verhängnisvoller Schritt vermieden werden könnte. Nunmehr stellt man fest, daß dies dem greisen Monarchen nicht mehr möglich ist, und daß er dem Gang der Dinge nicht Einhalt tun und gegen die sog. Wiener Militärpartei mit Erfolg nicht auftreten kann.

Der „Matin“ veröffentlicht eine Mitteilung aus dem Munde eines österreichischen Diplomaten, die hier einen besorgniserregenden Eindruck hervorruft. Der Diplomat sagt u. a.: Österreich-Ungarn ist zu allem entschlossen. Es wird nicht nachgeben können, es hat zu lange Zeit Langmut walten lassen. Mit schwachen Leuten streitet man sich nicht gern herum. Man wartet erst, und schließlich macht man der Sache ein Ende und fordert, daß sie entweder mit ihren Spitzeleien aufhören, oder aber man erteilt ihnen die ihnen zuzustellende Lektion. Auf diesem Standpunkte stehen wir heute. Wir sehen alle Möglichkeiten voraus, sogar die Gefahr eines europäischen Konflikts. Dabei, so bemerkt der „Matin“, fällt in die Wagschale, daß Deutschland und Italien dem Wiener Standpunkte vollkommen beistimmen. Ein Pariser Blatt teilt sogar mit, daß den deutschen Offizieren in den letzten Tagen kein Urlaub mehr bewilligt wurde, da man auf eine militärische Unterstützung des Verbündeten rechne. Angriffe der schwersten Art führen nationalistische Blätter und die russenfreundliche Presse gegen Österreich. Man richtet an Wien die Frage, ob Rußland nicht auch schon bei den verschiedensten Anlässen Veranlassung gehabt hätte, Drohnoten nach Wien zu senden. Rußland habe sehr häufig Grund, über die Unterdrückung der in Österreich ansässigen Polen Klage zu führen. Trotzdem aber halte die russische Regierung sich zurück und vermeide es, sich in die innere Politik seines Nachbars einzumischen. Noch weiter geht das „Journal“ in seinen Anklagen. Es bezeichnet den Grafen Berchtold als einen Friedensstörer, dessen Fehler in einer Weise sich gehäuft hätten, daß er heute keinen anderen Ausweg mehr sehe, als eine Störung des europäischen Friedens.

* * *

Pest, 24. Juli. Es verlautet, daß der auf Urlaub weilende Polizeichef, Oberst Stadthauptmann Dr. Boda, sowie der Chef der ungarischen Staatsbahn, Koruel von Tolnay, von ihrem Urlaub nach Pest zurückberufen worden sind. Es wird erklärt, daß diese Zurückberufung mit der auswärtigen politischen Lage in Verbindung steht.

Belgrad, 23. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen vom Kronprinzregenten im Namen des Königs unterzeichneten Ukas, in welchem der Finanzminister Patschu mit der Vertretung des auf einer mehrtägigen Wahlagitationsreise befindlichen Ministerpräsidenten und Ministers des Äußern, Pastitsch, betraut wird.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für Feuilleton: Fritz Goebecker; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein, für den sportlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.

Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion“, nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Gewaltige Sturzflüge — aus dem Weißwaren-Geschäft in den Waschkessel und aus dem Waschkessel auf die Lumpenkarre —, wenn Sie zum Reinigen ein fadenzerbeißendes Waschmittel verwenden. Am besten hüten Sie Ihre Wäsche durch Gebrauch von „Luhns“, dem soliden unschädlichen Waschmittel, vor dem **Verderben!**

Extra billiges

Samstag-Angebot!!

Echtes Porzellan

Speiseteller	95 ₰
Tassen mit Untertassen	65 ₰
Tassen mit Untertassen mit breitem Goldband	1.35
Tassen mit Untertassen mit buntem Dekor	1.35
Kaffee-Service bestehend aus: Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerdose und zwei Paar Tassen, fein dekoriert	8.50
Kaffee-Service große Form, 9 Teile, fein dekoriert	16.50

Gebäckkasten dekoriert, flache Form	95 ₰
Gebäckkasten fein dekoriert, große flache Form	1.85
Aluminium-Eßlöffel oder Gabeln Stück	9 ₰
Aluminium-Kaffeelöffel Stück	5 ₰
Nickel-Dessertmesser Stück	12 ₰
Rasiergarnituren	85 und 45 ₰
Rasierapparate	1.25 und 85 ₰
Aermelbügelbrett gepolstert	32 ₰
Bügeleisen	38 ₰
Zitronenpressen	85 ₰
Limonadengläser große	65 ₰
Drahtfliegenfallen Stück	20 ₰
Fliegenfänger 4 Stück	10 ₰
Gummischwämme	85 und 65 ₰
Fensterschwämme große	18 ₰
Toiletteschwämme	15, 10 und 5 ₰

Damen-Perltaschen	2.85 und 95 ₰		
Damen-Lederlackgürtel	85 und 45 ₰		
Broschen und Nadeln	Serie I 75 ₰	Serie II 45 ₰	Serie III 25 ₰

Bär

Wall,
Ecke Schwanenstr.

j41

◆Leiden aller Art◆

Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Hundstein.

Männerl.: ohne Quecksilber ohne Salvarsan ohne Tees ohne Einspr.

Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleid, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nierenleid, Wassersucht, Gallenst., Rheumat., Flechten all. Art, Ruhe ob. Berufsstör., Kinderkrankh., Drüsen, Stichhusten, Bettn. etc. Auch brieflich. 30 J. heil. Aerztl. Blutuntersuchung wurde einwandfrei befunden. Viele Kranke, die vergeblich behandelt wurden, finden bei mir noch Hilfe.

Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Erholungstr. 3, I.

Meiner 18jähr. Praxis verdanke die groß. Heilerfolge.

Sprechst.: Vorm. 9½—1, nachm. 3—6, Sonntags 9½—12 Uhr.

Zur gefäll. Beachtung!

Nach mehrjähriger Unterbrechung übertrug mir der **Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse** hierselbst wieder die Lieferung von 16348

Bandagen aller Art

sowie aller zur **Krankenpflege** dienenden

Apparate und Gummiwaren

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Aug. Sandkuhl, Elberfeld

Kipdorf 37 Telephon 274.



Leidende Frauen

sind hochbeglückt, wenn sie tragen als beste verstellbare **Leibbinde u. Hüftenformer** (keine lästig. Schenkelriemen u. Schulterträger)

Frauengurt „Gesundheit" (mehrf. verbess. System Platen).

Als **Umstandsbinde**, bei **Fett-** und **Hängeleib**, nach **Operationen** unentbehrlich.

Mk. 11.—, 12.50. 88b

Moderne Brustträger, Hüftenformer, Fr[illegible]- und Reform-Korsetts

von einfachsten bis schicksten Formen, von Mk. 1.75 bis 12.— und höher.

Berg. Rabattmarken.

Bandagist **Catwinkel (Reform-Haus)**

Lieferant aller Krankenkassen,

Barmen, Wertherstr. 30, am Karlsplatz.

Ab Ende Oktober Mittelstr. 18, heutiges Conr. Tack & Co.

Große Preisermäßigung.

Herren- u. Damenuhren, Wanduhren

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Hugo Kretzmann Elberfeld Neumarkt 5, I Eing. Kerst. espitz 2

Wecker, Schreibtischuhren Ketten, Ringe etc.

0234 **Uhren :: Goldwaren.**

Zöpfe **Sie werden rot!** Zöpfe

die meisten **Haarflechten** durchs Tragen in kurzer Zeit.

Wollen Sie einen **wirklichen guten Zopf** kaufen, der diesen Uebelstand durch ein neues Verfahren nicht mehr aufweist, so verlangen Sie nur solche mit der

Garantiemarke eing. Warenz.

Für jede Flechte, auch für die billigste wird Garantie übernommen.

Erhältl. in **Elberfeld:**
P. Krause (vorm. A. Müller), Kipdorf 66.
J. Schmitz, Königstr. 47.
Th. Stude, Kortenplatz.
P. Vitiains, Neusdorferstr. 73.

Erhältl. in **Barmen:**
B. Knecht, Wertherstraße (vis-à-vis L. Tietz).
R. Vallen, Berlinerstr. 69.
H. Wüster, Rudolfstraße.
Hettmann: Ad. König, Oberst. 11

3096

Fabrik-Niederlage:

Bernh. Suhre, Barmen.

Achten Sie genau auf obige Garantiemarke!

Zopfe Zopfe

Mäuse- und Rattentyphusbazillen

von Dr. Schwenzer.

Garantiert wirksamstes Massenvertilgungsmittel.

Absolut unschädlich für Menschen und Haustiere.

Sofort tödlich für Ratten und Mäuse.

Man verlange ausdrücklich „Marke Schwenzer" — und weise Nachahmungen zurück.

Preis: für Mäuse 1 Gl. 1.35 Mk., 2 Gl. 2.50 Mk. für Ratten 1 Gl. 1.75 Mk., 2 Gl. 3.— Mk.

Bakteriologisches Laboratorium

Dr. Schwenzer, Düsseldorf 23.

Niederlage: **Elberfeld:** K. Leimberg, Wall 11/13, Alb. Fleischer, Bachstr. 46-48 u. Marienstr. 30, Georg Weber, Moltkestraße 22. **Barmen:** Emil Jansen, Wertherstr. 8.

5110

Der Höhepunkt

meiner

Leistungsfähigkeit

wird der **Sonnabend beginnende große Verkauf** in

Resten und Restbeständen

aus allen Abteilungen meines Warenlagers sein.

Große Restbestände in

Wäsche

nur gute Qualitäten **Hemden, Beinkleider, Untertaillen, Nachtjacken, Anstandsröcken, Kissenbezügen, Teeschürzen**

Serie I **1.65** Serie II **1.25** Serie III **95** ₰

Große Restbestände

in **Bettbezügen, Bettlüchern, Tischtüchern, Servietten, Kaffeedecken, Leinen-Läufern** u. **Decken, Gardinen** und **Stores, Tuch-** und **Bettdecken**

ganz enorm billig.

Die Restbestände

in **Kostüm-Röcken, Wasch-Unterröcken, Makowäsche, Einsatzhemden, Sporthemden, Knaben-Schlupf- und Sport-Blusen, Faltenröckchen, Sweaters, Spiel-Anzügen, Russen-Kitteln, Kinderkleidchen, Strümpfen, Socken** und **Kinder-Söckchen, Blusenkragen** und **Gürtel, Badetüchern** und **Badeanzügen**

jetzt nochmals im Preis ermäßigt.

Die **Restbestände** in

Damen- u. Backfischblusen,

weiß u. farbig, halsfrei u. hochgeschlossen, nur moderne diesjährige Sachen, ohne Rücksicht auf den regul. Wert

Serie I **2.95** Serie II **1.95** Serie III **1.25** Serie IV **95** ₰

Reste u. Abschnitte

Waschstoffe sow. Weiss- u. Baumwollwaren

Musseline, Leinen, Zephir, Batist, Hemdentuch, Biber, Nessel, Handtuchstoffe, Bettlattune, Piqué, Schürzendruck u. Siamosen in Längen von 1—6 Mtr.

Serie I Meter **25** ₰ Serie II Meter **50** ₰ Serie III Meter **75** ₰

Weit unter Preis

Kleiderstoff-Reste

und **Abschnitte** in Längen von 1 bis 6 Meter für Kleider, Blusen, Röcke und Kinderkleider

Serie I Meter **50** ₰ Serie II Meter **75** ₰ Serie III Meter **1.00**

Besondere Gelegenheit!

Ein Posten **Fabrik-Reste**

Handtuchstoffe

zum Aussuchen Stück **5** ₰ **15** ₰ **25** ₰

Ein Posten **Damenstrümpfe**, schwarz und farbig, gute Qualitäten Paar **65, 48, 32, 22** ₰	Ein Post. **Damen- u. Kinder-Schürzen** aus Ia Siamosen, nur mod. Fac. **weit unt. Preis.**
Ein Posten **Taschentücher**, gebrauchsfert., mit Namen gestickt ½ Dutzend **95** ₰	Ein Posten **pr. Schweizer Fersen** St. **1.65, 1.25, 95** ₰
Ein Posten **Handschuhe**, schwarz, weiß u. farbig, z. Aussuchen Paar **48** ₰ **38** ₰	Ein Post. **Mädch. u. Knab.-Hemd.** sow. **Baby-Wäsche** teils leicht angestaubt, ganz enorm billig.

Während des Ausverkaufs j462

doppelte Rabattmarken

auf alle regulären Waren.

S. Marcks

Spezial-Haus

Gladbacher Fabrikate.

Elberfeld, Kaiserstraße 6.

früher **Kaiserstraße 4.**

Tagesspruch.

Viel gedenken, wenig reden und nicht leichtfertig schreiben,
Kann viel Händel, viel Beschwerden, viel Gefahr vertreiben. Logau.

Prozeß Caillaux.

Vierter Verhandlungstag.

Die Sitzung beginnt erst nach 12 Uhr. Es folgen zunächst die Aussagen zweier Zeugen, die erklären, nach Erscheinen des ersten Briefes im Figaro fest davon überzeugt gewesen zu sein, daß weitere Veröffentlichungen intimer Briefe folgen würden. Der Leiter des Paris Journal, Verpoort, erklärt, im Laufe des Jahres 1911 mit Frau Gueydan eine Unterredung gehabt zu haben, in der sie ihn fragte: „Wollen Sie mir einen Liebesroman über den Ministerpräsidenten schreiben?“ Er sei etwas erstaunt gewesen. Frau Gueydan aber habe ihm empfohlen, sich bei dem ehemaligen Kabinettschef Caillaux' Clemens Desclaux nach der Echtheit dieser Liebesbriefe zu erkundigen. Der Zeuge Desclaux erklärt, daß diese Erkundigung bei ihm stattgefunden hat. Vervoort sagt weiter aus, im November noch eine Unterredung mit Frau Gueydan gehabt zu haben, in der sie ihm gewisse Einzelheiten über das Familienleben Caillaux' erzählt habe, z. B., wie er sich schlafen gelegt habe und anderes. (Lachen im Zuhörerraum.) Sie habe eine Broschüre oder einen Roman darüber schreiben lassen wollen, worauf er ihr aber erklärte, daß kein Journalist diese Briefe veröffentlichen würde. Zum Schluß spricht der Zeuge noch über die Angst, die Frau Caillaux anscheinend vor Frau Gueydan gehabt haben soll, denn letztere habe sie schon 18 Monate lang mit ihrem Haß verfolgt. Der Industrielle Westphal sagt hiernach über die Ereignisse vom Oktober 1909 aus, als Frau Gueydan die Photographien der verwendeten Briefe zur Aufbewahrung übergab. Er habe dann als Schiedsrichter und Vermittler zwischen Frau Gueydan und Herrn Caillaux dienen sollen, bis man denn auch darin übereingekommen sei, die Briefe zu verbrennen. Frau Gueydan aber habe trotzdem die Photographien halten wollen, daher habe er (Zeuge) sich von der ganzen Affäre zurückgezogen. Hiernach wird Frau Gueydan, Caillaux' erste Frau, aufgerufen, die mit mehreren Papieren vor die Rampe tritt. Alle Zuhörer wenden die Hälse. Frau Caillaux wendet den Blick von ihr ab. Nach einer heftigen persönlichen Auseinandersetzung zwischen Frau und Labori, die schließlich der Präsident beschwichtigen muß, fragt der Präsident: „Sie haben im September 1909 mit Herrn Caillaux Meinungsverschiedenheiten gehabt. Welche?“ Frau Gueydan: „Aber, wir lebten in bester Ehe.“ Präsident: „Aber es hat doch eine Versöhnung stattgefunden.“ Frau Gueydan: „Es hat nie eine Versöhnung stattgefunden.“ Präsident: „Sie wissen also nichts von der ganzen Geschichte?“ Frau Gueydan verneint und erzählt darauf, daß der erste Brief am 14. Juni 1908 von Caillaux' Frau angekommen sei. Er habe ihn in ihrem Beisein gelesen, sei dann wütend geworden und habe ihn ihr zu lesen gereicht. Frau Gueydan spricht sehr leise, und man sieht, wie sich Herr Caillaux vordrängt, um besser verstehen zu können. Im Juni 1909, fährt die Zeugin fort, seien ihr die ersten Verdachtsmomente über die Untreue Caillaux' aufgestiegen. Sie habe sie ihrem Gatten vorgehalten, worauf es eine Fehde gegeben habe. Am nächsten Tage sei sie nach der Schweiz abgereist; er aber habe sich nicht so geführt, wie er ihr vor der Abreise versprochen habe. Sie sei dann nach Paris zurückgekommen und habe gefühlt, daß Unglück nahe war. Kurz darauf habe sie einen anonymen Brief erhalten, worin man ihr die Scheidung anempfohlen habe. Und ohne zu suchen, habe sie dann eines Tages zwei von Frau Rainouard unterzeichnete Briefe gefunden, die aber banalen Inhalts gewesen seien. Ende September sei sie dann in Mamers gewesen und habe beim Öffnen eines Schreibtischschubfaches zwei von Frau Rainouard unterzeichnete Briefe gefunden, Sie habe sie gelesen, dann aber zwei Stunden darüber unentschieden hin und her geschwankt, was sie mit ihnen anfangen soll. Sie habe sie schließlich an sich genommen mit dem Gedanken, sich dafür an ihm zu rächen. Frau Gueydan spricht noch leiser. Herr Caillaux ist inzwischen immer näher gerückt und befindet sich kaum ein Meter von ihr entfernt an der Zeugenrampe. Präsident Albanel fordert sie mehreremal auf, lauter zu sprechen. Sie fährt mit erstickter Stimme fort und erzählt, wie diese beiden Briefe vor Zeugen verbrannt wurden.

Präsident Albanel verliest dann einen ihm von Frau Gueydan überreichten Brief, in dem Herr Caillaux seine Untreue gegen sie offen eingesteht und sich über sein begangenes Unrecht entschuldigt. Die Sitzung wird sodann für mehrere Minuten unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärt Frau Gueydan, daß zwischen ihr und Herrn Caillaux nicht von dem Abschluß eines Vergleichs die Rede sein könne. Herr Caillaux habe vielmehr demütige und inständige Bitten vorgebracht, und sie selbst habe nur Großmut gezeigt. Sie will sodann noch mehrere andere Briefe vorlesen, Labori erhebt aber dagegen Einspruch, worauf sie ein Paket Briefe dem Präsidenten überreicht. Die Zeugin geht nunmehr zu der Schilderung der „Wiederversöhnung“ über. Anfang November 1906 sei Herr Caillaux nach Ägypten gereist, habe sie aber vorher gebeten, ihm die Briefe zurückzugeben und ihr dafür versprochen, sich nicht von ihr scheiden zu lassen. Nach seiner Rückkehr hätten sie dann wieder zusammengelebt, und sie habe die Briefe dann nur unter der Bedingung hergegeben, daß er seine Freundschaft mit Frau Rainouard abbräche. Am 29. Juni habe Caillaux die Wohnung verlassen, um nicht wieder zurückzukehren, und am folgenden Tage habe man ihr die Photographien der Briefe gebracht. Über ein Jahr lang habe er dann auf Scheidung geklagt. Sie habe sich aber bis März 1911 widersetzt, um schließlich doch nachzugeben. Bei den Scheidungsverhandlungen habe man aber niemals von einem Ehebruch Caillaux' gesprochen, sondern nur sie beleidigt. Die Zeugin erzählt sodann zögernd weiter, daß die Photographien der Briefe von ihrer Schwester gebracht worden seien, nachdem ihr in Lausanne lebender Bruder sie vorher gelesen hatte. Im übrigen habe sie erst am 30. November 1910 erfahren, daß von den Briefen Photographien angefertigt worden waren. Niemand anders habe sie zu Gesicht bekommen, da sie in feuersicheren Schränken der Société Générale niedergelegt waren. Hier seien sie bis heute geblieben. Gerichtspräsident Albanel: „Sind sie noch da?“ Frau Gueydan: „Das will ich nicht gerade sagen. Ich füge außerdem noch hinzu, daß ich sie nach dem Weggange meines Gatten verschiedentlich herumgezeigt habe, um mich zu rechtfertigen.“ Auf die Frage des Präsidenten, wie Calmette in den Besitz des mit „Ton Jo“ unterzeichneten Briefes gelangt sei, antwortet sie spitz: „Können Sie mir denn sagen, wie Calmette in den Besitz des Selbstprotokolls Fabres und der deutschen Depeschen gekommen ist? Dann werde ich Ihnen antworten.“ Und nun spielte sich ein wahrhaft dramatischer Zwischenfall ab. Chenu, der Anwalt der Zivilpartei, rät ihr, die Photographien der Briefe dem Präsidenten zu übermitteln. Frau Gueydan weigert sich. Advokat Chenu: „Man wird Ihnen aber nicht glauben, wenn Sie sagen, daß diese Briefe nur Sie allein interessieren.“ Frau Gueydan: „Sie sind für meinen unglücklichen Gatten wie Peitschenhiebe. Wenn wirklich einige Teile von Politik darin stehen, so gereichen sie Herrn Caillaux nur zur Ehre.“ Chenu: „Man wird Ihnen nicht glauben.“ Verteidiger Labori: „Ich ehre die Frau, deren Schmerz mich bewegt, und ich will den Schleier über die Vergangenheit, die uns nicht interessiert, werfen. Zwischen Frau Caillaux, meine Klientin, und Frau Gueydan, die Zeugin, will ich mich werfen.“ Chenu: Nur auf Veranlassung der Verteidigung ist es gekommen, daß der Inhalt der Briefe die ganze Affäre selbst geworden ist. Ich bitte Frau Gueydan inständigst, ihr Geheimnis, das zum Geheimnis der Öffentlichkeit geworden ist, hier preiszugeben.“ Labori: „Wir plädieren hier nicht die Scheidung der Frau Gueydan. Sollten die Geschworenen die Briefe verlangen, so wird sich vielleicht Frau Gueydan hierzu bereit erklären.“ Frau Gueydan: „Wenn die Geschworenen sie verlangen, werde ich sie herausgeben.“ Die Geschworenen bleiben stumm. Präsident Albanel: „Frau Gueydan, ziehen Sie sich zurück!“ Frau Gueydan: „Ich will Ihnen einen anderen Vorschlag machen: Ich werde die Briefe Herrn Labori übergeben.“ Diese unerwarteten Worte schlagen wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel in die Versammlung. Während der ersten Sekunde herrscht Todesstille. Labori erhebt sich und kann zunächst vor Bewegung kaum ein Wort über die Lippen bringen. Endlich hört man ihn langsam antworten: „Niemals in meiner langen Advokatenlaufbahn hat man mir eine derartige Ehre erwiesen. Ich nehme sie an, wenn Sie darauf bestehen.“

Auf Laboris Antrag tritt alsdann eine kleine Pause ein, und Frau Gueydan tritt unter Beifallskundgebungen der Advokaten von der Rampe zurück. Im Saale entsteht eine lebhafte Bewegung. Advokaten, Journalisten und Zeugen besprechen den Vorgang in einem unbeschreiblichen Durcheinander.

Die Sitzung wird um 5 Uhr wieder aufgenommen. Frau Gueydan läßt Labori ein Paket Briefe überreichen, wobei sich auch die Photographien befinden. Hierauf tritt Herr Caillaux an die Rampe. Er betont seine Liebe zu der Angeklagten, wobei Frau Caillaux in Tränen ausbricht. Sich dann gegen Frau Gueydan wendend, sagt er: „Mein Fehler, Sie zu heiraten, war, daß wir nicht von demselben Charakter waren. Ich bin energisch, Sie haben diese Tugend oder diesen Fehler in höchstem Grade. Ich war gezwungen, mich scheiden zu lassen.“ Er erklärt sodann, ihr kurz nach der Scheidung mehr als die Hälfte seines Vermögens, etwas über 200 000 Franken, geschenkt und ihr eine jährliche Rente von 18 000 Franken bewilligt zu haben. Als er sie geheiratet habe, hätte sie keinen Sou gehabt. Frau Gueydan erhebt hiergegen Einspruch. Caillaux fährt fort: „Wenn ich glücklich gewesen bin, wirklich glücklich, seit dem Jahre 1911, so ist das deshalb, weil ich, ein Bürger, eine Bürgerin heiratete, und diese Bürgerin mich verstand. (Frau Caillaux bricht in Tränen aus.) Mit Ihnen aber, Frau Gueydan, war es nicht dasselbe. Lange Jahre sind wir gebunden gewesen. Ist es jetzt der Augenblick, sich Briefe ins Gesicht zu schleudern, was wir bei unserer Scheidung nicht getan haben?“ Er sei seiner Würde schuldig gewesen, sich scheiden zu lassen. Frau Gueydan antwortete nur: „Ich werde auf die Beleidigungen Herrn Caillaux' nicht antworten“, worauf Caillaux erwiderte: „Ich verzeihe Ihnen diese Worte, die Sie soeben ausgesprochen haben.“ Caillaux setzt sich darauf dicht neben Frau Gueydan nieder.

Nach dem Verhör einiger anderer Zeugen tritt der ehemalige Ministerpräsident Barthou vor, der zunächst dem Andenken Calmettes einige ehrende Worte widmet und dann über seine Bekanntschaft mit Frau Gueydan aussagt. Barthou gibt zu, daß er auf Ansuchen Doumergues hin und in einem höheren Interesse Calmette dringend gebeten habe, seine Schriftstücke nicht zu veröffentlichen. Calmette habe versprochen, dies nicht zu tun, und er habe es auch wirklich nicht getan. Er sei dann noch des öfteren mit Calmette zusammengetroffen. Eines Tages habe ihm dieser das Fabresche Protokoll gezeigt, von dem er ihm gegenüber die Echtheit zugestanden habe. Auf seine Bitte, das Protokoll nicht zu veröffentlichen, habe ihm Calmette geantwortet: „Wenn ich es nicht veröffentliche, dann habe ich gar nichts mehr.“ Daraufhin sei Briand eingeschritten, und dieser habe von Calmette das Ehrenwort erhalten, daß er es nicht veröffentlichen werde. An dem tragischen Montag seien Briand und er mit Doumergue im Elysée zusammengekommen. Dort habe Doumergue die Befürchtung ausgesprochen, daß ein Abendblatt das Protokoll veröffentlichen wolle. Sie möchten doch einschreiten, diese Veröffentlichung zu verhindern. Daraufhin habe er an Calmette telephoniert und mit ihm eine Zusammenkunft verabredet. Cail-

Im Saison-Ausverkauf jetzt vor dem Umzug ab morgen Samstag:

Restbestände

um damit zu räumen, auf Extra-Tischen ganz unter Preis ausgelegt!

Tisch I

Jedes Teil:
Satin-Zierschürzen, Kissenbezüge, Mädchen-Hosen, geschl. Fasson, Lg. 60, 65 und 70 cm, farbige Garnituren für Herren, schw. Herren-Socken, Ia Florqualität, eleg. Gürtel, Blusengarnituren, eleg. Kragen u. Jabots, Ball-Echarpes, Tellermützen, Brise-Bises, Kleiderstoff- und Seidenreste, ½ fertige Blusen
50 ₰

Tisch II

Jedes Teil:
Damen-Hemden und Hosen, Mädchen-Hemden, 90—100 cm lang, eleg. Erstlingswäsche, Frottierhandtücher, Waschtischgarnituren, Milieux in bunt und Point-lace, eleg. Flor-Strümpfe, Unterrock-Volants, Hosenträger, eleg. Modewaren, Kissenbezüge, Läuferstoff-Reste bis 3 Meter lang, Borden und Lambrequins, Japanmatten
75 ₰

Tisch III

Jedes Teil:
½ fertige Roben, Mädchen-Blusen, Knaben-Wasch-Blusen und -Hosen, Wasch-Kleidchen und Leinen-Paletots für Kinder, elegante Russenkittel, Herren-Einsatz-Hemden, einzelne Schürzen jeder Art, angestaubte bessere Damen-Wäsche, Unterröcke, moderne Korsetts, lange Formen,
1.50

Für die Reise! Ein kleiner Posten zurückgesetzter Golfjacken in allen modernen Farben . . . . jetzt 9.75, 6.90

Ein Posten Neue Blusen
in soliden Waschstoffen für Backfische, jetzt vor dem Umzug 98 ₰ 75 ₰
uni und gestreift, größtenteils reine Wolle zum Aussuchen jetzt 2.90

Michel & Comp. Elberfeld.

Ein Posten Kostümröcke
aus karrierten soliden Wollstoffen, Frottés u. Leinen, moderne Fassons, mit und ohne Tunique, jetzt zum Aussuchen 3.90

Laux wird sodann aufgerufen und Barthou gegenübergestellt. Beide streiten sich über eine Unterredung hin und her, in der Barthou zu ihm gesagt haben soll: „Frau Gueydan hat mir Briefe gezeigt. Es ist aber nicht recht, die Schuld dafür der Einkommensteuer zuzuschreiben." Beide reden eifrig und ziemlich erregt aufeinander ein. Im Saale hört man Murmeln und unterdrücktes Lachen. — Die Sitzung wird darauf auf morgen vertagt.

Beim Verlassen des Gerichtsgebäudes wurde Caillaux wieder Gegenstand von feindseligen Kundgebungen, wie sie sich schon an den vorherigen Tagen ereignet hatten.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 24. Juli.

Die Straßenbahnbetriebsgemeinschaft.

Der Verband der Elberfelder Bürgervereine hatte vor kurzem eine Anzahl von Unzuträglichkeiten erörtert, welche die Betriebsgemeinschaft der elektrischen Bahnen (Schwebebahn, Talbahn, Bergische Kleinbahnen) dem Publikum gebracht hat. Auf die daraufhin an die Betriebsgemeinschaft gerichtete Eingabe, in der um Abhilfe der verschiedenen Mängel gebeten wurde, haben sich die Direktionen der elektrischen Bahnen mit dem Vorsitzenden des Verbandes der Elberfelder Bürgervereine, Rechtsanwalt Dr. Lehning, in Verbindung gesetzt, die einzelnen Beschwerdepunkte erörtert und wohlwollende und entgegenkommende Behandlung der Angelegenheit zugesagt; indessen wolle man die Erfahrungen der neuen Betriebsgemeinschaft, die bis jetzt noch nicht ausreichend seien, abwarten, bevor Änderungen ins Auge gefaßt würden; solche seien Gegenstand der Erwägung, die voraussichtlich bis zum Herbst zum Abschluß gelangen dürften. Verschiedenen Beschwerden sei sofort abgeholfen worden; so sei es nunmehr den Geschäftsinhabern, die für ihre Angestellten Abonnements genommen hätten, gestattet, diese bei einem im Laufe des Monats erforderlichen Wechsel der Angestellten auf neue Angestellte umschreiben zu lassen; ebenso sei bei den Schülerkarten die alte Übung wieder eingeführt worden, daß diese während der Schulferien in Verwahr gegeben werden könnten, so daß die Ferienzeit als nicht abonniert in Abzug gebracht werde; hierfür sei eine sogenannte Umschreibegebühr von 50 Pfg. zu zahlen. Es sei aber auch gestattet, daß der Schüler das Abonnement während der Schulferien weiter benutze, auch wenn er damit nicht zum Unterricht fahre.

Was das Wagenmaterial der Rundbahn und der Bergischen Kleinbahnen angehe, so seien 29 Wagen vorhanden und 10 neue bestellt; auch die vorhandenen Wagen würden nach und nach umgebaut.

e.— **Fluchtlinienpläne.** Die Pläne über die Festsetzung von Straßen-, Bauflucht- und Höhenlinien für eine Straßen- und Treppenverbindung zwischen der Dorotheen- und Brillerstraße liegen nebst Erläuterungsbericht im Rathause, Zimmer Nr. 77, zu jedermanns Einsicht offen. Einwendungen hiergegen sind bis einschl. 20. August 1914 beim Oberbürgermeister (Rathaus, Zimmer Nr. 77) schriftlich oder mündlich anzubringen.

e.— **Die Ausfertigung von Schülerbeförderungsscheinen** auf der Eisenbahn. In letzter Zeit ist an den mit Privatpersonen besetzten Haltepunkten von Lehrern usw. häufiger die Ausfertigung von Schülerbeförderungsscheinen verlangt worden. Diese Haltepunkte können aber solchen Anträgen nicht entsprechen. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, wird den Leitern der Schulausflüge empfohlen, auf der Reiseantrittsstation sofort einen Beförderungsschein für Hin- und Rückfahrt ausfertigen zu lassen.

e.— **Erhöhung der diätarischen Besoldungen bei der Eisenbahn.** Mit Wirkung vom 1. April d. J. ab betragen die Jahresbesoldungen für Bahnmeisterdiätare und technische Bureaudiätare 1500 bis 1800 Mark, die der kommissarischen Eisenbahnassistenten 1500 bis 1800 Mark, falls Militäranwärter in Frage kommen, für Zivilanwärter 1350 bis 1800 Mark. Die Besoldung für Eisenbahnanwärterinnen steigt auf 900 bis 1200 Mark.

e.— **Verloren gegangene Post.** Nach einer hierher gelangten zuverlässigen Mitteilung sind 50 Postsäcke bei der Beförderung von Veracruz nach Mexiko verbrannt, während eine große Anzahl anderer Postsäcke seit Wochen in der Nähe von Tegeria liegen und der Beförderung durch die mexikanischen Behörden harren. Ob sich unter den verbrannten Säcken auch deutsche befunden haben, ist noch nicht festgestellt worden. Wegen der noch nicht beförderten Säcke sind Verhandlungen mit der mexikanischen Regierung eingeleitet worden, die bisher nicht zu dem gewünschten Resultat geführt haben. Aus der vorstehenden Mitteilung geht hervor, daß der seitens der deutschen Reichspostverwaltung bereits vor einigen Monaten durch die Presse verbreitete Hinweis auf die Unsicherheit der Postbeförderung in Mexiko während der politischen Wirren leider nur allzusehr berechtigt war.

e.— **Auf eine 25jährige Tätigkeit** im Dienste der Diakonie des evangelisch-reformierten Gemeindeamtes konnte gestern die Schwester Wilhelmine Wohndert zurückblicken.

e.— **Im Vereinshaus** wird von morgen, Samstag, ab das Leben und Wirken von Dr. Martin Luther im Bilde vorgeführt. Der Beginn der Vorstellung ist auf 5 und 8½ Uhr abends festgesetzt. Kindern ist zu den Vorführungen der Eintritt gestattet. Siehe auch das Inserat.

Barmen, 24. Juli.

b.— **Sonderzug zur Werkbundausstellung für die Mitglieder des christlichen Gewerkschaftskartells.** Am Sonntag, 2. August, fährt für die Mitglieder des christlichen Gewerkschaftskartells ein Sonderzug nach Köln. Außer Besichtigung der Werkbund-Ausstellung ist eine Kundgebung der christlichen Gewerkschaften in dem großen Stadion des Ausstellungsgeländes vorgesehen. Der Zug fährt morgens 7,40 Uhr ab Bahnhof Heubruch. Der Preis für Hin- und Rückfahrt dritter Klasse, Eintritt zur Ausstellung und zum Stadion beträgt insgesamt 2,60 Mark. Auskunft wird auf dem Kartellbureau, Oberdörnerstraße 71, erteilt.

b.— **Der Verkauf der Ferien-Sonderzugkarten** beginnt am Hauptbahnhof morgen, Samstag, an den Tagesstunden von 8—12 und 2—6 Uhr an einem besonderen Schalter.

b.— **Beschädigung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen durch Schüler.** Fahrlässigen oder vorsätzlichen Beschädigungen durch das Hineinwerfen von Drahtenden, durch Zertrümmern von Isolatoren mittels Steinwürfe, durch das Auflassen von Papierdrachen usw. sind die genannten Anlagen häufig ausgesetzt. Zur Verhütung solcher Beschädigungen wurden den Schulen die einschlägigen Bestimmungen des Strafgesetzbuches mitgeteilt und die Lehrer und Lehrerinnen angewiesen, im Schulunterrichte geeignete Belehrungen zu geben und die Schulkinder zu veranlassen, von den erteilten Belehrungen auch im Elternhause Mitteilung zu machen.

b.— **43 000 Mark verschwunden.** Der auf dem „Imperator" bei seiner Ankunft in Neuyork verhaftete Aushilfsschreiber der Kölner Reichsbank, der bekanntlich mit 45 000 Mark bei der hiesigen Reichsbank auf Grund gefälschten Schecks erhobenen Geldern geflohen war, hatte bei seiner Verhaftung nur noch 2000 Mark in seinem Besitze. Über die übrigen 43 000 Mark verweigerte er die Auskunft. Der Verhaftete wird in den nächsten Tagen in Deutschland eintreffen.

Vermischtes.

Die im bayerischen Generalstab entdeckten Unterschlagungen

sind, wie amtlich festgestellt wurde, nicht von Angehörigen des aktiven Heeresverbandes verübt worden. Der Schuldige, der 10 880 Mark veruntreute, ist in der Person des Rendanten des Generalstabes verhaftet worden.

Die Geschenke des Präsidenten.

Präsident Poincaré brachte dem Zarenpaar vier wundervolle Gobelins, die vier Jahreszeiten darstellend, mit, dem Thronfolger ein goldenes Besteck und den Großfürstinnen kunstvolle Schmucksachen.

Eine österreichische Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen.

In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Mazus in Görz ereignete sich eine furchtbare Entzündung. Nach wenigen Minuten stand das ganze Haus in Flammen. Der Besitzer und seine Frau wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Auch ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.

Die Maul- und Klauenseuche.

Die Erklärung des preußischen Landwirtschaftsministers, die neuerliche Zunahme der Maul- und Klauenseuche sei durch Einschleppung aus Rußland verursacht worden, war von der russischen Veterinärverwaltung als unrichtig bezeichnet worden. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist jetzt nochmals an der Hand genauer amtlicher Aufzeichnungen über den Verlauf der Seuche nach, daß die Seuchenherde doch in Rußland sich befinden.

In Ermangelung der Seeschlange.

Trotz des Caillaux-Prozesses, des Petersburger Besuches und der österreichisch-serbischen Krise hält es die Pariser Zeitung „Temps" für angebracht, ihre Leser mit einer Schauergeschichte über den deutschen Kronprinzen zu unterhalten. Der soll auf einer Gesellschaft, die der englische Botschafter Goschen gab, auf letzteren zugetreten und ihn unvermittelt gefragt haben: „Wo sind Ihre Spione?" Auf die erstaunte Frage des Botschafters habe der Kronprinz dann die Militärattachés Oberst Russel und den Seeoffizier Anderson als Spione bezeichnet, habe sich auch nicht überzeugen lassen wollen, daß die Herren sich durchaus ehrenhaft verhielten. Wie von amtlicher Seite erklärt wurde, ist an der ganzen Meldung natürlich kein wahres Wort.

Die „Quadriga" auf dem Brandenburger Tore in Berlin.

Über den genauen Zeitpunkt der Rückkehr der Siegesgöttin mit dem Viergespann, die Napoleon bekanntlich nach Paris entführt hatte, sind jetzt in der Presse allerhand voneinander abweichende Meinungen laut geworden. Bald ist es der 30. Juni, bald der 15. Juli, der als Zeitpunkt für die Herauswindung des zurückgekehrten Siegeswagens genannt wird. Nach den Erinnerungen der Gräfin Sophie von Schwerin kann es heute als sicher gelten, daß hierfür nur der 15. Juli in Betracht kommt. An diesem Tage wurde die Quadriga auf das Tor gewunden und aufgestellt. Sie blieb vorläufig noch mit einem Zelt, das sie den Blicken der neugierigen Berliner verhüllte, verdeckt, weil nämlich König Friedrich Wilhelm der Dritte noch gewisse Änderungen an der Gruppe vorgenommen wissen wollte. Schinkel zeichnete bekanntlich den Abänderungsentwurf, die Parteihand mit dem Eisernen Kreuz an der Spitze, umgeben von einem Lorbeer- und Eichenkranz, über den sich der gekrönte Adler mit ausgebreiteten Schwingen erhebt. Der Tag der Heimkehr war für die Berliner, wie überhaupt für die gesamte Bevölkerung der Monarchie, weit mehr als ein Ereignis von bloßer lokalpatriotischer Bedeutung. Das ganze Volk nahm innigen Anteil an der Heimkehr der Viktoria, in der es das Symbol des Untergangs des großen Korsen erblicken wollte. So glich denn auch die Heimreise der Quadriga einem förmlichen Triumphzuge. Aller Orten, wo die einst genommene und nun wiedererrungene Siegestrophäe passieren mußte, wurden feierliche Empfänge abgehalten. Den Siedepunkt der Begeisterung rief natürlich die Ankunft der Viktoria in ihrer Heimat Berlin hervor. Bis zum 7. August blieb das Viergespann auf dem Brandenburger Tor verhüllt, denn der König selbst wollte seinen Einzug mit der feierlichen Enthüllung der wiedergekehrten Siegesgöttin verknüpfen. Am 7. August 1814 bereiteten den Berlinern, als der König und die Truppen durch das Brandenburger Tor zogen, wieder die beliebte Siegeswagen in neuem Glanze heraus.

Eine Million Mark für wissenschaftliche Preise.

Die Berliner akademische Auskunftsstelle hat kürzlich eine Liste der wissenschaftlichen Preisaufgaben veröffentlicht, die zurzeit der Bewerber harren. Neben den gewöhnlichen Aufgaben, die sie unsere Universitäten alljährlich zu stellen pflegen, finden sich darunter auch höchst originelle Probleme. Die höchste Belohnung, die wohl jemals für ein wissenschaftliches Werk ausgesetzt worden ist, fällt dem Glücklichen zu, der bis zum Jahre 1925 die beste Geschichte des Zaren Alexander schreibt, er erhält von der russischen Regierung nicht weniger als 700 000 Franken. Den zweithöchsten Preis verspricht die bekannte Aufgabe der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, die demjenigen 100 000 Mark zahlt, der den Beweis des großen Fermatschen Satzes liefert. Die betreffende Arbeit kann, wie es in der amtlichen Ausschreibung heißt, „jederzeit bis zum 13. September 2007" eingereicht werden. In weitem Abstand folgt dann der Preis, den die Römische Accademia dei Lincei für die bedeutendste Arbeit auf dem Gebiete der Chemie aussetzt: es sind 10 000 Lire. 700 Mark zahlt die Berliner Akademie der Wissenschaften für die Lösung einer mathematischen Aufgabe. Die übrigen Preise sind fast sämtlich niedriger; sie schwanken zumeist zwischen 500 und 3000 M. Als Kuriosität sei noch angeführt, daß die Negerrepublik San Domingo 2000 bezw. 1000 M. zahlen will für die beiden besten Lehrbücher der dominikanischen Geschichte und Geographie. In allem dürfte gegenwärtig in der Welt etwa eine Million Mark an wissenschaftlichen Preisen ausgesetzt sein, wobei die Nobelpreise natürlich nicht berücksichtigt sind.

SAMSTAG DEN 25. JULI ABENDS

SCHLUSS DES RESTE-VERKAUF.

Enorm billige Reste von Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Waschstoffen, Leinen, Weißwaren etc.

PH. FREUDENBERG ★ ELBERFELD WALL UND HERZOGSTR.

1155

Riesen-Angebot während meines Saison-Ausverkaufs

Auf Extratischen ausgelegt:

Posten I: ca. 2000 Herren- u. Damen-Hemden, Macco, Chiffon und Normal, auch wunderb. Einsatzhemden zum Aussuchen nur 1.45, 1.20, 88 ₰. Sonstiger Wert bis 3.50.

Posten II: ca. 1500 Herren-Hosen, Buckskin- u. Kammgarnstoffe, normal, schlank u. Bauchweite zum Aussuchen nur 4.30, 2.80, 1.65. Sonstiger Wert bis 8.50.

Posten III: ca. 300 Kostümröcke, etwas angestaubt, tadellose moderne Fassons, zum Aussuchen 3.90, 2.85. Regulärer Wert bis 9.50.

Posten IV: ca. 350 Paar Damen-Halbschuhe, grau und weiß Panama und Leinen, auch Lackleder, zum Aussuchen nur 3.45

Knaben-Waschanzüge von 95 ₰ an, Herren-Waschjoppen von 1.20 an, sonstiger Wert bedeutend höher.

Restposten angeschmutzter und leicht defekter weißer Leinen- und Lack-Halbschuhe zum Aussuchen nur 50 ₰

Warenhaus L. Siemons, Elberfeld,

76 Kölnerstrasse 76.

Filiale: Klotzbahn 2, Ecke Bergstraße.

1450

Handelsbeilage des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

Nr. 171. — 1914. | Freitag, den 24. Juli. | 28. Jahrgang.

Warenmärkte.

Neuß, 24. Juli. Fruchtpreise.

Hafer 1. Qual., 100 kg	18.00	Butter . . . . per kg 2.80
2. Qual., 100 kg	17.00	Eier, hies. Landw., St. 9–10 Pf.
Kartoffeln . 50 kg	4.00–4.50	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Ztr. (o. Faß) 66.00
Heu . . 50 kg	3.60–3.50	faßweise (o. F.) 68.00
Kl.-Heu . . 50 kg	4.00–4.50	Gerein. Rüböl 69.00 Mk.
Krummstroh . 500 kg	13.00	Rübkuch. 1000 kg gr. waggonw. 98.00
Maschdruschstroh 500 kg	13.00	kl. waggonw. 102.00
Breitdruschstroh 500 kg	14.00	Kleie . . . . . . 50 kg 6.00
Roggenrichtstroh 500 kg	15.00	
Neuer Raps I Qualität	28.00	

Weizen I. Qualität 20.10 Mk. II. Qualität 19.10 Mk.
Neue Wintergerste I. Qualität 14.50, II. Qualität 13.50.

Berlin, 24. Juli. Fruchtbörse.

	23./7.	24./7.		23./7.	24./7.
Weizen Juli	204.00	206.75	Dez.	168.75	172.25
Sept.	199.00	202.00	Hafer Juli	000.00	171.50
Okt.	199.25	202.50	Sept.	164.00	165.50
Dez.	200.00	203.00	Mais Juli	—.—	—.—
Roggen Juli	173.75	176.25	Sept.	—.—	—.—
Sept.	166.75	170.50	Weizenmehl	24.25–27.25	24.50–27.50
Okt.	168.00	171.50	Roggenmehl	20.90–23.30	21.20–23.60

Pest, 23. Juli. Getreide.

Weizen. Tendenz: fest.	Mais. Tendenz: fest.
Oktober . . 50 kg 13.68	Juli . . . . 50 kg 0.00
April . . . . 50 kg 13.91	August . . 50 kg 7.39
Roggen. Tendenz: fest.	Mai . . . . 50 kg 8.28
Oktober . . . 50 kg 9.79	Raps. Tendenz: stetig.
Hafer. Tendenz: fest.	August . . 50 kg 15.70
Oktober . . . 50 kg 8.00	Wetter: heiß.

Liverpool, 24. Juli. Anfang **Getreide.** Weizen Redwinter ruhig. Okt. Sh. 6.10⅞ (letzter Schlußpr. 6.11¼). Dez. Sh. 7.5½ (7.0⅞). **Mais ruhig.** La Plata-, gelber, Sept. Sh. 5.5⅛ (5.5¼). bunter, amerikanischer, Okt. Sh. 5 3¼ (5.3).

Magdeburg, 24. Juli. Zuckermarkt.

Rohzucker.	G.	B.	
Juli	9.25.00	9.30.00	Nachprod. 75% o. S. 0.00–0.00
August	9.32.50	9.37.50	Tendenz: ruhig.
Sept.	9.40.00	9.49.50	Brotraffinade Ia 19.00–00.00
Okt.-Dez.	9.45.00	9.50.00	Würfelzucker Ia 00.00–00.00
Jan.-März	9.60.00	9.65.00	IIa 00.00–00.00
Mai	9.77.50	9.80.00	Gem. Brotraff. Ia 00.00–00.00
			IIa 19.00–00.00
			Gemahl. Melis 18.70–00.00

Tendenz: stetig. Rohzuck. 88% o. S. 0.00–0.00. Tendenz: still. Wetter: Regen.

Hamburg, 24. Juli. Anfang **Zucker und Kaffee.**

Zucker. Tendenz: ruhig.		Kaffee. Tendenz: ruhig.	
Juli	9.17.50	September	47.75
August	9.27.50	Dezember	48.75
Sept.	9.35.00	März	49.50
Okt.-Dez.	9.40.00	Mai	49.75
Jan.-März	9.57.50	Umsatz Zucker	55000 Sack
Mai	9.72.50	23. 7. Kaffee	11000 Sack

Havre.	Schluß 23./7.	Anfang 24./7.	Kaffee.	Schluß 23./7.	Anfang 24./7.
[illegible]	59.00	59.50	März	60 25	60 25
[illegible]	59.75	60.00	Mai	60.75	61.00

Bremen, 23. Juli. 6 Uhr nachmittags. **Baumwolle.** Upland middling Juli 28 mm 74 25 (74.50).

Liverpool. Baumwolle. Amerik. middling (good ordinary)

	Schluß 23./7.	Anfang 24./7.		Schluß 23./7.	Anfang 24./7.
(Tendenz)					
Stimmung	unregelm.	ruhig	Sept.-Okt.	6.75	6.78
Umsatz	6000	5000	Okt.-Nov.	6.70	6.73
Ausw. seitens			Nov.-Dez.	6.65	6.68
d. Spieler	0000	0000	Dez.-Januar	6.64	6.67
Tot. Zufuhr	0000	2000	Jan.-Febr.	6.65	6.68
dav. amerik.	0000	2000	Febr.-März	6.66	6.69
Lief.-Tendz.	träge	stetig	März-April	6.68	6.71
Juli	7.14	7.17	April-Mai	6.68	6.71
Juli-Aug.	7.14	7.17	Mai-Juni	6.69	6.73
Aug.-Sept.	6.91	6.94	Juni-Juli	6.66	6.69

Aegyptische Baumwolle in Liverpool. Fully good fair Brown Nov. 9.21, Jan. 9.32 März 9.40, desgleichen in Alexandrien Nov. 18.01, Jan. 18.04, März 00.00.

Havre, 23. Juli. 6 Uhr nachm. **Baumwolle.** Middling. Juli Frs. 87⅛, Sep.. 84⅛ bz.

Metallbörse in Berlin, 24. Juli. Kupfer flau.

	B.	G.	bz.		B.	G.	bz.
Juli	121.25	120.25	—.—	Januar	122.50	122.—	121.50
August	121.—	120.50	—.—	Februar	122.75	122.25	—.—
Sept.	121.50	121.—	—.—	März	123.—	122 50	—.—
Oktober	121.75	121 25	121.50	April	123.—	122 75	—.—
Nov.	122.—	121.50	—.—	Mai	123.25	122.75	—.—
Dez.	122.25	121.75	—.—	Juni	123.25	122.75	123.—

London. Kupfer stetig. **Zinn** stetig. **Blei** schwach. **Zink** stetig.

	Börse Schluß 22./7.	Schluß 23./7.
Kupfer Standard	60.5	59.17.6
„ 3 Monate	60.15	60.7.6
„ Best Select.	65.0	64.15
„ Elektrolyt	62.10	62.0
Zinn, Standard	143.10	143.2.6
„ 3 Monate	145.0.0	144.10
Blei, fr. Liefer., Juli	19[1]/16–19[2]/16	18¾–19
„ Berichtsf. Juli	19–19⅛	18⅝–18¾
„ engl., Lieferung	19¼–19½	19–19¼
Zink, gewöhnliches	21½–21⅝	21½–21⅝
„ besseres	22½–22¾	22½–22¾
Antimon	26.10	26.10
Aluminium	79.10	79.10

Tagesumsatz in Kupfer 900, Zinn 400 Tonnen.

Amerikanische Märkte.

	22./7	23./7.		22./7.	23./7.
Baumwolle.			nach Rotterdam	6.00	6.50
Neuyork: loco	13.25	13.25	Chicago:		
do. Juli	12.36	12.47	**Schmalz:** Sept.	10.10	10.15
do. Aug.	12.27	12.35	do. Dez.	—.—	—.—
do. Sept.	12.29	12.38	**Rippen:** Sept.	11.925	12.00
New-Orleans			**Schweinefl.:**		
loco	13[5]/16	13[5]/16	Sept.	20.775	20.85
Weizen:			**Kaffee:**		
Chicago: Juli	81.25	82.37	Neuyork: Juli	8.39	8.40
do. Sept.	80.75	81.50	do. Sept.	8.49	8.50
do. Dez.	83.87	84.25	do. Dez.	8.79	8.79
Neuyork: Juli	90.00	91.25	Neuyork:		
do. Sept.	89.87	90.25	**Zucker:**		
Mais:			Granulated	4.40	4.40
Chicago: Juli	71.00	72.62	**Petroleum:**		
do. Sept.	68.25	69.62	Stand. wh. (B.)	8.25	8.25
do. Dez.	57.50	60.00	Tanks	4.75	4.75
Hafer:			Rohöl n. Quelle	1.70	1.70
Chicago: Sept.	35.25	36.00	**Kupfer:**		
Getreidefracht:			Stand. loco	13.37	13.30
Neuyork			Elektrolyt	13.62	13.62
nach Liverpool	2.50	2.75	**Zinn:**	31.75	31.65
do. Hamburg	35.00	37.50	**Terpentin:**	50.00	49.25

Tendenz: Baumwolle befestigt, Weizen u. Mais fest.

Schweinezufuhr: im Westen 58000 Stück, davon in Chicago 14000 Stück.

Industriebörse zu Essen, 23. Juli.

Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.
Bericht der Börsenkommission.

Zechen.	Nachfrage	Angebot	Zechen.	Nachfrage	Angebot
In 1000 Ku. einget.			Viktoria	—	650
Kohle.			**Braunkohle.**		
Adler	3900	4200	Bruckd.-Nietleb.	—	1500
Alte Haase	1150	—	**Versch. Werke**		
Blankenburg	1175	—	Orange	—	1250
Caroline	2600	2800	Bernhardshall	—	650
Carolus Magnus	5750	6000			
ver. Const. d. Gr.	—	51500			
Dorstfeld	—	9500	**Kali.**		
Ewald	38000	40000	Alexandershall	9800	10900
Friedrich d. Gr.	—	25500	Beienrode	3000	3050
Fröhl. Morgens.	—	9500	Burbach	8500	9100
Gottessegen	—	2800	Carlsfund	4400	4790
Graf Bismarck	—	60000	Desdemona	—	—
Graf Schwerin	10800	11300	D. Kaliwerke Akt.	125%	—
Heinrich	5200	—	Glückauf b. Sdsh.	17000	18000
Helene Amalie	—	18700	Hohenfels	4700	5000
Joh. Deimelsberg	—	6250	Hohenzollern	—	7000
König Ludwig	27000	29000	Johannashall	—	3500
Langenbrahm	—	15300	Kaiseroda	6500	6800
Lothringen	27800	29000	Neu-Staßfurt	—	13000
Mont Cenis	—	17500	Siegfried I	4400	4750
Rudolph	—	—	Walbeck	—	—
ver. Schürb. & Ch.	—	2075	Wilhelmshall	7500	7875
Unser Fritz	15000	16000	Wintershall	—	19000

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 24. Juli. Infolge des Ultimatums von Österreich-Ungarn an Serbien und der dadurch ausgelösten Besorgnisse vor weiteren politischen Verwicklungen erlebte die Berliner Börse heute einen schwarzen Freitag. Anfangs war noch verhältnismäßige Widerstandskraft zu erkennen, obwohl die Kurse auch schon mit bedeutenden Abschlägen einsetzten. Später mangelte dem Markte jedoch nahezu alle Aufnahmefähigkeit für das von der Spekulation und dem Publikum an den Markt strömende Material. Die Kursstürze betrugen fast allgemein bis zu 6 Prozent, für russische Bankaktien 6 bis 12 Prozent, für Orientbahnen und türkische Tabakaktien 10 Prozent, für Hamburg-Südamerikaner und Hansa 10 und für russische Naphtha-Aktien 20 %. Die Geldsätze zeigten anziehende Tendenz, ebenso wie die Kurse der Geld-Devisen. Von Rentenwerten waren österreichische und russische Anleihen wesentlich niedriger, wogegen heimische Anleihen, obwohl bis ½ Proz. niedriger, widerstandsfähiger waren. Am Kassaindustriemarkte kam es zu sehr starken Kursstürzen, besonders für die hoch im Kurse stehenden Werte.

Industrie, Handel und Verkehr.

Farbenfabriken vorm. Fr. Bayer & Co. Heute soll das Bezugsrecht auf die neuen Aktien, die für das Geschäftsjahr 1914 zur Hälfte dividendenberechtigt sind, zum ersten Male an der Berliner Börse zur Notiz gelangen. Auf je zwei alte Aktien entfällt eine neue Aktie zu 1000 Mark zum Kurse von 107 Prozent. Das Bezugsrecht endet am 28. dieses Monats.

Arenbergische Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen. Die Förderung der Prosperschächte betrug im ersten Halbjahr 1 082 018 Tonnen (1 131 628 Tonnen). Infolge von Absatzmangel mußten auf den verschiedenen Schachtanlagen zehn Feierschichten eingelegt werden. Immerhin wurde gegenüber dem ersten Halbjahr 1912 im Kohlenabsatz eine Steigerung von 191 734 Tonnen erzielt, während die Beschäftigung in Koks für die reinen Zechen im letztverflossenen Halbjahr bekanntlich weniger befriedigend war. Die Förderziffern der Gewerkschaft Arenberg Fortsetzung stellten sich für das erste Halbjahr bei neun Feierschichten auf 278 733 Tonnen gegen 233 978 Tonnen in der Vorjahrszeit.

Rheinische Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich. An der gestrigen Berliner Börse unterlagen die Aktien des Unternehmens einem starken Kursdruck auf Gerüchte hin, daß bei der Gesellschaft eine Kapitalserhöhung bevorstehe, um Angliederungen von anderen Unternehmungen, von denen letzthin verschiedentlich die Rede war, durchführen zu können. Auch erzählte man sich, daß die Aufschließung der linksrheinischen Kohlenfelder Mittel erfordere, die die Gesellschaft im Wege der Kapitalserhöhung aufzubringen gedenke. Wie der „B. B.-C." von zuständiger Seite hört, ist die Frage der Kapitalserhöhung zurzeit nicht akut. Der Kursrückgang wird angesichts der Tatsache, daß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahre) zu erwarten steht, als unberechtigt angesehen.

Krefelder Eisenbahn-Gesellschaft, Krefeld. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wird mit 3 Prozent (im Vorjahre 2¾ Prozent) vorgeschlagen.

Gewerkschaft Dorstfeld in Dorstfeld. Im zweiten Viertel 1914 betrugen die Kohlenförderung 203 729 Tonnen, im zweiten Viertel 1913 200 865 Tonnen, und der Absatz 208 179 Tonnen (201 165 Tonnen). An Koks wurden 42 833 Tonnen (79 180 Tonnen) hergestellt und 42 033 Tonnen (76 080 Tonnen) abgesetzt. Die Einnahmen für Kohlen, Koks und Nebenerzeugnisse beziffern sich auf 2 599 207 Mark (3 124 449 Mark), während die gesamten Ausgaben 2 398 877 Mark (2 711 303 Mark) betrugen, so daß sich ein Überschuß von 200 331 Mark (413 146 Mark) ergab, woraus wieder 100 Mark auf den Kux an Ausbeute verteilt werden.

Pongs Spinnereien und Webereien, Akt.-Ges. in Odenkirchen. Wie die Verwaltung mitteilt, ist die in der Hauptversammlung vom 16. Mai hinsichtlich der Zusammenlegung der Aktien festgesetzte Mindestzahl von 500 Zuzahlungserklärungen erreicht. Die Frist zur Einreichung der Aktien zur Zusammenlegung bezw. Abgabe weiterer Zuzahlungserklärungen läuft am 31. August dieses Jahres ab.

Passage-Kaufhaus, A.-G. in Berlin. Diese Gesellschaft, deren wichtigste Mieterin die nun in Konkurs geratene W. Wertheim, G. m. b. H. war, veröffentlicht jetzt endlich ihren Abschluß für die Jahre 1912 und 1913. Der Verlust, der am Ende des Jahre 1912 mit 2 529 000 Mark ausgewiesen worden war, hat sich bis zum 31. Dezember 1913 auf 2 533 000 Mark erhöht. Da das Aktienkapital 2 Millionen Mark Stammaktien und 2 Millionen Mark Vorzugsaktien, also insgesamt 4 Millionen Mark beträgt, war am Ende des Jahres 1912 mehr als die Hälfte verloren.

Vaterländische Glasversicherungs-A.-G. in Köln. Der Geschäftsbericht für 1913 stellt trotz der allgemeinen Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse wieder ein befriedigendes Steigen der Prämieneinnahme fest, aber nach wie vor wirkten die schon früher dargelegten Umstände (der Zusammenschluß im Glasgewerbe sowie der verschärfte Wettbewerb) im Glasversicherungsgewerbe geradezu untergrabend. Infolgedessen sei eine wesentliche Erhöhung der Schadenrücklage erforderlich geworden, ebenso werde eine Erhöhung der Prämienrücklage durchgeführt. Alle diese Umstände haben zusammengewirkt, daß das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 2137 Mark abschloß, der der Kapitalrücklage abgeschrieben werden soll, die sich alsdann auf 31 863 Mark stellt. Im Vorjahre wurde ein Gewinn von 7816 Mark erzielt.

Tapeten-Industrie, A.-G. in Berlin. In der Anfechtungsklage von Aktionären dieser Gesellschaft gegen die Beschlüsse der letzten Hauptversammlung (Kläger sind die Herren Robert Engelhard sen., Kommerzienrat Emil Engelhard und Aug. Schleu) hat das Landgericht I jetzt hinsichtlich des Kostenvorschusses eine Entscheidung gefällt. Es handelt sich bei dem Prozeß um die Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung zu Beuel am Rhein bezüglich der Aufnahme eines Darlehens von 2 600 000 Mark, wodurch sich die drei Kläger als Aktionäre geschädigt fühlen; sie machen aus diesem Grunde Ansprüche gegen die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wegen Schädigung der Gesellschaft geltend. Das Landgericht I hat den Kostenvorschuß auf 100 000 Mark festgesetzt. Der „Tiag" hat allerdings vorläufig die Hinterlegung dieses Betrages nicht verlangt, weil Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien eingeleitet worden sind. Ein Termin wird auch so lange nicht stattfinden, bis die Verhandlungen nach der einen oder anderen Richtung hin zu einem Ergebnis geführt haben. In einigen Wochen wird eine neue Hauptversammlung des „Tiag" stattfinden; bekanntlich wurde die auf den 5. Juli einberufene Versammlung wegen des erwähnten Prozesses vertagt.

Berliner Kassekurse vom 24. Juli

Wechselkurse.

		23./7.	24./7.
Amsterdam-Rotterd.	8 T.	168.85	168.85
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Brüssel u. Antwerpen	8 T.	81.05	81.05
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Italienische Plätze	10 T.	80.90	80.90
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Kopenhagen	8 T.	—.—	—.—
London	8 T.	20.48	20.48
do.	3 M.	20.36	20.36
Madrid u. Barcelona	14 T.	78.75	78.45
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Newyork	vista	4.195	4.195
Paris	8 T.	—.—	—.—
do.	2 M.	—.—	—.—
Schweizer Plätze	8 T.	81.40	81.40
do. do.	2 M.	—.—	—.—
Stockholm, Gothenb.	10 T.	112.15	112.15
Wien	8 T.	84.625	84.475
do.	2 M.	—.—	—.—

Staats-Anleihen.

D.R. Schatzanw. 1.4.15	4	100.50	100.50
Dtsch. Reichs-Anleihe	4	99.80	99.70
do. do.	3½	86.40	86.30
do. do.	3	75.50	75.10
Pr. Schatzanw. 1.4.15	4	100.50	100.50
Preuß. kons. Anl. uk. 18	4	99.50	99.50
do. do. (Staffel)	4	91.60	91.50
do. do.	3½	86.50	86.30
do. do.	3	75.60	75.10
Rh.-Westf. Rentenbr.	4	96.50	96.75
do. versch.	3½	85.50	85.40
[illegible] pr. 20, 21, 31—34	4	96.80	96.75
do. 35/38 uk. 17/19	4	96.80	97.25
do. 22, 28	3¾	94.50	94.50
do. versch.	3,6	89.60	89.60
Westf. Prov.-Anl. 3	4	96.30	96.30
do. 4, 5	4	96.30	96.00
Westf. Prov.-Anl. 6	4	97.40	97.40
do. IV	3¾	92.00	92.00
do. II, III, IV	3½	85.50	85.50
Westf. Prov.-Anl. 2	3	83.00	83.00
[illegible] Genoss.-Anl.	4	95.50	95.30

Stadt-Anleihen.

[illegible] St.-A. 1899, 01	4	96.40	96.25
do. 1907, unkv. 18	4	96.40	96.25
do. 07/09, rückz. 41/40	4	96.40	96.25
do. 1913 Nunk. 22/23	4	94.80	94.70
do. 1876	3½	—.—	—.—
do. 1882/87	3½	—.—	—.—
do. 91/96, 01 N. 04/05	3½	—.—	—.—
[illegible] St.-A. 1912	4	96.30	96.90
[illegible] St.-A. 1911	4	95.70	95.40
[illegible] -Anl. 1899 N	4	97.75	98.00
do. 1906 Nukv. 18/20	4	97.75	98.00
[illegible] 1889	3½	—.—	—.—
[illegible] St.-Anl. 1906	4	—.—	—.—
[illegible] St.-A. 1900	3½	97.30	97.30
do. 1908	3½	90.10	90.10

Ausländische Fonds.

Chinesische Anl. 1896	5	99.50	99.40
Italien. Rente, kv. gr.	3½	—.—	—.—
Oesterr. Gold-Rente	4	84.00	82 50
do. Silber-Rente	4⅕	82.10	—.—
Oesterr. Eisenb.-Anl.	4½	86.75	84.25
Rumän. Rente	5	99.90	99.50
do. do. 1910	4	85.00	84.90
Russische Konsols	4	—.—	84.00
do. Staats-Rente	4	—.—	90.60
Türk. Bagdad I	4	77.50	76.75
Ungar. Gold-Rente	4	78.25	75.75
do. Kronen-Rente	4	76.80	75.50
Ung. Staatsrente 1910	4	76.60	75.50

Hypothekenpfandbr.

Berl. Hypbk.-Pfdbr.			
do. XIII/XIV, uk. 19	4	94.00	94.00
do. K.-Obl. I, uk. 18	4	96.00	96.00
Pr. Ct. Bodkr. 07. uk. 17	4	94.10	94.10
do. do. 1904	3½	84.80	84.80
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 01	4	95.70	95.70
Pr. Ctr.-Bdkr. K.-O. 6	3½	86.30	86.30
Rh.-Westf. Bodenkr. B. Serie 10, unk. 1915	4	94.50	94.50
Rh.-Westf. Bodenkr. B. Serie 11 uk. 18	4	95.00	95.00
do. 12, 12a, uk. 20	4	95.75	96.00
do. 13 uk. 22	4	96.50	96.50
Wstd. Bkr.-Bk.-Pfdbr. I, II, V-VII, versch.	4	94.20	94.20
Serie X unk. 1918	4	95.50	95.50
Serie XI unk. 1922	4	96.00	96.00
Serie III, IV	3½	84.00	84.00
Serie IX unk. 1926	3½	84.00	84.00

Bahnen.

Aachen Mastricht	0	78.00	78.00
Crefelder Eisenbahn	2¾	74.50	—.—
Allg. Lok- u. Straßenb.	10	161.50	159.00
Barmen-Elberf. Strb.	5	126.25	126.25
Bochum-Gelsenk. Stb.	9	151.00	151.00
Crefelder Straßenbahn	0	—.—	—.—
Elektrische Hochbahn	6	128.25	125.50
Große Berliner Strb.	8	141.00	140.00
Hamburger Straßenb.	10	174.50	173.10
Hannov. Strb. Vz.-A.	3¼	77.00	77.00
Westdtsche. Eisb.-Ge.	0	15.00	15.00
Oest.-Ung. Staatsbahn	7½	140.00	137.00
Lombarden	0	15.50	15.00
Baltimore and Ohio	6	81.90	79.60
Canada-Pacific-Eisb.	10	184.50	180.00
Luxb. Prince-Henry	9	136.00	131.00

Schiffahrt.

D.-Austr. Dampfsch.	14	164.40	159.00
Hamb.-Amrk. Paketf.	10	121.20	126.25
Hansa-Dampfschiff.	20	247.25	236.00
Norddeutscher Lloyd	8	102.40	98.10
Hamb.-Am. Pkt. Obl.	4½	101.40	101.40
Nordd. Lloyd Obl.	4½	93.80	—.—

Banken.

Barmer Bankverein	6½	109.00	109.00
Barmer Kreditbank	6	101.00	101.00
Bergisch-Märk. Bank	7½	143.50	143.50
Berliner Handels-Ges.	8½	145.80	144.25
Comm.- u. Disk.-Bank	6	105.10	104.50
Creditverein Neviges	6½	—.—	—.—
Darmstädter Bank	6½	113.00	111.50
Deutsche Bank	12½	229.80	226.50
Deutsche Hyp.-Bank	8	152.50	151.50
Deutsche Nat.-Bank	6½	113.00	113.00
Deutsche Ueberseebk.	9	149.00	148.50
Diskonto-Kommandit	10	179.90	177.50
Dresdener Bank	8½	144.25	143.00
Elberfeld. Bankverein	5½	92.00	92.00
Essener Kreditanstalt	8½	155.00	154.25
Hannoversche Bank	7½	133.50	133.50
Leipziger Cr.-Anst.	8½	147.00	146.50
Märkische Bank	5	92.50	92.50
Mitteld. Kreditbank	6½	114.40	113.75
Mitteld. Privatbank	7	119.00	119.00
Mittelrhein. Bank	6½	100.00	100.00
Mülheimer Bank	5	94.40	94.10
Nat.-Bank f. Deutschl.	6	105.00	104.50
Osnabrücker Bank	7½	121.50	121.50
Oesterr. Kred.-Aktien	10⅘	—.—	179.50
Reichsbank	8,43	138.75	138.75
Rh.-Wstf. Bod.-Kred	8½	154.75	154.75
do. Diskonto-Ges.	6½	110.40	109.80
Schaaffh. Bankverein	5	105.00	102.00
Siegener Bank. H. u. G.	7	122.00	122.00
Westd. Bod.-Kred.-A.	7½	134.50	134.50
Wstf.-Lipp. Vereinsb.	5	100.00	100.00

Brauereien.

Dortm. Viktoria-Br.	7	—.—	132.50
Düsseld. Br. Dietrich	18	306.00	306.00
do. Br. Höfel	10	163.50	163.00
Gevelsberger Brauerei	4	62.00	61.50
Glückauf-Br. Gelsenk.	6	121.80	120.80
Lindenbrauerei Unna	5	74.50	74.00
Löwenbrauer. Dortm.	10	—.—	169.50
Schwabenbräu	19	156.00	156.00
Wicküler-Küpper-Br.	7	112.75	110.00

Industrie.

Akkum.-Fabr. Hagen	20	276.00	263.00
A.-G. für Anilin-Fabr.	28	343.00	326.00
Adlerwerke	25	282.00	274.00
Alexanderwerk	8	112.50	110.10
Allgem. Elektr.-Ges.	14	232.75	226.50
Aluminium-Aktien	20	247.10	241.50
Aplerbecker Bergb.	10	132.25	130.00
Arenb. G. f. Bergb. u. H.	25	280.25	277.00
Aschaffenb. Papier	8	107.50	108.00
Aumetz Friede	12	142.50	139.00
Badische Anil. u. Soda	28	538.00	518.00
Balcke, Maschinenbau	16	—.—	—.—
Baroper Walzw.-Akt.	10	94.00	94.00
Basalt-Aktien	8	123.00	121.75
Bedburg. Woll-Ind.	0	19.60	19.50
Bemberg J. P.	0	75.00	71.60
Berg Carl, Eveking	0	96.25	96.10
Bergmann Elektr.	5	100.70	100.00
Berliner Elekt.-Werke	12	162.00	160.00
Berl.-Gub. Hutf.-Akt	16	209.75	204.50
Berl. M. Schwartzk.	16	250.10	239.50
Berzelius-Bergw.	10	141.75	139.00
Bismarckhütte	9	137.25	135.50
Bochumer Bergw. abg.	10	127.00	126.00
Bochumer Gußstahl	14	211.40	203.75
Boeddingh., Reimann	10	142.00	140.00
Bösperde Neuwalzw.	3	63.00	62.60
Bremer Linoleum	15	174.50	170.00
Buderus Eisenwerk	7	101.75	101.00
Capito & Klein-Aktien	10	129.00	127.00
Charlottenhütte A.-G.	16	153.75	163.00
Chem. Fbr. Hönningen	10	138.25	131.00
Chem. Fbr. Milch & Co.	15	246.00	246.00
Chem. Fabr. Weiler	12	182.10	180.00
Chem. Ind. Gelsenk.	10	132.00	131.00
Chem. Werke Albert	30	380.00	384.00
Cöln-Müsener Bergw.	0	45.00	45.00
Cölner Gas u. Elektr.	0	40.50	40.50
Concord.-Bergw.-Ges.	23	342.00	343.00
Consolidation Schalke	23	305.20	299.50
Daimler Motoren	14	357.00	335.00
Delmenh. Linoleum	22	264.00	261.00
Deutsch-Lux. Bergw.	10	116.90	111.00
Deutsch-Ueberesee-El.	10	158.50	155.00
Deutsche Erdöl-A.-G.	17	159.00	155.00
Deutsch. Gas-Glühl.	25	525.00	490.00
Deutsche Kaliw. A.-G.	10	126.00	118.00
Deutsche Schachtbau	40	341.00	331.00
Deutsche Spiegelglas	20	275.50	268.00
Deutsche Waffenfabr.	32	314.50	308.50
Dittmann, Neuhaus	12	150.50	149.50
Donnersmarckhütte	24	320.00	315.00
Dürener Metallw.	12	196.50	195.00
Dürkopp-Werke	22	273.00	265.75
Düsseldorfer Eisenb.	16	211.00	210.00
do. Eisenh.-Ges.	10	117.00	114.50
do. Kammgarn	6	132.00	—.—
do. Maschinenb.	10	106.25	100.00
Dynamit-Trust	10	159.00	158.00
Eichener Walzwerk	11	155.00	153.25
Eisengießerei Velbert	0	51.75	51.50
Eisenwerk Kraft	12	161.00	160.00
Elberfeld. Farbenfabr.	28	542.60	522.00
Elektr. Licht u. Kraft	7½	123.00	121.00
J. Elsbach & Co. Herf.	12	158.00	157.50
Eschweiler Bergwerk	10	220.25	220.10
Essener Steinkohlen	10	141.30	141.00
Felten & Guilleaume	8	138.75	129.75
Friedrichshütte	15	145.00	136.50
Frister, R.	16	218.50	215.00
Gasmotoren Deutz	9	118.75	118.00
Gebhard & Co.	10	186.00	184.50
Gebhard & Koenig	15	199.00	—.—
Gelsenkirch. Bergw.	11	174.50	170.40
do. Gußstahl	6	94.60	91.75
Gerresh. Glashütte	14	224.25	223.75
Gevelsberg. Herdfabr.	10	139.00	137.00
Girmes Joh. & Co.	16	226.00	221.75
Gladbacher Wollind.	13	133.90	132.50
Goedhart Gebr.	11	139.00	138.50
Görlitzer Eisen-Bd.	9	210.00	208.00
Grevenbroich Masch.	9	154.00	149.25
Hann. Masch. Egest.	20	320.60	314.50
Harkort Bergw. V.-A.	13½	182.25	172.50
Harkort Brückenbau	6	88.75	88.50
Harkort Brückb. V.-A.	7	116.25	116.50
Harpener Bergw.-Ges	11	168.30	164.75
Hasper Eisenwerke	12	146.10	141.60
Hedwigshütte	9	103.00	102.00
Hein, Lehmann & Co.	12	141.25	136.50
Herbrand Waggonfbr.	10	143.00	137.00
Hilgers Verzinkerei	14	193.00	183.00
Hindr. Auffermann	15	205.00	198.75
Höchster Farbwerke	30	452.00	445.00
Hösch, Eisen u. Stahl	24	297.00	295.00
Hohenlohe-Werke	8	100.00	96.50
Hotel Disch	3½	71.75	71.75
Hubertus Braunkohle	8	156.50	157.50
Humboldt Maschinen	8	113.60	112.00
Jüdel & Co., Max	24	317.25	315.00
Kaliw. Aschersleben	10	132.50	132.00
Kalker Werkzeugm.	10	133.00	—.—
Kirchner & Co.	30	292.25	286.00
König Wilhelm abg.	18	215.00	207.00
do. do. St.-Pr.	28	287.50	—.—
Königsborner Bergw.	18	207.00	202.75
Kronprinz Oblig.	16	245.00	231.25
Kyffhäuser Hütte	0	47.00	43.25
Lahmeyer & Co.	7	121.75	—.—
Laurahütte	3	136.25	133.30
Leipzg. Pianof. Zimm.	16	156.25	155.00
Lindenberg Stahlw.	12	155.50	154.00
Linke & Hofmann	17	265.00	260.25
Loewe & Co.	18	292.00	285.00
Lothringer Cement	9	114.25	112.00
Lüdenscheider Metall	9	130.00	129.50
Mannesmannröhren	13½	193.50	190.00
Marienhütte Kotzenau	4	60.00	—.—
Märk.-Westf. Bergw.	6	88.25	88.00
Maschinenfabr. Baum	10	133.00	130.00
Masch.-Fabr. Buckau	8	122.30	122.25
Meggener Walzwerk	12	—.—	97.00
Mülheim. Bergw. Akt.	11	151.00	146.00
Müller Speisefett	7	137.00	134.50
Oberschles. Eisb.-Bed.	4	80.40	76.50
Oberschl. Eisen-Ind.	0	75.00	67.25
Oeking Stahlwerk	5	99.50	—.—
Orenstein & Koppel	13	139.75	136.00
Petersb. elektr. Bel.	8	119.25	117.00
Phönix, Bergw. Lit. A.	18	225.25	219.25
Reisholz Papierfabrik	18	236.75	231.25
Rhein. Braunkohlen	11	217.25	213.00
Rheinische Chamotte	6	86.50	84.00
Rhein. Metallwerke	0	—.—	—.—
Rhein. Möbelstoffweb.	9	115.10	110.90
Rhein.-Nass. Bergw.	10	183.00	180.00
Rhein. Spiegelglas	16	188.00	188.50
Rhein. Stahlwerke	10	146.00	140.00
Rhein.-Westf. Industr.	4	127.25	127.25
Rhein.-Westf. Kalkwk.	12	143.50	141.75
Rh.-Westf. Sprengst.	15	216.00	203.00
Roddergrube	15	336.25	340.90
Rombacher Hütte	10	142.50	138.10
Rütgerswerke	12½	187.00	180.00
Schloßfabrik Schulte	8	135.25	134.25
Schött Hermann	9	117.00	116.90
Schubert & Salzer	27	321.00	314.00
Schuckert, Elektr.	8	135.00	126.75
Schwelm. Eisenwerke	8	132.60	132.00
Siemens & Halske	12	201.10	197.60
Stadtberger Hütte	6	85.00	83.00
Steaua Romana	10	142.40	141.00
Stettiner Chamotte	5	123.50	120.80
Stettiner Vulkan	6	119.75	117.10
Stolberg. Zinkh.-Ges.	7	107.00	103.00
Thale Eisenhütte	18	167.00	160.00
do. do. V.-A.	18	175.00	170.00
Thomée Walzwerk	3	65.00	65.10
Thöris Ver. Oelfabrik	12	—.—	237.50
Tietz Leonhard	7	104.30	104.00
Ver. Cöln-Rottw. Pulv.	20	316.00	312.00
do. Dtsch. Nickelwrk.	18	269.50	262.00
do. Glanzstoffabriken	34	562.25	553.00
do. Lausitzer Glasw.	15	319.00	311.50
do. Zypen Wissen	12	150.00	146.75
Vogtländer Masch.	30	266.00	259.00
Wanderer-Werke	24	328.00	321.00
Warsteiner Gruben	9	119.00	120.00
Wasserw. Gelsenkrch.	10	189.75	—.—
Westf. Draht-Industr.	10½	168.00	168.30
do. Drahtwerke	3	76.25	75.00
do. Kupfer	8	105.30	104.70
do. Stahlwerke	9	314.00	312.00
Wickinger Zement	0	84.00	85.00
Wickrath Leder	11	184.75	186.75
Wittener Glashütte	4	78.75	78.75
Wittener Gußstahlw.	14	188.00	185.00
do. Stahlröhren	0	122.25	123.00
Zellstoff Waldhof	12	160.00	158.00
Otavi Minen u. Eisenb.	8	113.10	110.25
South West Afrika	5	99.75	97.00

Obligationen.

Allgem. Elektr.-Ges.	5	102.60	102.40
Augustus I Gewerk.	4½	97.00	97.00
Carl Alexand. Gewerk.	4½	99.00	99.00
Dortmunder Union	4½	96.00	95.60
do. do.	4	94.10	94.10
Desseld. Drahtindustr.	4½	—.—	—.—
Elberf. Farbenfabrik	4½	102.50	102.50
Gelsenk. Bergwerk	4	98.60	98.60
Germania Portl. Cem.	4½	91.60	91.00
Th. Goldschmidt	4½	98.75	98.50
Harpener Bergb. kv.	4	95.60	95.50
Friedrich Krupp	4	97.50	97.60
Reisholz Papierfabrik	4½	99.50	99.50
Rhein.-Westf. Kalkw.	4½	101.00	101.10
Schuckert, Elektr. 98, 99	4	96.00	96.00
Siemens & Halske	4½	99.00	—.—
Siem.-Schuck.-Werke	4½	101.00	100.60
Wicküler-Küpper	4	—.—	—.—

Reichsbank-Einsfuß seit 5. Febr. 14
Wechsel 4%, Lombard 5%.
Privat-Diskont 2½%.

REKLAME-WOCHE

Einige Beispiele unserer Leistungen:

Rest- u. Einzelpaare Schuhwaren

Damen-Schuhe u. -Stiefel in vielen Ausführ. und Formen, in der 1. Etage extra ausgelegt, zum Aussuchen, jedes Paar **3.95**

Herren- u. Damen-Schuhe auf Tischen der 1. Etage extra ausgelegt, zum Aussuchen ..... jedes Paar 6.50, **5.50**

Ein Posten Tennis- und Strandschuhe

grau-weiß, für Damen und Herren,

jedes Paar **2.50**

Rest- u. Einzelpaare Schuhwaren

Herren- u. Damen-Schuhe und -Stiefel, in vielen Ausführungen u. Formen, auf Tischen der 1. Etage extra ausgelegt, zum Aussuchen ..... Paar 10.90, **8.75**

Elegante Kinder-Stiefel mit und ohne Lackkappen, Derbyschnitt, extra billig, Größe 27/35 ..... jedes Paar **5.95**

Vorführung von Nugget-Schuh-Putz

Strümpfe

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz, kräft. Qualität, Fuß ohne Naht ..... Paar 85, **60 ₰**

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz, bestickt mit modernen Farben u. Mustern, Paar 1.10, 95, **75 ₰**

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz, mit bedruckten Tupfen, in 3 versch. Ausführungen, 2 Paar **95 ₰**

Herren-Socken Baumwolle, farbig, in vielen modernen Dessins ..... Paar **75 ₰**

Unterzeuge

Schlüpfhosen in vielen Modefarben, sehr preiswert ..... 2.50. 1.95, **95 ₰**

Trikot-Oberhemden mit farbigen, mod. Einsätzen ..... Stück 3.50, 2.45, **1.95**

Halsfreie Sporthemden weiß Perlköper mit Panama-Kufschlägen ..... Stück **3.75**

Farbige Unterzeuge Jacke u. Beinkleid, jede Garnitur 4.75, **3.75**

Gratisputze der Schuh Parterre

Herren-Artikel

Schillerkragen porös, auf beiden Seiten zu tragen, aus Panamastoff mit Serviteur, 75, **68 ₰**

Lange Selbstbinder reine Seide, Tupfen und uni ..... **90 ₰**

Lange Selbstbinder Foulard in aparten Dessins **1.20**

Sporthemden mit Schillerkragen aus weißem Panamastoff ... **3.50**

Strohhüte Schnittform, aus gutem Strohgeflecht, reg. Wert bis 1.90 ..... Stück **90 ₰**

Ein Posten Sport-Stutzen

meliert, in verschiedenen Farbtönen,

1.95

Modewaren

Spachtel-Kragen in weiß u. crème, moderne Fassons ..... Stück 75, **48 ₰**

Tüll-Unterzieh-Passen in weiß und schwarz ..... 1.25, 95, **65 ₰**

Mull- u. Stickerei-Kragen für Blusen u. Jacketts ..... **88 ₰**

Glasbatist-Garnituren Kragen mit Manschetten ..... 1.45, 1.25, **95 ₰**

Reise-Shawls aus Christaline, in vielen aparten Farben ..... 1.45, **95 ₰**

Vorlagen

Bettvorlagen moderne Muster, mit Franzen, zum Aussuchen ..... Stück **95 ₰**

Linoleum-Vorlagen ca. 65×90 cm, mod. Dessins, zum Aussuchen ..... Stück **95 ₰**

Inlaid-Linoleum-Läufer ca. 67 cm br., Muster durch und durch, sehr preiswert ..... Meter **1.45**

Tapestry-Vorlagen Persermuster u. mod. Zeichnungen, zum Aussuchen ..... Stück **1.75**

Gardinen

Brise-Bises aparte Dessins, gute Qualitäten, sehr preiswert ..... Paar **95 ₰**

Halbstores aus gutem Erbstüll, mit echten Filetecken ..... Stück **2.90**

Madras-Dekorationen waschecht, mit eingeknüpften Franzen, 2 Flügel, 1 Querbehang **5.90**

Bettdecken Erbstüll, mit reicher Handarbeit und Volant, für 2 Betten **6.75**

LEONH. TIETZ A.G.

Nr. 171. . Beilage.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Freitag, 24. Juli 1914.

Bairenther Festspiele 1914

1. Der „Fliegende Holländer".

Dr. G. M. **Baireuth**, 22. Juli.

Allen Zweifeln, allen kleinmütigen Befürchtungen zum Trotz ist die Signatur des ersten soeben begonnenen Festspielzyklus das „Ausverkauft" Weder die Tatsache der Parsifalfreigabe, noch die Nachwirkung des alle Welt erregenden Familienzwistes haben die Bedeutung der Darbietungen in der fränkischen Festspielstadt zu schwächen vermocht. Nachdem schon die vor geladenem Publikum abgehaltenen Generalproben zahlreiche treue Freunde der Sache, unter ihnen z. B. Geh. Rat Schweninger, Karl Klindworth und Gerhart Hauptmann, hierher geführt hatten, bot am heutigen recht sommerlichen Julinachmittag die Auffahrt zum Hügel, wie auch das bunte Getriebe auf der Festspielterrasse das altgewohnte, malerisch reizvolle Bild. Neben allerlei hocheleganten Erscheinungen der deutschen und ausländischen Geburts- und Geldaristokratie bemerkte man, wie seit Jahren, schon ein Überwiegen des gut bürgerlichen einheimischen Elements. Die Besucherzahl hat sich auch in diesem Jahr zu mindestens 80 Prozent aus deutschem Publikum rekrutiert haben, dessen stärkstes Interesse wie stets den vier „Ring"-Abenden und dem „Parsifal" gilt, — dem letzteren ist vermindert trotz all der inzwischen gebotenen Möglichkeit, ihn auch anderweitig zu sehen. Als erstes Werk hatte man diesmal, nach einer Pause von dreizehn Jahren, den „Fliegenden Holländer" gewählt.

Als Gesamteindruck der heute erlebten Wiederaufführung, mit der die diesjährigen Festspiele eröffnet wurden, darf man wohl eine überaus starke dramatische und orchestrale Befriedigung feststellen, wenn die Wirkung der solistischen Darbietungen nicht hochgekommen wäre, wenn von den zwei diesmal erwählten Trägern der Titelrolle heute nicht der Amerikaner Bennett Challis (am Hamburger Stadttheater), sondern der Dresdener Heldenbariton Walter Soomer, auf der Bühne gestanden hätte. Challis hat wohl gute Momente, aber ist weit entfernt von der elementaren Kraft eines van Rooy oder der unvergeßlichen schmerzlichen Melancholie des so früh dahingerafften Berthram. Er hatte darum einen schweren Stand neben der verinnerlichten Geistigkeit der ausgezeichneten Senta, die uns in Frau Mickley-Kemp (vom Berliner Kgl. Opernhaus) entgegentrat. Sie verlieh vor allem der großen Ballade das pulsierende Leben, das sie als Kernstück des ganzen Werkes verdient. In besten Händen waren alle weiteren Rollen, in erster Reihe der köstliche Daland (M. Bohnen aus Wiesbaden), der kraftvoll erfaßte Fritz (A. Kirchner aus Charlottenburg), dann der Steuermann (E. Schroeder aus Köln), — nicht zu vergessen Frau Schumann-Heink, die auch diesmal aus der alten Mary eine famose Charge schuf. Die Siegfried Wagnersche Inszenierung zeigte wiederum den eminenten Farbensinn und den Willen zur dramatischen Lebendigkeit, die ihn auszeichnen. Wundervoll war das Bild der Spinnstube und der Kontrast zwischen der norwegischen Lebensfreude und der spukhaften Gespenstigkeit des Holländers im dritten Akt. Das Werk wurde, wie 1901, ohne Zwischenpause durchgespielt und übte eine solche Wirkung aus, daß zum Schluß nicht endenwollender stürmischer Beifall das nochmalige Öffnen der Cortine und den wiederholten Anblick der fein abgestimmten Schlußapotheose erzwang.

Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Stadttheater. Der städtische Zuschuß an die beiden an eine Aktiengesellschaft verpachteten städtischen Bühnen in Frankfurt a. M. von 272 500 Mark war bei der letzten Neuregelung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bühnen für die Jahre 1912-13 und 1913-14 neben der Übernahme gewisser einmaliger Unkosten um den festen Betrag von 110 000 Mark erhöht worden. Falls die Einnahmen eine gewisse Höhe nicht erreichen sollten, verpflichtete sich die Stadt außerdem zu einer weiteren Zahlung von jährlich 120 000 Mark für diese beiden Jahre. Für das erste Jahr ist diese Zahlung inzwischen fällig geworden. Nun beantragt der Magistrat bei den Stadtverordneten auf Vorschlag der Theaterdeputation, die beiden Zuschüsse ohne Vorbehalt als feste Zahlungen bis Ende Oktober 1915 zu zahlen, d. h. also bis zu diesem Zeitpunkt die städtische Theaterunterstützung auf 502500 Mark zu erhöhen.

Ein neues Städtebund-Theater. Da es in den mittleren Städten der Provinz Sachsen während der letzten Jahre verschiedentlich Theaterzusammenbrüche gegeben hat, wollen die Städte Merseburg, Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Apolda gemeinschaftlich ein von den Stadtverwaltungen subventioniertes Städtebundtheater gründen. Die vorbereitenden Schritte bei den betreffenden Magistraten sind bereits getan.

Der Doyen der belgischen Komponisten, der 77-jährige Leo van Gheluwe, ist dieser Tage in Gent gestorben. Van Gheluwe, der am 15. September 1837 in Wanneghem-Lede geboren wurde, trat als 19jähriger junger Mann in das Konservatorium in Gent ein und war einer der begabtesten und besten Schüler von Andries, Gevaert und Miry. Als Träger des Rom-Preises ging er nach Italien; nach seiner Rückkehr berief man ihn als Lehrer ans Genter Konservatorium und später als Leiter der Musikschule nach Brügge. Van Gheluwe hinterläßt einen reichen Schatz vielgespielter Kompositionen, deren melodische Erfindungskraft und Grazie eine starke persönliche Note tragen. Jahrelang bekleidete der Verstorbene das Amt eines Ehreninspektors aller Musikinstitute des belgischen Königreiches.

150 unveröffentlichte Werke von Rossini. Auf eine interessante Tatsache lenkt der Guide Musical die Aufmerksamkeit, indem er die Frage nach dem Schicksal der bisher unveröffentlichten Kompositionen Rossinis aufwirft. Es gibt nicht weniger als 150 Werke des Meisters, die bisher der Öffentlichkeit unbekannt geblieben sind. Als der Schöpfer des „Barbiers von Sevilla" im Jahre 1868 die Augen schloß, wurde die Frage, was mit seinen hinterlassenen Kompositionen geschehen solle, vertagt; die Witwe Rossinis hatte zwar die Absicht, die Werke sofort zu veräußern, aber sie stellte derartig hohe Ansprüche, daß kein Verleger sich imstande sah, die Kompositionen zu erwerben. Erst im Jahre 1873 erschien ein Käufer. Allein er veröffentlichte dann nur vier Stücke von den 154 unbekannten Kompositionen des Nachlasses; alle Reklamationen der Witwe Rossinis blieben erfolglos. Dabei sind die hinterlassenen Arbeiten für das Wesen und das Temperament des Meisters höchst bezeichnend; sie zeigen, daß Rossinis unerschöpfliche Phantasie die heiteren und ironischen Intermezzi liebte. Schon die Titel der Kompositionen lassen das spüren. Sie spiegeln den von Rossini beliebten Wechsel der Stilarten, bei dem auch musikalische Ironie und Satire mitzuklingen scheinen. Unter den Walzern finden wir beispielsweise einen „Boudoir-Walzer", einen „Antitanz-Walzer", einen Trauerwalzer, einen „Valse torturée", einen „Hinkenden Walzer", während uns unter den „P[illegible]dien" Titel begegnen wie „Präludium des ancien régime", „Präludium meiner Zeit", „Anspruchsvolles Präludium", „Hygienisches Präludium", ferner ein ländliches, ein krampfhaftes, ein ungefährliches und ein Zukunftspräludium. Der ganze Handschriftenschatz gliedert die 154 Kompositionen in 16 Alben, darunter vier Alben mit zusammen 74 Gesangstücken, ein „Album der Nichtigkeiten" für Klavier, eine Hymne an Napoleon den Dritten, eine Fanfare „Die Krone Italiens", ein Band mit 12 Klavierkompositionen für „jugendliche Kinder", ein gleicher Band für „aufgeweckte Kinder", vier „hors-d'oeuvre" (Radieschen, Anchovis, Gurken, Butter), sodann die „Vier Bettler" (Feigen, Nüsse, Mandeln, Rosinen) und noch eine große Reihe von Klavierstücken.

Die Rechte der außerordentlichen Professoren. Eine aus amilichen Quellen schöpfende Nachrichtenstelle meldet, daß den außerordentlichen Professoren, um ihren Wünschen um Erweiterung ihrer Rechte nach Möglichkeit entgegenzukommen, das Recht auf Gehör bei der Fakultät in eigenen Angelegenheiten zugesprochen werden solle. Hinsichtlich der Rechte auf Gehör in anderen Angelegenheiten liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Hierüber sei neuerdings in Bayern eine Verordnung erlassen worden, wonach einmal jährlich die weiteren Fakultäten an den drei bayerischen Universitäten — also die Fakultäten in ihrer Gesamtheit — zusammentreten sollen. Die erweiterte Fakultät müsse auch stets einberufen werden, wenn

Räumung in allen Ecken!

Das bedeutendste Ereignis unseres Saison-Ausverkaufs

sind die von jetzt bis Ende Juli von uns veranstalteten

Kehraus-Tage ohne Rücksicht auf den großen Verlust!!

Räumung in allen Ecken!

1205

Neu-Auslagen von Restposten auf Extra-Tischen zum Selbstaussuchen.

Diese Sachen sind nicht in vollständigem Sortiment vorhanden.

Räumung in allen Ecken! **Damen- schwarze und braune Schnürhalbschuhe und Stiefel,** *mit und ohne Lackkappen, darunter echt Chevreaux etc., früh. Preis bis 6.50 Mk.,* Kehraus-Preis **3.95**

Räumung in allen Ecken! **Herren-Schnürstiefel,** *mit und ohne Derby-Lackkappen, breite amerikanische Formen, früherer Preis bis 7.50* . . . . . Kehraus-Preis **4.95**

Räumung in allen Ecken! **Knaben-u. Mädchenstiefel** *verschiedene Ledersorten u. Ausführungen, breite Formen, 27|35, früherer Preis bis 4.95,* . . . . . Kehraus-Preis **2.95**

Räumung in allen Ecken! **Damen- schw. Schnürstiefel** *verschiedene Ausführungen und Formen, amerikanische Absätze, elegant, früher bis 8.50* . . . . . Kehraus-Preis **3.95**

Herren-Schnürstiefel *breite amerikanische Form, sehr schöner Sonntag-Stiefel, Derbyschnitt, darunter Sachen im Preise bis 10.50,* Kehraus-Preis **5.90**

Räumung in allen Ecken! **Braune Knaben-u. Mädchen Schnürstiefel** *echt Chevreaux, mit Lackk., Derbyschnitt, 27|35, früher bis 7.50,* Kehraus-Preis **4.75**

Räumung in allen Ecken! **Damen- braune Halbschuhe** *zum Knöpfen und Schnüren, echt Chevreaux, fast alle Größen vorrätig,* Kehraus-Preis **4.95**

Räumung in allen Ecken! **Damen-Stiefel** *in verschiedenen Ausführungen, hochelegante, moderne Formen, echt Chevreaux, Goodyear-Welt, früher bis 14.50* . . . . . Kehraus-Preis **6.90**

Räumung in allen Ecken! **Kinder- u. Mädchen-Halbschuhe** *breite Form, schöne Ausführ., braun und schwarz, früher bis 5.75* . . . . . Kehraus-Preis **3.95**

Damenlederspangenschuhe . . . **1.88**
Damenlederpantoffel **1.66**
Damenlastingpantoffel . . . . . **93 ₰**

Herrenlederpantoffel **1.98**
Herrenstraminpantoffel **1.48**
Maler- und Dachdeckerschuhe . **78 ₰**

Weiße Leinen-Schuhe für Damen
Kehraus-Preis **3.95**
Elegante Ausführung!

Ein Posten elegante Halbschuhe *darunter ganz Lack, mit Einsätzen, auch in braun und schwarz, früher bis 12.50,* Kehraus-Preis **5.90**

Sandalen *zu ganz gewaltig herabgesetzten Preisen.*

Räumung in allen Ecken!

Elberfeld **Wall 27** **Schuh-Palast** Elberfeld **Wall 27**

Räumung in allen Ecken!

Auf alle regulären Schuhwaren trotz der billigen Preise **10 Prozent Rabatt in bar!**

mindestens zehn Mitglieder dies beantragen. Hiergegen beständen in Preußen erhebliche Bedenken. Bei den großen Lehrkörpern einzelner Fakultäten, und zwar nicht nur der Berliner Universität, könne man sich von dieser Einrichtung nicht viel versprechen. Was dagegen die Teilnahme der Professoren an der Universitätsverwaltung anbetrifft, so könne den außerordentlichen Professoren die Teilnahme an den Geschäften des großen Senats (des Generalkonzils, Konsistoriums und so weiter) sowie des kleinen Senats in gewissem Umfange eventuell eingeräumt werden. Bezüglich des gewünschten Fakultätsstimmrechts bei Promotionen aus dem eigenen Fach werde den Extraordinarien bei Promotionen und bei Habilitationen, sofern es sich um ein Spezialfach handelt, Sitz und Stimme in der Fakultät eingeräumt.

Akademische Nachrichten. Für das Fach der Kinderheilkunde habilitierte sich in Göttingen Dr. med. Kurt Blühdorn, Assistent bei Professor Göppert an der Kinderklinik.

Sport.

Das Sommer-Rennen zu Schwelm

beginnt morgen (Samstag) punkt 3½ Uhr. Es finden sechs Rennen statt. Voraussichtlich werden sie wieder interessanten Sport bieten.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Nach längerer Pause nahm am Donnerstag in Karlshorst die Hinderniskampagne wieder ihren Fortgang. Die Zuschauer bekamen vorzüglichen Sport zu sehen, da die Felder stärker als erwartet ausfielen. Die Hauptnummer, die „Berolina", ein mit 15 000 Mark ausgestattetes Herren-Jagdrennen, sah 9 Pferde am Start und nahm einen spannenden Verlauf. Lt. Braune gewann mit Grace nach glänzendem Finish mit einer halben Länge gegen die von Lt. Graf Holck gesteuerte Ruscha. Im Morgenrot-Hürden-Rennen erschien ein zwölfköpfiges Feld besserer dreijähriger Hürdenpferde am Anlauf, von denen Harmonie die Favoritenstellung einnahm, aber durch Herrn von Treskows Sago eine Niederlage erlitt. Auch das einleitende Eichenhain-Jagd-Rennen für Dreijährige nahm mit dem Siege von Coronation einen unerwarteten Ausgang. Das Perleberger-Jagd-Rennen holte sich der alte Voigt unter seinem Besitzer Rittm. von Rosenberg. Die Resultate waren: Eichenhain-Rennen. 4000 Mk. 1. Gr. Schlippenbachs Coronation, 2. Cervus, 3. Poseidon. 128:10; 27, 17, 15:10. — Perleberger Jagd-Rennen. 3000 Mark. 1. Rittm. v. Rosenbergs Voigt. 2. Kilmallock, 3. Snowdons-Knight. 21:10; 14, 25, 24:10. — Morgenrot-Hürden-Rennen. 8000 Mark. 1. H. v. Treskows Sago, 2. Harmonie, 3. C-Moll. 70:10; 18, 14, 20:10. — Berolina. 15 000 Mark. 1. J. Neumanns Grace, 2. Rucha, 3. Harzer. 32:10; 16, 21, 15:10. — Markt-Jagd-Rennen. 3000 Mark. 1. Rittm. Martins Hernani, 2. Dahme, 3. Hacklers Beauty. Tot.: 151:10, Pl.: 40, 23, 24:10. — Preis von Mönchsheim. 8000 Mark. 1. Hrn. Utzschneiders Fairy Queen, 2. Romulus, 3. Kabena. Tot.: 30:10, Pl.: 19, 22, 311:10. — Kinder-Rennen. 3000 Mark. 1. Hrn. G. Follinas Furioso, 2. Filmdiva, 3. Pommery. Tot.: 28:10, Pl.: 16, 36, 22:10.

Rennen zu Maisons-Lafitte.

Den Prix de Jardy (10 000 Franken) gewann Brillandt Escoville, Zweiter Rasoir, Dritter Fruoratio. Tot. 205 : 10, Pl. 40, 14, 26 : 10.

Auf dem Elberfelder Bergfest

am kommenden Sonntag finden zum ersten Male schwerathletische Wettkämpfe statt. Punkt 8 Uhr morgens beginnt das Gewichtheben der Leichtgewichtsklasse unter 145 Pfund Körpergewicht und anschließend Ringen. Die Schwergewichtsklasse tritt nachmittags punkt 3 Uhr zum Gewichtheben und Ringen an. Um Irrtümer zu vermeiden, weisen wir darauf hin, daß das Gewichtheben aus einem Zweikampf besteht, einer einarmigen und einer zweiarmigen Übung nach der Wertung des Reichsverbandes für Schwerathletik. Gerungen wird griechisch-römisch.

Studentenwettkämpfe.

Die leichtathletischen Wettkämpfe zwischen Studenten der Universitäten Jena und Leipzig, die um einen wertvollen Wanderpreis in Jena gestern zum Austrag kamen, wurden von Jena mit 65 und 47 Punkten gewonnen.

Schwimmsport.

Das Schwimm-Sportfest, das der Schwimm-Verein Elberfeld, e. V., am 2. August cr. im Bad Vendahl veranstaltet, wird Westdeutschlands beste Schwimmer vereinigen. So startet in der Kurzen Strecke Schumacher-Köln, dem noch am letzten Sonntag der Olympia-Wettkämpfer Kühne-Magdeburg sich beugen mußte. Sollte sein Gegner Hissen-Uerdingen wieder über das frühere Können verfügen, so dürfte ihm allerdings der Sieg nicht allzu leicht werden. Einen schönen Kampf werden sich weiter in der Langen Strecke Lennerz-Krefeld und Fröndhoff-Münster liefern, dessen Ausgang noch völlig offen steht. Im Brustschwimmen ist man gespannt darauf, wie der erst 16 Jahre alte W. Leder vom Schwimm-Verein Elberfeld, e. V., gegen den Münsteraner Licht abschneidet. Ebenso finden im Seite- und Rückenschwimmen Hase-Krefeld und Hoffmann-Duisburg in K. Rohleff und Fr. Berg vom Schwimm-Verein Elberfeld, e. V., gefährliche Gegner. Auch in den Staffetten treffen sich gleichwertige Kämpen, die ein jeder alles daran setzen werden, ihrem Verein zum Siege zu verhelfen. Das Wasserballspiel sieht die Mannschaften des Schwimm-Vereins Elberfeld, e. V., und des Schwimmvereins Uerdingen einander gegenüber. Ob letzterem es gelingen wird, seine Ehre als vorjähriger Meister zu wahren, steht noch dahin. Spannendere Wettkämpfe sind sicherlich im Vendahl seit langem nicht ausgetragen worden.

Luftfahrt.

Flug Johannisthal-Kopenhagen.

Der Flieger Wieland, der gestern mit Passagier von Johannisthal nach Kopenhagen geflogen ist, hat zu seinem Flug drei Stunden und drei Minuten gebraucht. Die zurückgelegte Strecke über Warnemünde-Gjedser nach Kopenhagen beträgt etwa 390 Kilometer, so daß das Flugzeug eine Geschwindigkeit von durchschnittlich 130 Kilometer in der Stunde entwickelte.

Der Flug über den Transatlantischen Ozean.

Aus Neuyork wird gemeldet: Leutnant Porte und Mr. Curtiß, die im nächsten Monat mit ihrem Flugzeugboot „Amerika" den Atlantischen Ozean überfliegen wollen, haben noch einen dritten Motor eingebaut. Die neue Maschine hat, wie die beiden anderen, 100 Pferdekräfte, und die beiden Flieger hoffen, daß sie damit alle Schwierigkeiten überstanden haben. Selbst nach einer umständlichen Änderung des Bootkiels konnte sich die „Amerika" nur ganz schwerfällig von der Wasseroberfläche erheben, und die eingebrachten verstellbaren Hebungsflächen halfen nur wenig. Für das Aufsteigen werden nun alle drei Maschinen eingeschaltet werden, in der Luft jedoch nur zwei, so daß immer ein Motor zur Reserve übrig bleibt. Leutnant Porte hat erklärt, daß die „Amerika" zur Verschiffung nach St. Johns, Neufundland, von wo der Flug beginnen soll, am 1. August fertig sein wird. Zwischen dem 10. und 15. August gedenkt er, von Amerika abfahren zu können.

Bei dem französischen Grand Prix für Freiballone liegen jetzt fast alle Landungsmeldungen vor, doch konnte ein genaues Klassement noch nicht festgestellt werden. Als Sieger aus der großen Wettfahrt dürfte voraussichtlich der Ballon „Belgica II" (Führer Demuyter) hervorgehen, der an der irischen See zwischen Abergale und Khyl niedergegangen ist. Den zweiten Platz dürfte der französische Ballon „Sagitaire" (Führer Rumpelmeyer) besetzen, der bei Garnavon, ca. 625 Kilometer von Paris entfernt, niederging. Die Plazierung der nächsten drei, nur durch wenige Kilometer getrennten Ballone ist besonders schwierig, doch scheint der belgische Ballon „Reine Elisabeth" (Führer Gerard) einen kleinen Vorsprung vor den deutschen Ballonen „Barmen" und „Leipzig" mit den Führern Dr. Henoch resp. Apfel zu haben. Der dritte deutscher Teilnehmer, Dr. Halben mit dem Ballon „Berlin" steht erst an zehnter oder elfter Stelle.

Der Flug um die Welt.

Die Einzelheiten der Organisation des großen Fluges um die Welt, der im kommenden Sommer, im Anschluß an die Weltausstellung in San Franzisko, veranstaltet wird, werden jetzt bekannt und zeigen, daß dies kühne Projekt von den Amerikanern mit erschöpfender Sorgfalt vorbereitet wird. Gewiß bleibt der Gedanke verwegen, aber seine Ausführung liegt durchaus im Bereiche der Möglichkeit, ja es wird sogar wahrscheinlich, daß vor Dezember kommenden Jahres das erste Flugzeug, das einen lückenlosen Flug um die Erde vollbracht hat, in San Franzisko landen wird. Praktisch bietet der Flug um die Welt weniger Schwierigkeiten als der geplante transatlantische Flug. Die Meeresflüge, die bei dem Weltflug zu überwinden sind, liegen durchaus innerhalb der Leistungsfähigkeit eines modernen Flugzeuges; die längste Strecke über Wasser ist die von Grönland nach Island, die rund 1000 Kilometer umfaßt. Wir verfügen heutzutage über Hunderte von Flugzeugen, die imstande sind, eine solche Entfernung ohne Zwischenlandung zu bewerkstelligen. Der Start zu diesem Weltrennen der Lüfte erfolgt in San Franzisko am 15. Mai. Die Flieger nehmen östlichen Kurs; die Stationen, die berührt werden, und an denen gelandet werden muß, sind alsdann Cheyenne, Chicago, Neuyork oder Quebec, Belle Isle, Kap Farwell auf Grönland, Reikjawik auf Island, die Faroer-Inseln, die Shetland-Inseln, sodann London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, Wladiwostok, Kobe, Tokio, die Kurilen, Anadyr in Kamtschatka, die Kommandeur-Inseln, die Aleuten, Sitka, Prince Rupert, Vancouver, Seattle und schließlich wieder San Franzisko. Auf der ganzen Strecke werden in Abständen von rund 1500 Kilometer Hauptlandungsstationen eingerichtet, obgleich die Teilnehmer natürlich das Recht haben, überall unterwegs zu landen. Etwa alle 110 Kilometer sind Depots mit Petroleum, Öl und Vorräten angelegt, so daß überall die Flieger die Möglichkeit finden, sich zu verproviantieren oder im Notfall Hilfe zu erlangen. An Preisgeldern sind bereits über 1 400 000 Mark sichergestellt. 600 000 Mark hat die Ausstellungsverwaltung bereits deponiert; davon erhält der Sieger 400 000 Mark. Die von den einzelnen Städten und Stationen gestifteten Sonderprämien übersteigen bereits 800 000 Mark. Nach den Bestimmungen des Wettbewerbes muß der Flug innerhalb 121 Tagen vollendet sein. Da die Gesamtflugstrecke nahezu 34000 Kilometer umfaßt, müssen im Durchschnitt täglich rund 280 Kilometer zurückgelegt werden. Den Teilnehmern steht es frei, alle erforderlichen oder wünschenswert erscheinenden Reparaturen unterwegs vorzunehmen, sogar neue Motoren dürfen eingesetzt werden. Es ist auch angängig, statt des Fluges über Wasser das Flugzeug durch Dampfer zur nächsten Station transportieren zu lassen und von hier aus den Flug fortzusetzen, aber Teilnehmer, die von dieser Vergünstigung Gebrauch machen, müssen dafür entsprechende Abzüge an der Gewinnsumme in den Kauf nehmen. Was die einzelnen Etappen anbetrifft, so bietet die erste, der Flug über den amerikanischen Kontinent, wenig Schwierigkeiten; zwar sind zwei hohe Bergketten zu überfliegen, aber diese Aufgabe wurde bereits vor zwei Jahren von verschiedenen Piloten erfüllt. Fast alle amerikanischen Städte bieten den Fliegern hohe Sonderpreise. Ist Quebec werden vermutlich die meisten Teilnehmer ihre Flugzeuge in Wasserflugzeuge umwandeln und über den St. Lorenzstrom nach Belle Isle ziehen. Hier beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten, denn die Küste Labradors ist wenig gastlich und öde. Dafür aber sind die Witterungsverhältnisse den Fliegern günstig, im Frühsommer sind die Temperaturstürze gering, das Meer ruhig; Petroleum- und Vorratsdepots sind bereits alle 110 Kilometer errichtet. Die Vereinigten Staaten entsenden Kreuzer und Torpedoboote, die während des Fluges die Strecke zwischen Labrador und Kap Farwell abpatrouillieren. Bei dem größten Überseeflug, der 1000-Kilometer-Strecke nach Island, haben die Flieger den Vorteil, mit dem Winde zu fliegen, und zwar haben alle bisherigen Beobachtungen ergeben, daß in den Sommermonaten auf jener Strecke die Winde nicht nur in der gleichen Richtung, sondern auch in gleichmäßiger Stärke wehen. Die Strecke wird von dänischen Kriegsschiffen abpatrouilliert, die sich funkentelegraphisch über die Fortschritte und Lage der einzelnen Flieger verständigen. Der Flug durch Europa und Rußland bietet keine übertriebenen Schwierigkeiten, in Asien folgen die Flieger der transsibirischen Bahn. Die größten Hindernisse erstehen erst nach dem Verlassen Japans; auf den Kurilen werden japanische Truppen den Fliegern zur Hilfeleistung zur Verfügung stehen. Überall, sowohl in Anadyr wie auf den Kommandeur-Inseln und auf den Aleuten, werden umfangreiche Vorbereitungen zur Unterstützung der Teilnehmer an dem Weltflug getroffen. Die letzte Etappe, von den Aleuten nach San Franzisko, bietet ungewöhnliche technische Hindernisse nicht. Als Teilnehmer an dem Fluge haben sich bis jetzt vier amerikanische Flieger gemeldet.

Vermischtes.

Die Berliner Kommunalverwaltung

hat wieder einmal ein Glanzstück eigener Art zu verzeichnen. In dem neuen Stadtteil auf dem Tempelhofer Felde hatte man, um in der modernen, hygienischen Städtebauweise nicht zurückzustehen, auch zwei Planschwiesen für die Kinder eingerichtet. Sie waren zu klein geworden, und der überaus starke Besuch führte zu Unzuträglichkeiten. Was tat man? Man erließ eine Verordnung, daß die Planschwiesen nur mit Erlaubniskarten betreten werden dürften. Diese Erlaubniskarten werden für den Familienvater ausgestellt, der sich erst zum Polizeibureau begeben, sich hier legitimieren, Papiere etc. mitbringen muß, kurz gesagt, der all die bekannten Scherereien erst über sich ergehen lassen muß. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben — der Besuch der Planschwiesen hat sogleich nachgelassen. Nennt sich soziale Fürsorge, nennt sich Verständnis für moderne Hygiene! Die Rettung des Berliner Nachtlebens ist ja auch viel wichtiger!

Ein Fort Chabrol in einem sächsischen Dorf.

In Osterweddingen in der Provinz Sachsen erschoß ein gewisser Kramer im Streit einen jungen Mann. Der Mann wurde verhaftet, seltsamerweise aber wieder freigelassen. Erst am Abend beschloß man, ihn wieder zu verhaften. Als Kramer dies erfuhr, schloß er sich in sein Haus ein und feuerte auf jeden, der in die Nähe kam. Sechs Personen wurden schwer verletzt, darunter ein Kind, das ahnungslos an dem Hause vorbeigehen wollte. Nach mehrstündiger Belagerung des Hauses gelang es endlich, den wütenden Schützen abzuführen. Kramer, ein 50jähriger Mann, ist als ein jähzorniger Mensch bekannt. Er erschoß seinen Gegner, den Schlosser Held, weil dieser unberechtigterweise auf Tauben schoß.

Von Hansi,

für den bis jetzt 1600 Franken auf dem französischen Sammelteller zusammengekommen sind, liegt eine prächtige neue Humoreske vor. Hansi selbst, so erzählt der „Figaro", von Belfort aus durch deutsche Kriminalbeamte entführt werden. Die Deutschen hatten in Erfahrung gebracht, daß Hansi durch ein Automobil zur Feier des Nationalfesttages abgeholt werden sollte, flugs bemannten sie ein Auto mit verkleideten Kriminalbeamten, fuhren vor dem „richtigen" Auto nach Hansis Hotel, um ihn abzuholen und über die Grenze zu bringen. Nur, daß Hansi im letzten Augenblick die Kriminalbeamten erkannte, behütete ihn davor, sein Jahr abzusitzen.

Der Janhagel von Mährisch-Ostrau.

Die Ausschreitungen gegen Deutsche in und um Mährisch-Ostrau haben sich wiederholt. In Marienberg fanden große Ansammlungen wüchsiger tschechischer Burschen statt. Die Demonstranten wollten nach Witkowitz ziehen, wurden aber von der Gendarmerie daran gehindert. Als die Gendarmen eine Verhaftung vornahmen, wollte die erregte Menge das Wachtlokal stürmen und die Verhafteten befreien. Eine anrückende Gendarmerieverstärkung wurde von der Menge mit einem Steinhagel überschüttet. Fast alle Gendarmen wurden von Steinen getroffen. Die Gendarmerie ging wiederholt mit dem Bajonett gegen die Menge vor. Zwei Demonstranten wurden durch Bajonettstiche verletzt. Aus der Menge fiel ein Schuß, der von zwei Gendarmen erwidert wurde. Ob jemand getroffen wurde, ist unbekannt. Allmählich wurde die Menge auseinandergetrieben und zerstreut.

Die Mormonen,

die wunderlichen Heiligen der Vielweiberei, versuchen ab und zu immer wieder, in Deutschland Stimmung für ihre Ideale zu machen. In Buchholz in Sachsen verbot die Regierung ein Konzert zweier Mormonen, die damit eine Agitation für ihre Ziele verbinden wollten.

Ein weiblicher Steuererheber.

Die Ortschaft Kramske in Posen besitzt einen weiblichen Steuererheber. Das Fräulein Gründe wurde zum Gemeindekassenrendanten und Ortssteuererheber ernannt. Wie gern werden die Kramsker jetzt die Steuern zahlen!

Zum Einmachen

b367

von Früchten für den Winter verwende man stets

Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe"

1 Päckchen 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg. **Einfach, billig** und trotzdem **bewährt!**

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Päckchen. Außerdem sind Dr. Oetker's vollständige Rezepte zum Einmachen von Früchten, Fruchtsäften, Gelees in den Geschäften umsonst zu haben. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

Dr. A. Oetker,
Nährmittelfabrik,
Bielefeld.

u79

HOHLE

PELTZ
der moderne Geldschrank
Franko überall hin Beschreibung kostenfrei Besuch erbeten
Cöln Komödienstr. 54 Düsseldorf Graf Adolfstr. 88 Aachen Theaterstr. 12

Strassburger Geldlose 1 Mk. Ziehung 8. August. **50 000 Mk.** Geldgew. 15000 10000 5000 1000
3337 bare Geldgewinne und 1 Prämie im Gesamtbetrage von 50 000 Mk. bar.
Gothaer Lose 1 Mk. Ziehung 12. u. 13. August. 4638 Gewinne = **50 000 Mk.**
Haupttreffer: 10 000, 5000, 3000, 5 X 1000, 5 X 500, 25 X 100 Mk.
Metzer Geldlose 3.30 Mk. Ziehung: 14. u. 15. August. 4419 Geldgewinne = **120 000 Mk.**
Haupttreffer: 50 000, 10 000, 2 X 5000, 5 X 1000, 10 X 500, 50 X 100, 100 X 50 Mk.
1334 **Alle 3 Lose zusammen inkl. Porto und 3 Gewinnlisten 5.80 Mk., Nachn. 6 Mk.**

H. W. Jacobs
Zigarren-Grosshandlung
Barmen - Elberfeld

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

[13]

Fritz von Wildberg zuckte mit den Achseln.

„Da wir einmal gerade dabei sind, wollen wir das Ding in Ruhe durchsprechen. Später oder früher hätte die Sache doch zwischen uns zur Sprache kommen müssen. Das Projekt, von welchem die Zeitung berichtet, erfreut sich in der Tat der Unterstützung und Befürwortung der höchsten Stellen. Zur Sicherung des ganzen unteren Achetales und eines Teiles des Oberlaufes ist seine Durchführung unbedingt notwendig. Hier heißt es eben für diejenigen, die davon betroffen werden, ein Opfer für das allgemeine Wohl zu bringen. Ein Opfer, das übrigens nicht von materieller Art ist, denn selbstverständlich wird der Wert des abgetretenen Landes sehr reichlich vergütet."

Der alte Herr schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Ich will mein Land nicht für so und so viele Tausende hergeben. Ich will den Boden, auf dem wir seit Jahrhunderten sitzen, nicht für Geld verhandeln, wie einen abgelegten Rock."

„Aber, bester Papa, beruhige dich doch. Es wäre etwas anderes, wenn dein Land dir genommen würde, um von irgendeinem anderen beackert zu werden. Dann könnte der Vergleich mit dem Rock stimmen. Aber hier liegen die Dinge doch anders. Das Ackerland von Gut Wildberg wird verschwinden, wird zum Boden eines großen, tiefen Sees werden, und zwar weil das für viele Tausende von Menschen, die talabwärts wohnen, notwendig ist. Die Entschädigung dafür wird dir reich bemessen werden, daß du an anderer Stelle besseres Land und mehr Land kaufen kannst."

„Ich will aber nicht", erwiderte der alte Herr trotzig.

„Bester Papa, laß uns einmal ganz nüchtern reden. Das Projekt kommt unter allen Umständen zur Ausführung. Du hast zwei Möglichkeiten. Entweder du verkaufst freihändig an die Gesellschaft und erzielst, dafür garantiere ich dir, einen Preis, der hoch über dem gemeinen Wert liegt. Oder aber, du läßt es zur Enteignung kommen. Dann schneidest du wirtschaftlich zwar auch ganz gut ab, aber — nicht so gut, wie bei einem freihändigen Verkauf, und — hm! Ja, sieh mal, es würde recht unangenehm im Ministerium auffallen, wenn gerade der Vater des Assessors von Wildberg den Plänen des Ministeriums solchen Widerstand entgegensetzte. Es besteht dort das verschiedene Bestreben, auf gütlichem Wege und ohne Enteignung auszukommen."

Herr v. Wildberg blickte seinen Sohn lange an.

„Da habe ich also den Feind, der mir das Land entreißen will, im eigenen Lager, in der eigenen Familie zu suchen. Weil du Karriere machen willst, weil du irgendeinem Vorgesetzten gefallen möchtest, soll ich auf unseren alten Familienbesitz verzichten. Ich sage dir, niemals, mein Sohn. Mögen sie enteignen und auf Grund irgendwelcher Gesetze von meinem Boden vertreiben, den ich seit vierzig Jahren gehegt und gepflegt habe. Der Gewalt werde ich weichen müssen. Freiwillig werde ich das Land niemals hergeben. — Das ist mein letztes Wort in dieser Angelegenheit."

Der alte Herr erhob sich und atmete schwer.

„Und nun will ich mich zurückziehen. Diese Unterhaltung war etwas zu viel für mich."

Herr von Wildberg erhob sich und verließ mit wankenden Schritten das Zimmer. Nach kurzem Gute-Nacht-Gruß folgte ihm seine Gemahlin, voller Besorgnis um den Zustand ihres Mannes.

Der Assessor blieb mit seiner Schwester allein im Speisezimmer zurück. Geraume Zeit hindurch herrschte drückendes Schweigen.

In diesem Augenblick verwünschte er das ganze Projekt. Der Kummer seines Vaters ging ihm zu Herzen, und er erkannte, daß der Widerstand, den er in der Familie finden würde, unüberwindlich sei.

„Hübsche Geschichten", unterbrach Ellen die Stille. „Vor einem Vierteljahr versicherte uns dieser Hilbert noch, daß wir hier in unserem Waldtal keine Eisenbahn zu befürchten hätten, daß man uns nicht einmal ein Stückchen unseres Landes nehmen würde, und jetzt kommen die Leute gleich mit einer Sache, die unser ganzes Land verlangt. — Wirklich recht hübsch. Und du steckst mitten in der Geschichte drin und trägst das Deinige dazu bei, unseren Vater krank zu machen."

Der Assessor wehrte ab.

„Ich bitte dich, Kind, wenn ich das geahnt hätte, hätte ich meine Hände davon gelassen. — Ob es genutzt hätte, ist eine andere Frage. Das Projekt schwebt schon seit langem und wäre auch ohne mich gekommen."

Die Schwester zuckte mit den Achseln.

„Lieber Fritz, jetzt hast du gut reden. Du bist außerhalb des Hauses und weißt überhaupt nicht recht, was bei uns vorgeht. Ich sage dir, es nagt seit Jahren an der Gesundheit und Schaffenskraft unseres Vaters, daß du so wenig für unser Stammgut übrig hast und den Beruf wähltest, der dich diesem Besitz dauernd entfremdet. Nun dieser letzte Schlag, bei dem du selber gegen diesen Besitz auftrittst. Es wird lange dauern, bis Papa das verwindet."

Der Assessor ging unruhig im Zimmer auf und nieder.

„Du mußt mir helfen, Ellen, diese Angelegenheit wieder in Ordnung zu bringen. Ich habe nicht geahnt, daß die Sache Papa so nahe gehen würde."

Ellen von Wildberg winkte matt mit der Hand.

„Es ist spät geworden, Fritz. Wir wollen die Sache für heute ruhen lassen und sehen, wie sie morgen beim Tageslicht ausschaut. Leicht wird es nicht sein, eine glückliche Lösung zu finden."

* * *

Es war am nächsten Tage um die elfte Vormittagsstunde, als dem Assessor der Besuch des Doktors Hilbert gemeldet wurde, der in der Begleitung und im Wagen seines Vaters gekommen war. Den Arzt hatte Frau von Wildberg rufen lassen, weil das Befinden ihres Mannes ihr ernste Besorgnis einflößte. Kurt Hilbert war mitgekommen, weil er mit dem Assessor Rücksprache nehmen wollte. Er erwartete heute, ebenso wie früher, hier einen begeisterten Verfechter seiner Pläne zu treffen, und er fand einen Mann, der den Dingen vollkommen apathisch gegenüberstand.

„Macht was ihr wollt Hilbert. Enteignet meinetwegen, wenn es sein muß, aber mich laßt aus dem Spiel. Ich will mit der ganzen Geschichte nichts mehr zu tun haben und bedauere es, mich jemals damit eingelassen zu haben. Ich habe nicht Lust, zum Mörder meines Vaters zu werden!"

Der Ingenieur schwieg enttäuscht. Er war es gewohnt, bei seinen großzügigen Plänen bisweilen auf Widerstand zu stoßen. Aber bis jetzt war solch Widerstand immer noch mit metallischen Mitteln, mit barem Gelde in größerer Menge, zu überwinden gewesen. Hier, das fühlte er selbst, kamen andere Motive in Betracht, und er mußte äußerst vorsichtig sein, wenn er nicht noch mehr verderben wollte.

„Warten wir erst einmal ab, was Vater über den Zustand des alten Herrn berichtet", sagte Kurt Hilbert bei sich selbst. „Danach wollen wir weiter sehen."

Eine Viertelstunde später kam der Sanitätsrat aus dem Zimmer des Schloßherrn. Der Ingenieur begleitete ihn zum Wagen.

„Etwas Ernstes, Vater?"

„Ich weiß noch nicht. Kein wahrnehmbarer organischer Fehler. Scheint mir eine schwere Nervenverstimmung zu sein."

„Glaubst du an schnelle Heilung?"

Doktor Hilbert zuckte mit den Achseln.

„Sehr fraglich, mein Junge. Wenn man wüßte, was den alten Herrn bedrückt, wenn man die Ursachen wegräumen könnte, würde die Heilung wahrscheinlich in wenigen Tagen von selber kommen. Kommst du mit oder hast du hier noch zu tun?"

„Ich bleibe noch ein wenig hier, fahre immer voraus."

Der Wagen des Arztes rollte den Weg zum Tal hinab. Kurt Hilbert aber ließ sich nach kurzer Rücksprache mit seinem Freunde bei Ellen von Wildberg melden.

* * *

Fräulein von Wildberg betrachtete zweifelnd die Karte, die der Diener ihr brachte.

Wie kam der junge Hilbert dazu, gerade ihr einen Besuch zu machen. Sie hatte jetzt wahrhaftig andere Dinge im Kopfe. Immerhin. Es wäre eine offenbare Unhöflichkeit gewesen, ihn abzuweisen, da er wußte, daß sie im Schlosse war. So beschloß sie, dem Besucher ein Viertelstündchen zu opfern.

Wenige Sekunden später stand der Ingenieur vor ihr.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Doktor. Welchem Umstande verdanke ich Ihren Besuch?"

Höflich, aber kühl. Nicht gerade abweisend, aber doch äußerst zurückhaltend. Eine adlige Dame, die aus Elfenbeinturmhöhe auf einen simplen bürgerlichen Ingenieur hinabschaut", dachte Kurt Hilbert bei sich. „Wir wollen trotzdem versuchen, was sich unter diesen ungünstigen Verhältnissen erreichen läßt."

Dankend nahm der Ingenieur den angebotenen Platz ein.

„Ich hörte, gnädiges Fräulein, daß Ihr Herr Vater nicht recht wohl ist."

„Nichts von Belang, Herr Doktor. Eine kleine Nervenverstimmung, die voraussichtlich schnell vorübergehen wird."

„Ich bedaure die Unpäßlichkeit Ihres Herrn Vaters trotzdem ganz besonders, weil ich fürchte, die Ursache dafür zu sein."

„Sie irren sich. Es sind ganz bestimmte andere Dinge, die Papa angegriffen haben."

„Die doch jedenfalls mit einer Unterredung zusammenhängen, die Ihr Bruder mit Ihrem Herrn Vater gehabt hat."

Fräulein von Wildberg blickte den Ingenieur verwundert an.

„In der Tat, aber was hat das mit Ihnen zu tun?"

„Doch etwas, gnädiges Fräulein. Ich hatte Ihren Bruder gebeten, Ihrem Herrn Vater den schwebenden Plan der Achetalsperre bekanntzugeben, weil er dadurch unmittelbar und in erster Linie betroffen wird."

„Ah —!" Ellen von Wildberg richtete sich in ihrem Sessel auf. „Also Ihnen, Herr Doktor Hilbert, verdanken wir die sorgenvollen Stunden mit Papa! — Darum kamen Sie in die Heimat zurück, kehrten in alter Freundschaft bei uns ein! Unmöglich können Sie erwarten, daß mein Bruder oder ich Ihre „genialen" Pläne unterstützen, wir haben keinen Sinn für modernes Draufgängertum, wir nennen den Plan schändlich, der uns unser angestammtes Gut entreißen will."

„Aber gnädiges Fräulein, kein Mensch denkt an „Entreißen", ehrlich kaufen will es diese Gesellschaft, die ich die Ehre habe, zu vertreten."

Ellen von Wildberg warf höhnisch den schönen Blondkopf in den Nacken: „Eine schöne Ehre! Eine schöne Gesellschaft!" rief sie. „Aber nach unserer neulichen Unterhaltung war ja von Ihnen nichts anderes zu erwarten; wo es sich um Pläne handelt, die in den Besitz anderer Leute eingreifen, da sind Sie natürlich stets gern dabei!"

„Gnädiges Fräulein werden ungerecht, Ihre Sorge um den teuren Vater macht Sie blind, ich darf Ihnen Ihre Heftigkeit nicht übelnehmen."

„Ich wüßte auch nicht, was daran übel zu nehmen wäre. Meine Worte entsprechen durchaus den Tatsachen."

„Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein —"

„Da ist gar nichts zu bitten, Herr Hilbert. Die Dinge liegen wirklich so. Lassen Sie mich doch kurz wiederholen. Sie kommen nach jahrelanger Abwesenheit wieder in unsere Gegend. Sie veranlassen meinen Vater, einen Teil seines Besitzes an einen Fremden zu vermieten. Ich habe auch Ihnen gegenüber kein Hehl daraus gemacht, wie unsympathisch mir das war. Sie kennen doch das Sprichwort vom Teufel und vom kleinen Finger. Sie kommen hierher und erzählen mit lächelndem Munde von allerlei Enteignungen. Und jetzt stecken Sie, wie es scheint, in einem Projekt, das nicht mehr und nicht weniger beabsichtigt, als uns unseren ganzen Besitz zu entreißen. — Wenn noch mehr und noch Schlimmeres möglich wäre, ich wäre neugierig, was das nächste wäre. Ich kann

Vermischtes.

Ein seltsames Geldstück.

Zu den merkwürdigsten Münzen der Welt gehören die sogenannten Manillas, die in manchen Städten und Dörfern von Südwest-Nigeria an der Küste von Afrika noch in Geltung sind. Diese Geldstücke ähneln in ihrer Form Hufeisen, deren Enden wie Kamelfüße gestaltet sind. Da sie ganz aus Kupfer bestehen und drei Achtel Zoll dick sind, wiegen sie das Stück fast ½ Pfund. Da sieben Manillas den Wert eines Schillings ausmachen, so muß der, der eine größere Zahlung in dieser Münze machen will, ein sehr kräftiger Lastträger sein. Deswegen ist auch der Gebrauch der Manillas jetzt nur noch auf einige kleinere Gebiete beschränkt, und die Münze wird bereits zu einer ethnographischen Seltenheit, deren Liebhaberwert größer ist als der wirkliche.

Ein vernichtendes Urteil über die Mode.

In einer Berliner Gerichtsverhandlung gebrauchte ein Rechtsanwalt die Wendung: „Nicht alle Damen des Berliner Westens, die so aussehen, sind Kokotten." Es erhob sich alsbald ein gewaltiges Geschrei in einem Teil der Berliner Presse über diese „Entgleisung". In Wirklichkeit hatte der Rechtsanwalt recht, wenn es auch nicht seine Absicht war, dem wundesten Punkt des Berliner Lebens einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Daß die Mode hauptsächlich für die Toilettenansprüche der Halbweltdamen zugeschnitten wird, war Einsichtigen schon immer klar. Wirklich gebildete Damen haben die Modetorheiten der geschlitzten, gerafften und gestaffelten Röcke nie mitgemacht, sondern sich solide und unauffällig gekleidet. Und wenn die Damen, die in auffälligen Kostümen erschienen, allerlei fatale Verwechslungen über sich ergehen lassen mußten, so hatten sie es lediglich sich selbst zuzuschreiben.

Meine Läger müssen unbedingt geräumt werden, daher

verkaufe meine **Damen-Konfektion** teilweise bis zu **60 und 70%** unter Preis

Restbestände **Jacken-Kleider** auch für starke Damen passend

jetzt 6.75 früher 14.00 | jetzt 9.75 früher 19.00 | jetzt 12.50 früher 29.00 | jetzt 19.50 früher 37.50 | jetzt 24.00 früher 47.50 | jetzt 29.50 früher 52.50 | jetzt 34.50 früher 62.00 | jetzt 39.50 früher 85.00 | jetzt 45.00 früher 95.00

Restbestände **Frauen-Paletots** in Tuch, Seide u. Moiré. **Alpaka-Paletots** in schwarz u. blau. **Reise-Paletots** in Popeline u. leicht. engl. Stoffen. **Stickerei-, Voile- u. Mousselinekleider**

zu jedem annehmbaren Preis

Große Posten allerneueste **Kostümröcke** in Bandstreifen, Schotten, Frotté und Leinen

2.95 3.95 4.45 5.50 5.95 6.75 7.95 9.00 10.75 11.50 12.50

Große Posten allerneueste **Blusen** Waschseide, Tüll, Voile Crêpe, Mousseline

0.85 1.10 1.25 1.50 1.95 2.95 3.95 4.75 5.75 6.75 7.00 8.25 9.75

Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge, Hosen, Herren-Ulster und Paletots

Verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zur Vergrößerung meiner Damen-Konfektion zum Teil weit unter Einkaufspreis, ohne Rücksicht auf den mir entstehenden Verlust. 9268

Verkauf nur 1. Etage. **S. Hirsch · Elberfeld** Hofkamp 50 (Monopol.)

Sie nicht hindern, Ihren Weg zu gehen, Herr Doktor Hilbert. Aber dessen seien Sie gewiß, Sie werden auf Widerstand bei uns stoßen. Wir sind nicht gewillt, unsere Scholle ohne Kampf zu räumen."

Ellen von Wildberg blickte ihren Besuch mit blitzenden Augen herausfordernd an.

„Ich weiß nicht, mit welchen Mitteln Sie meinen Bruder veranlassen konnten, meinem Vater überhaupt derartiges vorzutragen. Aber ich denke, mein Bruder ist jetzt kuriert, nachdem er gesehen hat, was er damit angerichtet hat."

Dabei dachte das Fräulein, daß es nun wohl Zeit sei, den Besuch zu verabschieden und daß der Herr Doktor-Ingenieur Hilbert jetzt genügend über ihre Meinung unterrichtet sei.

Dieser hatte die Vorwürfe der jungen Dame ruhig über sich ergehen lassen; während sie sich in Anklagen erging, hatte er ihre schönen Züge gemustert, die in der Erregung noch gewannen.

„Gestatten Sie nun, gnädiges Fräulein, dem Angeklagten auch ein Wort zu seiner Rechtfertigung."

„Bitte", sagte Fräulein von Wilberg kurz.

„Glauben Sie wirklich, daß ich zu meinem Vergnügen im Lande umherreise und aus purer Lust an Raub und Plünderung den Leuten ihren Besitz abzujagen versuche?"

„Es scheint so", erwiderte Fräulein von Wildberg spitz.

„Sie werden schon wieder ungerecht, gnädiges Fräulein. Sie glauben das im Ernste selber nicht."

„Gut, ich will Ihnen nach Möglichkeit gerecht werden. Ich will also so sagen: Sie reisen im Lande umher und suchen gute Geschäfte für Ihren Konzern. Sie haben sich ja neulich als Geschäftsreisender bezeichnet. Wo Sie aber solch Geschäft wittern, da gehen Sie eben über Leichen. Da gelten andere Interessen bei Ihnen nichts."

Der Ingenieur beugte sich nach vorn und nahm seine lederne Aktentasche auf, die neben ihm auf dem Fußboden lag. Ellen atmete auf, sie hoffte, er werde sich verabschieden. Einen Augenblick tat ihr ihre Heftigkeit sogar leid. Sie fürchtete, ihn doch schwer verletzt zu haben, und das war ihr, einem Gaste gegenüber, peinlich, mochte er sonst sein, wer er wolle. Doch sie unterschätzte die Gelassenheit Kurt Hilberts.

Der blieb ruhig sitzen und öffnete seine Mappe.

„Jedem Angeklagten muß Gelegenheit zur Verteidigung gegeben werden. Schenken Sie mir daher noch wenige Minuten Ihrer kostbaren Zeit, gnädiges Fräulein. Ich will Ihnen nur die Gründe vorführen, die den „Geschäftsreisenden" veranlaßt haben, gerade für dies Projekt einzutreten. Sie haben ja auch hier gesehen, daß das Wildwasser über seine Ufer getreten ist und ein wenig Schaden angerichtet hat."

„Ein wenig . . .! Ich danke, Herr Hilbert, für unsere Verhältnisse langt es vollkommen. Unsere Gespanne und Leute werden Monate lang zu tun haben, um den Acker zu säubern und neuzubestellen." (Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Nachdruck verboten.

Elberfeld, 24. Juli. **Als Langfinger und Bettler** stand gestern der Schuhmacher Joseph E. aus Barmen, ein jeder Arbeit abholder Mensch, vor der Strafkammer. Am 19. Juni ds. Js. stahl er in Elberfeld aus der Wohnung einer Frau, bei der er um eine milde Gabe angesprochen hatte, ein auf dem Küchenschrank liegendes, 2,50 Mark Nickelgeld enthaltendes Portemonnaie. Die Bestohlene merkte den Verlust sofort, sie lief dem diebischen Fechtbruder nach und veranlaßte seine Festnahme. Das Gericht verurteilte ihn wegen Rückfalldiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, wegen Bettelns zu 4 Wochen Haft, und ordnete ferner an, daß er nach verbüßter Strafe einer Arbeitsanstalt überwiesen werde.

Auf Eisenbahndiebstähle verlegte sich in den Jahren 1912-13 der Seidenfärber Franz Bo. aus Barmen. Er brachte damit nicht nur sich, sondern auch seine Eltern und Geschwister, seine ganze Familie, außerdem noch den Schuhmacher Bernhard S. aus Barmen in große Ungelegenheiten und, mit Ausnahme einer seiner Schwestern, der Arbeiterin Elisabeth B., ins Gefängnis. Seine Eltern, die Eheleute Fabrikarbeiter Friedrich B., und die Arbeiterin Emma B., hatten sich gemeinsam mit Elisabeth B. und S. neben ihm wegen Hehlerei zu verantworten. Im Sommer 1912 verließ der noch unbestrafte Franz B. fluchtartig die Stadt Flensburg, wo er längere Zeit gearbeitet hatte, denn er war bei einem ihm bekannten Wirt eingestiegen und hatte diesem aus einem Küchenschranke 120 Mark gestohlen, außerdem hatte er „vergessen", vor seiner Flucht seine Logisschuld zu berichtigen. Bereits nach wenigen Tagen promenierte B. auf dem Züricher Bahnhof, und stahl hier von einem Gepäckwagen, der gerade nicht bewacht wurde, einen ledernen Reisekoffer. Der Gedanke an seine wenig beneidenswerte Lage — er habe, sagte er, mit nur noch geringen Mitteln ohne Arbeit im fremden Lande dagestanden — habe ihm keine Ruhe gelassen und spontan zu der Tat getrieben. Er hatte einen guten Griff getan, denn der Koffer enthielt außer vier feinen Anzügen wertvolle Herren- und Damenwäsche, ein Etui und andere Sachen, für die er einen schönen Batzen Geld beim Althändler erhielt. Derartige Diebereien beschloß er, von nun an noch mehr zu begehen. Er tat es auch, und bald konnte man seine Spur bis nach Köln, Düsseldorf und Hagen verfolgen. Überall war es ihm gelungen, Rohrgeflecht-, Segeltuch- oder Lederkoffer zu ergattern. Auch in Barmen konnte er sich dieser gefährlichen Diebesspezialität nicht enthalten. Einen solchen Diebstahl beging er in einer Art und Weise, wie man sie in Räubergeschichten geschildert findet. Auf einer Eisenbahnfahrt von Elberfeld nach Barmen lief er auf den Trittbrettern entlang bis zum Packwagen. Zwei Koffer zu ergreifen und dann aus dem sausenden Zuge zu springen, war das Werk eines Augenblicks, so daß die anwesenden Beamten keine Zeit hatten, die Situation zu erfassen und Maßregeln zu ergreifen. B. schlug zwar einen Purzelbaum, kam aber ohne Körperschaden davon und eilte nun mit der Beute davon. Später traf er seinen Freund S., der denselben Zug benutzt hatte; er überreichte ihm den Raub, den S. darauf in Sicherheit brachte. Einen großen Teil der in den gestohlenen Koffern enthaltenen Sachen schenkte B. seinen Eltern und seiner Schwester Emma; auch S. erhielt einige Sachen — ein Kleid und eine Damenjacke —, die er dann seiner Geliebten Emma B. verehrte. Ein anderer Teil wanderte ins Pfandhaus. Die einzige, die nichts abbekam, war die Elisabeth B.; sie wurde deshalb auch freigesprochen. Verurteilt wurden B., und zwar außer den geschilderten Straftaten wegen zweier von ihm außerdem noch begangener und eingestandener Taschendiebstähle, in Anbetracht der Verwerflichkeit und Schwere der Straftaten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, die Eltern wegen Hehlerei zu je 3 Monaten, S. zu 2 Monaten und Emma B. zu 14 Tagen Gefängnis.

Kaninchendiebstähle wurden in vielen Fällen zu nachtschlafener Zeit in diesem Frühjahr in Remscheid, Lennep und Wermelskirchen verübt. Aus der Art der Ausführung — in den meisten Fällen wurden starke und solide Ställe aufgebrochen — und der großen Anzahl der entwendeten Langohren wurde geschlossen, daß mehrere Personen an der Arbeit gewesen sein mußten. Diese Annahme bestätigte sich auch, denn es gelang der Polizei, acht Personen als des Diebstahls und der Hehlerei verdächtig festzunehmen und vor die Strafkammer zu bringen. Angeklagt des fortgesetzten schweren Diebstahls waren der Feilenhauer Gottlieb Fr., der Gärtner Hermann Kl., der Feilenhauer Richard Fl., der Schleifer Albert E. aus Remscheid, ferner der Schleifer Rudolf Schw. aus Remscheid; der Hehlerei angeklagt waren der Fabrikarbeiter Otto Fr. aus Remscheid und die Eheleute Arbeiter Max Fr. in Lennep. Nach umfangreicher Beweisaufnahme verurteilte das Gericht, die Vorstrafen in Berücksichtigung ziehend, Kl. zu 18 Monaten, Gottlieb Fr. zu 6 Monaten, Otto und Max Fr. zu je 2 Wochen, E. zu 4 Monaten, Schw. zu 1 Monat Gefängnis; die Angeklagten Fl. und Frau Max Fr. wurden mangels Beweises freigesprochen.

Vermischtes.

Auf der Flucht vor dem „Weißen Wolf".

In einem Briefe an den „North China Herald" gibt die Frau des in Mintschau tätigen amerikanischen Missionars Christie eine anschauliche Schilderung der Verwüstungen, die von Räuberbanden des „Weißen Wolfes" in Mintschau und Umgebung angerichtet wurden. Mrs. Christie beschreibt den Überfall der Stadt durch die mörderischen Horden und fährt dann fort: „Unsere Pferde — ihrer drei — wurden uns abgenommen, und wir glaubten schon, alles sei vorüber, als die Räuber wiederkehrten und unsere Uhren, Strümpfe usw. forderten. Wir gaben ihnen alles, was sie begehrten, aber bald kehrten sie zum dritten Male zurück. Ein junger chinesischer Prediger eilte die Treppen empor und versteckte uns drei Frauen in eine kleine dunkle Kammer. Die junge Chinesin, die in unserem Hause wohnte, lief davon. Das alles erbitterte die Briganten; sechsmal setzten sie meinem Manne das Gewehr auf die Brust und forderten, den Finger am Drücker, die Herausgabe der Frauen. Schließlich gelang es meinem Manne, in einem unbewachten Augenblick zu uns heraufzustürmen; er forderte uns auf, einen Fluchtversuch zu unternehmen. Wir holten die kleine Hazel aus dem Bett, kletterten über die Mauer und schlichen uns davon. Weder Geld, noch ein Stück Brot konnten wir mitnehmen, es war eine Flucht um das nackte Leben. Draußen fanden wir unseren treuen Kuli; man hatte ihn ermorden wollen, weil er seine Frau, ein hübsches, 17jähriges Geschöpf, nicht den Räubern ausgeliefert hatte." Fünf Frauen und drei Kinder waren es, die nun von einer Stätte zur anderen gejagt wurden. „In der ersten Nacht marschierten wir bis gegen 1 Uhr. Wir kamen in ein kleines Dorf, wo unser chinesischer Prediger Mr. Wei Freunde hatte. Hier bekamen wir etwas zu essen und ruhten bis morgens 4 Uhr. Dann aber mußten wir weiter, wir flüchteten in einen großen Wald. Am Morgen überfielen die Räuber das dem Walde gegenüberliegende Dorf und plünderten es aus. Mit der Abenddämmerung kehrten sie wieder, und in unmittelbarer Nähe von uns pfiffen die Kugeln. Wir verzweifelten an der Möglichkeit, unser Leben zu retten: es waren grauenvolle Stunden." In der Nacht kam ein junger Chinese zu dem Missionar und erbot sich, die Flüchtlinge in Sicherheit zu bringen. Im Dunkel tastete man sich durch den dichten Wald. „Nirgends war etwas Eßbares zu erlangen. Miß McKinnon wurde so elend und krank, daß wir sie tragen mußten. Erst am zweiten Tage gaben uns die Bewohner einer einsamen Waldhütte etwas Mehl, wir kochten dazu Wasser und speisten. Nach drei Tagen waren die Räuber abgezogen. Aber jetzt, da ich schreibe, liegt unser Haus in Asche und all unsere Habe ist geraubt oder niedergebrannt."

Der Telegraphistenkrampf.

Der in den Kreisen der Telegraphistenbeamten berüchtigte Telegraphistenkrampf ist, wie auf dem jüngsten Kongreß der internationalen Vereinigung der Post- und Telegraphenbeamten zur Sprache kam, zum mindesten in England in beunruhigendem Maße in Steigerung begriffen. Zuletzt hat sich im Jahre 1911 in England eine eigene zu dem Zwecke ausgewählte Kommission mit dieser Berufskrankheit, die durch das Arbeiten mit dem Morse-Apparat hervorgerufen wird, beschäftigt, und sie stellte damals fest, daß ungefähr 4,4 Prozent aller englischen Telegraphenbeamten mit dem Telegraphistenkrampf behaftet waren. Der Herd der Krankheit ist im Zentralnervensystem zu suchen; sie ist auf die Schwächung bezw. die gänzliche Ausschaltung der kontrollierenden Hirnfunktion infolge von Muskelüberanstrengung zurückzuführen. Ein Telegraphist, bei dem die Krankheit schon im vorgeschrittenen Stadium ist, hat auch dann Aussicht auf Besserung, wenn er für gewisse Zeit gänzlich mit dem Telegraphieren aussetzt. Das erste Anzeichen für den Telegraphistenkrampf ist die Unfähigkeit, den einen oder den anderen Buchstaben des Morse-Alphabets zu telegraphieren. Zuletzt werden Vorderarm, Hand und Finger starr und hören auf, den Nerven und Muskeln zu gehorchen. Ja, die Krankheit kann so schlimm auftreten, daß der mit ihr Behaftete nicht einmal mehr ein Messer oder eine Gabel halten kann. Gebraucht der Kranke bei der Arbeit auf dem Morseapparate seine linke Hand, um die überanstrengte rechte zu schonen, so wird die Krankheit auch diese Hand später oder früher ergreifen, und es besteht weiter die Gefahr, daß die anderen Gliedmaßen des Körpers in Mitleidenschaft gezogen werden.

Der abgefärbte Othello.

Daß es jetzt nicht ratsam ist, in der sommerlichen Gluthitze den „Othello" im Theater zu geben, beweist folgende Geschichte, die sich in einer zutrug. Dort stand zu Ehren der Pariser Stadträte, die die Lyoner Ausstellung besuchten, Shakespeares Eifersuchtsdrama auf dem Spielplan. Eine ausgezeichnete Mailänder Truppe war dafür für einem Gastspiel gewonnen worden. Sie spielte so glänzend, daß die Zuhörer trotz der fast unerträglichen Schwüle im Theaterraum aufmerksam und ergriffen dem Spiele lauschten. Aber mitten in der Vorstellung, gerade, als der Mohr von Venedig in meisterhafter Weise seine große Eifersuchtsrede vom Stapel ließ, fing man hie und da im Publikum an zu lachen. Lachen ist bekanntlich ansteckend, und so kam es denn zu wahren Lachkrämpfen. Die Heiterkeit war so groß, daß der Vorhang heruntergelassen werden mußte. Der unglückliche Othello-Darsteller war außer sich über diesen ungewollten Lacherfolg. Da hielt man ihm einen Spiegel entgegen, und nun sah er die Bescherung: nur der untere Teil seines Gesichtes war noch schwarz; seine Stirn aber erglänzte in Marmorweiße. Die tückische Hitze hatte das Angehafte von ihm abgeschmolzen und die weiße Haut wieder siegreich ans Licht gebracht!

Lustige Ecke.

Vom lustigen Onkel Sam.

Die Rächer. Willis: „Man kann nicht wissen, ob es doch noch zu einem Kriege mit Mexiko kommt. Für alle Fälle habe ich ein Freiwilligenregiment ausgerüstet, nur Leute, die sich wie Löwen schlagen werden." „Ausgesuchte Raufbolde?" „Lauter tolle Burschen. Alles Leute, die Geld in mexikanischen Bergwerksaktien angelegt haben."

Taktlos. Maud: „Und du hast seinen Antrag abgelehnt, weil er zu alt war?" „Ja, aber nachdem er mir seine Erinnerungen an den Bürgerkrieg erzählt hatte, sagte er, es sei ihm, als hätte er mich sein ganzes Leben hindurch gekannt."

Ausschlaggebend. Sie: „Wenn du durchaus darauf bestehen, will ich Ihnen auch sagen, daß zwei Gründe mich bestimmen, Sie nicht zu heiraten." „Und die wären?" „Erstens ich und zweitens ein anderer Mann."

Das beste Mittel. Smith: „Und haben Sie denn nun einen Käufer für Ihr Grammophon gefunden?" Stone: „Aber gewiß. Ich habe es 15 Stunden hintereinander spielen lassen. Da haben sich die Nachbarn zusammengetan und es mir gemeinsam abgekauft."

Wegen **Räumung** des Lagers werden in meinem **Saison-Ausverkauf** sämtl. **Herren- u. Knaben-Anzüge**
zu nie wiederkehrenden billigen Preisen ausverkauft. Nur Neuheiten letzter Saison, erstklassige Qualitäten bei bester Verarbeitung, gelangen in den Verkauf.

Herren-Anzüge jetzt 9.75 12 15 18 21 24 27 33 39-45
Jünglings-Anzüge jetzt 6.90 8 10 13 16 19 23 27 Mk.
Knaben-Stoff- und Wasch-Anzüge j. 1.50 2.40 3.50 4.50 5.75 6.50 u. höh.
Herren- u. Jünglings-Hosen j. 1.99 2.50 3.60 4.80 6.50 8 9.50 12
Lüster-, Leinen- u. Turntuch-Joppen j. 1.20 2 3 4.50 6 7.50 8.75 12

Um sich von meiner Billigkeit zu überzeugen, bitte um Besichtigung meiner 6 großen Schaufenster

S. Simon :: Elberfeld :: Schwanenstr. 28 Ecke Poststraße.

Doppelte Rabattmarken. Bücher nehme in Zahlung.

RADEBERGER HUTFABRIK WAGAWA & CRÖNERT G. M. B. H.

SAISON-AUSVERKAUF

Unsere nur diesjährigen

DAMEN- UND KINDER-HÜTE

garniert und ungarniert, verkaufen jetzt **zu staunend billigen Preisen.**

ELBERFELD — Grünstraße 37.

Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walther Schulte vom Brühl.

Allerlei vom Flußkrebs.

Pfotenparade! Gellend war des Vaters Pfiff erklungen, und aus allen Ecken des Hofes und Gartens stürzten wir, sehr unangenehm berührt von der Störung, herbei und sammelten uns unter den Linden hinter dem Hause. Auch das Kleinste kam gelaufen. Für das Kind war mit der Revision noch keine Gefahr verknüpft. Es ahnte noch gar nicht, was es bedeutete, für saubere und gepflegte Hände zu sorgen, die preußischen Landesfarben an den Nägeln zu vermeiden, die „Krallen" anständig zu beschneiden und die Haut an den Nagelwurzeln immer hübsch zurückzuschieben, wie uns alles dies zur strengsten Pflicht gemacht war. Aber der Gestrenge schien heute einmal ziemlich befriedigt. Er moquierte sich bei den Schwestern nur über ihre „Spinnenfinger", wofür sie nichts könnten. Dann kam er an mich, den ersten und längsten in der Orgelpfeifenreihe. Vorsichtig präsentierte ich nur die inneren Handflächen, die ganz reputierlich aussahen. — „Umdrehen!" kommandierte er. Aber kaum hatte ich zögernd dem Befehl gehorcht, so schrie er: „Junge, schämst du dich denn nicht, mit solchen Fingern unter die Menschen zu gehen. Das scheint ja beinahe" — er drückte sich meistens so deutlich aus — „als wenn du die Krätze hättest. Was hast du gemacht?" — „Aber, Papa, ich habe doch gestern erst die Krebse gefangen, und du hast sie doch gegessen", sagte ich kleinlaut. Die Erinnerung an den gehabten Genuß besänftigte ihn. — „Na ja, ich hatte es ja ganz vergessen, daß ich vor ein paar Jahren mal Krebse aussetzen ließ", brummte er. „Durch dein Herumschnüffeln dort, wo du nix zu suchen hast, ist die Sache wieder aktuell geworden. Aber du mit deine Fangerei so bäuerisch als nur möglich betrogt. Bist natürlich, über den Wasserrand gekriegt, am Ufer lang gerutscht, hast in die Krebslöcher oder unter Gestein und Wurzelwerk gefühlt und die Kerle trotz ihres Dorns am Kopfe und ihrer Scheren herausgeholt. Das macht denn solch handbare Pfoten. Na, jeder, wie er's versteht. Und nun Zinksalbe auf die Scheußlichkeit!" — Zinksalbe war bei uns das Universalmittel für alle Wunden.

Wenige Tage darauf sah ich ein, wie unerfahren ich als Krebsfischer gewesen. Mittels eines genagelt wurde und in eine Art von Reuse kam, wurden in einer Nacht zu unserem größten Ergötzen viele Dutzende von Krebsen aller Sorten gefangen und strenge Auslese unter ihnen gehalten. Das kleinere Zeug und die edle Weiblichkeit, die dicke Eertrauben unter dem Schwanze trug, warf man wieder ins Wasser. Nur die älteren männlichen Herrschaften von etwa 10 Zentimeter Länge an, Biederleute, die im Gegensatze zu dem viel neue Kleidung verbrauchenden, leichtsinnigen Jungvolk mit nur einem neuen Anzug im Jahre auskamen, das heißt, sich nur noch eine Häutung leisteten, hatten die Ehre, für den Tisch ausgemustert zu werden. Sie trugen das Unabänderliche mit Fassung, drehten die gestielten Augen nach allen Richtungen, hoben oft die langen Fühler wie prüfend empor, packten auch wohl energisch einen Genossen mit einer Schere und litten es, daß uns der Papa den Geschlechtsunterschied dahin präzisierte, daß die Schwanzringe des Weibchens breiter seien als die des Männchens. Auch wurden wir belehrt, daß die Krebse am besten in den Monaten ohne R seien, daß aber auch im September und Oktober ein Krebsgericht noch nicht zu verachten wäre, daß der ausgewachsene Krebs den Höhepunkt seines Glanzes nach der Häutung im Sommer erreiche, und daß man vor solch einem frischgehäuteten „Butterkrebs" ganz besondere Achtung haben müsse. Damals wußte man noch nicht viel von Schutzfärbung und solchen Dingen, sonst hätte man vielleicht erfahren, daß sich das meist bräunliche Tier im wesentlichen der Untergrundfarbe seines Aufenthaltsortes anpasse, sei es aus eigener List, sei es aus der „Weisheit der Natur" heraus, und daß infolge dessen die Färbung mancherlei Varianten aufweise. Jedenfalls betrachteten wir die Tiere mit dem allergrößten Interesse und fanden es großartig, daß sie so gut auf dem Lande wie im Wasser atmen können, und daß sie durch schnelle Schwanzbewegungen immer rückwärts schwimmen. Dann erfolgte ein furchtbares Gebrüll, denn einer hatte freundschaftlich das Fingerchen des allzuwißbegierigen Alinchens ergriffen und drückte es aus Leibeskräften.

Selbigen Abends sahen wir mit Bewunderung, wie an der oberen Familientafel die Krebse, hübsch mit Kümmel gekocht und wunderbar duftend, alle prachtvoll rot geworden durch die durch das Kochen bewirkte Störung einer verdeckenden Farbschicht, zwischen dem Papa und unserem Hauslehrer standen. Die Mama erklärte, so Getiers möge sie nicht essen. Die „Stütze" meinte, sie warte lieber, bis es einmal Hummern bei uns gäbe, denn „da hätte man doch was davon", und der Papa sagte, da könne sie wohl noch lange warten. Dann sahen wir, wie er zulangte, und waren sehr stolz, daß unser Erzeuger dem dicken Doktor erst zeigen mußte, wie man Krebse vorteilhaft und appetitlich zerbreche, um zum Fleisch des Schwanzes oder zum feineren der Scheren zu gelangen. „Da, ihr Semmeltürken", sagte dann der Papa und teilte jedem von uns eine Schere zu, aber nur eine kleine, verkümmerte, nachgewachsene, nachdem das Tier bei einem Kampfe wohl die ursprüngliche größere verloren. Wir fanden das Gericht natürlich großartig. Der eine knabberte daran herum, wie ein Hund am Knochen, der andere zerknackte seine Schere wie eine Nuß, und ein Bruder, der in dem Verdacht stand, besonders gern „was Leckeres" zu essen, bot dem Nächstjüngsten das Prachtstück seiner Taschenherrlichkeiten, ein Prisma von einem Kronleuchter, für die Überlassung des Scherenrestes. Nachher brachte die Inspizierung der Überbleibsel dessen, was die Herren verzehrt, noch manches Interessante. Da sah man deutlich, wie unter dem rundgehenden Rückenpanzer das Kopfstück wie ein Helm hervortrat und wie unter dieser Panzerung die zehn mit Scheren versehenen Fußpaare ansetzten, das erste mit den mächtigen Hauptscheren. Kopf und Brust sind bei vielen Krebsen, ganz wie bei den Spinnen, zur Kopfbrust, zum Cephalothorax, verschmolzen. Der Hinterleib, der Schwanz, besteht aus fünf Panzerringen, die insgesamt vier Schwimmfußpaare zeigen und die von der kräftigen fünfteiligen Schwanzflosse abgeschlossen werden. Ein in Eisen gehüllter Ritter kann nicht besser gepanzert sein wie solch ein Krebs. Sein ganzes Inneres ist durch die Chitinhülle geschützt, und diese ist durch Ablagerung von Kalksalzen noch besonders verstärkt, so daß die Krebstiere den Namen „Kruster" sehr wohl verdienen. Viele, wie unser Flußkrebs, haben sogar ein eigenes Kalkreservoir in sich, rundplatte, bläuliche Steine, sogenannte „Krebsaugen", denen man früher alle möglichen Deutungen gab, doch sind sie weiter nichts, als Vorräte von Kalk, denen der Krebs, der sich in seiner Jugend ja „alle Nasen lang" häutet, bei der Häutung verbauend das Nötige entnimmt.

So ungemein artenreich die Welt der Krebstiere ist, so verschieden ist sie auch in den Formen. Welch ein Unterschied zwischen unserem Edelkrebs und dem, wie die meisten Kruster, winzigen Hüpferling unserer Tümpel, zwischen „Karpfenlaus" und Larguste, zwischen unserer Kellerassel, auch einem Krebstier, und dem lustigen Ringelkrebschen Gammerus pulex. Und selbst unter sehr ähnlich geformten, wie zum Beispiel unserem Flußkrebs und dem Hummer, zeigen sich fast unbegreifliche Verschiedenheiten. So kann man die eben ausgeschlüpften Larven des Flußkrebses sofort als Krebschen erkennen, während der Laie die Larve des Hummers für alles andere eher als für einen Krebs halten würde.

Von den fünf größeren Krebsarten der europäischen Süßwasserfauna hat unser Edelkrebs das schmackhafteste Fleisch, das bei allen Krebsen ein wenig schwer verdaulich ist. Er war früher außerordentlich verbreitet, bis ihn die Krebspest fast ganz vernichtete. Zu Ende der siebziger Jahre trat sie zuerst in den Gewässern Frankreichs und Belgiens auf. Ihr Erreger, der 1898 von Hofer in München entdeckte Krebspestbazillus, Bacillus pestis Astaci, der bei den Weißfischen auch die „Schuppensträubung" verursacht, wanderte ostwärts durch fast alle Gewässer und traf zu Anfang der 90er Jahre in Rußland ein. Die Befallenen ermatten, krabbeln hochbeinig über den Boden des verseuchten Wassers, schleudern oft in Zuckungen ihre Extremitäten von sich und sterben im Starrkrampf. Nur ein gemeiner Kerl aus dem Osten, der russisch-galizische Sumpfkrebs, hat sich als ziemlich wider-

Unser Reklame-Verkauf

dauert fort und bietet Ihnen ganz kolossale Vorteile durch enorme Preisherabsetzung in fast allen Abteilungen bis zur Hälfte des sonstigen Wertes.

Außerdem kommen während des Reklame-Verkaufes andere Gelegenheitsposten **spottbillig** zum Verkauf. j 210

Hutnadeln hochmoderne Genre, Stück . . . . 38, **15** ₰	**Uhrketten** für Herren und Damen, vergoldet, in schöner Ausführung . Stück **65** ₰	**Elegante Kolliers** imit. Bernstein, reich Simili etc. Serie I **58** ₰ Serie II **25** ₰	**Erbsperlketten** Alpaka versilbert, Stück . . . . . **68** ₰	**Bernsteinketten** imit. **Korallenketten** imit. Serie I 88 ₰ Serie II 68 ₰ Serie III 38 ₰ Serie IV 25 ₰	**Wachsperlkolliers** solide Qualitäten, Stck. 1.35, 95, 45 u. **25** ₰
Blusennadeln, reich verziert, in entzückender Ausführung, Serie I 48 ₰ Serie II 25 ₰ Serie III 15 ₰	Ein Posten **Kinderbroschen** zum Aussuchen, Stück **10** ₰	**Herrliche Broschen** reich mit Similisteinen, Serie I **45** ₰ Serie II **25** ₰	Ein Posten **echte Silbernadeln** Serie I 78 ₰ Serie II 48 ₰	1 Posten **Manschettenknöpfe** zum Aussuchen, Serie I 85 ₰ Serie II 48 ₰ Serie III 25 ₰	**Echt silb. Kettenringe** mit Anhänger, Stück **38** ₰
Ringe echt Gold mit schönen Steinen . . Stück **88** ₰	**Ringe** vergold. mit schönen Steinen . . Stück **38** ₰ **Kinderringe** . . Stück **20** ₰	**Feuerzeuge** neueste Konstruktion Stück 38 und **18** ₰	**Zigarettentaschen** echt versilbert oder schwarz Stahl, 85 u. **45** ₰	**Haarreifen** reich garniert mit schönen Steinen, St. **10** ₰	**Taschenuhren** für Herren u. Damen, langjähr. Garantie, Schweiz. Uhr **4.45** Deutsche Uhr . . . **2.65**
Ohrringe, reich mit Steinen verziert, Paar **85** und **38** ₰	**Toilettegarnituren** Bürste, Spiegel, Kamm in eleg. Karton, Stück **90** ₰	**Haarseitenkämme u. Haarpfeile** Paar **38, 25** u. **15** ₰	**Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Bürsten-Garnituren** auf Brett, 2 Stck. u. 1 Stck. **95** ₰	**Frisierkämme und Zahnbürsten** z. Aussuch. St. **45** u. **25** ₰	**Mod. Haargarnituren** glatt od. reich garn., kompl. **85** u. **45** ₰
Rucksäcke starke Stoffe, mit Tasche und Regenkl., stark. Riemenzeug, St. **2.90, 1.95, 1.45** u. **95** ₰	**Portemonnaies** alle Formen, zum Aussuchen Stck. **25** ₰	**Portemonnaies** garantiert Leder, sonst 1.00, jetzt Stck. **65** ₰	**Portemonnaies** in extra gut. u. solid. Ausf. Stck. **2.45** u. **1.65**	**Zigarren-Etuis** Leder, breit, zum Zusammenschieb., Stck. **88** ₰	**Zigarren-Lederetuis** mit Bügel, Stück **2.45** und **1.90**
Brieftaschen garantiert Leder, **3.65, 2.45, 1.85** u. **90** ₰	**Damentaschen** moderne Formen, Stück 88 ₰ und **65** ₰	**Herrliche Leder-Damentaschen** reiche Innenausstattung, **7.45, 4.85, 2.85** u. **1.95**	**Markt- u. Verläng.-Taschen** in solid. Ausführung Stück **1.85** und **95** ₰	**Damengürtel** Lackled. u. Sammetgummi, Stck. 68 ₰ u. **38** ₰	**Koupeekoffer** solide Ausführ., Stck. **10.45 8.25, 5.95** und **2.90** **Reisekartons** St. 95 ₰
Reisetaschen alle Sort. u. alle Größ., Led., Segelt. u. Kunstled., St. **14.30, 10.65, 5.85, 2.90, 1.95** u. **90** ₰	**Reise-Necessaires** mit reich. Innenausstatt. **9.60, 5.65** u. **2.85**	**Stehspiegel, Handspiegel, Rasierspiegel** zum Aussuchen **95** u. **48** ₰	**Reisekocher** Stück **2.90, 1.90** u. **90** ₰ **Trinkbecher,** zusammenlegb., St. 95 ₰, 45 ₰, 25 ₰ u 10 ₰	**Eßbestecke** in solid. Ausführung Paar 90 ₰, 48 ₰ und **33** ₰	**Butter- und Käsemesser, Obstmesser, Brot- und Cabaretgabeln,** echt Perlmutt u. Brasilhorn, Stck. 48 ₰
Aluminiumlöffel Eßlöffel . . . Stück **10** ₰ Kaffeelöffel . Stück **6** ₰	**Alpakalöffel** Eßlöffel od. Gabel St. **33** ₰ Kaffeelöffel . Stück **15** ₰	**Taschenmesser** viele Ausführungen, Stück . . **85, 68, 40** ₰	**Tortenheber** Perlmutt u. Brasilhorn Stück . . . . . **95** ₰	**Fruchtschalen** Aufsätze, Kompottieren, Kakes-, Gelee- und Fruchtdosen, Stück **95** ₰	1 Post. **Photographie- u. Postkarten-Alben** Serie I 2.65 Serie II 1.65 Serie III 88 ₰
Ansichtsbilder mit Perlmutt u. schön. Rahmen, **1.95, 95** u. **48** ₰	**Ansichtsartikel** aller Art, gut versilberte Spardosen, Schmuckkästen, Ascher, Stück **95** ₰	**Wandspiegel** Haussegen, Familienrahm., St. **2.90, 95** u. **48** ₰	**Herrliche Tafelaufsätze** Stück . . **2.90** u. **95** ₰	**Wandteller** Terrakotta mit schön. Landschft. St. **95, 48, 25** ₰	**Bilderrahmen** schöne Holzarten, Stück **85, 48** und **25** ₰
Operngläser St. **16.50, 9.40, 5.60** und **2.90**	**Elegante Standuhren** Uhr mit 2 Vasen, komplett . . . **2.85**	**Wecker** gutgeh. u. unt. Garant. Stück **3.85, 2.82** u. **1.95**	Ein Posten echte **Alabasteruhren** gutgehend . . Stück **2.85**	**Spazierstöcke** reich beschlagen, Stück **2.85, 1.65** u. **88** ₰	Ein Posten **Solinger Scheren** zum Auss. St. **38** und **48** ₰

Kaffeeservice, echt Porzellan, 9teilig, reich dekoriert . . . . . komplett **2.70**
Dejeuner, 5teilig, reich dekoriert **1.35**

Ein Posten Fensterleder, unsort., sehr groß **1.25** II. Größe **90** ₰ III. Größe **38** ₰

Schüssel mit 6 Teilern, reich dekoriert . . . . **95** ₰
5teilig Kaffeeservice reich dekoriert . . . **95** ₰
8 Paar Tassen reich dekoriert . . . . . **95** ₰

Berliner Bazar-Gesellschaft m. b. H., Elberfeld, Wall 26.

standsfähig gegen die Krankheit gezeigt, und da er dreimal so fruchtbar ist als unser Astacus fluviatilis nobilis, so verdrängt er jenen immer mehr. Größer als der Edelkrebs, aber mit viel schmaleren Scheren und von viel schlechterem Geschmack, auch mit vielen scharfen Warzen ausgestattet, würde er, zudem von gewissenlosen Händlern über den grünen Klee gepriesen, in Europa bald das „Prae" haben, hätten die Fischereivereine nicht rechtzeitig Front gegen ihn gemacht und bekämpften sie ihn nicht auch durch den wackeren großen Camberus, den bei uns eingeführten Flußkrebs Nordamerikas.

Wer vor befreundeten Gourmands mit einem Krebsgericht Staat machen will, der sorge, schon aus nationalen Gründen, dafür, daß nicht die schäbigen russisch-galizischen Sumpfkrebse, sondern möglichst unsere Edelkrebse serviert werden. Sie fangen an, sich allgemach von den Schrecken der Krebspest zu erholen, und beginnen wieder, nachts auf dem Grunde klarer Gewässer auf Raub auszuziehen, sich schlecht und recht von Schnecken, Würmern, toten Fröschen und Fischen, so weit sie noch nicht verwest sind, zu ernähren, denn sie sind keine Aasfresser.

Die Reickerlent'.

Erzählung von Josef Gangl.

(Nachdruck verboten.)

Seit Ostern hat die Liesl mutterseelenallein gewirtschaftet auf dem Reickerhofe und seinen Feldern. Sie hatte den Hafer und den Flachs angebaut, die Kartoffeln gesetzt, Wiesengräben ausgehoben, ein Stück der wilden Au gereutet, einen neuen Lattenzaun um den Garten und ein sauberes Strohdach auf den alten Heustall gemacht. Dabei hielt sie im Hause alles blitzblank und betreute ihre zwei Kühe, wie die es gewohnt waren. Man merkte es dem Hause nirgends an, daß ihm seit Ostern der Herr fehlte, der emsige alte Mann, der jetzt, nach dem schweren Bergbauernwerke, Rast hielt unter den Kirchhoflinden zu Hellfrein. Aber dann sah die Liesl, daß sie nicht mehr einschichtig weiterhausen konnte. Die Bangigkeit und den Schmerz um den heimgegangenen Vater hätte sie ausgehalten, dafür half das Arbeiten besser als irgendein Nebenmensch es vermocht hätte. Lediglich zur Mithilfe auf den Feldern brauchte sie jetzt einen Mann. Wenn die Heumahd begann, mußte sie einen haben, sonst ging es fehl auf dem Reickerhofe. So lief sie denn erst das Dorf, dann das ganze Tal ab, um einen Knecht oder Tagelöhner zu finden. Es war schade um diese Mühe. In der Gegend herrschte zu arge Not um Feldarbeiter. Elendiglich abgehetzt und verzagt kam die arme Waise heim. Am nächsten Morgen schilderte sie ihren Kummer der Nachbarin.

„Rennst halt um wie ein Narr", brummte sie, ein vierschrötiges altes Weib, das in einem heißen Lebenskampfe recht rauh und derb geworden war. „Heiraten mußt."

„Ja", sagte die Liesl, „wo ist denn nur gleich einer, der heut' heirat't und morgen die Wies' mäht."

Die Nachbarin machte eine tröstende Gebärde. „Wenn er dich in vierzehn Tagen heirat't und hernach die Wies' mäht, muß es auch noch recht werden."

„Derweil kann ein schlecht's Wetter das Gras verderben", seufzte die Liesl. „Ich weiß gar nimmer weiter."

„Hör zu", sprach die Alte. „Er soll lieber gleich das Mähen anheben und heiraten könnt's nachher an einem Regenfeiertag, oder einmal schnell in der Früh' vor der ersten Mess', daß ihr keinen Tag versäumt."

„Weißt du vielleicht so einen?" fragte die Liesl völlig ungläubig und hoffnungslos.

„Ja", entgegnete mit trockener Bestimmtheit die Nachbarin. „Morgen vor Sonnenaufgang steht er auf deiner Wies'. Den Bescheid tu ich ihm heut' noch, wenn ich im Stall fertig bin. Kost't mich freilich ein'n nächtlichen Gang über's Gebirg'. Ich geb' halt um der christlichen Barmherzigkeit willen."

Das junge Mädchen erschrak nun ebenso stark, aber noch mehr, als es sich eigentlich von Rechts wegen hätte freuen sollen.

„Ja, aber —" wagte die Liesl einzuwenden.

„Wenn er dir nicht g'fällt, meinst? So schaff' ihn von der Wies' fort." Damit ging die Alte an ihre Arbeit.

Liesl verbrachte eine schlaflose Nacht. Sie dachte viel über ihr Leben und ihre Bestimmung nach, ohne daß sie für sich ein Recht herausfand, auf ein Glück hoffen zu dürfen. Sie wollte zufrieden sein, wenn nur das gespenstige Elend nicht kam. Zu Ansprüchen an das Leben war sie nicht erzogen, wohl aber zu stillem, festem Ertragen des Unvermeidlichen. Bei Sonnenaufgang begab sie sich in tausend Ängsten, aber doch mit einem festen Entschlusse, auf die Wiese, um zu sehen, ob der Mäher gekommen sei. Ihre sonst so lenksamen Füße waren bleischwer.

Auf der Wiese lag ein dichter Morgennebel, in dem sie den Mann erst sah, als sie ihm schon ganz nahe war. Er hatte bereits ein tüchtiges Stück Arbeit vollbracht. Sie staunte über ihn, wie über sein Werk. Er war ein hochgewachsener brauner Bursche, mit einem düsteren Ernste in dem hübschen Gesicht. Dem Äußeren nach paßten die beiden zusammen. Er staunte über ihre prachtvoll entwickelte Gestalt, über die um den Kopf gewundenen dicken Haarzöpfe und das süße, traurige Blaugeschau. Sie fanden beide gleich Schöneres aneinander, als sie erwartet hatten, aber das überwand doch ihre Furcht, Scheu und Zweifel nicht. Sein Gesicht verfinsterte sich noch viel mehr, als er die Frage stellte: „Na, ist dir's recht, wenn ich auf diese Art weitermähe? Ich meine, du verstehst die Frag' ganz und gibst mir eine ganze Antwort. Um eine halbe bleib' ich nicht da. Entweder oder." In seinen schwarzen Augen blitzte es jetzt seltsam wild und trotzig.

„So entschlossen bist du?" fragte sie, bis in das tiefste Herz erschrocken. „Und willst mich auch so entschlossen sehen? Ist denn das recht?"

„Recht oder nicht", knirschte er nun förmlich, und dabei warf er die Sense hin. „Ich heirat' halt jetzt einmal ohne Lieb', wenn's sonst leicht sein kann. Geht's aber nicht, so tu' ich was anderes. Tun muß ich was — denn daheim bei meinen Leuten bleib' ich nimmer. Bei so ein'm Stiefvater und solchen Geschwistern halt's kein Teufel aus. Ich leid' die Pein nicht länger."

„Ah so", dachte sie und bedauerte ihn nun auch schon. „Deshalb willst du heiraten, deshalb!"

„Ja, nur deshalb", entgegnete er mit Nachdruck. „Sie sezieren mich z' Tod daheim, seit mein Mutterl gestorben ist. Und mein Geld verlumpen sie mir. Wenn ich heirat', müssen sie mir herausgeben, was noch übrig ist davon. Viel ist's freilich nicht mehr. O, gegen die traurigen Gründ', die mich zum Heiraten treiben, sind die deinen nur ein Spaß."

Liesl lächelte trübselig. „Du weißt nicht, was das heißt, allein wie ich auf ein'm Haus werken müssen."

„Na, soviel seh' ich auch", sagte er nun in einem weicheren Tone, „zu beneiden sind wir keins. Auf eine Liebesheirat können wir all' zwei nicht warten. Eh' sich für mich eine solche schickt, könnt' mir noch oft die Gall' zerplatzen."

Liesl seufzte. „Und eh' mir die Lieb' kämm', müßten vielleicht meine Felder eine Wildnis werden. Nein, auf die Lieb' können wir zwei nicht warten. Aber — weißt du dir richtig keine bessere Heirat als mit mir?"

Er schüttelte den Kopf. „Nein. Ich mag nicht herumsuchen. Die Nächstbeste ist mir recht, und das bist jetzt du. Mir ist's ein Ding, wen ich jetzt heirat', wenn ich nur fortkomm' von meinen Leuten. Ärger als die kannst du mich nicht quälen, wenn du noch so schlimm wärst. Aber ich glaub, du bist nicht schlimm." Er nahm ihre Hand. „Wagen wir's miteinander, ja?"

„Na ja, wenn's schon sein muß", sagte sie beklommen. Es war ihr, als müßte sie noch manches sagen, fiel ihr aber nichts Vernünftiges mehr ein.

„Wie du heißt, möcht' ich doch auch wissen", brachte sie nur noch vor.

„Steffel."

„So. Na, so mäh' halt in Gottesnam' weiter, Steffel. Ich geh mir auch um eine Sens' heim und bring uns ein Frühstück mit.

* * *

Es geschah, was die alte Nachbarin, die eine Schwester seiner verstorbenen Mutter war, geraten hatte. Sie ließen sich einmal frühmorgens trauen, um keinen Tag zu versäumen. Ihre Verhältnisse waren auch nicht danach, daß eine festliche Hochzeit einen rechten Sinn gehabt hätte.

Nach der Trauung kochte die alte Nachbarin, nunmehr Liesls Muhme, einen guten Kaffee, dann gingen die drei still an ihre Arbeit. Sie schnitten Korn an ihrem Hochzeitstage und arbeiteten förmlich um die Wette, um es sich gegenseitig zu zeigen, daß sie nicht betrogen waren miteinander.

Spät am Abende kamen sie todmüde heim. Nach dem Nachtmahle saßen sie sich ziemlich verlegen am Tische gegenüber. Sie meinten sich schicklichkeitshalber etwas Liebes oder wenigstens Tröstliches sagen zu müssen, fanden aber kein rechtes Wort.

„Wenn wir alle Tage arbeiten wie heut, und wenn es keins mit dem anderen falsch meint, dann muß es gehen", sagte er dabei einmal.

„Das glaub' ich auch", erwiderte sie. „Und mehr hat's nicht vonnöten zwischen uns."

Dann schwiegen sie, bis nach langem wieder ihr etwas einfiel: „Die Hauptsach' ist, wenn keins mit dem andern die Geduld verliert, daß man in Frieden nebeneinander ausharrt und den Himmel nicht haben will auf der Welt. Wir können uns jetzt rechtschaffen fortbringen, wenn wir z'sammhelfen, und mehr wollen wir ja nicht, gelt? Und magst jetzt schlafen gehen?" fügte sie dann nach einem Weilchen hinzu.

„Ja, müd' g'nug bin ich", sagte er.

Sie erhob sich und machte das blütenweiß überzogene zweispännige Federbett auf. Dann kam sie zu ihrem Manne zurück, der ihr von seinem Sitze aus mit sonderbar fragenden Augen zugesehen hatte, und reichte ihm die Hand.

„Gute Nacht, Steffel!" Sonach ging sie der Türe zu.

„Gute Nacht", sagte er nun auch, als sie bereits die Klinke in der Hand hielt. „Wo schläfst du denn, Liesl?"

„Am Futterboden. Da ist's so viel luftig."

„Und ich soll in das heiße Bette da? Nein. Ich geh' in die Scheuer."

„Wenn du willst, Steffel. Dann mach' ich halt das Bett wieder zu. Ist mir recht lieb, wenn's nicht verdrückt wird."

Sie nickte ihm mit herzlicher Freundlichkeit zu, und er erwiderte ihr mit gleicher Miene.

Dann gingen sie. Er in die Scheune und sie auf den Futterboden.

Sie achteten einander bereits, als sie sich jetzt zur Ruhe legten, und waren einander dankbar.

* * *

Drei Jahre hatten sie auf dem Reickerhofe gearbeitet wie am ersten Tage. Sie hatten nur der Arbeit gelebt, und es ging ihnen keine Stunde lang dabei schlecht. Was ihnen im Herzen wehe tat, ertrugen sie leicht bei ihrer Kraft und ihrem festen Sinne. Ein vieles Reden gab es nicht zwischen ihnen. Sie fanden bald heraus, daß es besser war, stille nebeneinander zu gehen. Das Reden führte leicht zu peinlichen Fragen und Gedanken. Und sie wollten doch nur mehr an ihr friedliches, ehrliches Auskommen denken auf Erden. Auf das übrige Schöne hatten sie verzichtet, als sie heirateten. Was sie einander außer den Gesprächen über die Wirtschaft zu sagen hatten, waren echt gefühlte Worte der Anerkennung, Achtung und Dankbarkeit.

Im dritten Sommer dieser Ehe begannen aber die zwei Leute zu fühlen, daß sie sich die Zeit her doch gar zuviel geplagt hatten, und daß ihre Leiber schon bedenklich zusammengerackert waren.

„Jetzt müssen wir's ein biss'l langsamer gehen lassen, Liesl", sagte er.

„Ja, dann erzwingen wir's nicht, Mann."

Da rechnete er ihr vor, was sie in den drei Jahren an Schulden weggeräumt hatten. Es war gerade genug. „Wenn wir's so forttreiben, wären wir in weiteren drei Jahren schuldenfrei", sagte er. Da staunte sie ganz ungeheuer. „In drei Jahren keine Schulden mehr, sagst du? Ja, was täten wir denn dann? Geld zusammenscharren? Das wollen wir gar nicht. Wozu brauchten wir überflüssiges Geld, oder für wen? Ja, wenn's so steht, Steffel, da lassen wir's ein wenig langsamer gehen. Es ist ja eigentlich nicht unsere Absicht, uns zu Tode zu schinden."

Er lächelte. „Nein, es wäre mir auch nicht recht. Ich halt's jetzt ganz gern neben dir aus, wenn ich auch nimmer wie im Anfang die Gedanken und die Bangigkeit mit der Arbeit vertreib'. Es wird mir jetzt nimmer die Zeit zu lang neben dir."

„Ah!" rief sie, höchlich überrascht, und es war eine durchaus freudige Überraschung. „Da muß ich dir ja lieber geworden sein."

„Freut dich denn das, Liesl?"

„Ja, das freut mich. Und im Anfang hab' ich mich g'fürcht't, daß ich dir lieb werden könnt', und daß du von mir eine Lieb' verlangen könnt'st, die ich für dich nicht g'habt hab'."

„Und jetzt?" fragte er mit unendlich wärmer werdenden Blicken. „Darf ich vielleicht jetzt schon mehr Lieb' von dir verlangen als damals?"

„Ich glaub' wohl", entgegnete sie. „Wenn du meine Lieb', die nicht von selber kommen ist, früher gefordert, als verdient hätt'st, so wär' das gefehlt gewesen und hätt' zu nichts Gutem zwischen uns geführt. Aber die Lieb', die du dir bei mir verdient hast, geb' ich dir gern, wenn du sie willst."

Es gingen ihnen beiden auf einmal die verschlossenen Herzen auf. Vor einer Stunde hatten sie noch nicht geahnt, daß sie einander jemals so nahe kommen könnten. Die Lust, sich das Liebste, Süßeste zu sagen, fiel plötzlich über sie wie Feuer vom Himmel. Solange hatten sie einander etwas darum, ohne Hoffnung, sich jemals helfen zu können, und nun konnten sie es wie durch ein Wunder. Ihr Glück hatte eben dort anfangen müssen, wo die Grenze ihres Unglücks erreicht war. Wo sie zu hoffen aufhörten, mußten sie zu hoffen anfangen, ohne es selbst zu wissen. Und so war es langsam, unmerklich gekommen, was sie jetzt mit einem Male erkannten und wußten.

Die alte Muhme, die niemals mit einem Worte nach der beiden Herzensangelegenheiten gefragt hatte, weil sie viel zu gescheit dazu war, mußte sie jetzt in einer Umarmung finden.

„Das wird's not haben bei zwei so alten Stöcken", schalt sie, wobei es jedoch im Innern aufjubelte. „Habt ihr denn gar nichts anderes zu tun?"

Lies'l machte sich, furchtbar geschämig, aus dieser ersten Umarmung los, die ihr von ihrem Manne zuteil wurde.

„Heut' machen wir uns einmal einen Rasttag", sagte sie dann.

Vermischtes.

Ein unverständliches Vorgehen.

Große Erregung ruft, wie man aus Braunschweig schreibt, eine Verfügung der dortigen Herzoglichen Forstbehörde hervor, die den Arbeiterkindern, die in diesen Feiertagen Ausflüge in die benachbarten Waldungen unternehmen, das Spielen und Tummeln im Walde verboten hat. Nicht nur bei den zunächst Betroffenen und ihren Kindern, bis weit hinein in die rechtsstehenden Kreise der Bürgerschaft hat diese behördliche Anordnung Verstimmung erregt. Man vermutet, daß rein jagdliche Gründe das Verbot veranlaßt haben. Herzog Ernst August von Braunschweig ist ein leidenschaftlicher Jäger, der die Jagdrechtsame in allen Forsten der Umgebung, soweit sie ihm nicht eo ipso zustehen, erworben hat. Es mag vom rein jagdlichen Standpunkt aus wohl möglich sein, daß durch das Spielen der Kinder das Wild in seiner Ruhe gestört und aufgescheucht wird, übereifrige Beamte werden das zum Anlaß genommen haben, um die herzogliche Jagdfreude durch das Spielen der Kinder nicht zu schmälern. Man befürchtet übrigens, daß diese behördliche Anordnung nur der erste Schritt für weitere Waldverbote und Eingatterung herzoglicher Forsten auch im Harz sein wird, ähnlich, wie man es in Thüringen erlebt hat.

Die W. C.-Benutzung als Maßstab.

Der seltsame Fall, daß eine Stadtverwaltung Wert darauf legt, daß in ihrem Bereich kein Rückgang in der Benutzung der Geheimkabinette mit der Aufschrift „W. C." eingetreten ist, liegt jetzt vor. Es ist der Stadtrat von Marienbad, der das öffentlich festgestellt zu sehen wünscht. Der „Roland von Berlin" hatte neulich ein elegisches Gedicht veröffentlicht, das die Klage einer Marienbader „Türhüterin" enthielt, die nicht mehr soviel zu verdienen behauptet, weil angeblich der Glaubersalzgehalt des Marienbader Kreuzbrunnens geringer geworden sei und darum nicht mehr die „Durchschlagskraft" wie früher habe. Darauf hat der Marienbader Magistrat der genannten Zeitschrift einen Protest zugehen lassen, indem die Klage der „Frau vom Walde" heftig ad absurdum geführt wird. Der Glaubersalzgehalt des Kreuzbrunnens sei noch genau so stark und das Bedürfnis der Kurgäste nach der Benutzung der W. C. nicht geringer geworden. Im Gegenteil. Vielsagend schließt der Magistrat von Marienbad seine Berichtigung: „Wenn wirklich hier und da ein Abort weniger frequentiert werden sollte, so liegt die natürliche Erklärung dafür eben darin, daß die Zahl der Bedürfnisanstalten sich in den letzten 20 Jahren verdreifacht hat, was durchaus nur für die bekannte „Wirkung" des Kreuzbrunnens spricht . . . ."

Eine unbeschreibliche Freude!

Meine Frau nahm Ihr mit Recht so gepriesenes Biofon bei Bleichsucht, Blutarmut und deren nervösen Begleiterscheinungen zur Hebung der gesunkenen Kräfte. Der Erfolg war ein ganz ausgezeichneter; die nervösen Schmerzen ließen nach und der Schlaf ward ruhiger, weshalb ich Ihnen mit Freuden bestätige. Hoffbauer, Oberpostassistent. Brieg (Bez. Breslau), Logaustraße 15c. Unterschr. beglaub.: Danziger, Kgl. Notar. Biofon, 1 Paket, mehr. Woch. ausreich., M. 3 in Apotheken, Drogen.



Ihre Reisekleidung billig

und trotzdem in der von Ihnen gewohnten **schicken Form** und **guten Qualität** einkaufen zu können, wird Ihnen gewiß gelegen kommen.

Benutzen Sie daher rechtzeitig den **Saison-Ausverkauf** mit den enormen Preisermäßigungen bei

Reste-Verkauf Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Wäsche, Handarbeiten, Schürzen, Waschstoffe usw.

Gebr. V. **Lemperz**

Barmen-Wupperfeld.

Umgegend und Nachbargebiete.

Bauausstellung.

rs. **Vohwinkel**, 23. Juli. Die Baubera-tungsstelle des Landkreises Mettmann beabsichtigt, 1915 in Vohwinkel eine Bauausstellung zu veranstalten, deren Zustandekommen durch die Beteiligung größerer Verbände bereits gesichert ist. Die Ausstellung soll weiteren Kreisen Gelegenheit bieten, über den Stand der heimatlichen Bauweise und der Leistungsfähigkeit der beteiligten Fachkreise des Landkreises Mettmann ein möglichst umfassendes Bild zu geben.

Die Verkehrsverschlechterung auf der Westdeutschen Kleinbahn.

(:) **Burg**, 23. Juli. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten, bei dem sich die Gemeinden Burg und Remscheid über eine von der Westdeutschen Kleinbahngesellschaft beabsichtigte Verkehrsverschlechterung beschwert hatten, fand im hiesigen Rathause eine Besprechung statt, an der außer den Vertretern der Regierung und der „Westdeutschen" die Vertreter der Gemeinden Burg, Remscheid und Solingen teilnahmen. Die Bahngesellschaft beabsichtigte, auf der Strecke Burg—Talsperre die Wagen ab Burg 8,48 Uhr abends und ab Talsperre 9,20 Uhr abends ausfallen zu lassen. Infolge des Einspruchs erklärte sie sich in der Besprechung aber doch bereit, die Wagen für die Sommermonate beizubehalten. Die Bürgerschaft von Burg wünscht ferner, daß die Wagen auf der Strecke Burg—Krahenhöhe—Solingen ab Burg 9.49 Uhr abends und ab Solingen 10,18 Uhr abends, die jetzt nur Sonntags fahren, ständig fahren möchten. Hierfür verlangt die Westdeutsche aber eine bestimmte Einnahme-Bürgschaft. über deren Hohe sie noch mit der Gemeinde Burg verhandeln will.

Den Flammentod erlitten.

Köln, 23. Juli. Heute morgen fand der Kolonialwarenhändler Fröhlich in Köln-Sülz den Tod durch Verbrennen. Er prüfte im Keller Spiritusflaschen nach ihrem Inhalt und hielt sie zu dem Zwecke gegen ein offenes Licht. Eine der Flaschen explodierte, der Inhalt ergoß sich über den Mann und geriet in Brand. Fröhlich erlitt so schwere Brandwunden, daß er nach wenigen Stunden starb.

Anschlag auf Automobile.

m **Köln**, 24. Juli. (Tel.) Ein nichtsnutziger Anschlag auf die zahlreichen, die Strecke Köln-Aachen passierenden Automobile wurde in der verflossenen Nacht dadurch verübt, daß man in der Nähe von Kaninsberg-Weiden eine schwere Walzequer über die Chaussee stellte und sämtliche infolge des Kleinbahnbaues aufgestellten Laternen auslöschte. Glücklicher Weise wurde der Anschlag früh genug bemerkt, um die die Strecke passierenden Automobile warnen zu können. Nur durch die Geistesgegenwart eines Führers wurde ein dicht besetztes Automobil vor schwerem Unfall bewahrt. Trotz alsbaldiger Nachforschung durch die Polizei wurden die Täter bisher nicht entdeckt.

Die heiligen drei Könige in Köln.

Köln, 23. Juli. Heute vor 750 Jahren sind die Überreste der heiligen drei Könige nach Köln gebracht worden. Kaiser Friedrich Barbarossa entführte im Jahre 1162 die Gebeine nach Deutschland, nachdem die Stadt Mailand zerstört worden war. Im Heere des Kaisers befanden sich viele Kirchenfürsten, die Verlangen nach dem Besitz der Gebeine der hl. drei Könige trugen. Namentlich war es der Kanzler des Kaisers, der Kölner Erzbischof Reinhold von Dassel, der sich die Reliquien erbat, und der Kaiser konnte diesem einflußreichen Kirchenfürsten nicht widerstehen. Am 11. Juni 1164 wurde die Reise nach Köln angetreten. Um näheren Nachforschungen zu entgehen, stellte sich von Dassel so, als ob er die Leichen dreier an der Pest verstorbener Verwandten nach Deutschland befördere. Am 23. Juli 1164 gelangte man zu Schiff in Köln an, wo die Reliquien mit ungeheurem Jubel in Empfang genommen wurden. Aus ganz Europa strömten die Völker zur Verehrung der Reliquien herbei, und Köln wurde in der ganzen Christenheit berühmt als die Stadt der hl. drei Könige, denen man im Dom eine würdige Grabeskirche errichtete. Der Schrein, in dem die Gebeine aufbewahrt werden, ist als der kostbarste der Welt anzusprechen. Gegen Ende des 5. Jahrhunderts befanden sich die Gebeine in Konstantinopel, wo sie, in Bleisärgen geborgen, in der Hagia Sophia ruhten. Von dort kamen sie nach Mailand, wo sie bis zum 11. Jahrhundert verblieben. Noch heute ist der prachtvolle Marmorsarkophag vorhanden, in dem die Gebeine ruhten. Bedeutend für die Geschichte der hl. drei Könige ist ein Pfeilerrelief in der Mailänder Basilika, eine Arbeit aus dem neunten Jahrhundert, die den Beweis liefert für die Verehrung, die damals schon den hl. drei Königen in ihrem Grabe erwiesen wurde.

Erstochen.

e. **Duisburg**, 24. Juli. (Tel.) Heute früh um 2½ Uhr wurde auf der Antoninenstraße im Stadtteil Hochfeld der Arbeiter Oskar Kalinski von dem Arbeiter Rudolf Heßhaus erstochen. Auf dem Wege zum Krankenhause starb Kalinski. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet.

Mädchenhändlern in die Hände gefallen?

e. **Duisburg**, 23. Juli. Fortwährend werden in der letzten Zeit Flaschenposten aus dem Rhein gefischt, durch die angeblich von Mädchenhändlern entführte Mädchen um Hilfe bitten. Heute wurde wieder an der Hafenmündung eine Flasche aufgefischt, in der sich ein Zettel mit folgender Inschrift befand: „Bin von Mädchenhändlern verschleppt. Ankunft 3 Uhr mit Schiff „Emilie" in Rotterdam. Ihr deutschen Leute rettet mich. Johanna Weber, Duisburg." Die Flaschenpost wurde der Polizei übergeben, die sich der Angelegenheit angenommen hat.

Zwei Opfer des Rheins.

e. **Homberg**, 23. Juli. Hier hat der Rhein heute nachmittag wieder zwei Opfer gefordert. Unterhalb der Breidbadeanstalt ertrank der 16 Jahre alte Realschüler Spengler. Unmittelbar darauf ertrank der achtjährige Volksschüler Hildebrandt.

Gasexplosion.

Aachen, 23. Juli. Gestern abend erfolgte in einer Nadelfabrik eine schwere Gasexplosion, durch die drei Personen leicht und eine schwer verletzt wurden. Ein in einem Kellerraum mit Reparaturen an dem dort stehenden Gasometer beschäftigt gewesener Installateur hatte nach der Arbeit den Gaszufuhrhahn offen gelassen, so daß eine größere Menge Gas ausströmen konnte. Auf den Gasgeruch hin eilte u. a. auch ein Wächter mit einer brennenden Laterne herbei, wodurch das Gas zur Entzündung kam.

Leichenausgrabung.

0 **Recklinghausen**, 23. Juli. Auf dem evangelischen Friedhofe wurde heute früh die Leiche einer vor etwa vier Wochen verstorbenen Ehefrau namens Fuchs zum Zwecke der Obduktion ausgegraben. Die Frau starb seinerzeit ganz plötzlich, wie man annahm, infolge Herzschlag. In der letzten Zeit ging jedoch das Gerücht, daß an der Frau kurz vorher ein Verbrechen aus § 218 St.-G.-B. verübt worden und daß der Tod hierauf zurückzuführen sei. Durch die Leichenöffnung soll die Sache klargestellt werden.

Von einer Mähmaschine furchtbar zugerichtet.

Münster, 23. Juli. In Lapsten geriet die Tochter eines Landwirtes in die Mähmaschine. Als der vor der Maschine gespannte Stier unvermutet anzog, wurde das Mädchen von dem „Stühlchen" der Maschine geschleudert und fiel vor die Messer, die es furchtbar zurichteten. Das eine Bein wurde zweimal, das andere einmal gebrochen und ein Finger wurde abgeschnitten. Auch drang das Messer dem Mädchen in den Leib und verursachte eine große Schnittwunde. Es erforderte angestrengte Arbeit, bis das Mädchen aus der Maschine, die sich in Körper und Kleidern ganz festgearbeitet hatte, wieder befreit war. Die Verunglückte liegt im Krankenhaus hoffnungslos darnieder.

Die westfälische Jugend vor dem Kaiser.

Münster (Westf.), 23. Juli. Wie offiziell mitgeteilt wird, wird dem Kaiser bei seiner diesjährigen Anwesenheit in Münster von der Jugend Westfalens eine Huldigung dargebracht werden. Sie besteht in einer Paradeaufstellung und in einem Vorbeimarsche vor dem Schlosse. Die vielen eingelaufenen Anmeldungen konnten wegen des zur Verfügung stehenden beschränkten Raumes nicht alle berücksichtigt werden. Es können nur 25 000 Jugendliche Aufstellung finden, und zwar werden nur diejenigen männlichen Jugendlichen im Alter von 14—20 Jahren zugelassen, die in Vereinen organisiert sind und mit ihren Vereinen den staatlich ins Leben gerufenen Jugendpflegeausschüssen angehören. Die Entscheidung über den Tag der Huldigung ist vom Kaiser noch nicht getroffen worden. Vorgeschlagen wurde der 4. September (Freitag). Nach der Ankunft in Münster, die auf besonderen Ausladestellen im Süden der Stadt vor sich gehen soll, begeben sich die Teilnehmer nach der nahe der Bahn gelegenen Loddenheide, wo sie verpflegt werden. Nach ein- bis zweistündiger Ruhe wird zum Neuplatze marschiert und dort Aufstellung zur Huldigung genommen. Die Hin- und Rückbeförderung wird in Sonderzügen erfolgen.

0 **Vohwinkel**, 23. Juli. Wie vor 7 Jahren, werden auch in diesem Jahre sich die Truppenbewegungen bei den Herbstmanövern bis über das Bergische Land erstrecken. Eine Anzahl von Offizieren aller Truppengattungen hat bereits Geländebesichtigungen vorgenommen, bei denen von den Gemeinden des Kreises Vohwinkel, Haan, Mettmann und Wülfrath berührt wurden. Von der Militärbehörde sind außerdem bereits vor einiger Zeit in verschiedenen Gemeinden Feststellungen über die Quartierverhältnisse veranlaßt worden.

(·) **Benrath**, 23. Juli. Großes Aufsehen erregte hier das Verschwinden des Brennmeisters Johann Eich, der am 2. Juli eine Geschäftsreise angetreten hatte, aber von ihr nicht zurückgekehrt war. Etwa acht Tage später wurde der Vermißte bei Orsoy als Leiche aus dem Rhein gezogen. Die Polizeibehörde nimmt nach den inzwischen getroffenen Feststellungen an, daß Eich einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Am Kopfe des Toten wurden mehrere blutige Verletzungen vorgefunden, auch fehlte in den Kleidern ein Geldbetrag von mehreren hundert Mark, den Eich bei sich gehabt hatte. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Eich ermordet und beraubt und die Leiche dann in den Rhein geworfen worden ist. Nach Lage der Verhältnisse erscheint ein Selbstmord ausgeschlossen.

Krefeld, 23. Juli. Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschloß mit 21 gegen 8 Stimmen den Ankauf von 855 500 Mark Aktien der Krefelder Eisenbahn zu einem Kurse von 80 Prozent. Das Gesamtaktienkapital der Bahn beträgt 3 Millionen Mark.

Köln, 23. Juli. In der Reihe der Landsmannschaftstage erscheint Anfang August die große Tagung der Eifeler, zu der die Vorbereitungen von den Ortsgruppen des Eifelvereins in die Wege geleitet worden sind. Nach dem jetzt festgelegten Programm findet Samstag den 1. August, abends 8½ Uhr, im Weißen Saale der Bürgergesellschaft eine Vorfeier statt, bei der Rechtsanwalt L. Pitten aus Gerolstein einen Vortrag über den Eifeler Volksdichter Peter Zirpes aus Niederkail halten wird. Außerdem sind Rezitationen ausgewählter Gedichte, auch in Eifeler Mundart, Vokal- und Instrumental-Konzert, gemeinschaftliche Lieder und so weiter vorgesehen. Am Hauptfesttage, Sonntag den 2. August, ist mittags 12 Uhr eine Festversammlung unter Mitwirkung des Ausstellungsorchesters in der Festhalle der Ausstellung. Dort wird Oberbürgermeister Wallraf die Eifeler namens der Stadt Köln begrüßen und als Vertreter des Eifelvereins Landrat Weismüller (Daun) sprechen. Pfarrer Gries (Rötgen) wird einen Lichtbilder-Vortrag über Heimatliebe und Heimatschutz halten. Montag den 3. August wird vormittags die Ausstellung unter Führung besichtigt. Der Nachmittag ist der Besichtigung der Ausstellung „Alt- und Neu-Köln" und der Sehenswürdigkeiten in der Stadt gewidmet.

Oberhausen, 23. Juli. Aufsehenerregende Verhaftungen sind hier in den beiden letzten Tagen zu verzeichnen gewesen. Die Kriminalpolizei ist mit der Untersuchung schwerer sittlicher Verfehlungen beschäftigt, die an die bekannten Breslauer Vorgänge erinnern. Ein beteiligtes junges Mädchen wurde heute verhaftet. Auch mehrere Erwachsene befinden sich bereits hinter Schloß und Riegel, andere Verhaftungen stehen noch bevor.

Neuhaus, 23. Juli. Ein Unteroffizier der ersten hiesigen Schwadron des Husaren-Regiments Nr. 8 erhängte sich aus Furcht vor Strafe in der Untersuchungshaft.

0 **Gelsenkirchen**, 23. Juli. Auf den Hochöfen der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. (Abteilung Schalker Gruben- und Hütten-Verein) wurden vier an einem Ofen arbeitenden Leute von einer Stichflamme getroffen und so schwer verletzt, daß ihre sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Besonders schwere Wunden hat der Arbeiter Simic erlitten; sein Zustand ist hoffnungslos.

Vermischtes.

Pohl zieht die Berufung zurück.

Der am 14. Juli vom Kriegsgericht der Berliner Kommandantur wegen Verrats militärischer Geheimnisse an Rußland zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht und Ausstoßung aus dem Heere verurteilte Vizefeldwebel Walter Pohl hat seinen Verteidiger, Justizrat Dr. Barnau, beauftragt, die eingelegte Berufung gegen das Urteil zurückzuziehen, da er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

Schiffszusammenstoß in der Odermündung.

Der Dampfer „Berlin" von der Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft war im Haff steuerlos geworden, als er sich auf der Fahrt von Stettin nach Swinemünde befand. Er gab dem sich nähernden Schlepper „Ostsee", der den schwedischen Holzdampfer „Purjus" im Tau hatte, das Signal, rückwärts zu fahren, doch war es bereits zu spät und es erfolgte ein Zusammenstoß. Die „Ostsee" sank sofort. Die „Berlin" wurde vom „Purjus" mittschiffs im Maschinenraum getroffen. Bereits nach vier Minuten sank auch der „Purjus". Das Vorderschiff der „Berlin" begann sich schnell zu senken. Mannschaft und Passagiere der „Berlin" wurden von dem Dampfer „Sedan" und anderen Dampfern gerettet. Die Kapelle des 34. Infanterie-Regiments, die sich auf der „Berlin" befunden hatte und von der „Sedan" an Bord genommen wurde, stimmte, als die „Sedan" um 4 Uhr nachmittags mit den Geretteten Swinemünde erreichte, das „Lobe den Herrn" an. Alle Fahrgäste des Dampfers „Berlin" sind durch Rettungsboote und durch Regierungsdampfer, wenn auch unter Schwierigkeiten gerettet worden. Unter den vier Schwerverletzten befindet sich ein Lehrer Mörker, der in Swinemünde eingeliefert wurde. Die drei anderen Schwerverletzten erlitten Bein- und Rippenbrüche; sie wurden in das Stettiner Krankenhaus übergeführt. Der Dampfer „Berlin" ist bis zum Sonnendeck versackt.

Der ausgeplünderte Weinkeller des Grafen Zeppelin.

Als Graf Zeppelin kürzlich sein Besitztum bei Emmishofen besuchte und eine Flasche Wein zu trinken gedachte, fand sich, daß Diebe ihm sämtliche Bestände seines Weinkellers gestohlen hatten. Graf Zeppelin schätzt einen guten Tropfen sehr hoch, aber er setzte sich mit gutem Humor über das Mißgeschick fort und nahm mit Selterswasser fürlieb.

Überschwemmungen in Frankreich.

Aus den Departements Savoyen und Vaucluse werden große Überschwemmungen gemeldet. Unterhalb von Grenoble durchbrach der Isère-Fluß die Dämme und setzte die ganze Voreppe-Ebene unter Wasser. Die Bewohner der plötzlich überfluteten Dörfer konnten sich nur mit Mühe retten.

Drohender Streik in Schottland.

Auf einer in Southport abgehaltenen Konferenz hatte sich, einem uns zugehenden Telegramm zufolge, die Bergarbeiterföderation mit der drohenden schottischen Aussperrung beschäftigt. Es ist beschlossen worden, die Schotten zu ermächtigen, unverzüglich in den Streik zu treten, falls Lohnverkürzung versucht werden sollte. Sie würden dann sofort von der Föderation finanziell unterstützt werden. Inzwischen soll die Abstimmung über einen Generalstreik vorgenommen werden. Sollte diese, was sehr wahrscheinlich ist, zugunsten des Generalstreiks ausfallen, so wird eine Konferenz allgemeine, schon seit langem beratene Forderungen aufstellen, die durchgesetzt werden sollen, falls der Generalstreik zur Unterstützung der Schotten notwendig ist.

Wie in Rußland gestohlen wird.

Unter dem großen Güterschuppen des Warschauer Hauptbahnhofes wurde ein unterirdisches Magazin entdeckt, das mit gestohlenen Gütern vollgepfropft war. Durch die Polizei wurde festgestellt, daß das unterirdische Magazin seit mindestnes drei Jahren besteht. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits erfolgt. Die Bahnverwaltung hat für die verschwundenen Güter Hunderttausende von Rubeln als Entschädigungen zahlen müssen.

Wetterbericht vom 24. Juli.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Juli	Luftdruck bei 0° C am Meeresspiegel in mm	Temperatur in ° C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufort 0—12).	Wetter	Dampfdruck in mm	Feuchtigkeit in %	Absolute Höhe in mm
23., 2 nchm.	752,5	13,4	NW 5	Regen	10,5	91	6,1
23., 9 abds.	754,7	13 9	SW 3	wolkig	8,7	73	0,0
24., 7 vorm.	752 5	13,6	SW 6	bedeckt	9,9	85	0,7

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 20,0
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 11,8
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer fällt seit gestern abend wieder unruhig und steht fortgesetzt tief.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 25. Juli.

Wolkig bis trübe, zeitweise Regen, für die Jahreszeit kühl.

Audi

der Wagen des Tages!

erhielt auf der Internationalen Oesterreichischen Alpenfahrt 1914, der schwierigsten Zuverlässigkeits-Prüfung:

Dreimal den Großen Alpenwanderpreis

Den Teampreis als einziges strafpunktfreies Team

Fünf erste Preise - Neun Ehrenpreise - Fünf silberne Plaketten.

Fünf AUDI-Wagen starteten, fünf AUDI-Wagen blieben völlig ohne Strafpunkte; ein ungeheurer Erfolg, wie er noch nie erreicht wurde.

Nicht Rennfahrten entscheiden für die Brauchbarkeit, sondern Zuverlässigkeitsfahrten!

AUDI Automobil-Werke m. b. H., Zwickau i. Sa.

Die AUDI-Alpenwagen waren ausgerüstet mit Continental-Pneumatik, Zenith-Vergasern und D. W. F.-Kugellagern.

Fuchsjagd.

Von Paul Rosenhayn.

(Nachdruck verboten.)

„Kinder", sagte die Füchsin, „nun paßt mal auf. Ich gehe jetzt aus, um ein bißchen zum Essen zu holen. Also seid hübsch still und vor allem: Rührt euch nicht. Gestern habt ihr den großen Hund gesehen, der neben dem Wagen herlief. Nun, das ist unser Todfeind! Wenn der euch wittert, seid ihr verloren. Also, seid brav, bald bin ich wieder da. Und bringe euch was Schönes mit." Sie leckte ihre Kinder der Reihe nach zärtlich und verschwand geräuschlos.

Sie hielt dicht am Rande des Waldes und schlich vorsichtig unter den Sträuchern dahin. Denn sie wußte: es war gefährlich hier. Dort drüben die Rennbahn zog eine Menge Menschen an. Und heute gar, heute war es ganz schlimm. Heute waren auch Hunde da. Sie hatte sie deutlich kläffen hören. Allerdings schienen sie eingesperrt zu sein, denn gesehen hatte sie noch keinen, aber man konnte nicht wissen. Auf alle Fälle waren Feinde in ihrer Nähe. Blutgierige, erbarmungslose Feinde, bereit, jeden Augenblick sie und ihre Kleinen zu zerreißen. Ihr schauderte, wenn sie daran dachte, und instinktiv schlug sie einen Weg ein, der entgegengesetzt, von der Rennbahn fort, führte.

Weit und breit regte sich nichts. In der Ferne stieg bläulicher Rauch auf. Die Füchsin wußte: das war ein Dorf. Da gab es Hühner und Gänse. Dahin trottete sie. Ihre feine Nase sagte ihr, daß eine Gefahr nicht vorhanden war.

Mitten auf dem Waldwege lag ein großes Bündel Reisig. „Die trockenen Zweige könnten knacken", dachte sie. Dann aber fielen ihr ihre hungrigen Kleinen ein, und daß sie den Umweg sparen könnte. Da doch weit und breit kein Feind zu sehen war! Sie setzte den Fuß auf die dürren Zweige. In diesem Augenblick gab es einen leisen Knack, und sie saß fest.

Die Füchsin sah an sich herunter und entdeckte eine Falle, die man, geschickt unter dürren Zweigen verborgen, aufgestellt hatte. Daneben stand eine Warnungstafel für die Menschen. Die Fußangel hielt das linke Vorderbein des Tieres mit eisernem Griff umklammert. Es schmerzte. Die Sehne mochte durchschlagen sein. Trotz des Schmerzes, den ihr jede Bewegung verursachte, zog und zerrte sie an dem Instrument, immer in der Hoffnung, es könne am Ende doch nützen. Aber es nützte nichts. Die Falle gab keinen Millimeter nach. Schließlich gab das Tier seine Bemühungen auf und ließ trübselig den Kopf hängen. Nach einer Weile erneuerte es seine verzweifelten Versuche. Vergebens. Und schließlich erkannte das Tier, daß es keine Rettung gab.

Allmählich verging der Tag, die Nacht und der Vormittag des nächsten Tages. Die Füchsin saß noch immer still und resigniert in der Falle. Sie war hungrig, und sie dachte an ihre hungernden Kinder. Was die jetzt wohl machten? Ob sie nach ihrer Mutter schrien? Und sich dadurch verrieten? Mit fieberglühenden Augen starrte das Tier in die Ferne, in die Richtung nach seinem Nest.

Plötzlich fuhr die Füchsin zusammen. Schritte stampften durch den Wald. Sie kamen näher, und im nächsten Augenblick beugte sich ein Mann über sie. „Haben wir dich endlich!" sagte er und lächelte zufrieden. „Du wirst mir ein Zehnmarkstück einbringen!" Er stülpte dem Tiere einen Ledersack über den Kopf, schloß die Falle auf und band den Sack mit seiner Beute fest auf einen Karren.

Still und halb betäubt lag die Füchsin in ihrem Gefängnis. Sie konnte nur mühsam Luft bekommen, so dicht sie auch ihre Schnauze an die Öffnung des Sackes legte. Plötzlich hielt das Fuhrwerk. Der Transporteur sprach mit jemandem, mehrere Stimmen antworteten. Man handelte. Dann wurde der Sack geöffnet. Die Füchsin dachte: jetzt geht's in die Freiheit!" Mit einem mächtigen Satz sprang sie aus dem Sack heraus — und saß gefangen in einer geräumigen Holzkiste. Die Männer lachten.

Zitternd duckte sich das Tier in die Ecke. Was mochte man beabsichtigen? Es schnupperte. Da war ein feindlicher Geruch. Und da wußte sie auch schon: es waren Hunde in der Nähe. Viele, viele Hunde: Foxterriers.

Der Foxterrier-Zuchtverein hielt sein zehntes großes Hundewettrennen ab mit lebendem Ziel. Rings herum saßen vornehme Herren und Damen und Kinder und freuten sich auf das Schauspiel: die vielen schönen Hunde, und vor ihnen das gehetzte, fliehende Füchslein, kreuz- und querlaufend, zickzack, wieder zurück, mit einem Satz durch die Reihen seiner Verfolger brechend. Und dann zum Schluß der große Moment: wenn das ausgepumpte Herz des um sein bißchen armselig Leben rennenden Tieres nichts mehr hergab. Die Bewegungen verlangsamten sich, die Überlegung läßt nach. Und im nächsten Augenblick haben die Feinde das Wild erreicht.

Eine Pistole wurde abgeschossen. Das schien das Zeichen zu sein. Denn im gleichen Augenblick wurde der Deckel der Kiste aufgezogen. Ein wenig verwirrt, sprang die Füchsin ins Freie. Instinktiv schlug sie die Richtung nach dem Walde ein. Dort drüben, da waren ihre kleinen Kinder! Ob sie noch lebten?

Ein zweiter Schuß. Entsetzt sah sich die Füchsin um. Und da wußte sie: es ging um ihr Leben. Denn rechts und links kamen die Forterriers herangeschossen, es mochten wohl an die hundert sein. Ein paar jüngere kläfften, die geschulten stürzten sich mit ruhigen, gleichmäßigen Sätzen auf ihr Opfer los. Von links löste sich einer aus der Reihe und kam ihr näher. Sie bog nach rechts. Da war ein Gitter. Geradeaus! Da war sie in der Nähe der Tribünen angelangt. Die Zuschauer schwenkten die Tücher, schrien, vollführten einen Höllenlärm. Ängstlich wich sie zurück und setzte über den nächsten Hund weg, der schon ganz nahe herangekommen war. Ein zweiter kam heran. Schon berührte er sie. Sie biß ihn in die Schnauze. Er stieß ein Schmerzgeheul aus. Das war ein Signal für die anderen. Sie wandte sich um, in der Richtung nach dem Start. Dort standen wieder Menschen, die Preisrichter. Wieder wandte sich das Tier. Nach links. Da war der offene Wald. Die Hunde erkannten die Gefahr, in kleinen Gruppen mit verdoppelter Schnelligkeit hinterher. Als erster wieder der große. Sie sprang nach rechts. Ein anderer tauchte auf. Im nächsten Moment hatte sie einer an der Gurgel. Ein zweiter kam, sie rissen sie nieder. Und da waren zwanzig, dreißig . . .

Einen Augenblick dachte die Füchsin an ihre Jungen. Tränen traten in ihre Augen, authentisch beobachtet. Ein paar Sekunden später brachten die Hunde den blutigen Kadaver zu ihrem Herrn.

Zu Hause aber, im Nest, lagen fünf kleine, verhungernde Füchslein und warteten auf ihre Mutter . . .

„Sieh mal", sagte der Waldhüter und zeigte seiner Frau ein blankes Zehnmarkstück. „Die hab' ich für den Fuchs bekommen. Jetzt kaufen wir aber unserem Liebling die Mütze, die er sich schon so lange wünscht . . .

Das Gleichgewicht in der Natur.

Von Universitätsprofessor Konrad Guenther.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein immer noch weitverbreiteter Fehler, von nützlichen und schädlichen Tieren in der freien Natur zu sprechen. Die Natur ist einem Uhrwerk von unendlicher Kompliziertheit zu vergleichen, in dem jede Tier- und Pflanzenart ein bestimmtes Rädchen darstellt. Alle diese Rädchen greifen ineinander, und das Uhrwerk kann nur bestehen, wenn keines von ihnen herausgenommen wird.

Vor langen, langen Zeiten stellte auch der Mensch ein Rädchen in diesem Uhrwerk dar. Allmählich aber lernte er es nicht nur, sich aus dem in steter Bewegung befindlichen Getriebe herauszuheben, sondern auch, in dieses selbst einzugreifen und hier ein Stückchen, dort ein anderes für sich zu verwerten. Je mehr Macht er über die Natur gewann, um so kräftiger konnte er sie zu seinen Gunsten verändern. Und er tat das denn auch in ausgiebigem Maße. Pflanzen und Tiere, die er für sich verwenden konnte, nannte er nützlich, andere, die ihm entgegentraten oder sich von seinen Schützlingen nährten, waren für ihn schädlich. Erstere suchte er zu pflegen, letztere auszurotten.

Wo ihm aber das gelang, wo er ganze Tierarten vernichtete, da entfernte er ein Rädchen aus dem Uhrwerk der Natur, und dieses konnte nun nicht mehr in der alten normalen Weise ablaufen. Der Mensch wunderte sich, daß plötzlich Schäden hervortraten an Stellen, die er scheinbar gar nicht berührt hatte. Erst in unseren Tagen hat er den Grund eingesehen. Kein Tier, keine Pflanze steht in der Natur unabhängig für sich allein da. Von jedem Wesen laufen gewissermaßen unsichtbare Fäden zu anderen Organismen hin, so daß auch diese getroffen und getötet werden, wenn man jenes vernichtet.

Ein altes Beispiel zeigt drastisch, aber treffend, wie Tiere und Pflanzen zusammenhängen, die scheinbar miteinander nichts zu tun haben. Es heißt: Wenn in einem Dorfe recht viel alte Jungfern wohnen, dann setzt der Klee reichlicher Samen an. Die Sache verhält sich nun so: Wie alle Pflanzen, so bildet auch der Klee nur Samen, wenn er vorher befruchtet worden ist, das heißt, wenn der männliche Zeugungsstoff (Pollen, Blütenstaub) auf die weibliche Empfängnisstelle (Narbe) gebracht wird. Diese Übertragung besorgen bei den Blütenpflanzen die Insekten. Für sie scheiden die Blüten den Nektar oder Honig aus, den die Insekten auflecken oder sammeln, wobei der Blütenstaub sich an ihrem Körper abstreift. Kommen sie nun an die nächste Blüte, so streifen sie wieder ihrerseits den Blütenstaub an die Narbe ab, und die Befruchtung der Blüte tritt ein. Der Klee wird nun ausschließlich durch Hummeln befruchtet. Diese bauen ihre Nester in die Erde. Hier werden sie häufig von den Mäusen gefunden, für die sowohl der eingetragene Honig als auch die Hummellarven eine beliebte Nahrung sind. Die Mäuse haben zu Feinden die Katzen, und diese werden am liebsten von alten Jungfern gepflegt. So ist der Ring geschlossen. Wo viel alte Jungfern sind, gibt es viele Katzen, die Katzen halten die Mäuse in Schach, diese vermögen nur wenig Hummelnester zu zerstören, die Hummeln vermehren sich und können allen Klee befruchten, der nun seinerseits Samen ansetzte. Als man in Neuseeland anfing, Klee zu bauen, wunderte man sich, daß er dort zwar gut gedieh, aber keinen Samen hervorbrachte. Es fehlten eben die Hummeln. Man führte diese Insekten ein und hatte denn auch alsbald den gewünschten Erfolg.

Wir könnten alle unsere Tiere und Pflanzen in derartige Reihen bringen, die wir dann ihrerseits wieder verknüpfen könnten, so daß am Ende alles zusammenhinge. Und alle Glieder dieser Reihen halten sich gegenseitig im Gleichgewicht. Vergrößert sich eines zu stark, so tritt in einer freien, gesunden Natur alsbald die Regulierung ein. Wenn z. B. ein besonders warmer und trockener Sommer die Mäuse einer Gegend zu starker Vermehrung bringt, so bemerkt man nach einiger Zeit, wie auch ihre Feinde zunehmen, teils dadurch, daß sie bei der reichlichen Nahrung ihre Jungen besser durchbringen, teils durch Zuwanderung. Je mehr Füchse, Wiesel, Raubvögel und Eulen nun über die Mäuse herfallen, um so geringer wird deren Zahl werden. Ist die Nahrung aber wieder zusammengeschmolzen, dann vermindern sich aber auch die Feinde, sie vermehren sich nicht mehr so stark oder wandern ab. Die Mäuse erholen sich von neuem und vermehren sich ihrerseits, und so schwankt die Wage zwischen den Verfolgern und Verfolgten stetig auf und ab, ohne aber je mit einer Schale den Boden zu berühren. Das Gleichgewicht bleibt erhalten.

Man sieht also, in einer gesunden Natur werden die Raubtiere niemals imstande sein, ihre Beutetiere auszurotten. Die Natur rechnet eben schon mit einem sehr starken Ausfall bei jedem Organismus, daher ihre ungeheure Überproduktion. Würden die Vernichtungsgefahren fehlen, so würde jedes Tier in kürzerer oder längerer Zeit für sich allein die Erde übervölkern. Es leben aber Millionen von Tier- und Pflanzenarten auf unseren Planeten nebeneinander, und das ist nur dadurch möglich, daß eine Art die andere im Gleichgewicht hält, daß von jedem Tier, jeder Pflanze unzählige zugrunde gehen.

Nehmen wir an, ein Fuchspaar würfe in seinem Leben nur 6 Junge (in Wirklichkeit sind es jährlich 4—5), und diese vermehrten sich in derselben Weise weiter, so würde der Fuchsbestand in 10 Jahren sich auf 118 098 Stück vergrößert haben. Von diesen müssen also alle bis auf zwei vernichtet werden, damit das Gleichgewicht zwischen den Füchsen und den anderen Tieren gewahrt bleibt.

Wir beobachten denn auch, daß bei jedem Organismus Vermehrung und Vernichtung so genau reguliert und aufeinander eingestellt sind, daß das Resultat überall in gleicher Weise herauskommt, nämlich, daß jede Art in ihrer Zahl im Durchschnitt erhalten bleibt. Der Adler und Lämmergeier, die in ihren Alpen — abgesehen vom Menschen — keine Feinde haben, ziehen nur ein oder zwei Junge jährlich auf. Der wehrhafte Fuchs, der aber früher von den großen Raubtieren, von Wolf und Bär zu leiden hatte, wirft 4—5 Junge, der Hase 8—10 jährlich und die vielverfolgte Maus gar 30. Weit größere Vernichtungsgefahren wie die Landtiere haben aber die des Wassers auszustehen. Die Forelle in ihrem Bach hat zwar noch verhältnismäßig wenig Feinde, darum legt sie auch „nur" 600 Eier, der schwerfällige Karpfen hingegen wird viel verfolgt, besonders als Jungfisch, und auch seine Eier werden von allen möglichen Tieren gefressen. Er würde aussterben, wenn er den Ausfall nicht durch seine starke Vermehrung (3—700 000 Eier) wettmachen würde. Die größten Vermehrungsziffern weisen die Eingeweidewürmer auf. Der Spulwurm bringt 64 Millionen, der Bandwurm gar 100 Millionen Eier hervor. Wie groß sind aber auch die Vernichtungsgefahren bei diesen Tieren, welch ein Zufall ist es, wenn wieder einmal aus einem Ei ein geschlechtsreifer Bandwurm wird. Da muß das Ei aus dem Darme des Menschen, in dem der Bandwurm haust, austreten, es muß auf die Wiese fallen, hier gerade zufällig von einem weidenden Rind (bei einer anderen Art muß es ein Schwein sein) gefressen werden. Und dann wird das Ei erst die „Finne", die in das Fleisch des Rindes eindringt und sich in ihm verkapselt. Soll aus der Finne der Bandwurm sich entwickeln, dann muß das Rind geschlachtet und sein Fleisch in rohem Zustande wieder von einem Menschen gegessen werden.

So sind also auch die Raubtiere für die Natur unentbehrlich, denn ohne sie gäbe es kein Gleichgewicht. Und der Mensch tut sehr unrecht, wenn er sie ausrottet, in der Meinung, dem Wilde oder seinen Haustieren damit etwas Gutes zu tun. Denn auch noch einen anderen Nutzen haben die Raubtiere. Ihnen fällt zu allererst das schwächliche und kranke Wild zum Opfer, dadurch aber erhalten sie das andere gesund und bewahren es vor Ansteckung. Weil unser „Raubzeug" so stark ausgerottet wurde, darum muß unser Wild so sehr an Krankheiten leiden. Vernünftige Jäger haben denn das auch bereits eingesehen, ja man hat hie und da z. B. den Fuchs wieder eingebürgert, wo er bereits ausgerottet war, weil er das einzige Mittel war, den Hasenseuchen zu steuern. Die Antilopen Afrikas sind denn auch viel kraftvoller als unsere Hirsche und Rehe, sie trotzen den Witterungseinflüssen besser und halten viel schwere Verwundungen aus. Sie stehen eben unter der scharfen „Gesundheitspolizei" der Löwen, Leoparden und anderer Raubtiere der freien Steppe. Und überall zeigt es sich, daß dort, wo viel Raubtiere sich aufhalten, auch der reichste Wildbestand vorhanden ist. Am schwächlichsten und am meisten von Krankheiten geplagt sind unsere Haustiere, und ist der Mensch selbst. Diese sind aus dem Räderwerk der Natur herausgehoben, und der frische, ewig verjüngende Strom der großen Allmutter trifft sie nicht mehr in vollem Maße.

Aber auch der Mensch, seine Haustiere und seine Kulturpflanzen entstammen der Natur und können nur gesund bleiben, wenn auch für sie das Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Besonders deutlich zeigt sich das in unseren Wäldern, auf dem Felde und in den Weinbergen. Nur deshalb treten hier so oft große Schäden auf, weil die regulierenden Organismen fehlen. Keine Vögel sind mehr da, die die schädlichen Insekten im Gleichgewicht halten, denn es gibt für sie kein Gebüsch mehr und keine hohlen Bäume, in denen sie nisten können. Erst neuerdings hat man erkannt, wie wichtig für unsere Kulturen auch die scheinbar wertlosen Sträucher, Blumen und viele Tiere sind, und seit man wieder dafür gesorgt hat, auch in Wald und Feld der Natur einen Platz zu gönnen, ist merkliche Besserung eingetreten.

Vermischtes.

Der 75jährige Herr als Welt-Tänzer.

Am Tanzturnier in Swinemünde wollte ein 75 Jahre alter Herr teilnehmen. Er schrieb: „Bin 1839 geboren, habe 48 erlebt, die Mobilmachung 1859, die Feldzüge 1866 und 1870-71 aktiv mitgemacht und für Deutschlands Einigkeit im Feuer gestanden. Ich bin ein sehr rüstiger und guter Walzertänzer, der hier in Wiesbaden in diesem Winter vier Kurhaus-Bälle durchgetanzt und vielen Beifall gefunden hat." Leider hat sich der prächtige alte Herr zum Swinemünder Tanzturnier zu spät gemeldet.

Eine sonderbare Entführungsgeschichte,

die wohl noch der polizeilichen Klärung bedarf, wird aus Grünberg in Schlesien gemeldet. Dort entführte der Deutsch-Amerikaner Paul Ludwig ein 16jähriges Mädchen, um es in Amerika zu seiner Frau zu machen. Ludwig gehört zu den Geretteten von der „Empreß of Ireland", während seine Frau und sein Kind im Lorenzstrom ertranken. In Rothenburg nun erschoß sich das von Ludwig entführte Mädchen.

Die Regelung der Irrenpflege.

Seit Jahren wird eine reichsgesetzliche Regelung der Irrenpflege in der Öffentlichkeit gefordert; auch der Reichstag und verschiedene Landtage haben sich wiederholt in diesem Sinne ausgesprochen. Auf eine vom Reichskanzler bei den verbündeten Regierungen gehaltene Umfrage soll aber, wie berichtet wird, eine große Zahl der Bundesregierungen das Bedürfnis für eine reichsgesetzliche Regelung verneint haben. Vor allem habe sich die preußische Regierung mit aller Entschiedenheit gegen die reichsgesetzliche Regelung der Materie ausgesprochen. Deswegen hat die Reichsregierung davon Abstand genommen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen; zumal in einigen Bundesstaaten, auch hier wieder in erster Linie in Preußen, eine landesgesetzliche Regelung in allernächster Zeit zu erwarten sei. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Der gute Anzug.

In einem Klub in Washington kam ein Herr in ein Gespräch mit einem hervorragenden Finanzmann und Vertreter des Südens. Der große Mann liebt vor allem die Sparsamkeit, und niemand kann einige Zeit mit ihm sprechen, ohne daß er auf sein Lieblingsthema, eben die Sparsamkeit, käme. Mitten im Gespräch lenkte er diesmal die Aufmerksamkeit seines Gegenüber auf den Anzug, den er selbst trug. „Ich habe niemals daran geglaubt", sagte er, und dabei öffnete er noch den Rock, damit der andere auch ja alle Einzelheiten des Schnittes bewundern könnte, „daß es Sinn hat, Phantasiepreise für Kleider nach Maß zu zahlen. Sehen Sie her, das ist ein Anzug, für den ich ganze acht Dollars und 98 Cents bezahlt habe. Der Schein ist trügerisch. Wenn ich Ihnen nun sagte, daß ich für meinen Anzug 35 Dollars bezahlt hätte, so würden Sie ganz gewiß glauben, daß das wahr wäre." Der andere musterte mit einem Blick den Anzug des großen Finanzmannes und erwiderte dann: „Ich würde es glauben, wenn Sie es mir telephonisch sagten!"

Morgen Samstag beginnt der extra billige **Verkauf von Restbeständen** in

Jackenkleider, Alpacca-Mäntel, Kostümröcke, Blusen

zu nochmals bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jackenkleider darunter die teuersten des Lagers, sowohl engl. Stoffe als auch glatte Kammgarne, **jetzt** Serie I **29.75** Serie II **24.75** Serie III **18.75** Serie IV **12.75** Serie V **11.50**

Schwarze und blaue **Alpacca-Mäntel** in ia. Qualitäten jetzt **18.50** **15.75** **12.75** **9.75**

Helle u. farbige **Sommer-Mäntel und Jacken** elegante schicke Macharten jetzt **15.75** **12.75** **9.75** **6.90** **4.90**

Seidene Gummi-Mäntel in allen möglichen Farben **34** **24** **19.75** Mk.

Imprägnierte Mäntel jetzt **19** **15** **12** **9** Mk.

Kostüm-Röcke in hundertfacher Auswahl, in weiß Frotté, Leinen, blau und grün Cheviot, helle und dunkle Stoffe in glatt und englisch, **schwarz-weiß** . . . . . jetzt **9.75** **8.50** **6.90** **4.90** **3.90** **2.75** **1.95**

Blusen in Seide, Spitze, Tüll, Volle, Satin, Crêpe, Damassé, **schwarze u. weiße Spitzenblusen,** jetzt **12.75** **9.75** **6.90** **4.90** **3.90** **2.90** **2.50** **1.90**

Ein Posten **eleganter zurückgesetzter Herren-Anzüge** jetzt zum Aussuchen **12.75** **18.75**

Doppelte Rabattmarken auf alle nicht blau gezeichneten Waren. **Volle Bücher nehmen wir in Zahlung.** Besichtigen Sie unbedingt unser heutiges billiges Angebot **ohne Kaufverpflichtung.**

Elberfeld, Wall 34. **Friedrich Hamm & Co.** **Barmen,** Wertherstraße 42.

Alle Offerten-Einsender
werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Offerten-Nummer recht deutlich in der linken oberen Ecke des Briefumschlages anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften
empfehlen wir den Bewerbungsschreiben beizufügen, da die Expedition für Rücksendung von Original-Zeugnissen keine Gewähr bietet.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt.

Männliche

Gesucht
einige tücht. Reisende, die akquisitorisch können u. über etwa 50 Mark eigene Mittel verfügen. Verdienst ca. 80—100 Mk. pro Woche. Off. u. E 7296 a. Exp. *

Herren und Damen
für Lebensmittel an Private auf Ziel gegen hohe Provision ges. für hier und auswärts. Off. u. B 1928 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Wir suchen zum 1. Oktober für das f97
Kontor
einen
jungen Mann,
der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist.
Feldhoff & Co. Langenberg-Rh.

a1[illegible] **Agent** g. . Cigarren-Vert. an Wirte etc. Berg. ev. 300 ℳ m. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Für rheinisches **Eisen- und Metallwaren-Fabrik** und Exporthaus branche- u. sprechk.
Kommis
gesucht.
zur Erledigung von Orders und Korresp., namentlich in englisch. Sprache. Nur an exaktes, flott. Arbeiten gewöhnte Bewerber richten gefl. ihr Angebot mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter E 1899 an die Expedition d. Bl. a405

Mechanische
Weberei
sucht tüchtige Persönlichkeit mit guter Handschrift für Lagerverwaltung und zur Führung der Lagerbücher per 1. Okt. Schriftl. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. E 1869 an die Exp. f5066

Erste Schürzen- und Wäschefabrik sucht einen tüchtigen, energischen b4179
Lagerchef
(Christ). Nur Herren aus der Branche, mit Ia Referenzen, wollen sich unter Beifügung d. Bildes, der Zeugnisse sowie Angabe des Gehalts melden unter E 1897 an die Exp. ds. Blattes.

Fabrik für Ladeneinrichtungen sucht f5072
jungen Mann
für Lager u. Kontor zum baldigen Eintritt. Ausführl. Offerten m. Gehaltsansprüchen u. E 1372 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Für die Wieglammer
einer linksrheinischen größ. mechanischen Seidenweberei wird ein tüchtiger b4178
junger Mann
ges., welcher mit allen vorkommenden schriftl. Arb. u. Materialausgabe vertraut ist u. in einem gleichen Betriebe tätig war. Off. mit Ang. der Gehaltsanspr. u. gen. bish. Tätigkeit unt. E 1896 an die Exp. ds. Blattes.

Tücht. Kartonnagenarbeiter
für dauernde Beschäft. sof. ges.† Näh. U.-B., Wiesenstr. 2, Hof.

Versetzter b4164
Spritzer-Meister
bei gutem Lohn für sofort ges. Off. unter E 1870 an die Exped.

Tücht. jung. Friseurgehilfe
gesucht. Guter Herrenbediener. Off. unter B 8761 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Tücht. Friseurgehilfe geg. hohen Lohn ges. Jos. Wolff, Gevelsberg, Hasslinghauserstr. 20. f50

Tüchtiger f35
Schuhmacher
ges. Wilh. Schmauch, Gräfrath.

Gerbergesellen und Gerbereiarbeiter sucht Ewald Sopp, Elberfeld-Sonnborn. g95

Einige tüchtige 3896a
Bauschreiner
sofort gesucht. Näh. U.-Barmen, Ritterstraße 10b.

Tüchtiger, selbständiger
Treppenbauer 2290
für dauernde Arbeit bei hohem Lohn gesucht. H. Ernst Lange, Dampfschreinerei, Ronsdorf.

Zimmerpolier
ges. Fritz Stachelhaus, Siloen. b4176

Erdarbeiter
z. Bau des Stauweihers Leyermühle bei Wipperfürth gesucht. Meldungen an der Baustelle. — **H. Holten, Bauunternehmer, Lüttringhausen.** f138

Reisender-Gesuch!
Bedeutendes Werk der Margarine-Branche sucht für Elberfeld-Barmen und Umgegend bei der Kolonialwaren-händler-Kundschaft gut eingeführten Reisenden zum möglichst sofortigen Eintritt. Offerten unter Angabe des Alters, Militärverhältnisse, Gehaltsansprüchen, Eintritt-Termins nebst Referenzen unter E 7258 an die Exped. d. Bl. *

Buchhalter gesucht.
Eine große Fabrik der Papierindustrie im Wuppertal sucht einen erstklassigen **Buchhalter.** — Derselbe muß imstande sein, eine umfangreiche Buchführung durchaus selbständig zu erledigen, bezw. zu beaufsichtigen; Unkostenberechnungen aufzustellen, Bilanzen zu ziehen und ebenso mit dem Versicherungswesen und Mahnverfahren vertraut sein. Eintritt zum 1. Okt. Angebote unter Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche erbeten unter E 1373 an die Expedition dieses Blattes. f5074

Berufswechsel.
Neue Existenz
mit dauernd steigendem, festem Einkommen, später eventuell Pensionsberechtigung,
findet aufwärtsstrebender Herr der besseren Gesellschaft, welch. Verbindungen zu den ersten Kreisen und zu industriellen Unternehmungen unterhält. — Ausführl. Offerten mit kurzem Lebenslauf unter A 114 an Karl Mestemacher, Annoncen-Expedition, Dortmund. u191

Tüchtige strebsame Herren
jeden Standes, im Verkehr mit dem Publikum bewandert, von bedeutendem Unternehmen per 1. 8. od. 1. 9. in feste Position gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch langjährigen Fachmann. Offert. unt. **Df L 5140** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** a175

Chauffeurschule Elektra
Dortmund, Andreasstr. 6a. Fernspr. 491.
Bedeutendes Institut Deutschlands. Prima Referenzen. 14jährige Erfahrung. — Prospekte gratis. b360

Erfahrene b5848
Anstreichergehilfen
sucht G. Höner, Altenvoerde, Kreis Schwelm.

Wir suchen p. sofort einen tücht.
Mechaniker,
welcher alle Reparaturen an Familiennähmaschinen ausführ. kann. Off. u. B 1930 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3895a

Für Anf. Sept. durchaus zuverlässiger, verheirateter
Chauffeur
mit mehrjähr. Zeugn., f. einen Mercedes-Wagen ges. Etwas Haus- u. Gartenarbeit ist mit zu übernehmen. Off. mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsanspr. b. freier Wohn. u. Kost. unter E 1883 an die Exp. v5832

Chauffeurschüler 3869
werden noch eingestellt. **Reparaturwerkstatt Dortmund. Autohaus, Dortmund, Bornstr. 25.**

Chauffeur
für Privatauto nach Lüttringhausen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. E 1867 an die Expedition d. Bl. f138

Mercedes-Chauffeur
mit guten Empfehlungen sofort gesucht. f5056
Näh. in der Exp. ds. Bl. f299

Für sofort ein zuverlässiger †
Chauffeur
gesucht. Barmen, Werlestr. 37.

Selbständig arbeitender
Monteur
für elektr. Anlagen sof. gesucht. W. Steuernagel, Gevelsberg. f50

Einige tüchtige 3906a
Schwarzblech-Klempner,
sowie 2 oder 3
Stadtschlosser
zum baldigen Eintritt gesucht. Erstere müssen auf Rohrleitungen für Spänetransport- und Entstaubungs-Anlagen usw. bereits gearbeitet haben.
H. Spelleken Nachf.,
Abteilung Blechbearbeitung, **B.-Rittershausen, Gevelsberg.**

Tüchtiger g187
Maschinenschlosser,
der auch schon auf Werkzeuge gearbeitet hat, für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht.
Bergisches Hammerwerk, Bohwinkel-Overhaan.

Tüchtigen g187
2. Feuerschmied
suchen zum sofortigen Eintritt **Wilh. Steeger, G. m. b. H.,** Maschinenfabrik, Bohwinkel.

Tüchtige f191
Metallschlosser
auf Baubeschlag für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Gunther & Milchsack, Bronzewarenfabrik, Mierscheid.

Tüchtige g236
Maschinenschlosser und Schnittmacher
ges. Angebote mit Lohnangabe und Zeugnissen erb.
Breuer & Schmitz, Wold, Rhld.

Tüchtiger 3864a
Konditorgehilfe,
welcher auch in der Bäckerei mit arbeiten muß, sofort gesucht.
Barmen-Wi., Kreuzstraße 38.

Propper jg. Bäckergehilfe
sof. ges. Ernst Kotthaus, Grünenthal, Dahlhausen-Wupp. f124

Burgerbrezelnbäckergehilfe
sucht sofort Ewald Hussel, Witzhelden. g258

Tüchtiger junger b5841
Bäckergehilfe
welcher in Büchsengebäck bewandert ist, gegen hohen Lohn sof. ges. Logis außer dem Hause. Off. an Fritz Heintzen jr., Dortmund, Dürenerstraße Nr. 74. Zwiebackfabrik.

Burgerbrezelnbäckergehilfe
gesucht. Fried. Fleschenberg, Solingen, Burgstraße. *

Tüchtiger b4174
Metzgergeselle
sofort ges. Gust. Hillringhaus, Schee, Zur Quellenburg.

Jüngerer, propper g236
Metzgergeselle
ges. Walter Engels, Wald-Rhld.
Jüngerer Metzgergehilfe
sofort ges. **Wilh. Murmann,** Elberfeld, Friedrichstraße 50. *

Flaschenbier-Kutscher,
tüchtige Kraft, für Niederlage einer Großbrauerei in Remscheid gesucht. Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. B 1913 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Unverh. Fuhrmann
sofort oder später gesucht. — **Joh. Wilhelm,** Fuhrunternehm., **Barmen,** Sternstraße 24. †

Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung. **Carl Neubens, G. m. b. H., chem. Fabrik, E., Königst. 366.**

Gewandte, solide †
Arbeiter
gesetzt. Alters für dauernd ges. Barmen, Allee 1A, b. d. Gasse.

Junger, ordentlicher f155
Ackerknecht
sofort gesucht. Rob. Köttgen, Groß-Born bei Mettmann.

Ord., zuverl. **Mann** zu 1 Pferd in kl. Fouragegesch. ges. Derf. muß auch etw. landw. Arb. mit verrichten. Näh. i. d. Exp. f302 *

Milchjunge,
14—15 Jahre, sofort gesucht. Elberfeld, Weberstraße 45. *

Ordentlicher, kräftiger 3902a
Arbeitsbursche
zum Austragen ges. Dauernde Stellung, guter Lohn. Zu meld. U.-Barm., Kaiserp. 5, Kontor.

Ordentl. Junge
nach der Schule ges. Heinrich Grebe, Elbf., Seilerstraße 14, Toreingang. f5067

Ordentlicher i191
Laufjunge
sofort ges. Gebr. Vorst, Elberfeld, Bahnhofstraße Nr. 20.

Ord. jg. Laufjunge für leichte Arbeit sof. ges. Stiebel, Elbf., Wilhelmstr. 39, II. Mittags 1—2. *

Lehrling
mit höherer Schulbildung
findet zum Herbst Aufnahme in hies. größerem, altangesehenem Bandfabrikgeschäft unter günst. Beding. Selbstgeschr. Offert. m. Abschr. des letzten Zeugnisses erb. unt. B 1932 an die Expedit. Barmen, Neuerweg 57. 3907a

Weibliche

Eine flotte 3879a
Maschinenschreiberin
mit guter Schulbildung wird gesucht. Schriftl. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche werden nur von solchen Damen erbeten, die Ia Zeugn. aufweis. können. Off. unter B 1920 an die Exped. B., Neuerweg 57.

Tücht. Buchhalterin
und selbständige
Korrespondentin
sofort gesucht. Off. unter E 1867 an die Exp. i205

Kontoristin
(keine Anfängerin), perfekt in Stenographie u. Schreibmasch., Telephonbedienung u. Registrat., zum baldigen Eintritt gesucht.
Strasmann & Schott,
Barmen, Neuerweg 58/60.

Stenotypistin,
flott u. sicher arbeitend. nach Mettmann ges. Off. mit Geh.-Anspr. u. E 1890 an Exp. f155

Flotte Verkäuferin
für Kolonialw., mit guten Zeugnissen, findet angenehme Stelle. Offerten unter B 8756 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Für mein besseres Drogen-, Farben- und Kolonialwaren-Geschäft suche per 1. Aug. eine flotte, freundliche evang. b4170
Verkäuferin,
nicht unter 18 Jahren, ebenfalls ein ordentliches
Dienstmädchen
für den Haushalt. — **Albert Meiswinkel, Erkrath.**

Zum 1. August oder später suchen gewandte 3892a
Verkäuferin
mit genauer Kenntnis der Haus- und Küchengeräte-branche, Geschenkartikel etc. Meldungen 11 bis 1. **Strasmann & Schott,** Haushaltungsmagazin, **Barmen,** Neuerweg 58/60.

Suche für mein Kolonialwaren-Gesch. p. 15. Aug. evang., tücht.
Verkäuferin.
Rudolf Schürmann, Düsseldorf, Uhdenstraße 110. b4180

Freundl., jüngere evangel. Verkäuferin
für **Kolonialwaren- u. Haushaltgeschäft** per sof. oder 1. August ges. Off. mit Bild u. Gehaltsforderung u. E 1891 Exp. f176

Gewandte Verkäuferin,
welche in der **Gardinenbranche durchaus erfahren ist,** wird von **besserem Spezialgeschäft nach auswärts** für selbständige Stell. ges. Ausführl. Offert. mit Referenzen, Bild, Gehaltsanspr. unt. Ke 1672 an **Rudolf Mosse, Elberfeld.** a174

Tüchtige, zuverl. 3903a
Bardame
sof. ges. Barmen, Höhnestr. 3.

Modes.
Tücht. I. Arbeiterin, welche selbständig, flott und schick garnieren kann, nach Remscheid ges. **Frau Maria Schöttler, Remscheid,** Elberfelderstraße 4. f257

Näherinnen auf mech. Betrieb ges. gut. Lohn sucht E. Morgenroth, Hosenträger- u. Lederw.-Fabrik, Elbf., Arndtstraße 25. *

2. **Handnäherinnen** f. Knabenanz. sof. ges. E., Gesundheitstr. 57. *

u191 Für die Spezial-Abteilung
Tapisserie
suche ich branchekundige, tüchtige
Verkäuferinnen
sowie ferner einige geübte
Stickerinnen.
Ausführl. Angebote mit Photographie, Zeugnis-Abschriften u. Angabe der Gehaltsanspr. erbeten.
Warenhaus Theodor Althoff, Dortmund.

Zum Eintritt per 1. Sept. suchen wir eine tüchtige
Verkäuferin
für Spitzen und Besätze.
Nur Damen mit gründlichen Branchekenntnissen und Ia Referenzen wollen Offerten mit Bild, Zeugnissen und Gehalts-Ansprüchen einreichen.
S. Alsberg & Co., Bielefeld. a174

Drei tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
sofort gesucht. i205
Schuhpalast, Elb., Wall.
Meldungen von 6—8 Uhr abends.

Kostümbüglerinnen
und Mädchen zum Bügeln gesucht. f5078
Peter Kampermann Wwe., Elberfeld

Tücht. Schneiderin sofort ges. Garantiert dauernde Beschäftig. Monatsgehalt 70—80 Mark. — Elberf., Kipdorf 38, Stallmach. *

Tüchtige Anlegerin
für Buchdruck-Schnellpresse sof. ges. Barmen, Karlstr. 6. 3894a

Gewandte Kettenscherrerin * auf Weberketten ges. Elberfeld, Bandstraße 10, 3. Etage.

Schermädchen
ges. Mertens & Zimmermann, Elberfeld, Gerberstraße 16a. *

Schermädchen *
ges. E., Neue Friedrichstr. 24, II.

Schulentlassene f5069
Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Lagerarbeit gesucht. Elberfeld, Spichernstraße 24, 1. Etage.

Jünger. Mädchen
(nicht unter 16 J.) zum Putzen d. Geschäftsräume und f. leichte Lagerarbeit gesucht. Elberfeld, Gesenbernstraße 20. *

Fräulein
mit guter Figur u. Handschrift als Volontärin gegen Verg. von Modewaren-Engrosgeschäft ges. Off. unt. E 7298 an die Exp. *

Lehrfräulein
sof. ges. Kurze Lehrzeit. Sofortige Vergütung. Schuhpalast, Elberf., Wall. i205

Kräft. Lehrmädchen
für Kolonialw.-Geschäft sof. ges. Offerten unter B 8767 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Kindermädchen für nachm. ges. Richter, E., Hofaue 36, III. *

Für ein besseres Restaurant
Fräulein
aus ordentlicher Familie, das auch die Restaurationsküche gut versteht, sofort gesucht. f257
Restaurant „Centralhalle", Remscheid.

Einf. geb. evgl. Fräulein
gesetzten Alters in kl. Haushalt gesucht. Selbiges muß in der einf. sowie fein. Küche sowie in allen Teilen des Haushalts gründlich erfahren, zuverl. und ordnungsliebend sein. Dienstmädchen und Waschfrau vorhd. Off. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter B 1869 an die Expedition d. Bl. f257

Köchin gesucht.
Vom 9. bis 14. August tüchtige Restaurationsköchin ges. Auskunft Bohwinkel, Kirchstr. 28, 2. Etg., bis 2 Uhr nachm. g187

Mädchen
für Schnürrienen-Abbinden ges. Elberf., Luisenstr. 102. f5069

Einfaches Fräulein
als Stütze für den Haushalt ges. Frau Carl André, Remscheid, Neuenkamperstraße 31b. f257

Einfaches f257
Fräulein
das auch Hausarbeit übernimmt, zu zwei Kindern von 3 Monaten und 2 Jahren zum 1. Oktober 1914 gesucht. **Frau Rechtsanwalt Dr. Markus, Remscheid,** Lindenstraße Nr. 13.

Suche per Anf. August ein
einf. Fräulein
od. bess. Mädch., w. die bürgerl. Küche versteht, zur Stütze der Hausfrau. Zeugnisabschr. oder Vorstellung erwünscht. Frau Oskar Wolfertz, Kond. u. Café, Solingen. g69

Zum 1. September suche ich ein älteres, erfahrenes
Küchenmädchen
mit gut. Zeugnissen. Otto Dahl, Barmen, Höfenstraße. 3901a

Krankheitshalber sofort tüchtig.
Küchenmädchen
gesucht. Frau P. Felsch, Elb., Bankstraße 10/12. f5070

Ein in der bürgerlichen Küche durchaus zuverlässiges älteres
Küchenmädchen
sof. od. später ges. Es wollen sich nur solche melden, die perfekt kochen können. Frau F. Schandel, Elbf., Hohenzollernstraße Nr. 19. *

Gesucht
für Anfang oder Mitte Sept. ein zuverlässiges, erfahrenes
Zweitmädchen
in herrschaftl. Haushalt zu einer alleinstehenden Dame. — Prima Zeugnisse Vorraussetzung. — Off. u. E 1363 an die Exp. f5064

Junges, evangelisches
Mädchen
aus guter Familie für kleinen besseren Haushalt gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Offert. unter B 1907 an die Expedition Barmen, Neuerweg 57. 3899a

Ein in Küche u. Handarbeit erf.
Mädchen
ohne einfaches Fräulein
bald gesucht. — Scharfrichter, Bohwinkel, Solingerstr. 42. g187

Zuverlässiges, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes evang. f5061
Mädchen
zum sofort. oder baldigen Eintritt ges. Hob. Lohn. Bielenbach, Elberfeld, Arrenbergerstraße 4.

Propres, fleißiges
Mädchen
sofort ges. Elbf., Königstr. 157.

Kathol., braves, pr. ev. Mädchen von 17—20 J. von ruh., best. Fam. (2 Pers.) für alle Hausarb. z. 1. od. 15. Aug. ges. Elb., Holzerstr. 27, pt., Frau M. Ulrich. *

Aelteres, zuverl., besseres g59
Mädchen
aber einfaches Fräulein,
welches in allen Hausarbeiten sowie im Kochen und Nähen gründl. erfahren ist, in kleinen Privat-Haushalt (3 Personen) p. 15. Septbr. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen an
Frau Carl Mandewirth, Solingen, Katternbergerstr. 174.

Zum 15. Sept. oder später wird zur selbständigen Führung des Haushalts ein besseres, durchaus propres f50
Mädchen
gesucht, welches die gut bürgerliche Küche versteht und in sämtlichen Hausarbeiten erfahren ist. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. E 1882 an die Expedition d. Bl.

Propr. Mädchen
gesucht. Frau Walter Freund, Elberfeld, Karlstraße 1. *

Ein fleißiges, braves f5065
Mädchen
wegen Krankheit d. jetz. sof. ges. **Rud. Ketzler, Elberfeld,** Spichernstraße 6.

Bess., j., i. Hausb. durchaus erf. Mädchen f. ca. 8—10 W. von 7 bis 11 Uhr ges. E., Ernststr. 36. *

Ordentl. Mädchen in kinderlosen Haushalt ges. Näheres Langerfeld, Barmerstraße 1. f50

† Wegen Krankheit des jetzigen suche sof. ein ordtl., evg., nicht zu junges **Mädchen.** Frau W. Frang, Barmen, Bezlinerstr. 26.

Mädchen
gesucht für Küche und Haus, 35 Mk. Lohn bei freier Station. Ebenfalls findet ein 3898a
Mädchen
in der elektr. Wäscherei Beschäftigung (leichte Arbeit). Meld. **Hotel Vogeler, Barmen.**

Ein in **Küche und Hausarbeit erfahrenes, besseres** a883
Mädchen
ob. einfach. Fräulein gegen hoh. Lohn in bess. Privathaushalt sof. oder 1. Aug. ges. **Frau W. Faßbinder, Solingen,** Kaiserstraße 298, 3. Etage.

Suche für Anf. Sept. für mein. besseren Haushalt (2 Erw. und 2 Kinder) ein erfahrenes, gesundes evangelisches f5068
Mädchen
mit guten Zeugnissen. — Frau Wilh. Henkel, E., Viehhofstr. 11

Suche zum 1. August, auch spät., gegen hohen Lohn ein tüchtiges **Mädchen.**
Frau Franz Laame, Gut Buchenhofen bei Sonnborn. *

Per sofort oder 1. August ein braves, fleißiges 3909a
Mädchen
ges. Große Wäsche anß. d. Hause. **Frau Fritz Beckebanze, Barmen,** Unterdörnerstr. 56.

Ich suche für meinen Haushalt ein tüchtiges, besseres 3889a
Mädchen
oder einfaches Fräulein, welches in allen Hausarbeiten gut ausgebildet sein muß, bei hohem Lohn zu baldigen Eintritt. **Frau Walter Oehmchen, B.-Heckinghausen, Kleestr. 70A.**

Jg. Mädchen für halbe Tage ges. Jos. Sturma, Erlenbecke bei Gevelsberg. f50

Mädchen f. d. Morgen gesucht. Elbf., Ravensbergerstr. 156, p. *

Suche für sofort tüchtiges
Morgenmädchen.
Frau Alfred Jamart, Barmen, Reichsstraße 43. †

Saub. Mädchen ab. jg. Frau für Hausarbeit für morgens gesucht. Elb., Marstr. 4, II. *

Für kl. herrsch. Haushalt nach Saarbrücken wird tücht. **Dienstmädchen** mit guten Zeugn. ges. Elberfeld, Wattenbusstr. 32, II. *

Ordtl. junges Mädchen, welches nebenbei Französisch lernen kann, von französ. Familie ges. Off. u. D 7271 an Exp. *

Tüchtiges
Dienstmädchen
zum 1. August gesucht. Frau E. Hoffmann, Hotel Stadt Köln, Elberfeld, Island Nr. 20.

Tüchtiges *
für den Haushalt für nachm. sof. gesucht. Elberfeld, Rue 21.

Jg. Mädchen * ges. Ede Gartenstraße 24, 3. Et.

Junger Kommis,
18 J. alt, mit Stenographie u. Maschinenschr. vertr., sucht pass. Stellg. Barstell. evtl. abends nach 7, Samst. nach 3 u. Sonnt. morg. Off. u. E 7245 an Exp.

Gewissenhafter Kaufmann,
flotter Arbeiter, 32 J. alt, welcher über viel freie Zeit verfügt, sucht pass. Nebenbeschäftigung. Off. u. D 1923 an d. Exp. Barmen, Neuerweg 57, erb. †

Jüngerer a174
Korrespondent,
selbständ., routinierter Arbeiter, engl. Sprache perfekt, gute Kenntnisse der franz. Sprache, Stenotypist, sucht Dauerstell. Gefl. Anfragen erb. Off. u. F. W. 4201 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Junger Mann,
18 Jahre, mit der Hosenträger- bezw. Gummibandbranche durchaus vertraut, sucht Stelle für Kontor, Lager oder Versand. — Gefl. Off. u. E 7329 an Exp. *

Pensionierter
Staatsbeamter,
44 J. alt, rüstig u. redegewandt (gelernter Tischler), gute Handschrift, sucht Vertrauensposten oder ähnliche Stelle. Offerten u. E 1362 an die Exp. erbeten. *

Jg. Schriftsetzer,
22 J. alt, i. Akzidenz- u. Katalogsatz erfahren, sucht sof. oder 1. August Stellung in Barmen oder Elberfeld. Gefl. Offerten u. E 7324 an die Exp. erbeten. *

Suche für strebsamen jungen
Setzer
b4177
zu mögl. sof. od. später Stelle. Friedr. Keim, Radevormwald.

Langjähriger, solider, erfahren.
Gummiriemendrehermeister,
in allen vorkommenden Arbeiten dieser Branche gut bewandert, sucht Stelle. Off. u. B 8745 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Tüchtiger, energischer †
Bandwirkermeister,
welcher im Stellen der Stühle sowie Kartenschlagen durchaus bewandert ist, sucht auf diesem Wege anderweitige Stellung. — Gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Offerten unter B 1929 an die Exped. Barm., Neuerweg 57.

Tücht. Bandweber auf Feston od. Gummibänder sucht für sofort Stellung. Off. u. L 136 an die Filiale Barmen, Allee 171 †

Junger v5831
Stuhlmeister
sucht Stelle in einer Seidenstoffweberei. Gefl. Offerten u. E 1884 an die Exp. ds. Blattes

Gelernter Bandwirker,
perfekt in Entwurf u. Ausführung, sucht Stellung. Off. unt. E 7243 an die Exp. erbeten. *

Pers. Friseurgehilfe
sucht Stell. als Geschäftsführer od. zur Aushilfe. Offerten u. 2309 an die Fil. ds. Bl. in Solingen, Kaiserstr. 194. g59

Friseurgehilfe
sucht sof. od. später Stellg. Off. u. 99 an die Filiale ds. Bl. in Solingen, Kaiserstr. 194. g59

Maler
u. kunstgewerblicher Zeichner
sucht Stellung auf Atelier. Off. u. E 7244 an die Exp. erb. *

Lackierer,
welcher in der Knopfbranche u. in Schwarz- u. Goldblech, durchaus erfahren ist, sucht Stellung. Offerten unter B 8720 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Automobil-Mechaniker,
mit Reparaturen vertraut, sucht Stellung als *
Chauffeur.
Off. unter E 7272 an die Exped.

Chauffeur,
verh., gel. Automobilschlosser, 1½ Jahr. Fachkenntnis, sucht dauernde Stellung. Zeugnis-Abschriften zu Diensten. Off. unt. E 4164 an die Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen. a333

Klempner, bish. selbst., s. anderw. Beschäft. als Klempner oder sonstige Stellg. Off. u. Filiale Hahnerberg Nr. 100. f70

Bäcker,
verheiratet, sucht Stellung. — Selbiger ist auch in der Brezelbäckerei bewandert. Off. unter E 7819 an die Exped. d. Bl. *

Tüchtiger
Konditor- u. Bäckergeh.
sucht Stellung. Gefl. Offerten u. E 7227 an die Exp. ds. Bl. *

Tüchtiger f191
Bäckergeselle,
der auch etwas von der Konditorei versteht, sucht Stelle per 1. August oder später. Off. unt. R M 229 an die Filiale d. Bl. in Ohligs erbeten.

Küchenchef
guter Restaurateure sucht v. Anfang oder Mitte August Engagement. Letzte Stellg. 5 Jahre. Off. unt. E 7279 an die Exp. *

Solider, gut. Mann mit langjähr. Zeugn. u. Kaution, sucht Stelle als Kassenbote, Magazinverwalter etc. Off. u. B 8752 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Hausdiener,
verheiratet, kinderlos, gelernter Schreiner, sucht Stelle bei Herrschaft od. in Fabrikgeschäft. Off. u. E 7504 an die Exp. erb. *

Pensionierter Beamter *
sucht leichte Beschäftigung. Off. u. E 7333 an die Exp. erb. *

Verheir. junger Mann
sucht für Samstag nachm., evtl. Sonntag morgens Beschäftig. Off. unter E 7318 an die Exp. *

Intelligenter Mann, 24 J., sucht per 1. Aug. od. Sept. Stellung zur weiteren Ausbildung auf kaufm. Bureau, evtl. gegen etw. Vergütung. Off. u. B 8753 an d. Exped. Barmen, Neuerweg 57. †

Suche f. m. Sohn, w. 3 Jahre Klempner gel. h., St. in Installationsgeschäft zur weit. Ausbildung. Off. u. E 7316 an Exp. *

Sohn ord. Eltern sucht St. als **Klempner- od. Schlosserlehrling.** Elberfeld, Bandstraße 20, II. *

Weibliche

Junge Verkäuferin *
der Delikatessbranche, ev., 18 J. alt, sucht z. 1. 8. od. später Stellg. Off. u. E 7312 an Exp.

Alleinstehende Frau, †
in den 30er J., sucht Stell. als **Filialleiterin od. Kassiererin.** Kaution k. gest. w. Off. B 6765 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Tüchtige Weißnäherin,
die auch perfekt im Zuschneiden ist, sucht passende Stellung. Off. unter Nr. 5650 an die Filiale Barmen, Berlinerstraße 26. †

Modes.
Suche für meine Tochter Stelle als II. Arbeiterin, am liebsten Jahresstelle. Reinh. Westhofen, Wald, Friesenstraße 4. g236

Verkäuferin
evgl., sucht für sofort Stellung in Lebensmittel-, Kaffee- oder Konfitürengeschäft. Offerten u. B 101 postlagernd Dahlhausen an der Wupper. v5834

Geschäfts-Fräulein!
Suche für meine Nichte (Waise), 22 J., die das Kochen erlernt u. in allen Teilen des Haushalts erfahren ist, Stellung in einer Konditorei zur Stütze d. Hausfrau u. für Geschäft, oder auch in kleiner, anständiger Restauration, da selb. in Konditorei u. auch in Bahnhofswirtschaft groß gezogen wurde bei Verwandten. Gute Zeugnisse aus Privathaushaltungen stehen zu Diensten. — Off. an Fr. H. Müller, Remscheid, Bruch 6. f257

Für ein 14½ jähr. kräft., evgl.
Mädchen
aus besserer Familie wird zur Erlernung der bürgerl. Haushaltung eine Stelle ohne gegenseitige Vergütung bei familiärer Behandl. gesucht. Gefl. Angeb. mit näher. Angaben an Waisenhausvorsteher Sondermann in Krefeld. b4171

Besseres Jg.
Mädchen
sucht baldigst Stellung in Cafe o. ähnl. Geschäft zum Bedienen. Selb. übernimmt auch leichte Hausarbeiten. Off. unt. G H, Iserlohn, Kettenstraße. v5846

Suche für meine erfahrene
Erstwärterin
Stelle für Ende August od. sp. Frau Otto Herzog, Barmen, Färberstraße Nr. 3. *

Besseres junges Mädchen,
welches Lust u. Liebe zu Kindern hat u. 2 Jahre das Nähen erlernte, sucht zum 10. bis 15. August Stelle als *
Kinderfräulein,
wo dasselbe auch mit am Nähen kommt, evtl. auch für leichte Hausarbeit. — Alb. Feldmann, Hagen i. W., Lützowstraße 3.

Einf. Fräulein,
24 J. alt, in allen häusl. Arbeiten sowie Handarbeit u. Bügeln bewandert, sucht Stellung zum 1. August oder später. — Maria Ruch, Hagen in Westf., Elberfelderstr. 11. a412

Haushälterin!
Christl. gesinntes Fräulein, 40 J., evgl., im Haushalt erfahren und sehr kinderlieb, sucht Stell. in frauenlosem Haushalt. Zahn, Beneath Tellering St. 30a, I. v5840

Frau,
30 J., aus guter Familie, mit einem Kind von 6 J. (Mädch.), sucht Stellung als v5845
Haushälterin.
Tüchtig im Haushalt und Geschäft. Off. u. A A bahnpostlagernd Dortmund erbeten.

Mädchen
vom Lande, 20 J., sucht per 1. August Stelle in bürgerl. Haushalt. Off. u. E 7313 an Exp. *
Mädchen sucht für morgens und nachm. Stelle. Off. nach Elbf., Deweerthstraße 2, 3. Etage. *

Haushälterin,
36 J. alt, mit best. Zeugnissen, im ganz. Hausw., Nähen sowie bürgerl. als auch feiner Küche pers., sucht selbst. Wirkungskreis. Selb. unterzieht sich gern sämtl. Hausarb. Off. erb. u. B 8755 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Besseres junges Mädchen
sucht Stelle, am liebsten als Kinderfräulein. Off. u. P 10 an die Filiale Cronenberg. f20

Aelt. Mädchen
von auswärts sucht Stelle in größ. landwirtschaftl. Betrieb z. Melken u. für etwas Hausarb. Off. unt. E 7310 an die Exp. *

Suche für meine Tochter,
17 J. alt, Stellg. i. Haushalt, wo ihr Gel. geboten wird, den Haushalt gründlich zu erlernen. Elberfeld, Flensburgerstraße 82, Kolonialwaren-Handlung. *

Alt., ers, evangel. Mädchen
sucht Stellung zum 1. oder 3. August in ruh., geregelt. Haushalt, wo Waschfrau geh. wird. Off. u. 8 627 an H. Hücker, Wermelskirchen. g258

Ord. Mädchen sucht Stelle auf halbe od. ganze Tage i. Haush. Barmen, Lüttringhauserstraße 10. †

Ordtl. Mädch. f. St. auf ½ o. ¾ Tag. E., Engelnbergerstr. 19, II. *

Pr. Mädch. f. Wasch- u. Putzst. Elbf., Ottenbruch 14, 4. Etg. *

Schneiderin sucht noch Kunden auf Damen- u. Kindergarderobe. Elberfeld, Bachstraße 9, part. *

Frau f. für einige Std. Stelle o. sonstige Beschäftigung. Offerten unt. E 7332 an die Exp. d. Bl. *

Frau f. Ab. im Waschen u. Putz. Elbf., Platenstraße 36, 1. Et. *

Frau übern. Wäsche z. Wasch. u. Büg., a. bess. Hde, E. Felsenst. 11, III

Teilhaber - Vertreter

Vertretung.
Die Vertretung erstklassiger, alter deutscher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen ist für Elbf.-Barmen neu zu besetzen. Qualifizierte Bewerber belieben ihre Angeb. u. A 3346 an **Invalidendank, A.-Exp., Köln,** zu richten. a278

Küchenmöbelfabrik
sucht für **Elberfeld u. Umg.** gut eingef.
Vertreter.
Offerten unter **K E U 406** an **Rudolf Mosse, Cöln.** a174

Für den Vertrieb einer viel gekauften Bäckereimaschine wird gut eingeführter Vertreter für Elberfeld-Barmen u. Umgegend gesucht. Gefl. Angebote unter E 1885 an die Exp. b4172

Gesuche.

Kaufmann,
23 J. alt, in ungekündigter Stellung als **Buchhalter** angestellt, sucht sich mit einigen 1000 Mk. an ein. rentabl. Geschäft tätig zu beteiligen. Off. u. B 8744 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. †

Heiratsgesuche

Frl., 20 J. alt, s. die Bekanntschaft eines ordentl. Herrn bis zu 25 Jahren zwecks Heirat. Br. unt. E 7345 an die Exp. d. Bl. *

Jg. Mädch., Mitte 20, wünscht mit bess. Herrn gesetzten Alters zw. sp. Heirat in Verb. zu treten. Witwer mit Kind nicht ausgeschl. Bitte nichtanonyme Briefe u. E 7280 an die Exp. d. Bl. *

3 Freundinnen, im Alter von 19 bis 25 J., wünschen die Bek. 3er bess. Herren in gleichem Alter zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 7326 an die Exp. erb. *

Selinda.
Brief liegt Barmen Hauptpost.

Vermischte Anzeigen

Geschäftskundige Dame, sucht Filiale in der Schuhbranche zu leiten. Kaution kann gest. werden. Off. unt. E 8763 an die Exp. *

Für 2 zugkräftige Artikel * **Wiederverkäufer und Hausierer** ges. Näh. in der Exp. [295

Einige gewandte Herren finden lohn. Besch. durch den Vert. ein. gut. Art. an Telephonbes. Erforderlich 10—20 Mk. Elberfeld, Ronsdorferstraße 119, 2. Etg. *

Leihweise
werden Smoking-, Frack- und Gehrock-Anzüge abgegeben. — **Scheller & Cie.,** Elberfeld, Wall- u. Schloßbleiche-Ecke. Tel. 2546. *

Christliches Maßgeschäft
gibt Anzüge auf Teilzahlung. — Diskret., Kassa-Preise, Ia Stoff u. Sitz garantiert. Off. u. W B postlagernd Bahnwinkel. g186

Erfahrener Maurerpolier
übern. sämtl. Reparaturarbeiten (auch Neubauten) i. Akkord. Off. u. E 1364 an die Exp. erb. *

Klavierspieler Samst. u. Sonnt. frei. Off. u. E 7322 an Exp. *

Pianist frei. *
Elberfeld, Wilhelmhof Nr. 23.

Stickwäsche *
wird ausgegeben. Wo, sagt die Exp. ds. Blattes. [296

Restaurant Joh. Fest,
Vertr. Joh. Baltruschat, E., Kleebla tt 13.
Mehrere Abende Kegelbahn frei. Samstagabd. u. Sonntagv. v 11 Uhr ab gemeinsch. Kegeln. Fernruf 2991.

Ferienaufenthalt
a. d. Lande f. Familie ges. Off. m. Preis u. E 7317 an d. Exp. *

W. i. Mann (16-18 J.) m. 14tag. **Wandertour** mitm.? Gitarre vorh. bevorz. Off. E 7360 an die Exp. *

B. E., Solingen, *
wird um Adresse od. Br. geb.

Deutscher Kaiser, Cronenfeld.
Mittw. nachm. bestr. Herr i. Cätewag, w. m. ält. Dame a. Tisch tag, sittet d. i. Frl. i. wss. Kl. u. **rot. Hut** u. e. Wiederf. Nachr. b Samst. u. C W 100 hpostl. E. f267

Verloren—gefunden

Damenuhr gefunden. *
Abzuholen E., Gertrudenstr. 21, I

Der erkannte Herr,
welcher Donnerstag das im D-Zug 237 Düsseldorf-Elberfeld (11.16 Elb.) liegen geblieb. **Portemonnaie mit 327 Mk.** an sich nahm, wird ersucht, dasselbe **gegen 65 Mark Belohnung** abzugeben. Wenn innerh. einer Woche retour, wird keine Anzeige erstattet. *
Wo, sagt die Exp. ds. Bl. [297

Verloren. Sonntag abend Brieftasche mit wichtig. Inhalt verl. Wiederbr. Belohn. Konditorei Schüller, Elbf., Hofkamp 50. *

Grüner Papagei
mit gelbem Kopf, rot a. Schwanz u. Flügel gezeichnet, entflogen. Wiederbringer hohe Belohnung. Bernh. Lyssben, Radevormwald, Kaiserstraße 14. f296

Unterricht

Schnelle u. sichere **Vorbereitung** für alle Klassen höherer
Schulen u. Einjährigen.
Gründl. **Nachhilfe** und **Beaufsichtigung** bei **Schularbeiten.** 1a Ref. Zahlr. Zeugn. u. Dankschreiben üb. Erfolge. 993b
Dir. C. Weishaupt, Barmen, Heubruch 35.



erhalten Sie unbedingt
Förster's Privat-Schreib- u. Handelsschule
Elberfeld, Nordsternhaus, Alexanderbrücke. Tel. 1512.

Jg. Ausländer wünscht von Dozenten † **deutschen Unterricht.**
Off. mit Honorar u. B 8764 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57

†Wer wünscht franz. od. italien. Unterricht von Kaufmann? Off. u. B 8518 Exp. B., Neuerweg 57

Unterricht in französ. Korrespondenz und Konversation, Stunde 50 Pfg. Offerten unter Postlagerkarte Nr. 146, Barmen. †

Zeitungs-Makulatur
bill. abzugeb. Elbf., Kaiserstr. 10.


Singer
Wie seit Jahren bekannt, führe ich das größte Lager in **getragenen,** von feinsten Herrschaften abgelegten **Anzügen** stellenweise auf Seide gearbeitet, ferner **einzelne Joppen, Hosen, Gehröcke, Fracks** und **Smokings,** in letzteren auch große Auswahl in kompletten Anzügen. — Ebenfalls Riesenlager in neuen modernen Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen.
Meine Preise sind konkurrenzlos billig!
Größtes Spezial-Geschäft in „Getragener Maß-Garderobe" des Bergischen Landes.
Hauptgeschäft: **Elberfeld,** Wilhelmstraße **Nr. 30,** parterre, I. und II. Etg. v5833
Solingen, Brühlerstraße **Nr. 7** (am Viehmarkt).

Haben Sie **schriftliche Arbeiten** oder **Vervielfältigungen** Hand- oder **Maschinenschrift, Stenogramm-Aufnahmen,** Massenadressen etc. auszuführen? **Bücher beizuschreiben?** **unterstützen** Sie bitte das **soziale Werk** der
Elberfeld-Barmer Schreibstube
Öffentlicher kaufm. Arbeitsnachweis
Geschäftsstelle: Elb., Ostersbaum 21
Telephon u. Rathaus Nr. 140.
Annahmestelle Barmen, Werthstr. 5, II. Fernruf 5334. — Annahmestelle Elberfeld, Berlebrspavillon an der Döppersbergerbrücke, Fernruf 5096.
Aushilfspersonal tage-, stunden- und wochenweise. — Akkurate Arbeit. Diskret. — Mäßige Preise.



Für Bad und Reise!

Trikot-Bade-Anzüge
für Herren ℳ 4.50 3.50 2.50 1.60
für Damen ℳ 5.40 4.40 3.60 2.10

Stoff-Bade-Anzüge
für Damen ℳ 7.25 5.40 4.50 3.75

Damen-Bade-Anzüge
mit Röckchen.

Kinder-Bade-Anzüge
in allen Größen.

Bade-Mäntel für Herren und Damen ℳ 19.50 bis 11.00

Bade-Mäntel
für Kinder ℳ 11.00 bis 8.00

Bade-Teppiche
ℳ 5.00 4.25 3.25

Bade-Tücher in den Größen 100/100 100/120 100/150 125/160 140/180 160/200 170/200 ℳ 1.90 bis 10.00

Gerstenkorn-Badetüch.
ℳ 5.25

Bade-Handtücher
ℳ 0.45 0.90 1.30

Bade-Hauben von 60 ₰ an.

Gummi-Badehauben ℳ 3.25

Golf-Jacken in allen modern. Farben . . . ℳ 16.00 20.50

Weiße leichte Golf-Jacken
mit farbigem Rand . . . ℳ 8.00

Golf-Jacken in Seide, moderne Farben, elegante Ausführungen ℳ 20.00 bis 39.00

Elegante Reisehauben
in versch. Farb. für Damen ℳ 4.50

Reise-Plaids in schönen modernen Ausmusterungen u. Farben.

Sweaters für Knaben und Mädchen in großer Auswahl.

Im Preise ganz bedeutend herabgesetzt sind jetzt im
Saison-Ausverkauf:
Knaben- u. Mädchen-Blusen,
Kinder-Kleidchen,
weiß und farbig,
Sport-Hemden,
die gesamte
Kinder-Konfektion.

Gebrüder Hesse
Barmen **Mittelstr. 7.** 415

Preiswert reell und vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf in Zigarren, Zigaretten und Tabaken bei:
Hans Vogt, Zigarren-Spezialgeschäft, Elberfeld, vis-à-vis vom „Anker" **Hofkamp 52.** Fernsprecher 5599
Sie erhalten nach meinem Rabattsystem hübsche Zugabeartikel in Rauchrequisiten etc., welche zur Zeit in meinen Schaufenster ausgestellt sind. kb06

Mietersparnis-Schuh-Vertrieb
direkt vom Engros-Lager an Private
Grünstr. 18
im Hinterhaus
empfiehlt:
Für die Reise u. die Ferien | erstklassige Touren-Stiefel, Strandschuhe, Sandalen etc.
Prüfen und vergleichen Sie meine Qualitäten und Preise mit anderen Angeboten.
Machen Sie einen Versuch, – Sie sparen für sich.
Engros-Lager **Restposten spottbillig.**
Willy **Mombaur**
Elberfeld, Grünstr. 18.
j411

Hausversteigerung.

Am **Montag den 10. August, nachm. 5 Uhr** lassen **Erben Faust** teilungshalber das zum Nachlaß gehörige Haus:

Wiesenstr. 1 u. 1a nebst Bauplatz

in der **Wirtschaft Ritter zu U.-Barmen, Haspelerstraße 30,** durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend versteigern.

Näheres beim Unterzeichneten, Barmen, Unterdörnerstraße 108.

Neugebauer
Notar.

Verkäufe

Immobilien

Mein in der Hardt bei Dahlhausen-W. gelegenes **Gut,** auf d. 1 od. 2 Kühe geh. werden können, ist z. 1. Okt. 1914 im ganzen zu kauf. od. teilw. zu verm. Näh. b. Wwe. Rich. Kolbe, Frielinghausen b. Dahlhausen-W. f124

Bauplätze,
nahe Neuenteich, Klara- und Waldstr. gelegen, geringe Baurate, billig zu verk. Baugeld vorh. Kaufpreis billig, z. T. an II. Stelle stehend Elb., Robertstraße 7, 3. Etage. f6307

Gr. Haus,
Hennef am Rhein,
zu verkaufen (nicht zu vermieten). Selb. enthält 22 Zimmer, 3 Liegehallen u. Garten und ist ungefähr 100 Meter v. städtischen Kurgarten entfernt. Hat wegen seiner bevorzugt günstigen Lage wertvolle Zukunft. Gefl. Offerten u. E 1854 an die Exp. ds. Bl. v5794

3000 Mk. Reingewinn pro Jahr (wird nachgewiesen).
Weg. Umzug. ist eine in Elb. best. Fabrikation von Musterschutzartikeln sof. geg. bar zu verk. Es wollen sich nur solche Reflektanten melden, welche mindest. über 3000 Mk. verfügen. Off. u. H 129 an Ztl. d. Bl. E.-Mirke.*

Schönes Wohnhaus
(15 Z.) m. Obst- u. Gem.-Gart., Mietw. 1500 Mk., mit ca. 600 Ruthen uml. Gelände, schön. Baupl., Lage ca. 3 Min. v. Bahnh., nahe b. Elb., verkehrh. für 50 000 Mk. zu verk. Ferner noch 2 Arbeiterhäuser m. etw. Gartenl., mit ca. 900 M. Mietertrag, für 9000 Mk. zu vk. Off. nur v. Selbstreflt. u. B 1810 an die Exp. B., Neuerweg 57. †

Wirtschaft,
gutgehend, prima Lage, zu vk. Preis 24 000 Mk., Anzahlung 5- bis 6000 Mk. **Rudolf Möller, Bonn,** Rheindorferstr. 184.

Restaurant-Verkauf.
Umst. halber schönes Restaurant mit Saal, Kegelbahn u. gesich. Nebeneinnahmen zu verk. Anzahlung 12—15 Mille. Eventl. auch Haus in Zahlung. Vermittler nicht erwünscht. Wülfrath, Rest. zur Wilhelmshöhe. *

Eine a174
Ochsen- und Rindmetzgerei
ist krankheitsh. **sofort zu verk.** Offerten unter Df W 2529 an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Gutg. Friseurgeschäft
mit fein. Zigarrengesch., Vorort Kölns, gute Lage, weg. ander. Unternehmen, **preisw. zu vk. Erforderl.** 3000 Mk. Gefl. Off. unter K N U 414 an **Rudolf Mosse, Köln.** a174

In den jetzt aufgeschlossenen Terrains:
Villenviertel „Breidenhof",
Kleinwohnungen „Frankenberg"
in Mitte der
Gartenstadt Haan
und nahe dem vielbesuchten, reizvollen Ittertale gelegen, sind
günstige Bauplätze
für Villen, Geschäftshäuser und Kleinwohnungen an ausgebauten Straßen zu kaufen — teilweise mit altem Waldbestand. Preis ca. Mk. 2.— bis Mk. 6.— pro Quadratmeter. — Kanalisation, Wasser, Gas und Elektrizität sind vorhanden. — **Günstige Steuerverhältnisse.** — Einsicht in den Lageplan und jede weitere Auskunft bei: **Architekt Otto Becker, Elberfeld,** Telephon 3419, sowie in **Haan** auf dem Fabrikkontor der Firma **Jung & Simons,** Elberfelderstraße 60, Tel. 28, und durch **Hugo Benninghoven, Haan,** Talstraße 42. a544

Düsseldorf. Zu verkaufen!
Ein im Mittelpunkt der Stadt in günstiger Lage gelegenes
grosses Haus
mit Anbau ist zu verkaufen. Unterhaus, 1. Etage und Anbau eignen sich für gross. Geschäfte, Ausstellzwecke, Bureaus etc., der Anbau evtl. auch für feinere gewerbl. Unternehmungen etc. Die Wohnetagen sind gediegen ausgestattet und mit Zentralheizung, elektr. Licht u. Gas versehen. Off. u. E 1753 an die Exp. erb. s22

Gutgeh. Feinbäckerei
Umst. halber billig zu verk. Off. u. E 1898 an die Exp. erb. *

Gutes Herr.-Friseurgesch.
mit Puppen-Klinik besonderer Umstände halber an zahlungsfähigen Fachmann zu verkaufen. Off. unter R 1118 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 40. f257

Friseurgeschäft mit guter Kundschaft u. la Zigarrenverkauf, seit 9 Jahren bestehend, ist per sof. preiswert zu verk. Günstige Gelegenheit für Anfänger. Off. unter B 8762 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Bäckerei und Feinbäckerei
Industriestadt v. 100 000 Einw., billig mit 6—8000 Mk. Anzahlg. zu verk. Großer Verdienst wird nachgewiesen. Off. unter R 354 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf. a405

Maschinen

1 alter Gasmotor zu verk. Alb. Sackermann, Lennep. f124

Eine im vollen Betriebe befindl.
Dampfmaschine
20 PS, steht sportbillig zum Verkauf. Daselbst wird ein **Dynamo** für 50—60 Lampen, evtl. gebraucht, zu kaufen gef. Angeb. unter E 1893 an die Exp. f257

Einricht. f. Riemengangsp. m. Arb. Zll. Off. u. W 100 an die Ztl. d. Bl. in Schwelm. g20

Schreibmaschinen,
fast neue Adler,
fast neue Remington,
billig abzugeben. Quast & Fach, Elberf., Mühlenstr. 4. f5043

Gebrauchte, sehr gut erhaltene
Reise-Schreibmaschine
mit pol. Holzkasten zu verkaufen. Barmen, Marktstraße 6. †

Nähmaschinen, Fahrräder,
erstkl. Fabrikate, ff. Refer. **auf Ratenzahlung zu Kassepreisen.** * Off. unter E 6217 an die Exp.

Nähm. Rösch., gut erh., bill. Masch.-Lager, E., Blumenstr. 24. *

*2 Nähmasch., sehr gut, 20 u. 35 M. Mechan. Dicke, E., Langestr. 8

* **Neue Nähmaschinen 50 Mk.,** gebr. Masch. 10 u. 15 M. Bohne, Maschinenlager, E., Marienstr. 31

Gutnäh. Nähmaschine spottbill. E., Ravensbergerstr. 13, III., r. *

* **Sehr gute Näh**maschine f. nur 15 M. E., Bachstr. 25, I. Händler.

Motorrad, 3½ HP, Einzylinder (mit Magnetzündung) Umst. h. für 70 Mark zu verk. Elberfeld, Königstraße 414. *

Motorrad, * gebr., aber gut erhalten, zu vk. Näh. in der Exp. ds. Bl. f298

Gebr. Tourenrad u. Rennmasch. m. Freil. bill. abz. Bohne, Mech., Fahrr.-Lager, E., Marienst. 31. *

Fast neu. Fahrrad bill. Fahrradhaus Monopol, n. Hoffamp 56, E.*

* **Fahrrad** m. Frl. u. Rücktr., g. erh. E., Untergrünewalderstr. 15

Musikinstrumente

Prachtv. neues Pianino * mit langj. Garantie bill. zu vk. U.-Barmen, Christbuschstr. 32.

G. erh. Pianino, schwz., * evtl. für 250 M. E., Prinzenst. 2., Schrein.*

Harmonium, erstkl. Fabrikat, in Zahl. gen., z. M 80. **Karl Bongardt.** B., Allee 181. 17d

Konzertmeister-Geige
sehr billig zu verk. Knoll, Unter-Barmen, Auerstraße 4. *

Mobiliar

* **F. mah. Schlafz. m. hoh. Marm. u. gr. Spiegelschr., Küche, Nar.-v., 150 Schreibt. 60, Bücherschr. 60, Flurg. 14.** E., Prinzenstr. 32. Schreinerei.

Laden-Einrichtung,

vollständig, weiß, fast neu, billig zu verkaufen. Elb., Carnapstr. 9—11 *

Laden-Einrichtung.
Weg. Aufgabe meines Putzgeschäfts verkaufe ich die vollständige Laden-Einrichtung nebst sämtl. Zubeh., wie Glasschränke mit Schiebetüren u. Spiegelscheiben, Theken, Regale, 2 sehr schöne Schaufensterkasten usw. zu sehr billigem Preis *
Rudolf Voß Nachf., Elberfeld, Hochstraße 79.

Einige **gebr. Theken mit u. ohne Glasaufsatz** bill. zu v. G. Renter, Elberfeld, Holsteinerstraße 10. *

Großer Geldschrank,
neu, modernster Konstruktion, mit Panzerung und allen Neuerungen wegen Zahlungsunfähigkeit des Bestellers u79
unter Preis
abzug. Off. u. E 1787 an Exp.

Geldschrank,
Steil. Stollwerck-Autom., 2fig. Pult, 2 Sessel, Gasofen, Plüsch-Garnitur mit Tisch, Spiegel, 6 Stühle u. sonst. Mobiliar zu verk. Elbf., Wall 29. Besichtigung 5—8 Uhr. f5052

Speisezimmer, echt Eiche, Büfett 140 cm, 3teil., inkl. Sofa und Umbau 500 M., Wohnsalon, echt Eiche, inkl. Sofa und Umbau, kpl. 450 Mk., 1 Schlafz., echt Mahagoni, mit 3tür. Spiegelschrank, kompl., 525 M. **Berg. Möbel-Vertriebsgesellschaft S. Adler & Co.,** Elbf., Hofaue 53. j391

Eich.-Schlafz. m. 180 cm Schrk., 8 Tage gebr., mod. **Herrenz.** bill. E., Friedrichstr. 82. Möbelg. 16200

Durch zurückgeg. Verlobung! 1 sehr feines, echt eich. Schlafzimmer mit 180 cm Spiegelschr. sowie Pitchpine-Küche, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, kompl., unter Preis zu verk. Zu erfr. Elberfeld, Hügelstr. 5a, Einfahrt, nachm. 3—6 Uhr. t8

* **Voll. mod. Schlafz. Eine m. gr. Spiegelschr. u. Marm.,** ½ J.-g., 275 M. **Möbelh. E., Karlstr. 52, I.**

Eichen-Schlafzimmer, schwere, aparte Ausführ., mit 200 cm br. Garderobeschrank, 590 Mk. E., Morianst. 19, Möbelbhl. 16227

Schlafz. m. m. Küche 390 M. E., Friedrich **32,** Möbell., Tel. 4084

* Pr. 2- u. 1schl. **kompl. Bett, sch. Plüschsofa m. Tisch, nußb. Ausziehtisch** bill. E., Nordstr. 22a, pt.

Vollständiges Bett * zu verk. E., Distelbeckerstraße 5.

Bettstelle,
auf Wunsch mit Matr., etwas gebr., sehr billig abzugeben. Geschäft, E., Bachstr. 48, I. j20

1schl. Bettstelle mit Matr. * **25 Mk. u. Waschmange (Mieb)** zu verk. Elb., Gesundheitstr. 97

1schl., eis. Bettst. m. Matr. u. Kinderruhl. E., Haudahn 5, p. *

Gebr. Bettst. m. Matr. u. Tisch b. zu vk. E., Rosenstr. 24, I. *

Pchl. Oberb., Unterb. u. Kissen 29 Mk. Elb., Friedrichstr. 32. Bettenlager. 16333

*Gut erh. weiße Kinderbettst. m. M. bill. E., Elsasserst. 11a, III, r.

* **Gr. u. kl. Kübrschr., Wasch- u. Spiegelk. m. Spieg., Anr., Büf., St. Klappschr., Ausziehst. u. and. Tische,** a. g. erh., b. E., Ludwigst. 15, Lager.

Gelegenheitskauf. Guter, gebr. Kübschr., Leinenschr., Klappschr., Anr., Tisch, Waschk. m. Sp., Sofa f. b. E., Friedrichst. 30a, p. Möbellag. *

* **Nußb. Büf., Kredenz, Tisch u.** Stühle b. E., Ittenbahlerstr. 10, I.

Altbergischer Glasschrank, Hausuhr, Truhe, Zinnsachen, antikes mah. Büfett, mah. Kleider- u. Leinenschr., nußb. Büfett, Schreibtisch bill. Barmen, Schafbrückenstr. 18, Ecke Hochstr. Handl. †

* **Bücherschr., eich. Ausziehst., Sofa, Vert., gr. Spieg., Flurgard., vollst. Bett b. Möbelh., E., Karlstr. 52, I.**

Schön., braun. Ledersofa b. E., Friedrichstr. 8, I, Polster. **Wetzel.**

* **Prachtv. Pl.-Sofa** (rotbl. Elb., Friedrichschulstr. 30, Polsterei.

Neue u. gebr. Sofas in Plüsch u. Leder zu jed. annehmb. Pr. Polsterei, Elb., Albrechtstr. 54.*

Fast neues Plüschsofa * bill. Elbf., Ref. Kirchplatz 9.

Schöner oval. Ausziehtisch, echt Mahagoni, für Gesellschaftstafel, bis Mtr. 3,60 ausziehbar, wegen Platzmangel preisw. abz. Elbf., Düppelerstr. 14, 1. Etg. *

Koch-Gasofen b. zu verkaufen. Elberfeld, Ostst. 21, 2. Et. *

* Gasplattkocher, 4fl., 12, Badewanne, Wringm., Kind.-Leiterw. b. Elb., Kölnerstr. 48, Laden.

Gasbadeeinrichtung
für 85 Mk. zu verk. W. Breitenbach jr., Barmen, Große Flurstraße 11, Ofen-Geschäft. †

Diverses

* **Fast neues Billard billig** zu vk. Näh. Elberfeld, Gilsterstraße 8.

Milchwagen m. u. ohne Verdeck u. Flachwagen zu verk. Näh. Elb., Wiesenstr. 48. f5048

Gebrauchter Milchwagen für 70 Mark zu verk. Barmen, Lichtenplatz, Neungstenerstr. 20. †

Wagen mit Bänken b. zu vk. E., Ritterstr., Rosenauerstraße 49a. †

2 leichte Federziehkarren billigst zu verk. Elbf., Königstr. 306a. *

Eleg. Tüll-Gardinen
zu v. Partieg., E., Paradest. 76.*

Ein Posten
Gardinen und Bettdecken
bill. abzug. Off. E 7321 Exp. *

Bessere getr. Anzüge,
Überzieher, **Maßsachen,** neu u. gebr. eleg. Herren-Anzüge à 3 M., eleg. Knaben-Anzüge à 4 M. zu vk. Bösen, E., Paradestr. 76. *

*Radanzug (Cata-way), n. nicht getrag., wird gratis pass. umgänd., bill. Elb., Kipdorf 56, pt.

Getragene bessere Anzüge, einige ganz neue **Maßsachen** spottbillig zu verkaufen. **Kuslowski,** Schneid.-Meister, Elberfeld, Gr. Klotzbahn 12. *

* Eleg. blau. Maßanzug, mittl. Fig., zu vk. E., Altenmarkt 3, II

Eleg. neuer Herrenanzug zu vk. E., Ronsdorferstr. 9, I. *

Steis großer Verkauf
v. bess. getrag. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Fr. Heinr. Koch, Elberf., Friedrichstr. 24. *

Getrag. Kleidungsstücke bill. zu verk. **Gust. Luk,** Altwaren-händler, **nur** Barmen, Steinweg 46. †

† Engl. **Jackenkleid u. weißes** Kleid billig zu verkaufen. Näh. Barmen, Königstr. 110, 1. Etg.

Dunkelbl. Jackenkl., Gr. 44, f. gut erh. bill. E., Sandstr. 4a, I. *

Weißes Kleid, fast neu, bill. zu verk. E., Mathildenstr. 10, pt. *

Eleg. Teppiche
zu vk. Partieg., E., Paradest. 76.*

Packtaschen, * große u. kleine, billig zu verk. Elberfeld, Barmerstr. Nr. 96.

2 gut erh. Leder-Handk., eine kl. Zieht. vk., wachs., mannk. Hunde, kl. Zughunde vk., tauscht, dress., kupiert, schert, wäscht, nimmt in Pflege. Elbf., Exerzierplatz 35.*

Brasilianische Schmetterlinge, aufgespannt und nicht aufgespannt, zu verkaufen. Lennep, Markt 5, 1. Etage. f124

Vollmilch.
Landwirt, welcher ca. 100 Liter Milch per 1. August abzugeben hat, sucht kautionsf. Abnehmer. Adr.: W. Schlütter, Königsheide b. Ohl, Bezirk Köln. f257

Fast neuer Reisekorb, mittelgr., f. 3 Mk. E., Kampstr. 9, III. *

Tiere

Pflasterm. Pferd f5063

Pferd
zu verk. Näh. E., Marienstr. 10.

Kräft. 8jähr. Oldenb. Wallach, 180 hoch, pass. für Landwirte, zu vk. od. geg. leichteres **Pferd** zu vert. Haan, Friedrichstr. 16. *

Wegen Aufgabe des Geschäfts
2 schw. Pferde m. Geschirr
2 große Planwagen
mit Zubehör sofort zu verk. Aug. Weyer, Solingen, Kaiserstraße 275. g59

Pferd zu verkaufen.
Dunkler Fuchs, 1,70 hoch, **Hannoveraner,** 6jährig, sehr flotter Gänger, stadtsicher. f85
Näh. in der Exp. d. Bl. [A300



Stehe am Sonntag den 26. Juli u. Montag den 27. Juli mit einem **Transport mittel u. schwerer**
Herbstpferde
bei **Herrn Wilh. Korten, Wirt, an der Bibelkirche bei Wülfrath.** Lade Käufer hierzu freundlichst ein Hochachtend
Hugo Haushaus, Pferdehandl., Tel. 847 **Wald,** Altenhoferstr. 2.
Habe stets zu jedem Gebrauch pass. Pferde zum Verkaufe stehen.

9jähriger Wallach steht billig zum Verkauf. **Ronsdorf,** Wiesenstraße Nr. 14. *

Habe in Bochum bis Montag abend 6 Uhr b5849
ca. 30 Esel
von 2—5 J. zum Verkauf stehen. Reflektanten finden mich Bochum, Königstraße 27, Restaurant Schütz, Telephon Nr. 2138.

Mehrere junge, hochtragende
Kühe
zu verkaufen. Wilhelm Köttgen, Aprath. f155

Hochtragende Kuh * zu verk. Näh. B.-Ritth., Hofnburgstraße 88. Murmelbach.

Schweine
abzugeben, 8 Stück 12,— Mark. Bobwinkel, Wilhelmstraße 8. *

Kurzhaariger, brauner f215
Jagdhund
in gute Hände billig zu verk. **Remscheid-Hasten,** Platz Nr. 5. Wegen Anschaff. eines Pferdes zwei starke f257
Zughunde
zu verk. Näh. zu erfahr. Remscheid-Vieringhausen, Langestr. 11

Prima Rottweiler Rüde, 1 Jahr alt, Ansprüche halber bill. zu verk. Carl Brunau, Barmen, Westkotterstraße 18. 3899a

Prima j. Boxer v. präm. Eltern zu verk. Rüden 25, Hünd. 15 M. Elberfeld, Schusterstr. 6, II. *



Küken, echte Italiener 1914er Landbrut, größte Auswahl, billige Preise empfiehlt **Peter Herchenbach, Barmen,** Hochstraße 33, Tel. 2337. 8 Minut. v. Hauptbahnhof u. Schwebebahn Adlerbrücke. 479

36 gr. Enten, 40 Legeh., 50 Taub. bill., auch g. Schlachtgeflüg. zu vert. Elb., Gesundheitstr. 5. *

Hochflieger, Ia, † zu vk. Barm., Gewerbeschulstr. 10

Die bst. Leg. d. Welt! Ital. Landhuhn **1914** p. St. **1.50 ab hier** in ca. **acht Wochen** leg., Verp. b. 35 St. 1 M. 1913 vers. 17 500 Stck **Fritz Heller,** Barmer Geflügelhof Barm., Westkotterstr. 59. Tel. 2538.

Kaufgesuche

Kleineres Einfam.-Haus in Elberf. zu k. ges. Off. nur m. Preis, Bedingungen und Lage unt. E 7358 an die Expedition.*

Suche eine ländliche a333
Wirtschaft
od. kl. **Sommerlokal** per bald zu kaufen. Off. u. E 4190 an d. Ann.-Exp. Gd. Elsen, Solingen.

Mehrere kleinere f5044
Erzeugerpressen
mit selbsttätigem Materialvorschub zu kaufen ges. Gefl. Off unter E 1354 an die Expedition

Dynamo und Schalttafel,
neu oder gebraucht, für 40—50 Lampen zu kaufen gesucht. **Karl Unger, Remsch.-Haddenbach.** f259

Eine gut erh., 5—10pfl. Einschlagspulmaschine (für Seide) zu kaufen ges. Rich. Enkel, Dhünn. u57

* Fahrradh. Monopol, höchstzahl. gebe. Räder. E., Hofkamp 50.

Gut erhaltenes 1365
eisernes Bassin
1,20 m i. Quadrat, 1,20 m h. zu kauf. ges. Off. mit Preisang. unt. W 880 an die Fil. Barmen, Westkotterstraße 7, erbeten.

Sofatisch u. Vogelkäfig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Elberfeld, Ronsdorferstr. 8b. *

Komme sofort!!!
nach Erhalt einer Karte u. zahle die höchst. Preise f. getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider sowie Wäsche u. Schuhe jeder Art
Jos. Lange, Elberfeld,
Deweerthstraße 104.
Telephon 3372.

Frau E. Hellmann, Wilhelmstr. 12, zahlt reelle Preise f. getr. Kleider all. Art. Komme a. nach auswärts. *

Für getr. Kleider aller Art sowie für Schuhe, Möbel, Zahngebisse **zahlt hohe Preise**
Sander, Elbf., Wilhelmstraße 8. Telephon 4251. *

Junges, pflastermüdes
Wagenpferd
zu kaufen ges. Hugo Oberstreb, Haan. f66

Pony * zu kaufen ges. Alter u. äußerst. Preis erbeten an H. Motte in Ronsdorf.

Weiß. Zwergseidenpudel zu k. ges. Off. m. Preis E 7303 a. Exp.*

Ziehung 8. August 1914
Straßburger 1.- Geldlose M.
Porto und Liste 20 Pfg. extra.
10 Lose 10 M. einschl. Porto und Liste
Gesamtgew. 6. 1 Prämie von ges. M.
50000
Prämie und Hauptgewinne
15000
10000
empfiehlt und versendet Generalvertrieb
Gust. Piordte, Essen-Ruhr
Pläne zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Salvatorstiefel
Auch von dieser Marke sind
Restpaare
zu niederem Preise ausgelegt.

Saison-Ausverkauf
bis 31. Juli.
Benutzen Sie diese ganz besonders günstige Kaufgelegenheit. 1252
Große Posten **Damen- u. Herrenstiefel,** auch **Halbschuhe,**
enorm billig.
Restpaare darunter die teuersten Sachen, werden noch **viel billiger** abgegeben. ::: :::
Mayer's Schuhwarenhaus
Wall 1 ELBERFELD Wall 1

Amateur-Photographen

Bevor Sie auf die Reise gehen, vergessen Sie nicht, sich Ihren Bedarf in

Platten, Films, Papieren usw.

bei mir zu decken. Trotz meines großen Lagers bin ich infolge meines regen Umsatzes in der Lage, stets frische Ware zu bieten. **Bitte überzeugen Sie sich!**

Metall-Stative in großer Auswahl.

Nehmen Sie sich bitte auf die Reise eine Belichtungsuhr mit, damit Ihre Aufnahmen wirklich gut werden.

Taschen in Leder und Segeltuch für jed. Modell passend.

Emil Jansen, Barmen, Wertherstr. 8. Fernspr. 4107.

Ein Riesenvermögen von Mark 4526500000,—

in Worten: Mark Viermilliardenfünfhundertsechsundzwanzigmillionenfünfhunderttausend



tragen die 4 berühmtesten Amerikaner zusammen. Früher einfache Arbeiter, Laufjungen und dgl., jetzt bekanntlich angekrönte Könige mit unermeßlichem Vermögen. Wie ist es diesen Leuten möglich gewesen, **soviel Geld zu machen?** Weil sie sich von der Menge absonderten und eigene Wege gingen. Laufen Sie aber der Menge nach, so bleiben Sie ein bedeutungsloser Herdenmensch. Nur Herrenmenschen bringen den Fortschritt und beherrschen andere. Herdenmenschen dagegen müssen dienen, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Herrenmenschen sind Carnegie, Edison, Morgan, Rockefeller und unzählige andere. Früher vielleicht teilweise einfacher und besitzloser als Sie, heute **durch fortschrittliche Ideen und freies Arbeiten Fürsten der Welt.**

Jeder kann sich ein gleiches Dasein verschaffen, denn jeder hat tausend ebensolche Ideen in sich, die er vielleicht nur nicht anzubringen weiss, oder die erst geweckt werden müssen. Neue Ideen sind der Lebensnerv der Kultur. Sie schaffen ihrem Schöpfer den Vorsprung vor denen, die im alten Geleise weiter laufen. Wenn Edison als blutarmer Telegraphist für seine erste Erfindung 100 000 Mark erhielt, wenn die simple Idee Schuhsohlen und -Absätze durch Eisenplättchen haltbar zu machen 20 Millionen brachte, wenn der Bleistift mit Radiergummi und Blechhülse dem Erfinder eine Rente von 300 000 Mark einbrug, warum sollten Sie nicht eine noch wertvollere Idee haben, die unter geschickter Leitung Vermögen bringen konnte. Halten Sie sich denn für unfähig? Sicherlich nicht! Warum aber bleiben Sie dann untätig und harren weiter aus in der Tretmühle des Lebens, während andere Vermögen sammeln?

Verlangen Sie daher sofort gratis und franko mit Bezug auf diese Zeitung unsere hochinteressante Broschüre „Männer des Erfolges (Erfinderglück)", die Sie in das Ihnen wahrscheinlich unbekannte Gebiet der Erfindungen und Entdeckungen einführen und Ihnen ein zuverlässiger Ratgeber und Führer sein wird.

Ia. Referenzen. **Kostenlose Beratung** in allen Fragen auf dem Erfindungsgebiet.

Rhein. Schles. Vertriebsgesellschaft Fritz Block & Co. Breslau I. Abt. 4

Liebigs Pudding,

berühmt als
bestes Kindernährmittel,
feinste Delikatesse
bei billigstem Preis.

Verlangen Sie aber ausdrücklich

Liebigs Puddingpulver.

b116 **Meine & Liebig, Hannover.**

Billiges Angebot

Zirka 2000 Pfd. **Ia Braunschweiger Zervelatwurst**
in Fettdarm, allerfeinste Qualität,
per Pfund nur 1.20 Mk.
Zu dem billigen Preise wird dieselbe nur in halben od. ganzen Würsten abgegeben.

Ferner treffen Freitag abend per Eilgut wieder zirka

1000 Pfd. Preßkopf

ein zu dem **billigen Preise von nur**

68 Pfg. per Pfund.

Außerdem empfehle:

Ia trock. westf. Knochenschinken (Winterware) im Ganzen oder Halben per Pfd. **1.30**

Ia geräucherten westf. Speck dicke, kernige Qual. (keine hiesige nasse Ware) p. Pfd. **0.65**

zirka 6—10 cm dicke Ware . . per Pfd. **0.80**

Ia Braunschw. Schinkenwurst trock. harte Winterware, in ganzen od. halben Würsten Pfd. **1.50**

Ia Thüringer Salami, trockene harte Winterware, in ganzen oder halben Würsten . . . . . per Pfd. nur **1.20**

Riesen-Vorräte in:

Plockwurst	p. Pfd.	0.88
Plockwurst	„ „	0.98
Plockwurst	„ „	1.08
Plockwurst harte Winterware	„ „	1.20
Westf. Mettwurst	„ „	0.65
Westf. Rotwurst	„ „	0.50

Carl Müller

ELBERFELD

Kipdorf 95 — Kl. Klotzbahn Ecke Friedrichstr.

Telephon 647.

1398

Sammeln Sie meine Kassabons, Sie erhalten für 25 Mk. 1.00 in bar!!

Der wunde Punkt



am Trikotunterbeinkleid 1322

ist beseitigt

durch das einfache Einsetzen des ***„Schritt- und Sitzgelenk"*** *an Stelle des schadhaften Spickels nach leicht faßlicher Anleitung.*

Vorrätig in 4 Qualitäten und verschiedenen Größen

von **65** bis **90** Pfg.

Franz Freimuth

Herzogstr. 5 **Elberfeld** *Fernspr. 4752.*

Kinder-Anzüge prima Qualitäten, in Größe 1 bis 4, von Mk. **4.50, 3.50, 3.00** u. **2.50.**
Früh. Preis dieser Anzüge von 9.80 bis 24.35.

Burschen-Anzüge für das Alter von 12 bis 16 Jahren, von Mk. **6.90** bis **16.85.**
Früh. Preis dieser Anzüge von 14.40 bis 39.80.

Lüsterjoppen von M. **2.50** bis **12.60**
Früh. Preis dies. Lüsterjoppen M. 6.20 bis 19.80.

Turntuch-Joppen, nur Herrengröße, **1.50**

Turntuch-Hosen, nur Herrengröße, **1.00**

Damit ein großer Kundenkreis von dieser Gelegenheit profitieren soll, gebe ich an jeden Käufer nicht mehr als 3 Stück ab.

Um meine Maßschneider auch während der stillen Saison voll beschäftigen zu können, liefere ich die elegantesten Maßanzüge zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf meine große Auswahl in englischen u. deutschen Stoffen, nur prima Qualitäten, mache ich ergebenst aufmerksam.

Joseph Adler

jun. **Elberfeld,**

Islandufer 5, Ecke Café Holländer.

Für

Jedermann

bedeutet der Ankauf eines

Pianolas

die Anregung zum Besuch des Hauses im eigenen Heim für künstlerische Zwecke und die Steigerung des Kunstgenusses durch eigene Betätigung.

Rud. Ibach Sohn

Barmen, Neuerweg 10

Eine große Ueberraschung

erwartet Sie, wenn Sie beim Einkauf von **Festons, Tüllstoffen, Einsätzen, Spachtelstoffen, Samtbändern mit und ohne Seidenrücken, Voile, Seidenbatist, Seidenstoffen u. -Bändern, Knopflochbesätzen und Kurzwaren aller Art** uns. riesige Auswahl sehen und die **konkurrenzlos billigen** Preise hören. — **Bitte überzeugen Sie sich!!**

Elberfelder Spitzenlager, **Wilh. Schelkes,** Kipdorf 83 u. 85.
Frau Carl **Schumacher, Barmen,** Berlinerstraße Nr. 51.

Waschmaschinen

mit Wassermotor, 2 Jahre Garantie	90.—
Schwelmer	19.—
Kornblume	29.—
Record	36.—
Schaedes Schnellwaschmaschine	45.—
Amerik. Wringer . von	15.— an.
Heißwringer m. Kugellag. v.	23.— an.
Waschkessel, Waschkübel.	

Aug. Wellonder

Elberfeld Island 24.

Bergische Rabattmarken.
Franko nach auswärts.

Ziehung 14. u. 15. August 1914.

Metzer Geld-Lotterie

120000 Lose, 4419 Gew. v. Mk.

120000

Hauptgewinne Mark

50000
10000

bar ohne Abzug zahlbar.

Lose 3M Überall erhältl. Port. u. Liste 30 Pfg. extra. Verband Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstraße 27.

A 345

Getragene 1388

Herren-Anzüge

welche aus d. best. Stoff. nach Maß angefert. sind, vieleiben sind nur kurze Zeit im Gebrauch gewes. Verkaufe dieselben durch **Ersparnis der teuren Ladenmiete konkurrenzlos billig.** Größtes Etagen-Geschäft für Herrenkleider im Bergischen Lande

in Elberfeld nur Friedrichstr. 17, 1. Etage.



Spurlos verschwinden Sommersprossen

Gelbe, missfarbige, spröde Haut, braune Flecken, sowie alle sonstige Hautunreinigkeiten radikal und schnell durch Gebrauch des echten unübertroffen sicher wirkenden

Pauli Cream.

Warenzeichen vom Kaiserlichen Patentamt gesetzlich geschützt.

Ideales Präparat zur Erlangung eines reinen, zarten, blühend weißen Gesichts. Per Dose Mk. 2.—.

Alleinige Niederlg. u. Versand per Nachnahme **Carl Leimberg, Elberfeld,** Wall 11-13, **Willy Kohlleppel, Barmen,** Gewerbeschulstr. 7, Ecke, und B.-Rittersh., Berlinerstr. 100 I.



16108

HAUSHALTWAREN

von außergewöhnlicher Preiswürdigkeit

a226

Ca. 3000 Porzellan-Artikel
wie Gießer, Teller, Tassen, Kaffeekannen etc.

Serie I	Serie II	Serie III
5 ₰	10 ₰	15 ₰

1 Posten Satz-Schüssel zum Aussuchen ..... 4 Stück 28 ₰
1 Posten Blumentöpfe echt Majolika ..... 15 ₰

Ca. 5000 echte Porz.-Tassen
extra billig, zum Aussuchen
Stück **5** ₰

Ca. 1000 Glas-Artikel
wie Butterdosen, Zuckerschalen, Teller, Schüsseln etc.

Serie I	Serie II	Serie III
5 ₰	10 ₰	15 ₰

1 Posten Kindertassen echt Porzellan mit Dekor ..... Stück 8 ₰
1 Posten Dessertteller echt Porzellan, massiv ..... Stück 9 ₰

Extra-Verkauf III. Etage

Japan. Mattenzugtaschen innen mit Stoff gefüttert .... 18 ₰
Putz- u. Wichskasten extra billig ..... 19 ₰
Kleiderbügel überzogen, mit Hosenstrecker .... 28 ₰
Roßhaarbesen polierter Rücken ..... 85 ₰
Bügelbrett ca. 160×28 cm, mit gutem Überzug .. 1.95
Küchenwage mit emaill. Teller und Zifferblatt .. 1.95
Spiritus-Reisebügeleisen 2.95

Petroleumkocher 1flammig ..... Stück 25 ₰
Wein- u. Biergläsunterseher Glas mit Nickelrand u. Stoffeinl., 6 St. 36 ₰
Brotkasten Dekor Delft ..... 85 ₰
Metallgasschläuche 1 Met. lang, m. gut. Muffen 95 ₰
Gießkannen extra schwer, sehr groß 1.85
1 Satz braune Fleischtöpfe 18—22 cm, mit Deckel, 3 Stück 2.95
Fliegenschränke gut gearbeitet 5.50

Beachten Sie unsere Fenster

Lausitzer Töpfereien
wie Milchkannen u. Kocher, Tee-, Bier- u. Kakaokannen etc.

Serie I	Serie II	Serie III
35 ₰	45 ₰	55 ₰

1 Posten Waschgarnituren 5teilig, zum Aussuchen 1.95
Auf Eisschränke gewähren wir einen Rabatt von 10%

Ca. 5000 gute Biergläser
0,2, 1/8, 0,3 geeicht, zum Aussuchen
Stück **5** ₰

Ca. 1000 echt Porz. Teekannen
indisch-blau, besonders preiswert

Serie I	Serie II	Serie III
25 ₰	35 ₰	45 ₰

1 Posten Kristall-Sturzflaschen reich geschliffen ..... Stück 95 ₰
Wandbadeöfen vorzügl. Fabrikate mit guter Gußwanne, emaill. od. Stahlemaille, kompl. Einr. 165.00

Obst- u. Käsemesser, Gebäckgabeln etc. . Stück 6 ₰
Solinger Bestecke mit schwarzem Griff, Paar 35 ₰
Schüsseln mit 2 Griffen, extra schwer emailliert .. 75 ₰
Kaffeelöffel echt Alpaka ..... 6 Stück 78 ₰
Belg. Kasserollen mit Deckel und Hohlgriffen, schwer emailliert, 24 cm .. 85 ₰
Fleischtöpfe mit Deckel und Hohlgriffen, schwer emailliert, 22 cm ..... 85 ₰
Tortenschaufeln Brasil-Horn ..... Stück 85 ₰

Kartoffeleimer 20 cm, rein Aluminium .. Stück 95 ₰
Gemüseschüsseln mit hohem Deckel, rein Aluminium ..... Stück 95 ₰
Wasserkessel gestanzt, gute Qual., rein Aluminium 1.45
Zink-Waschkessel mit Deckel 1.85
Gaskocherschränke mit schönen Dekoren .. 12.75
Gaskocher mit 2 Sparbrenner u. 2 Weiterkocher, 55×32 cm u. emaillierter Platte ... 15.50
Gasherde extra schwere Qual., 5, 6 u. 7 Brenner, mit Backofen 55.00

LEONH. TIETZ A.G.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Westdeutscher Jünglingsbund

66. Bundesfest.

Samstag den 25. Juli, nachm. 2½ Uhr: **Jahreskonferenz** im Jugendhause, Bergstr. 50. Vortrag: „Schädliche Einflüsse auf die Jugend unseres Volkes und deren Ueberwindung." Ref.: Herr Pastor Dr. Busch, Frankfurt am Main.

Sonntag, 26. Juli, 9½ Uhr vorm.: **Festgottesdienst** in der alten luth. Kirche (Kolk). Festprediger: Herr Pastor Heim, Stuttgart. Nachmittags 3 Uhr: **Festversammlung** im Jugendhause. Ansprachen der Herren Fabrikant Rosenkranz, Barmen, Direktor Meyer, Barmen, Pastor Jung, Oberstleutnant a. D. Müller-Hempfing, Kassel, u. a. k5075

Vereinshaus

Elberfeld, Kasinostr. I. — Tel. 4704.

Ab Samstag den 25. bis 31. Juli:

Premiere! Das grösste Kunstwerk der Kinematographie

Ein Kulturbild aus der Wende des 15. Jahrhunderts!

Die Wittenberger Nachtigall

Das Leben und Wirken des

Dr. Martin Luther

6 Akte. **6 Akte.**

Verfaßt u. inszeniert von **Erwin Báron**, Regisseur u. künstlerischer Beirat des neuen Stadttheaters in Wien.

Hauptdarsteller:

Martin Luther . . . . . **Rudolf Essek**
von den vereinigten Stadttheatern in Breslau.
Katharina v. Bora . . . . . **Margot v. Hardt**
vom Deutschen Schauspielhaus in Berlin.
Melanchthon . . . . . **Ernst Wehlau**
vom Stadttheater in Hamburg.
Lucas Cranach . . . . . **Fritz Alten**
vom Komödienhaus in Berlin.
Cardinal Cajetan . . . . . **Jacques Morway**
vom Deutschen Schauspielhaus in Berlin.
Erasmus v. Rotterdam . . . **Max Zilzer**
vom Theater am Nollendorfplatz in Berlin.
Hans Luther . . . . . **Hans Lindegg**
vom Stadttheater in Nürnberg.
Spalatin . . . . . **Hugo Freitag**
vom Deutschen Schauspielhaus.
Ein Wanderer . . . . . **Erwin Báron**
Regisseur am neuen Stadttheater in Wien.

Beginn der Vorstellungen: 5 u. 8½ Uhr täglich.
Kassenöffnung 1 Std. vorher. — Vorverkauf 11—1 Uhr.

Kindern ist der Zutritt gestattet!

Zum zahlreichen Besuch ladet höfl. ein.

THALIA

-Theater.

Täglich 8,10 Uhr:

Legionär Nr. 80

117

Cöln

Weinrestaurant z. Nektar

Pantaleonstraße 20,

— großer, schattiger Garten —

ff. Weine, vorzügliche Küche, hält sich dem bergischen Publikum bestens empfohlen. v5844

Hochachtend

Wwe. Franz Bodde-Sandmann.

HOLLÄNDISCHE EISENBAHN



FAHRKARTEN UND PROSPEKTE DURCH RUD. DAHL BARMEN

NEUE ZUSCHLAGFREIE DURCHGEHENDE ZÜGE NACH UND VON HOLLAND ÜBER CREFELD - NIJMEGEN - KESTEREN

5.34	VM.	AB	BARMEN Hbf.	AN	1.24 VM.
5.42	„	„	ELBERFELD	„	1.15 „
6.17	„	„	DÜSSELDORF	„	12.25 „
6.49	„	„	CREFELD	„	11.51 NM.
9.58	„	AN	AMSTERDAM CS Hf.	AB	7.15 „
10.22	„	„	ROTTERDAM Börse	„	7.02 „
10.29	„	„	„ CS Hf.	„	6.55 „
11.04	„	„	HAAG	„	6.19 „

MAN VERLANGE GEPÄCKEINSCHREIBUNG ÜBER CREFELD-NIJMEGEN-KESTEREN

Nordseebad Carolinensiel

freundlich gelegen, ostfriesischer Hafenort. Bill. Pensionen. Segelsport. Keine Kurtaxe. Näh. Auskunft u. Prospekte gratis durch die **Badeverwaltung.** d4162

Sanatorium Kurhaus Waldesruh

Auf waldreicher Höhe im Bergischen Lande

238 m ü. M. a544

(Ankunftstation: Elberfeld HB., von hier 20 Min. per Auto)

Modernste Kureinrichtungen — Schöne Gesellschaftsräume

Elektr. Licht und Aufzug — Zentralheizung.

Geeignet zur Aufnahme in Fällen **aller inneren Krankheiten** (Herz-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Stoffwechselleiden) u. **Nervenkrankheiten** (Neuralgien, Ischias u. Neurasthenie) — Geisteskranke ausgeschlossen. — Idealer Aufenthalt für Rekonvaleszenten, auch nach Operationen — Mast- u. Diätkuren.

Röntgenkabinett

Alle Zimmer Einheitspreis **10 Mk.** zu 2 Betten **18** „

pro Tag, einschließend: Volle Pension, ärztliche Behandlung, Diät, Bäder, (exkl. medikamentöse Bäder), Massage, elektrische Maßnahmen, Luft- und Sonnenbäder. Verlangen Sie Prospekte von der **Verwaltung.**

Westerland auf Sylt

82500 Besucher **Familien-Bäder**

Mod. Warmbadehaus mit grossem Inhalatorium. Luft- u. Sonnenbad. Beliebtes Nordseebad mit stärkstem Wellenschlag. Meilenlanger, samtw., staubfr. Strand. Reitinstitut. Prospekte kostenlos durch die Badeverwalt. u. d. Annoncenb. Rud. Mosse, Daube & Co. u. Invalidendank. d4163

12000 Morgen Hochwald **Luftkurort Mayen.** u340

Vorzügl. Verpfleg. Billige Preise. Brosch. gratis d. den Verkehrsv.

Sie begehen einen

Fehler, wenn Sie sich Ihre

Wander-Ausrüstungs-Gegenstände

nicht in dem weit und breit bekannten

Spezialgeschäft

Sporthaus Ka-Bi

Inh.: **August Mann,** 147b

Barmen, Wertherstraße 37, bei der Ruhmeshalle kaufen. — **Enorm billige Preise.**

Rucksäcke von 45 ₰—15.00
Feldkocher von M. 1.75 an
Wanderhüte von M. 2.25 an
Loden-Capes v. M. 12.00 an
Lodenmäntel v. M. 22.50 an
Wickelgamasch. v. 1.60 an
Stöcke . . . . . von 75 ₰ an
Butterdosen, Aluminium-Gegenstände in großer Auswahl billigst.

Für Turn-Vereine:
Fuß-, Faust-, Schlag- und Schleuder-Bälle, sowie alle sonstigen Spielgeräte.

Für Radfahrer:
Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen fachgemäß und billig.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

Badekuren

151b

mannigfachster Art können Sie — ohne Berufsstörung und beschwerliche Badereise tägl. hier am Orte beginnen. Das hiesige mit allen neuzeitlichen Kurmitteln versehene **Kurbad Lebensborn, Barmen,** Heckinghauserstraße 168, Telephon 3088, bietet Ihnen dazu bequeme Gelegenheit. — Befragen Sie Ihren Arzt! Ersatzbäder f. sämtl. Badeorte. Bei allen Krankenkassen zugelassen. Erstkl., ausgebild. u. geprüft. Personal. Massage auch außer d. Hause.

Bruch-Eier!

so lange der Vorrat reicht

3 Stck. 10 ₰

Eierhandlung

24 **Klotzbahnstraße** 24

Elberfeld

Paderborner Brot

à 90 Pfg. **Albert Walter,** Elb., Grünstr. 22. Tel. 4741 [6291

Die schönste Ferienreise für nur 2 Mk.

kann man durch den Kauf eines **Straßburg u. Gothaer Loses** machen, worauf man einen der Hauptgewinne von

15000 10000 9000 5000 4500 2700 1000 5 à 900 4 à 500 5 à 450 Mark

bar Geld bekommt.

1 Straßburg u. 1 Gothaer-Los mit Glückstasche **2 Mk.**

A. Eulenberg jun., Elberfeld.

Altenmarkt 11. j231

Tages-Ausflug! Wermelskirchen

inmitten großer, durch Spazierwege aufgeschlossener Waldungen mit vielen alten, malerischen Bäumen (80 Ruhebänke) und anmutiger Wiesentäler mit klaren Bächen, Siefen und Teichen, Gebirgslage, Gebirgsluft, Höhenlage von 147—345 m, gehört zu den schönsten Ausflugsorten des Bergischen Landes für Vergnügungsreisende. (Sonntagskarten werden ausgegeben a Elberfeld, Steinbeck, Barmen, Barmen-Rittershausen, Unterbarmen.)

Ausflugsorte:

Restaurant „Zum Eifgen", Alfred Sulzbach, im schönen Eifgental, 20 Minuten vom Bahnhof Wermelskirchen, 300 Morgen städtische Waldanlagen, reizende Wiesentäler, Grotten, Springbrunnen, Kahnfahrten, großer Waldfest- und Kinderspielplatz. Herrliche Waldspaziergänge. Mittagessen von 1 Mark 50 Pfg an. Eigene Konditorei. (Telephon 140).

Restaurant „Zum Stadtwald", Johann Köster, unweit des Kleinbahn-Haltepunkt Remscheider Talsperre. Veranda, Gartenanlagen. Mittagstisch von 1.25 Mark an. Eigene Konditorei. Schöner Fußweg (30 Min.) von dem Kleinbahnhaltepunkte Remsch. Talsperre nach Bahnhof Wermelskirchen durch den herrl. Wermelskirch Stadtwald. (Telephon Remscheid 378).

Im

Salamander

Täglich 8,20 Uhr:

Neu! **Neu!**

„Ein Skandal"

Schauspiel in vier Akten von Otto Benzon.

Offenes Dach

1336

Im Kleeblatt

Elbf. Kleeblatt 34.

Schicke Damenbedienung

Sommer-Rennen zu Schwelm

253d

des

Berg.-Märk. Reitervereins

am

Samstag, 25. Juli 1914,

nachmittags 3½ Uhr,

6 Hindernisrennen. **9000 Mk. Preise.**

Straßenbahn v. Barm.-Rittershausen zum Rennplatz.

Annahme von Vorwetten im Verkehrsbureau B., Bahnhofstr. 8.

Auf Kredit! Spielend leichte Zahlungsbedingungen. **Auf Kredit!**

Möbel Garderobe

Einzelmöbel zur Ergänzung, Wochenrate von **1.00**

Komplette Wohnungseinrichtung Wochenrate von **2.00**

für Herren „ Damen „ Kinder Wochenrate von **1.00**

Große Auswahl

Lieferung nach auswärts franko.

N. Fuchs, Elberfeld

Herzogestraße. Eingang Grünestraße.

j371

Thurmelin

Das einzige, weltbekannte Rodbalmittel gegen alles Insekten-

Ungeziefer

in Wohnungen, bei Haustieren und Pflanzen. Nur in Gläsern zu 35, 60 und 100 Pfg. Thurmelin-Spritze 40 Pfg.

Kaputi

Allerbestes Kopflausmittel. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Elberfeld und Barmen in den Apotheken und Drogerien. h118

Hauptniederlage:

Rich. Jacobi, Elberfeld



Wenn sich die ersten lichten Stellen im Haar zeigen

oder wenn die Kopfhaut juckt, ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haarkur zu denken. Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges, nach fachmännisch-wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestelltes Haarpflegemittel:

Dr. Dralle's Birkenwasser.

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenbildung, Haarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhütet, der Haarwuchs wird mächtig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, duftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden! — Begeisterte Anerkennungen von Aerzten und Laien. Seit 25 Jahren bewährt. Preis M. 1.85 u. M. 3.70

Zu haben in Parfümerien, Drogerien und Friseurgeschäften sowie in Apotheken.

Barrikadenkämpfe in Petersburg.

Der politische Arbeiterstreik in Rußland nimmt besonders in Petersburg täglich wachsende Ausdehnung und immer bedrohlichere Formen an. Die Sorge, daß der Streik auch auf die Eisenbahner übergreifen werde, erscheint durchaus begründet. Alle Bahnhöfe wurden daher mit Polizei stark besetzt. Zum Schutz der Petersburger Fabriken, die 40 000 Arbeiter aussperrten, wurden Kosaken aufgeboten. Die Straßenbahnangestellten streiken fast vollzählig. Der Verkehr kann nur noch in Droschken aufrecht erhalten werden, die enorme Fahrpreise fordern. Große Kolonnen Streikender wollten zum Schlachthof, um auch dort den Streik zu erzwingen, konnten aber von der Polizei zerstreut werden. Viele Magazine und Läden in den Vorstädten wurden verwüstet. Die meisten Geschäfte bleiben ganz geschlossen.

Im Wyborger Stadtteil, dem Hauptherd der Ausschreitungen, kam es zu wiederholten blutigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Kosaken. Die Arbeiter schossen aus Revolvern, worauf die Kosaken zwei Salven abgaben. Fünf Tote und zahlreiche Verwundete blieben auf dem Platz. Die Arbeiter verbergen ihre Leichtverwundeten und lassen nur die Schwerverwundeten in Hospitäler einliefern. In mehreren Streikbezirken sind Barrikaden errichtet. Die Streikenden fägten Telegraphenstangen ab, rissen das Pflaster auf und verschanzten sich damit. Trotz der Sperrung der Bahnhöfe hoffen die Streikenden durch Beschädigung der Lokomotiven auch den Eisenbahnverkehr unterbinden zu können, wie sie den Straßenbahnverkehr lahmlegten. — In den Vorstädten geht es gleichfalls schlimm zu. Für Knutenhiebe der Kosaken rächten sich die Demonstranten, indem sie einzelne Schutzleute mit Steinen erschlugen. Eine Brücke sowie die Wasserwerke Petersburgs versuchten die Streikenden, deren Zahl sich nahezu auf 200 000 stellt, zu zerstören.

Eingegangene Bücher.

„Meine Heimat, mein Bergerland", ein Volksbüchlein von J. H. Klein. Elberfeld, A. Martini & Grüttefien, G. m. b. H. 1 Mk. — Dieses Werk enthält Volkserzählungen, geschichtliche Skizzen und Anekdoten aus dem Bergischen Lande, die der Verfasser, der seit 1841 in Bergisch-Neukirchen gelebt und nach kurzem Aufenthalt in Elberfeld im Jahre 1912 starb, aus eigener Erfahrung gedes früheren bergischen Geschichtsforschers Dr. Franz Wilhelm Ohligschläger, aufgezeichnet hat.

Die Rheinische Landbürgermeisterei. Nach der Rheinischen Landgemeindeordnung und unter Berücksichtigung der übrigen einschlägigen Gesetzgebung und der Rechtsprechung für Studium und Praxis übersichtlich dargestellt von Dr. jur. Rud. Hammelrath (Staatsbürger-Bibliothek Heft Nr. 46.) M.-Gladbach, Volksverein-Verlag, G. m. b. H. 0,45 Mark.

„25 Jahre im Dienste der Volksgesundheit." Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilkunde) E. V. Herausgegeben von der Bundesleitung. Eigener Verlag, Berlin SW. 11, 2 Mark.

Handbuch der prakt. Armenpflege (Wohlfahrtspflege). Leitfaden f. d. Städte und Gemeinden, Armenkommissionsmitglieder etc. und die Privatwohltätigkeit. Jena. Verlag v. P. Gerlach. 2,)0 Mark.

Süße Heimat. Im Verlage von Robert Wolff, Elberfeld, erschien eine Komposition für Männerchor von Gesanglehrer Otto Brill, betitelt „Süße Heimat".

Die städtischen Bücherhallen zu Leipzig. Mit einem Anhang: Die Zentralstelle für volkstümliches Bibliothekwesen zu Leipzig. Mit acht Tafeln und 50 Textabbildungen. Verlag von Otto Harrassowitz, Leipzig. 2 Mk.

Der Kampf um die Braunkohle. Ein rechts- und wirtschaftspolitisches Gutachten von Dr. jur. Karl Polenske, Privatdozent in Halle. Verlag Bodenreform, G. m. b. H., Berlin NW 23. 1 Mk.

Auf der Suche nach der Demokratie von Dr. Kurt Abel-Musgrave. Germania-Verlag, G. m. b. H. in Bamberg. 2 Mk.

Ein Ketzer. Die Jahre des Lernens. Roman von Wilh. Wolfgang von Ulmenried. Leipzig, Gustav Lunkenbein. 4 Mk.

Die deutsche Landwirtschaft, ihre Bedeutung und Stellung im In- und Auslande. Von Geh. Regierungsrat Dr. von Rümker, etatsmäßiger Professor der Königl. Landw. Hochschule zu Berlin. Verlag von Paul Parey, Berlin S. W. 11. 1,20 Mk.

Die elegante Frau. So heißt der neueste Band der illustrierten „Bibliothek" des Verlages Dr. Eysler & Co. in Berlin. Verfasserin ist die Modeschriftstellerin Margarete von Suttner. 2 Mk.

Elsaß-Lothringen und das Deutschtum. Ein offenes Wort von Justizrat Dr. Ruland-Kolmar, Mitglied der 1. Kammer des Elsaß-Lothringischen Landtages. Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7. 1 Mk.

Bostkühlers Pitt. Eine Geschichte aus dem Altessener Kinderleben. Von Th. Imme (Essen), G. D. Baedeker in Essen. 0,40 Mk.

Mein Freund Felix. Abenteuerliches aus Berlin W. W. Von Edmund Edel. Verlag von Paul Baumann, Charlottenburg 4.

Ein ernster Appell. Ein Wort zum Falle Wilden von P. Meinberg. Verlag von C. Schaffnit, Düsseldorf. 0,20 Mark.

Zur Revision des bayerischen Juden-Ediktes. Vortrag von Dr. Robert Piloty, o. ö. Professor des Staatsrechtes in Würzburg. Frankfurt am Main. Verlag des Israelit, G. m. b. H. 60 Pfennig.

Das Athletik-Jahrbuch für 1914 erscheint soeben, 384 Seiten stark, zum Preise von 1,25 Mark im Selbstverlage der Deutschen Sportbehörde für Athletik, Berlin N. 24, Ziegelstr. 8, I. Es ist noch umfassender in der Behandlung sportlicher Gesichtspunkte und praktischer Arbeit als seine Vorgänger. Einen besonderen Rang nimmt der fünfte Teil des Buches ein, der den Wert der Athletik und ihre Auflösung in Volks- und Mittelschule, auf der Universität, im Heere und in den Vereinen von namhaften Autoren mit großer Sachkenntnis und Deutlichkeit behandelt und den besonderen Zweck hat, die Bedenken der Schulleitungen zu zerstreuen.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde, Elberfeld. Freitag abend 7 Uhr. (Jugendgottesdienst.) — Samstag morgen 9½ Uhr. — Ende des Sabbats 9¼ Uhr.

Israelitische Gemeinde, Barmen. Freitag abend 7¼ Uhr. Samstag morgen 9 Uhr.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

18. Juli. Oberbauarbeiter August Mai, 28 J., Walterstr. 5. 19. Juli. Ehefrau Hermann Beckmann, Anna geb. Pulley, 39 J., Höfenstr. 5a. — Emmi Fischer, 19 Tage, Allee 212a. — Anna Schallöhr, 2 J., Oberdörnerstr. 87a. — Robert Pfarr, 71 J., Gartenstr. 14. — Witwe Ernst Fabian, Emmaline geb. Brockhagen, 45 J., Huldastr. 45. — Ehefr. August Schacht, Ida geb. Lamner, 49 J., Märkischestr. 8. — Elisabeth Bäcker, 7 Mon., Schnurstr. 29. — Grete Riggemann, 2 J. 6 Mon., Farbmühlenstr. 9. — Robert Trockel, 8 J., Berlinerstraße 138a.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

23. Juli. Berta geb. Michel, 45 J., Ehefrau des Journalisten Hermann Maron, Wolkenburgstr. 18. — Heinrich Koßmann, Fabrikarbeiter, 67 J., Mathildenstraße 1. — Wilhelmine geb. Hofferbach, 69 J., Witwe von Spezereihändler Friedrich Klein, Adlerstraße 19. — Berta geb. Eisendrath, 72 J., Ehefrau des Konrad Hartmann, Neviandtstraße 85/87.

Verdingung.

Zu den Neubauten der Schlacht- und Viehhof-Anlage sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

1. **Abbruch der Häuser Viehhofstraße Nr. 123 und 125,**
2. **Holz-Einfriedigungen,**
3. **Schmiedeeiserne Tore der Haupteinfahrt, Drahtgaze-Umfriedigungen,**
4. **Beton- und Monierumfriedigungen,**
5. **Eisenbetonarbeiten für die Häutesalzerei.**

Die Angebote liegen im Neubaubureau des bauleitenden Architekten Walter Frese, Viehhofstraße Nr. 125, zur Einsicht aus und können von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen postfreie Erstattung der Vervielfältigungsgebühren im Betrage von 0,75 Mark bezogen werden. f5055

Angebote sind verschlossen und versiegelt sowie mit kennzeichnender Aufschrift versehen, bis längstens

Freitag den 31. Juli, vormittags 11 Uhr,

der Schlacht- und Viehhof-Direktion, Viehhofstraße Nr. 123, einzureichen, woselbst um diese Zeit, in Gegenwart etwa erschienener Bieter, die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt.

Sämtliche Anfragen bezüglich der Verdingung sind an das Neubaubureau des Schlacht- und Viehhofes, Viehhofstraße Nr. 125, zu richten.

Elberfeld, den 24. Juli 1914. **Der Oberbürgermeister.**

Im Juli = 10% Rabatt.

Kaffeedecken u. Gartendecken

Gute Stoffe und moderne Muster, **sehr preiswürdig.**
Etagen-Verkauf
Elberfeld, Zietenstr. 3 **Christ. Linden**
8316 Kein Laden!

591 **Rauchet**
Du Mont's Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges. geseh.

Bergischer Jungborn e. G. m. b. H., Elberfeld.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.	M	Pf	Passiva.	M	Pf
Kassenbestand	604	02	Geschäftsguthaben	740	—
Mobilienkonto . 1673.50			Schlüsselkonto	127	—
Abschreibung . 380.84	1292	66	Kreditoren	1029	68
	1896	68		1896	68

	Ende 1912	Abgang	Ende 1913
Zahl der Mitglieder	38	2	36
Geschäftsguthaben	780,—	40,—	740,— M
Haftsumme	780,—	40,—	740,— M

Elberfeld, den 30. Juni 1914.

f5058 **Der Vorstand: Nienstedt, Brunnabend.**

Emissionen
Die Wertpapierdruckerei des Verlages
W. Girardet, Essen-Ruhr
bietet jede Gewähr für künstlerische Anfertigung und einwandfreie Ausgabe bei großer Sicherheit durch Geheimverfahren

Zeitungs-Makulatur
billig abzug. Elb., Kaiserstr. 50.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Geld-Gesuche

Auf massives Wohnhaus mit Garten u. groß. Hinterhaus w. **35 000 Mk.** Privatkapital als I. Hypothek ges. Off. u. B 1931 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 3900a

3500 M. geg. Sicherh. sucht rentabl. Engros-Geschäft zwecks Vergrößerung, da immer größer werdende Aufträge stets einlaufen. Größerer Gewinnanteil zuges. Risiko ausgeschlossen. Ref. steh. gern zu Diensten. Off. u. E 7328 a. d. Exp. d. Bl.

24 000 Mark I. Hypothek gesucht auf Haus nahe am Wall. Off. unt. E 7331 an die Exp. d. Bl.*

3000 Mk. zur 2. Stelle h. Sparkasse v. Selbstg. ges. Gute Sicherheit vorh. Off. an die Fil. ds. Bl. in Langerfeld. 180b

800—1000 Mark bei guter Sicherstellung, kein Risiko, rückzahlbar in Monatsraten, nur von Selbstgeber bei mäßigen Zinsen per sofort ges. Off. unt. E 7311 an die Exp.*

7000 Mk. auf 2. Hyp. bei 5½ % v. sich. Beamt. u. Zinsz. ges. Nur v. Selbstg. Verm. ausgeschl. Off. A B Z postl. Elbf. v5838

150 Mark geg. Sicherh. u. hohe Zinsen ges. Off. u. E 7315 an Exp.*

Herde in vollendeter Ausführung
Mk. 10, 28, 48, ... 60, 73 bis 275.-
Eigene Anfertigung v. Herden u. Oefen
Sonntags geschlossen
Barmen, Mühlenweg 42-44
Caspar Blume

a364

Bestehen Sie darauf!



Lassen Sie Ihr MAGGI-Fläschchen nur aus dieser Original-Flasche nachfüllen!

Ein großer Posten
Haarschmuck
bedeutend unter regulärem Preis.
Gute moderne Muster:

Seitenkämme	Serie I	II	III	
	Paar 20 ₰	25 ₰	35 ₰	
Nackenkämme	Serie I	II	III	
	35 ₰	60 ₰	75 ₰	
Haarpfeile	Serie I	II	III	
	10 ₰	25 ₰	35 ₰	
Haarreifen	Serie I	II		
	20 ₰	35 ₰		
Haarspangen	Serie I	II		
	25 ₰	35 ₰		
Garnituren	Serie I	II	III	
	50 ₰	75 ₰	90 ₰	und 1.00
Echt Schildpatt	Seitenkämme, Haarpfeile, Nackenkämme, durchweg per Gramm			25 ₰
Echt Schildpatt-Auflagen	durchweg Stück			65 ₰

Leonhard Tietz
Akt.-Ges. Elberfeld. a326

Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz.

Mit dem 1. August ds. Js. wird eine **Bezirksvertretung der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz** mit dem Sitze in **Düsseldorf** errichtet. Diese umfaßt die Kreise Düsseldorf Stadt, Düsseldorf Land, Barmen, Crefeld Stadt, Crefeld Land, Elberfeld, M. Gladbach Stadt, M. Gladbach Land, Grevenbroich, Kempen, Lennep, Mettmann, Neuß Stadt, Neuß Land, Remscheid, Rheydt, Solingen Stadt und Solingen Land.

Die Bezirksvertretung ist zum selbständigen Abschluß von Versicherungen berechtigt; es sind daher von obigem Zeitpunkte ab **sämtliche Versicherungsanträge, Brandschaden-Anzeigen, Kündigungen, Hypotheken-Anmeldungen,** überhaupt **Mitteilungen aller Art über Versicherungen,** welche bisher an die Direktion in Düsseldorf erfolgten, **an die Bezirksvertretung der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz in Düsseldorf, Fürstenwall 109/11, zu richten.**

In der Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen durch die örtlichen Vertreter der Anstalt ändert sich durch diese Einrichtung nichts.

Düsseldorf, im Juli 1914.

Der Direktor der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz
Vorster, Geheimer Regierungsrat.

a836

Geld-Angebote.

Hypothekengelder an 1. und 2. Stelle zu vergeben. — Off. an **Postfach 64, Elberfeld,** erbeten.*

Sofort Kapital! Erststell. Privat-, Bank- und Kassengeld zu bill. Zins zu haben. Baugelder in jed. Betrag. Postfach 168, Elberfeld. 16290

Echte Straußfedern, echte Reiher u. Paradiesreiher
empfiehlt in großer Auswahl zu den niedrigsten Preisen das
Kunstblumen-Haus „Weidenhof" Elberfeld
gegenüber Schwebebahnhof Döppersberg. Fernruf 884. b

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen

Häuser etc.

Das jetzt von Herrn Beigeordneten Forkel bewohnte herrsch.
Einfamilienhaus
Erlenstraße 9, Elberfeld, mit gröss. Garten, Zentralheizung, ist im Laufe des Jahres 1914 od. später zu vermieten od. zu verk. Fr. Klodhaus, Barmen. 3874a

Vom 1. August bis 1. Oktober mietfrei!
Einfamilienhaus
Elberfeld, Hainstraße 89, best. aus 9 gr. Räumen mit Badez., Gas, Zentralheiz., Vor- und Gemüsegarten, wegzugsh. per 1. 10. ganz, oder an k. Famil. geteilt, zu verm. Näheres daselbst. 3866a

Geschäftshaus Wall 28
im Herzen von Elberfeld
ist nach modernem Umbau **ganz** oder **geteilt** per Oktober zu vermieten. Auskunft **Alexander, Cöln, Antwerpenerstraße 26.** d4065

Mittelgroße Fabrikanlage
mit 100 P. S. Dampfkraft, Heizung, elektrischer Lichtanlage **zu vermieten.** — Offerten unter E 1350 an die Expedition ds. Bl. 15029

Geschäfts-Räume
(hell und luftig)
einzeln oder in Gruppen
im neuerbauten Eckhause Kaiser- u. Kasinostrasse
:: :: zu vermieten. :: ::
Heizung, elektr. Licht.
Näheres Elberfeld, Kaiserstr. 50.
e26

Letmathe! Ladenlokal
zu vermieten, passend für Uhrmacher oder feine Stahlwaren (Hauptstraße). Offerten unter E 1888 an die Exped. ds. Bl. v5835

Lokal f. Obst, Gem. etc., seit J. m. b. Erf. dar. betr., sof. od. spät. Näh. E., Brunnenstr. 39. *

Ein modernes Ladenlokal, ca. 80 qm groß, ev. mit Wohnung, in bester Lage Hattingens per 1. Oktober zu verm. Off. u. E 1894 an die Exp. v5839

5 u. mehr Zimmer

Schöne, helle, große Etagen mit 7 und 8 Räumen,
Zentralheizung, Aufzug, fertig. Bad, Einbauschränke usw., sof. Elb., Kaiserstr. 38. Hartmann. 16337

Wohnung,
6 Zimmer u. Küche, nebst Zubehör, i. bevorzugter, freier Lage, mit Balkon und Garten, elektr. Licht, Zentralheizung per 1. Okt. 1914 zu verm. E., Gartenstraße 8, Kontor. 16374

2 Wohnungen, à 5 Zimmer, mit od. ohne Mans., mit Telephon, Treppenbeleucht., Badeeinricht., Waschkücheneinricht. u. sonst. Zubeh., eig. Garten, sofort zu verm. Näh. Sippel, Barmen, Klingelhollstraße 53. 10015

Luisenstr. 7, 2. Et.:
5 Zimmer, per 1. Okt. zu verm. Näheres Elbf., Luisenstr. 126. *

4 Zimmer

4- und 5-Zimmer-Etg. per sofort zu verm. Näheres E., Baustraße 69, 1. Etage.

Schöne v5687
4-Zimmer-Wohnung,
1. Etg., staubfrei gelegen, Rheinaussicht, mit allem Bequemlicht., ab 1. August zu verm. Näheres postlag. 165 B Erpel a. Rhein

Versetzungshalber schöne, abgeschl. 2 Etg., 4 Z., in sehr gut. Zustande, sof. oder 1. August zu vermieten. Off. u. E 1897 an die Exp. ds. Bl. *

3 Zimmer

3 schöne Zimmer 2. Etage zu verm. Elb., Neue Gerstenstraße 24. Näheres Elb., Distelbeckerstraße 10. 16370

3 schöne Zimmer,
Balkon, in der oberen Etage eines besseren Hauses an kinderlose Familie sofort zu vm. Elb., Berlinerstraße 100. 15062

Schöne 3-Z.-Speicherw. zu vm. Näh. Elbf., Rosenstr. 24, 1. Et.*

Bahnhofstr. 6:
Vollständig renov. 1. Etage, m. Zentralh. u. elektr. Licht, f. Bureaus sehr geeign., z. Wohn- u. Geschäftszw. sof. zu vm. Näh. b. Stütting & Sohn, Barmen.

Mietgesuche

Suche zum 1. Oktober ein
Ladenlokal
mit Hofraum u. Wohnung für Möbelgesch. in günstiger Lage von Barmen od. Elbf. Schriftl. Angeb. unt. B 8766 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Komfortables Einfamilienhaus mit Garten
ca. 10 Räume, Mietpreis ca. 3000 Mk., per 1. Mai 1915 oder früher zu mieten gesucht. Offerten unter E 1368 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 15063

Ladenlokal für Brotfiliale, in gut. Lage, m. 2 od. 3 Zimm., z. 1. Okt. zu m. ges. Off. m. Preis u. W 875 an die Fil. B., Westkotterstraße 7.†

Gutgeh. Bäckerei per 1. 4. 15 zu mieten oder zu kaufen **ges.** Offerten unter B 8746 an die Exped. B., Neuerweg 57. †

Ein größeres Unterhaus od. **kleines Unterhaus mit klein. Etagenwohnung** im Zentrum von Elberfeld per sof. oder später zu mieten ges. Angeb. mit Preisang. u. Lage u. E 7295 an die Exp. d. Bl. *

4- od. 5-Zimmer-Wohnung per 1. Sept. od. 1. Okt. zu m. ges. Off. an Fr. Sprung, Geschäftsf., Rest. Kaiserhof, Elb. *

Von Zwei-Person.-Familie wird für 1. Okt. **3-Zimmer-Wohnung** in besserem Hause, möglichst in der Südstadt, gesucht. Offerten unter E 1366 an die Expedit. *

Kl., ruh. Fam. sucht p. 1. Okt. **3-Z.-Wohnung** Nähe Berlinerst. Off. unt. E 7293 an die Exp. *

Schön. Z. in d. Nordst. sucht ält. Wwe. Off. u. E 7294 Exp. *

Trockner Lagerraum mit bequemer Anfahrt Nähe Grifflenberg u. Steinbeck ges. Off. unt. E 1361 an die Exp. *

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Alexanderstraße 9, I., links: Gut möbl. Mansardenzimmer.
Arminiusstr. 5, p.: Bess. möbl. W.- u. Schlafz. N. Bhf. Stb.
Aue 27, 3. Etage: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Bachstr. 28: Möbl. Zimmer an Mädchen sof. Zimmer allein.
Bachstr. 54, II: Großes, luftiges möbl. Zimmer sof. od. 1. Aug.
Bachstraße 83, 2. Etg.: Elegant möbl. Zimmer an Herrn od. Dame zu vermieten.
Bachstraße Nr. 84: Schlafstelle frei. j70
Bahnhofst. 26, III: Möbl. Mans.-Z. an anst. Mädchen sof. zu v.
Bahnhofst. 58: Möbl. Mansarde in besser. Hause zu vermieten.
Bergstr. 5, part.: Frdl. möbl. Zimmer mit guter Pension.
Berlinerstr. 35: Saub., einf. m. Z., bas. gut. Mittagtisch 60 Pf.
Blechstr. 15, II. a. Stadttheater: Sch. möbl. Z. mit g. Pension.
Eichenstr. 22: El. möbl. Wohn. l. Einf.-H. m. sch. Gart. a. n. bess. H.
Feldstr. 9a: Gute Kost u. Logis, auch Zimmer allein.
Felsenstraße 8, II: Schlafstelle für ordentliches Mädchen frei.
Neue Friedrichstr. 18: Einfach möbl. Zimmer Nähe Mirke.
Friedrichstr. 18: Gute Kost und Logis. Woche 12 Mark.
Friedrichstr. 82, im Laden: Bess. möbl. Zimmer, 2 Betten.
Friedrichschulstr. 16, p.: Möbl. Z. mit od. ohne Essen zu verm.
Froweinstr. 23, III: Schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Gesundheitstr. 82: Logis mit guter Pens. für Handwerker.
Haubahnstr. 4: Schön. groß. möbl. Wohn- u. Schlafzimm., Gas u. Schreibtisch ist vorhd.
Heidestr. 24, 1. Etage: Einfach möbl. Zimmer billig zu verm.
Hermannstr. 2: Möbl. Part.-Z. mit voller Pension bill. zu vm.
Heubruch 5, II: Gut. Logis m. v. Pension für bess. Handw.
Hochstr. 99a: Sch. propr. Schlafstelle für ord. jg. Mann sofort
Pension Goers, Hofaue 28: vorz. Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren, auch für Damen, Zimmer separ. Per 1. 8. Hocheleg. Zimmer frei. *
Island 10: Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. in ruh. Hause zu vm.
Kipdorf 34, 2. Etage: Möbliert. Zimmer zu vermieten.
Kirchstr. 9, 2. Etage: Möbl. Speicherzimmer zu vermieten.
Kölnerstr. 17: Sch. möbl. Z., gt. Pf., f. ordtl. Handw., B. 14.
Kölnerstr. 42, I.: Schön möbl. Zimmer an Herrn od. Dame.
Marienstraße 44: Gute Schlafstelle zu haben.
Mathildenstr. 8: Schön möbl. Part.-Zimmer sofort zu verm.
Lagerstr. 6, I: Sch. möbl. W.- u. Schlafz. 1. 8. Flureingang.
Luisenstr. 29, II.: Frdl., schön möbl. Z. mit guter Pension.
Marienstr. 116, I: Sehr fein m. Wohn- u. Schlafz. (Alleinm.)
Mathildenstr. 10, part.: Möbl. Partz. mit voll. Pens. sofort.
Neustr. 8, 2. Etage: Möbliertes Zimmer billig zu vermieten.
Neustadt 18, p.: Frdl. möbl. saubere Mansarde billig zu v.
Rommelspütt 1a, III.: Hübsch m. Z. an Herrn od. Dame sofort
Prinzenstr. 82: Sch. mbl. Z. m. Schrbt. m. o. ohn. Bf. n. Stadt. sof.
Prinzenstr. 21, II: Fein möbl. W.- u. Schlafz. in frei. Lage an bess. Herrn mit Frühstück.
Sandstr. 12, n. Bahnhofstraße: Möbl. Z. mit g. Pens. billig.
Seilerstr. 15, I.: Fein möbl. Zimmer mit voll. Pens. bill.
Spichernstr. 9: Schönes möbl. Partz. an Dame o. Herrn sof.
Weberstraße Nr. 12 (Bäckerei): Schlafst. frei. Zimmer allein.
Wiesenstr. 31, I: Frdl. möbl. Z. in bess. Hause, Woche 3.50 M.
Wilbergstr. 4, II: Schön möbl. Mansardenz. sofort bill. zu v.
Zimmerstr. 44, I.: Frdl. möbl. Zimmer zu vm. Woche 3 Mk.

Gesuche.

Frl. sucht per 1. August möbl. Zimm. mit Pens. in gut. Hause Nähe Kuvertfabrik R. Schmidt. Off. u. E 1876 an Exp. v5824



Einkoch-Apparate
„Tischlein deck dich"
komplett 10.— Mark.
Einmachgläser
Fruchtpressen
Saftbeutel 4326
Garantie auf jedes Glas!
Aug. Welfonder,
Elberfeld, Island 24.
Bergische Rabattmarken.



Auf zum Buttermarkt!
Empfehle für Samstag prima
Mastfohlenfleisch
sowie prima frisches Fleisch, frisch Gehacktes, ff. Wurstwaren und mildgesalzenes Rauchfleisch.
Robert Hegemann e6

Letzter Samstag
unseres großen
Saison-Ausverkaufs
mit doppelten Rabattmarken.
Sämtliche Restbestände in
Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen, Piqué-Westen, Lüster-Joppen, Zuntuch und Leinen
etc. **sind nochmals im Preise ermäßigt.**
Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr.
Ransenberg
& Cie.
Elberfeld, Herzogstraße 1.
Volle Bücher nehmen in Zahlung.

Schöne Arbeitssäle
mit Kraft, Heizung und Licht, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, per sofort oder später sehr preiswert zu vermieten durch Kramp, Elberfeld, Ronsdorferstr. 10. Tel. 2418. 16354

Berlinerstraße 100a.
Sehr heller Arbeitssaal, worin Näherei betrieben wurde und Parterre-Räume mit bequemer Anfahrt sof. zu vermiet.
Hugo Berg, Elb., Berlinerstr. 100a.

Große und kleine Arbeitsräume nebst Kontor billig zu vermiet. Elberf., Ostersbaum 32. 16292

Schöne Wohnungen 2, 4, 5, 6 und 7 Zimmer, mit und ohne elektr. Licht u. Heizung, in Nähe des Hauptbahnhofs und am Brill, sehr billig per sofort oder später zu vermieten durch Kramp, Elberfeld, Ronsdorferstr. 10. Tel. 2418. 16355

Im Mittelpunkt schöne 8 Zimmer zu vermieten. Barmen, Hochstraße 58. †

Wegzugshalber schöne 3-Zimmer-Wohnung sof. sehr billig zu verm. Holte, Elberfeld, Ludwigstraße 51.

2 u. 1 Zimmer

E., Grünewalderberg 48: 2×2 Zimm. an ord. Fam. sof. od. sp. zu v. Weberstr. 41, pt. 16239

2 Zimmer im Hinterhaus, auch einzeln, am Neumarkt zu verm.* Näheres Heubach, E., Aue 60.

2 Zimmer sofort oder später zu verm. Elb., Mühlenstr. 16/18. *

2 sch. Zimmer monatl. 13.75 an kl. Fam. sofort zu vermieten. * Elberf., Carnapstr. 62a, 1. Etg.

2 u. 3 Zimmer i. Hause Bogenstraße 10, Elb., sof. od. später. Näh. Elb., Hohenzollernstr. 19.*

2 sch. Z. 2. Etg. an einz. Pers. zu verm. E., Harmoniestr. 25. *

Sofort 1 gr., hell. Mans. an ält. Pers. bill. E., Wirkerstr. 4, I

1 Part.-Zimmer in anst. Hause zu verm. E., Düppelerstr. 12. *

Verschiedene

Große, helle v5067
Büro-Räume
zu vermiet. Kaufmann, Elberf., Kipdorf Nr. 85.



Für die Reise
SALAMANDER
STIEFEL
Salamander Schuhges. m. b. H. Berlin
ELBERFELD: Herzogstraße 27.
BARMEN Mittelstraße 19.
f421